

School of Theology at Claremont



1001 1403085



The Library
SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE
CLAREMONT, CALIFORNIA

Bibliothek der Kirchenväter.

Auswahl

der

vorzüglichsten patristischen Werke

in

deutscher Uebersetzung,

herausgegeben unter der Oberleitung

von

Dr. Valentin Thalhofer,

ordentlichem öffentlichen Professor der Theologie an der Universität München,
Direktor des Georgianischen Clerikalseminars, bish. geistlichen Rath etc. etc.

München.

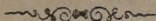
Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

30
35
98
7. Dionysius Areopagita.
Die

Griechischen Liturgieen

der Heiligen

Jakobus, Markus, Basilius
und Chrysostomus.

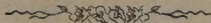


Nach dem Urtexte übersetzt

von

Remigius Storf,

Pfarrer zu Hirschbrunn in der Diözese Augsburg.



K e m p t e n.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

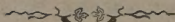
1 8 7 7.

Vorwort.

Das christliche Alterthum schreibt die Gottesdienstordnungen der christlichen Gemeinden griechischer Zunge dem heiligen Apostel Jakobus dem Jüngern, dem hl. Evangelisten Markus und den großen Kirchenlehrern Basilius und Chrysostomus zu. Wie es sich auch mit der Aechtheit dieser Liturgieen im Einzelnen verhalten möge, sie sind jedenfalls schon dadurch höchst ehrwürdig, daß die Liturgie des hl. Jakobus bis zum 12. Jahrhunderte in der Kirche von Jerusalem, die Liturgie des hl. Markus bis zum 12. Jahrhunderte in der Kirche von Alexandrien gebraucht wurde und die beiden Liturgieen des Basilius und Chrysostomus bis zur Stunde in der griechischen Kirche im öffentlichen Gebrauche stehen. Obgleich alle vier schon anderweitig in die deutsche Sprache übersetzt worden sind, so verdienen sie es gewiß, auch der „Bibliothek der Kirchenväter“ in deutscher Sprache einverleibt zu werden; reichen sie ja alle (von kleinern Einschaltungen aus späterer Zeit abgesehen) in die frühere Väterperiode hinauf und erscheinen als die kostbarsten Perlen aus der Väterzeit. Die nachfolgende Übersetzung habe ich nach Daniels codex liturgicus ecclesiae orientalis, Leipzig 1853, gefertigt. Da die

griechische Liturgie der großen Mehrzahl der Leser fremd sein dürfte und die Formulare für sich vielfach nicht klar genug sind, so habe ich in einer möglichst kurz gefaßten Einleitung einen Überblick über die zum Verständnisse nothwendigsten Materien gegeben, die Anmerkungen hingegen auf ein sehr bescheidenes Maß beschränkt und namentlich die Verschiedenheit der Lesarten und die Abweichungen der Übersetzungen nicht besprochen. Das Material zu der allgemeinen Einleitung habe ich größtentheils dem citirten Werke Daniels und dem Euchologium der orthodox-katholischen Kirche von Kajewsky, Wien 1861, entnommen.

Remigius Storf.



Allgemeine Einleitung

zu den griechischen Liturgieen.

1. Die griechischen Kirchengebäude.

(Vgl. Goar, euchologium Graecorum pag. 9 sqq. und Ring, Gebräuche d. griech. Kirche S. 19 ff.)

Der Grundriß der jetzigen griechischen Kirchen ist ein von Westen nach Osten gerichtetes Rechteck (Schiff), welches jedoch nach Osten nicht in rechten Winkeln abschließt, sondern in drei Rundbogen ausläuft, von denen der mittlere bedeutend hervortritt. Die jetzt vorherrschende Kreuzesform hat sich aus der Form des Schiffes dadurch entwickelt, daß die Vorhalle an der Westseite verjüngt und ihr entsprechend auf der Süd- und Nord-Seite des Schiffes je eine Vorhalle angebaut wurde. Über den Vorhallen und über dem Altare erheben sich thurmartig auslaufende mit einem Kreuze gezierte Kuppeln. Diese dienen jedoch nicht als Glockenträger, sondern nur zur Zierde, da für die Glocken ein eigenes Gebäude (Kolokolnik) bestimmt ist, dessen Stelle auf dem Lande häufig eine Eiche vertritt.

Für unsern Zweck ist die innere Eintheilung der Kirchen die Hauptsache. Von Westen her tritt man zuerst in die ziemlich geräumige äussere Vorhalle, welche in der ältesten Zeit der letzten Klasse der Büßer, den Weinenden, eingeräumt war. Von da gelangt man durch eine in der Mitte der Scheidewand angebrachte Thüre in die innere Vorhalle. Diese war früher den Katechumenen und Büßern eingeräumt, jetzt werden in ihr die Litien (Litaneien), der größere Theil der Tageszeiten und die Benediktion der Leichen vorgenommen. Sie wird zuweilen auch Trapeza (Tisch) genannt, weil in ihr die Liebesmahl gefeiert wurden. Durch ein weites Thor in der Mitte und häufig auch durch zwei Thore auf den Seiten gelangt man von der innern Vorhalle in das Schiff, das gewöhnlich für sich „Kirche“ genannt wird. Das Schiff der Kirchen ist wie in der lateinischen Kirche zum Gebrauche der Laien bestimmt, und zwar sind bei den Griechen Männer und Frauen durch eine niedere Mauer oder durch ein Gitter getrennt, oder es ist den Frauen eine Gallerie angewiesen. In diesem Theile der Kirchen befinden sich Stühle, welche während des Psalmengesanges und der Lektion des Apostels zum Sitzen und während des Hymnengesanges zum Anlehnen dienen. Daraus erklären sich die Aufforderungen des Diakons: Stehet! Aufrecht! Stehet mit Ehrfurcht! Nur im Schiffe der Cathedralkirchen befindet sich ein Ambon, der aber nicht wie die Kanzel zum Predigen dient, sondern er ist eine Estrade, auf welcher der Bischof seine liturgischen Gewänder anzieht. In der griechischen Kirche wird nämlich äusserst selten und zwar vom Ambon des Chores aus gepredigt.

Mit dem Schiffe ist gegen Osten der Chor verbunden, welcher liturgisch noch zum Schiffe gehört und dem Unterchor der alten Basiliken entspricht. Über einige Stufen gelangt man vom Schiffe aus auf diesen Chor, der sehr geräumig ist, weil die griechischen Kirchen sich nicht verjüngen. Auf der südlichen und nördlichen Seite des Chores und

zwar an den Wänden der Kirche sind die Standorte der Sänger, welche die Psalmen abwechselungsweise nach Versen, Hymnen aber gemeinsam singen. In der Mitte des Chores gegenüber den heiligen Thüren ist der Ambon, der gewöhnliche Standort des Diakons; wir haben uns jedoch auch unter diesem Ambon nicht eine Kanzel, sondern einen erhöhten Platz zu denken; hat der Diakon Etwas vorzulesen, so bedient er sich eines beweglichen Pultes. Der Raum zwischen dem Diakon- und den beiden Chören heißt Solium und hier wird den Laien die heilige Kommunion gespendet.

Zwischen dem Chore und dem Altare ist die Bilderwand, aus Brettern gefertigt; sie schließt den Altar von der übrigen Kirche völlig ab. Diese Bilderwand hat drei Thüren: in der Mitte die heilige oder königliche Thüre, durch welche nur Priester und Diakon an den Altar gehen. Sie ist immer mit dem Bilde der Verkündigung und den Bildern der vier Evangelisten geziert, durch ein Gitter abgeschlossen und auf der Rückseite mit einem Vorhange versehen, der je nach Vorschrift zurückgezogen oder zugezogen wird und dadurch den Gläubigen den Anblick des hl. Tisches gewährt oder entzieht. Rechts von der heiligen Thüre ist die südliche Thüre, durch welche der Diakon aus dem Diakonikon sehr oft ein- und ausgeht, weshalb sie auch Diakon-Thüre heißt. Die nördliche Thüre der Bilderwand ist zum Ein- und Ausgehen der übrigen Kirchendiener bestimmt und heißt daher auch Baranomarion-Thüre. Bei den Eingängen der Liturgie geht man durch die nördliche Thüre in das Schiff und von da durch die heilige Thüre in den Altarraum zurück. Die Bilderwand (εικονόστασις) ist mit einer großen Anzahl von Bildern geziert. Auf dem Felde rechts von der heiligen Thüre ist das Bild des Erlösers und ebenso links das Bild der Gottesmutter. Rechts von der Diakon-Thüre ist das Bild des Kirchenpatrones, links von der nördlichen Thüre das Bild eines besonders verehrten Hei-

ligen. In der ersten Bilderreihe über den Thüren sind gewöhnlich die zwölf Hauptfeste, in der zweiten Reihe die zwölf Apostel und in der dritten die Propheten dargestellt. In der Mitte dieser Reihen über den heiligen Thüren ist das Abendmahl, Christus als Hohenpriester, Maria mit dem Jesuskinde und über dem Ganzen das Kreuz angebracht.

Hinter der Bilderwand ist der Altarraum (ἄγιον θῦμα; ἱερατεῖον), welchen das Volk nicht betreten darf. In der Mitte dieses Raumes steht der eigentliche Altar, der heilige Tisch, ein aus Steinen erbautes tischförmiges Biered ähnlich der Mensa des lateinischen Altars, aber er hat kein Retable und steht von allen Seiten frei im Altarraum. Er ist zunächst mit einem Leintuche (κατάσακτα) bedeckt, das auf den vier Seiten bis zum Boden herabfällt; dieses Leintuch ist mit einem aus kostbaren Stoffen gefertigten Überzuge versehen. Die Tischplatte ist noch mit dem Cileton, einem seidenen Wickeltuche, bedeckt, und mitten in dasselbe wird das Antiminsion eingelegt. Das Antiminsion, ein seidenes Tuch mit Heiligen-Reliquien, wird vom Bischofe geweiht, und es darf ohne dasselbe das heilige Opfer nicht dargebracht werden, so wenig wie in der lateinischen Kirche auf einem nicht konsekrirten Altare ohne altare portatile. Auf dem hl. Tische befinden sich das Evangelienbuch, ein Kreuz, das Kästchen mit den heiligen Olen und zuweilen ein Ciboriumsalztärchen mit dem heiligen Sacramente für die Kranken.

Links vom hl. Tische, in der Nähe der nördlichen Wand, steht ein etwas kleinerer ebenfalls mit Tüchern bedeckter Tisch von nicht unbedeutendem Umfange, der Prothesis oder Kisttisch (Credenzstisch) heißt. Auf ihm befinden sich bei Beginn der Liturgie die fünf Opferbrode, der hl. Diskus, der Kelch, der Löffel und die heilige Lanze. Er wird zur sogenannten Proskomidie benützt. Rechts vom heiligen Tische, also gegen Süden, ist das Diakonikon, das

unserer Sakristei entspricht, aber regelmäßig ebenso wenig wie der Küstisch durch eine Wand vom Altarraum getrennt ist, sondern nur einen Theil desselben bildet. Das Diakonikon dient zum Aufbewahren der heiligen Gefäße, der Priesterkleider und anderer Dinge. Hinter dem Altare sind im Halbkreise die liturgischen Sitze, von denen der mittlere der obere heißt; er ist nur für den Bischof bestimmt. Der Priester sitzt während der Lektion des Apostels auf einem Nebensitze.

2. Die heiligen Gefäße.

Der Kelch hat in der griechischen Kirche dieselbe Form wie der Kelch der Lateiner; er ist jedoch viel größer, da er auch zur Kommunion der Laien dient.

Der heilige Diskus vertritt die Stelle der lateinischen Patene, aber er ist sehr groß und bedeutend tiefer als die Patene; denn er hat außer dem heiligen Lammeh noch mehrere Oblaten der Heiligen, der Lebenden und der Verstorbenen aufzunehmen. Da er nicht auf den Kelch gelegt, sondern neben ihn gestellt wird, hat er ein Fußgestell wie der Kelch, jedoch ist es bedeutend niedriger. Auf den heiligen Diskus wird der Asteriskus gestellt; er besteht aus zwei kreuzweise sich schneidenden, nach unten gekehrten Bogenreifen und hat von dieser Gestalt seinen Namen (Stern) erhalten. Der heilige Diskus und der Kelch werden je mit einer kleinen Decke verhüllt, die dem Kelchvelum der lateinischen Kirche entsprechen. Über beide wird noch eine größere Decke, der sogenannte Aër (Luft), gelegt; sie hat ihren Namen daher, „quia per modum aëris circa terram expansi sacra dona ambit.“ (Goar l. c. p. 105.)

Der Löffel hat an der Handhabe ein Kreuz und dient

dazu, die in den Kelch gelegten Theile des heiligen Brodes herauszunehmen und den Kommunikanten zu reichen.

Der heilige Speer ist ein lanzenförmiges Messer, das bei der Proskomidie zum Herausnehmen des hl. Lammes und der Oblaten dient.

Die Schale für die Wärme. In ihr wird auf einem Tische des Diaconitons Wasser erwärmt und davon in solcher Quantität in den consecrirten Kelch gegossen, daß das heilige Blut warm wird.

Der Schwamm wird in der Liturgie gebraucht, um die Brosamen auf dem heiligen Diskus zu sammeln und in den Kelch zu bringen.

Die beiden Tellerchen dienen zum Herausnehmen des heiligen Lammes und zur Austheilung des gesegneten Brodes (Eulogium, *εὐλόγιον*).

Das Khipidion ist ein Fächer, mit welchem der Diakon nach der Enthüllung der heiligen Gestalten über denselben fächelt, um Fliegen u. dgl. abzuhalten. Der Fächer besteht aus einem längern Stiele und aus einer Scheibe mit einem beflügelten Seraphimbilde; er heißt auch Cherub.

Von den Leuchtern, deren es in der griechischen Kirche eine große Zahl in mehreren Formen gibt, kommt zunächst in der Liturgie der Primikir, ein einarmiger Leuchter von der Form der lateinischen, zur Verwendung. Er wird bei den beiden Eingängen voraus getragen.

Auch das vielgebrauchte Rauchgefäß hat dieselbe Gestalt wie in der lateinischen Kirche.



3. Die liturgischen Kleider.

Der Diakon trägt bei der Liturgie: Stoicharion oder Sticharion, Orarion und Epimanikien.

Das Stoicharion gleicht der Albe der lateinischen Kirche; die Ärmel sind weiter und das Kleid etwas enger, auch wird es nicht durch den Gürtel gebunden. Das Stoicharion hat weisse und in der Fastenzeit purpurne Farbe. Nach der Angabe griechischer Rubricisten ist es ein Sinnbild des Kleides, das Herodes dem Heilande angelegt hat.

Das Orarion ist die Stola der lateinischen Kirche; sie ist jedoch länger als diese und wird vom Diakon auf der linken Schulter, nach vorn und hinten frei herabhängend (fliegend) getragen. Während der Kommunion schlingt er sie über Brust und Rücken in Kreuzesgestalt. Indem der Diakon das Orarium mit den drei ersten Fingern der rechten Hand berührt, gibt er dem Volke, den Sängern und dem Priester die Zeit zur Vornahme gewisser Handlungen an.

Die Epimanikien (Brachialia) sind mit Kreuzen gezeichnete Ärmelhalter, welche das Gewand auf den Armen umspannen und festhalten und vom Handgelenke bis zum Ellenbogen reichen (eine Art Manipel).

Die liturgischen Kleider des Priesters sind: Stoicharion, Epitrachelion, Gürtel, Epimanikien, Hypogonation und Phelonion.

Stoicharion und Epimanikien sind beim Priester wie beim Diakon, nur sind die Ärmel seines Stoicharion enger.

Das Epitrachelion ist die priesterliche Stola. Sie wird wie bei den Lateinern um den Nacken (τραχήλος) getragen, ist aber nicht kreuzweise über die Brust gelegt,

sondern unter dem Halse zusammengeñäht; sie ist auch viel breiter und länger als unsere Stola.

Der Gürtel gleicht nach seiner äussern Erscheinung nicht unserm Cingulum; denn er ist breit und knapp dem Leibesumfang ange-messen. Er wird über Stoicharion und Epitrachelion getragen.

Mit zwei Schnüren ist an den Gürtel befestiget das Hypogonation oder Epigonation. Dieß Sinnbild des geistigen Schwertes ist ein viereckiges (rhombisches), in der Mitte mit einem Kreuze und unten mit Quasten geziertes Kleidungsstück, das an dem rechten Kniee getragen wird. Es ist Ehrenausszeichnung für Bischöfe, Archimandriten, Protosynkelten (Kanoniker), Protopopen (Defane) und für besonders Bevorzugte.

Dem lateinischen Messgewand entspricht das Phelonion. Es ist ein vom Halse an nach allen Seiten bis auf die Füße herabfallender Mantel, der auf der Vorderseite mit Knöpfen und Schnüren versehen ist, um den freien Gebrauch der Hände zu gestatten. Es wird vom Priester zur Feier der Liturgie und bei Prozessionen gebraucht. Vorschriftsgemäß sind die Phelonien von weisser oder von schwarzer Farbe. Die Bischöfe bedienen sich statt des Phelonion des Sakkos, der mit unsern Dalmatiken große Ähnlichkeit hat.



4. Die liturgischen Bücher.

Das Buch der Liturgieen enthält die Liturgieen des Basiliius und Chrysostomus, sowie die in der Fastenzeit übliche Messe der vorgeweihten Gaben (Missa prae-sanctificationum). Sind mit den Liturgieen noch andere kirchliche Gebete, besonders der Ritus zur Spendung der

heiligen Sakramente verbunden, so heißt das Ganze Euchologium.

Einzelne Theile der Gebets-Liturgie sind den Menäen entnommen, welche Monat für Monat (12 Theile) die veränderlichen Theile des Stundengebets und die Heiligen-Legenden enthalten.

Das Evangelium enthält die evangelischen Berichte und zwar nach den Vorlesungen abgetheilt. Die griechische Kirche hat nur für wenige Feste eigens ausgewählte Perikopen; sie liest die Evangelien nach einander und benennt selbst die Sonntage nach den Vorlese-Abschnitten z. B. 15. Sonntag des Lukas über Zachäus.

Der Apostel umfaßt die Apostelgeschichte, die Briefe der Apostel und die geheime Offenbarung; er ist ebenfalls nach Lektionen abgetheilt.

Was aus dem alten Testamente z. B. in der Missa praesantificationum vorgelesen wird, ist im Lektionarion zusammengestellt.

Psalmen, Hymnen und andere Gesänge sind dem Psalterion und dem Otkoich (ὀκτώηχος) entnommen; letzteres bietet die Melodien, die seit Johannes Damascenus († um 780) in der griechischen Kirche üblich sind. Die griechische Kirche hat wie die lateinische acht Kirchentöne (daher der Name ὀκτώηχος), aber ihr Gesang ist polyphon.

Die Anleitung zur Feier des Gottesdienstes im Kirchenjahre und einzelne kurze Bestandtheile desselben gibt das Typikon (norma — τύπος celebrandi), das unserm Directorium verwandt ist. Das griechische Calendarium gibt Daniel S. 249—278.



5. Übersichtliche Darstellung des Ganges der griechischen Liturgieen.

Die jetzt in der griechischen Kirche gefeierten Liturgieen des Basilus und Chrysostomus, welche nur in einzelnen Gebeten, aber nicht im Ceremoniell verschieden sind, zerfallen in drei Haupttheile: die Proskomidie, die Katechumenen-Messe und die Messe der Gläubigen.

A. Die Proskomidie.

Die Proskomidie (Zurüstung), unbestreitbar der jüngste, nicht vor dem sechsten Jahrhunderte entstandene Theil der Liturgie ist nur den Liturgieen des Basilus und Chrysostomus eigen; bei Markus fehlt sie ganz, bei Jakobus ist sie durch einige Vorbereitungsgebete ersetzt. Wir können sie in die Vorbereitung des Priesters, in die eigentliche Proskomidie und in den Übergang zur Liturgie einteilen.

I. Vorbereitung des Priesters.

Der celebrirende Priester muß vom Vorabende an geschlechtlich enthaltsam und nüchtern bleiben; hat er eine schwere Sünde auf sich, so hat er vorher zu beichten und sich mit Allen zu versöhnen. Vor Beginn der Liturgie (um 9 Uhr Morgens) hat er seinem Vorgesetzten die Begrüßung zu machen, dann geht er mit dem Diakon in die Kirche.

1. Gebet vor den hl. Thüren. In der Kirche angekommen beten Beide um Reinigung von Sünden, das große Trisagion und ein Gebet um Erbarmen.

2. Begrüßung der hl. Bilder. Von den heiligen Thüren wenden sie sich zuerst zum Bilde des Erlösers und dann zum Bilde der Gottesmutter und verrichten vor

ihnen ein Dank- und Bitt-Gebet, an das sich die Bitte um würdige Feier der Liturgie anreicht.

3. Anziehen der liturgischen Kleider. Nachdem sie den Altarraum betreten haben, ziehen Beide unter Segensgebeten vor dem hl. Tische ihre Kleider an.

4. Die Händewaschung. Angekleidet waschen sie unter Recitirung des 25. Psalmes (Lavabo) auf der linken Seite des Altares die Hände.

II. Die eigentliche Proskomidie.

1. Die Schlachtung des Lammes. Nach der Händewaschung begrüßt der Priester die heiligen Gaben und nimmt das hl. Brod in die linke und die hl. Lanze in die rechte Hand. Das hl. Brod (*προσφορά*) ist gesäuertes Weizenbrod, in Gestalt eines ziemlich großen runden Kuchens gebacken. Um die Mitte desselben ist ein viereckiger, fast ein Drittel des Ganzen umfassender Theil mit einem Siegel bezeichnet und zwar so, daß auf der obern linken Seite des durch das Kreuz in vier gleiche Theile zerlegten Viereckes das Zeichen IC (Jesus), auf der obern rechten Seite XC (Christus), auf der untern linken Seite NI und auf der untern rechten Seite KA (*νικα* - siegt) angebracht ist. Dieß Viereck heißt das heilige Lamm und wird unter Schlachtopfergebeten mittelst der heiligen Lanze aus dem ganzen Brode herausgenommen und dann auf der Rückseite gerade dem Kreuze gegenüber so tief eingeschnitten, daß seine vier Theile nur mehr leicht verbunden sind. Diese werden konsekrirt und bei der hl. Kommunion der Theil IC in den Kelch gelegt, der Theil der XC von Priester und Diakon und die Theile NI und KA von den Laien zugleich mit dem hl. Blute genossen. Der Rest des nicht konsekrirten Brodes wird im Diakonikon aufbewahrt und am Schlusse der Liturgie als Antidor (Eulogium) an die Gläubigen ausgetheilt. Nach der Schlachtung gießt der Diakon Wasser und Wein in den hl. Kelch.

2. Die Oblaten der Heiligen, der Lebendigen und der Verstorbenen werden auf den Diskus gelegt. Außer dem Brode nämlich, aus welchem das Lamm genommen und in die Mitte des Diskus gelegt wird, werden noch vier andere Brode verwendet. Vom ersten wird ein Theil genommen und als Oblate (Opfergabe) der seligsten Jungfrau links vom heiligen Lamm auf den Diskus gelegt. Vom zweiten Brode werden neun Theile als Oblaten des heiligen Johannes des Täufers, der hl. Propheten, Apostel, Kirchenlehrer, Märtyrer, Mönche, Uneigennütigen (Ärzte), der hl. Joachim und Anna und des hl. Chrysostomus (oder Basilus) herausgenommen und in drei Reihen rechts vom hl. Lamm auf den Diskus gelegt. Vom dritten Brode werden beliebig viele Theile als Oblaten der Lebendigen und vom vierten ebenso als Oblaten der Verstorbenen herausgeschnitten und in zwei Reihen unter das hl. Lamm gelegt.

3. Verhüllung und Darbringung der Opfergaben. Sind die Oblaten auf dem Diskus geordnet, so wird derselbe unter jedesmaliger Veräucherung zuerst mit dem Asteriskus und dann mit einer Decke, hierauf der Kelch mit einer Decke und dann beide mit dem Aër verhüllt. Sodann veräuchert der Priester die ganze Opfergabe und betet das Opfergebet.

III. Übergang zur Liturgie.

1. Veräucherung. Nach der (Proskomidie) Zurüstung veräuchert der Diakon unter Abbeten des 50. Psalmes den hl. Tisch, den Altar und die ganze Kirche.

2. Vorbereitungsgebete. Nach der Veräucherung beten Priester und Diakon vor dem hl. Tische ein paar Vorbereitungsgebete, der Diakon bittet den Priester um den Segen und geht vor die hl. Thüren, um die große Ektenie zu beten.

B. Katechumenen-Messe.

I. Allgemeine Gebete.

1. Große Ektenie. (*Εκτένεια* = *συνέχεια*, fortlaufendes, fortgesetztes, dringliches Bittgebet.) Die Katechumenen-Messe beginnt bei Markus und Chrysostomus mit einem umfassenden Bittgebete für verschiedene Anliegen und Stände, welches große Ektenie heißt und vom Diakon vor den hl. Thüren verrichtet wird. Bei Jakobus folgt auf die Vorbereitungsgebete sogleich der kleine Eingang.

2. Antiphonengesang und kleine Ektenie. Dieser Theil der Messe ist nur der Liturgie des Chrysostomus eigen und besteht darin, daß im Wechselchore drei Psalmen gesungen werden, daß der Priester zu jeder Antiphone ein Gebet und der Diakon ein paar Bittgebete (kleine Ektenie) verrichtet.

II. Kleiner Eingang.

1. Eingangsgebet. Bei Jakobus und Markus gehen dem kleinen Eingange Gebete am Altare voraus, nach deren Beendigung der Priester dem Diakon das Evangelienbuch übergibt. Nach Chrysostomus geschieht Dieß unter einem einfachen Segenswunsche.

2. Eingangsprozession. Der Diakon mit dem Evangelienbuche und hinter ihm der Priester gehen vom heiligen Tische aus durch die nördliche Thüre in die Kirche, beschreiben dort einen Halbkreis und wenden sich zu der heiligen (mittlern) Thüre. Dort singt der Diakon nach Jakobus und Markus den Hymnus „Monogenes,“ nach Chrysostomus singt der Chor während des ganzen Einganges Troparien.

3. Trisagion. Den Schluß des kleinen Einganges bildet bei Markus und Chrysostomus das Trisagion, während bei Jakobus demselben die kleine Ektenie vorausgeht.

III. Schriftlesung.

Der Lektor liest den Apostel, und während dieser Lektion sitzt der Priester und die Gemeinde. Hierauf beginnt der Diakon das Evangelium vorzulesen, während dessen Alle stehen.

IV. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. Ektenie. Nach Jakobus und Markus wird nach der Schriftlesung vom Diakon die große Ektenie gebetet, nach Chrysostomus aber die kleine.

2. Entlassung. Der Entlassung geht bei Chrysostomus ein Gebet für die Katechumenen voraus, bei Jakobus und Markus erfolgt die Entlassung der Katechumenen ohne spezielle Gebete.

C. Messe der Gläubigen.

I. Großer Eingang.

1. Gebete vor dem Eingange. Den Beginn der Messe der Gläubigen bilden bei Chrysostomus zwei Gebete für die Gläubigen, deren Stelle bei Jakobus das Weihrauchgebet und bei Markus ein Gebet um Frieden vertritt.

2. Der Cherubsgesang. Die Sänger singen den Cherubimhymnus, während dessen der Diakon mit dem hl. Diskus auf dem Haupte und dem Rauchgefäße in der Hand und hinter ihm der Priester mit dem hl. Kelche vom hl. Tische aus durch die nördliche Thüre in verschiedenen Krümmungen in der ganzen Kirche (Schiff) einhergehen. Das Volk wirft sich nieder, und der Priester spricht Segensgebete über dasselbe. Die Prozession kehrt durch die heiligen Thüren zum hl. Tische zurück.

3. Eingangsgebet. Nachdem die Opfergaben auf

den hl. Tisch gestellt sind, verrichtet der Priester vor demselben Eingangsgebete.

II. Große Ektenie (allgemeines Gebet).

Nach dem großen Eingange wird in der Liturgie des hl. Chrysostomus die große Ektenie gebetet, die Liturgie des Markus verbindet sie mit den Fürbitten für die Lebendigen und Verstorbenen. Jakobus setzt sie erst nach dem Friedenskusse. Mit der großen Ektenie ist bei Chrysostomus das Opfergebet verbunden, das bei Jakobus auf die große Ektenie folgt und bei Markus mit dem Friedenskusse verbunden ist.

III. Der Friedenskuß.

Auf die große Ektenie folgt bei Chrysostomus der Friedenskuß, während er bei Markus sogleich nach dem Eingange und bei Jakobus nach dem Symbolum gegeben wird.

IV. Das Symbolum.

Nach dem Friedenskusse wird bei Chrysostomus und Markus das Symbolum gebetet; bei Jakobus geht es dem Friedenskusse voraus. Jakobus und Markus scheinen die apostolische Form desselben zu haben, bei Chrysostomus wird die nicänisch-constantinopolitanische gebetet.

V. Präfation und Trisagion.

Auf das Symbolum folgt die Präfation, ein Lob- und Dank-Gebet (*eucharistia*), an welches sich das Trisagion anschließt. Bei Markus ist die Präfation sehr ausgedehnt und sind die Fürbitten für die Lebendigen und Verstorbenen und die große Ektenie in dieselbe aufgenommen.

VI. Die Consekration.

1. Die Einsetzungsworte. Nach einer Erwähnung

des Lebens des Herrn folgen die Einsetzungsworte nach den evangelischen Berichten. Das Volk antwortet sowohl bei der Consecration des Brodes als des Weines: Amen.

2. Die Anamnese (*Unde et memores*). Der Priester gedenkt der Hauptmomente des Lebens und Leidens Jesu und bringt Gott das Opfer seines Sohnes dar.

3. Die Epiklese. Der Priester ruft den heiligen Geist an, Brod und Wein zum Leibe und Blute Christi zu machen, und der Diakon (das Volk) antwortet: Amen.

VII. Die Fürbitten für die Lebendigen und die Verstorbenen.

Entsprechend den Mementos der lateinischen Kirche vor und nach der Consekration betet die griechische Kirche unter feiernder Erwähnung der Heiligen für die Lebendigen und die Verstorbenen. Diese Fürbitten sind sehr ausführlich und beziehen sich nicht bloß auf Jene, deren Namen in den Diptychen verlesen wurden. Markus hat, wie gesagt, diese Fürbitten während der Präfation.

VIII. Vorbereitung zur heiligen Kommunion.

1. Das Gebet des Herrn. An die Fürbitten reiht sich die Bitte, das Vater unser würdig beten zu können, und dieses selber wird dann leise vom Priester und laut vom ganzen Volke gebetet.

2. Das Inklinationsgebet. Mit gebeugtem Nacken verrichtet der Priester ein Gebet um Heiligung und Befreiung von allen Übeln.

3. Die Elevation. Nach diesem Gebete zeigt der Priester das heilige Brod dem Volke, indem er ruft: Das Heilige den Heiligen!

4. Die Brodbrechung. Nach der Elevation bricht der Priester das Brod d. h. das heilige Lamm in vier Theile, bewahrt einen Theil zur Kommunion für sich und den Diakon, legt einen in den Kelch und bestimmt die beiden andern zur Kommunion der Laien.

IX. Kommunion.

1. Kommunion des Klerus. Der Diakon empfängt vom Priester das heilige Brod in die Hand und geht mit demselben auf die andere Seite des heiligen Tisches. Nach ein paar Vorbereitungsgebeten genießen dann Priester und Diakon den heiligen Leib. Hierauf sumirt der Priester das heilige Blut und reicht auch dem Diakon den Kelch.

2. Kommunion der Laien. Der Diakon zeigt vor den heiligen Thüren zuerst den heiligen Kelch, dann communicirt der Priester das Volk, indem er mit dem Löffel die Mischung von consecrirtem Brod und Wein aus dem Kelche nimmt und den Gläubigen in den Mund legt. Der Ritus der Austheilung der heiligen Kommunion bei Jakobus und Markus weicht von dem nach Chrysostomus oben beschriebenen bedeutend ab.

X. Danksagung.

Auf die Kommunion folgt ein kurzes Dankgebet, das sich bei Chrysostomus an die Kommunion des Klerus anreihet.

XI. Letzter Eingang.

1. Letzter Eingang. Nach Chrysostomus nehmen Diakon und Priester die heiligen Gaben vom heiligen Tische und tragen sie zum Küstische, wobei sie sich unter Lobpreisung den heiligen Thüren nähern. Nach Jakobus findet ein förmlicher Eingang statt.

2. Kleine Ektenie mit Segensgebet des Priesters. Nach diesem Eingang werden vom Diakon einige Bitten und vom Priester ein Segensgebet gesprochen.

XII. Die Austheilung des Antidor.

Während der Diakon am Küstische den Rest der heil-

ligen Gaben genießt, theilt der Priester das nicht konsekrirte Brod (Antidor) aus. Hierbei wird Psalm 33 gebetet. Dieser Gebrauch findet sich nur bei Chrysostomus.

XIII. Schlußgebete.

Der Priester gibt dem Volke den Entlassungssegen, reicht ihm das Kreuz zum Kusse und betet nach dessen Entfernung das Trisagion, das Troparion des hl. Chrysostomus und Gebete zur seligsten Jungfrau. Jakobus und Markus schließen mit einem Versöhnungsgebete.



Die Liturgie

des

heiligen Jakobus.

Einleitung.

Unter den Liturgieen der griechischen Kirche nimmt die dem heiligen Apostel Jakobus, dem ersten Bischöfe von Jerusalem, zugeschriebene Liturgie nach Alter und Ansehen einen höchst bedeutenden Rang ein. Die im Anfange des vierten Jahrhunderts veröffentlichte, aber aus viel ältern Quellen geschöpfte Liturgie der apostolischen Constitutionen (Const. apost. VIII. 6—15) besitzt mit ihr auffallende Verwandtschaft, Cyrillus von Jerusalem legt sie offenbar seiner fünften mystagogischen Katechese zu Grunde, und Epiphanius, Bischof von Salamis auf Cypern, nennt den heiligen Jakobus *μυστηρίων ἀρχηγέτην*. Die Überzeugung des Alterthums, daß Jakobus der Verfasser unserer Liturgie sei, hat Proklus, der erste und unterrichtete Geschichtsschreiber der Liturgie, seit 434 Patriarch von Konstantinopel, mit bestimmten Worten ausgesprochen, und seine Ansicht theilen die Trullanische Synode von 692 in Can. 32 und alle spätern griechischen Schriftsteller. Ein Hauptbeweis für das hohe Alterthum unserer Liturgie ist ihr uralter Gebrauch in Syrien. Von unserer griechischen Liturgie gibt es nämlich eine freie, jedoch das Gepräge des Originals nach Inhalt und Sprache unverkennbar an sich tragende

syrische Übersetzung, welche von den syrischen Katholiken wie von den Nestorianern und Monophysiten beim Gottesdienste gebraucht wird. Da nun die Katholiken nie Etwas von den Häretikern herübernahmen und diese ihre Liturgie der Mutterkirche verdanken, so muß sie wenigstens im Anfange des fünften Jahrhunderts in syrischer Übersetzung verbreitet gewesen sein. Die zahlreichen Liturgieen der Nestorianer und Jakobiten aus späterer Zeit können ihre Verwandtschaft mit der ursprünglichen nicht verläugnen. Ein fast ebenso hohes Alter besitzt nach dem competenten und unparteiischen Urtheile des Protestanten Daniel der noch vorhandene griechische Text, da er einer Handschrift entstammt, die nicht nach dem Jahre 450 geschrieben worden ist.

Ich bin übrigens weit entfernt zu behaupten, der gegenwärtige Text unserer Liturgie stamme seinem ganzen Umfange nach vom heiligen Jakobus. Dieser hl. Apostel hat der Kirche von Jerusalem die ursprüngliche Liturgie gegeben und zwar zum Gebrauche bei der Feier der heiligen Geheimnisse. Damit ist sie mit dem kirchlichen Leben der Gemeinde von Jerusalem und der benachbarten Kirchen Syriens und Cyperns in innige Gemeinschaft getreten und wurde nach dem Bedürfnisse der Zeiten ausgebildet, wie ja auch das Glaubensgut der Apostel sich entwickelt hat. Die alte Liturgie der Kirche von Jerusalem hat sich jedoch verhältnißmäßig rein bewahrt, obgleich sie bis zum achten Jahrhunderte im Patriarchate von Jerusalem allgemein gebraucht wurde und nach des Balsamon Zeugnisse noch im zwölften Jahrhunderte an hohen Festen in Jerusalem zum hl. Opfer diente. Von da gelang es dem übermächtigen Einflusse des Patriarchen von Constantinopel, sie durch die Liturgie des hl. Chrysostomus ganz zu verdrängen: nur am 23. Oktober, dem Sterbetage des hl. Jakobus, soll sie in Jerusalem noch im Gebrauche sein.

Im Abendlande wurde unsere Liturgie sehr spät bekannt, obgleich sie in griechischen Gemeinden Siciliens und

Unteritaliens, wo drei Handschriften gefunden wurden, längere Zeit im öffentlichen Gebrauche gewesen. Die erste Textausgabe veranstaltete Demetrius Ducas, Rom 1526. Von spätern Herausgebern seien Fabricius und Assemani sowie Daniel erwähnt, nach dessen Text ich übersetzt habe. An deutschen Übersetzungen lagen mir vor: Probst in seinem trefflichen Werke über die Liturgie der drei ersten christlichen Jahrhunderte, Tübingen 1870, und König, die Hauptliturgieen der alten Kirche, Neustrelitz 1865. Die Eintheilung und beziehungsweise die Überschriften habe ich im Interesse der Verständlichkeit selbst eingefügt.



A.

Katechumenen-Messe.



1. Vorbereitungsgebete.¹⁾

1. Gebet um die Gnade des hl. Geistes.

Der Priester.

Verachte mich nicht, o Herr unser Gott, obgleich ich durch eine Menge von Sünden besleckt bin; denn siehe, unwürdig nahte ich mich diesem deinem göttlichen und himmlischen Geheimnisse. Aber im Hinblick auf deine Güte rufe ich zu dir: Gott sei mir Sünder gnädig! Ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir und bin nicht würdig, auf diesen deinen heiligen und geistigen Altar zu schauen, auf welchem dein eingeborener Sohn, unser Herr Jesus Christus, für mich sündigen und mit jeder Schmach bedeckten Menschen geheimnißvoll zum Opfer bereit liegt. Daher richte ich an dich das Bitt- und Dankgebet, mir dei-

1) Die Vorbereitungsgebete stammen wahrscheinlich aus dem 5. Jahrhundert.

nen Geist, den Tröster zu senden, damit er mich zu diesem Opferdienste kräftige und erneuere und mich würdige, deine von mir dem Volke verkündeten Worte ohne Schuld auszusprechen. Durch unsern Herrn Jesus Christus, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten, lebendig-machenden und wesensgleichen Geiste jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

2. Gebet vor dem hl. Tische.

Am Altare stehend (εὐχὴ παραστάσεως).

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, dem dreifaltigen und einigen Lichte der Gotttheit, die in der Dreiheit einheitlich besteht und ungetheilt getheilt ist. Die Dreiheit ist nämlich der eine, allmächtige Gott, dessen Herrlichkeit die Himmel verkündigen. Immerdar verkündet die Erde seine Herrschaft, das Meer seine Macht und jedes sinnliche und geistige Geschöpf seine Pracht. Denn ihm gebührt aller Ruhm, Ehre, Macht, Größe und Herrlichkeit jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

3. Weihrauchgebet zum Anfange.

Weihrauchgebet des Einganges des Anfanges.¹⁾

Herr Jesus Christus, Wort Gottes, der du dich Gott dem Vater freiwillig am Kreuze als unbeslecktes Opfer dargebracht hast, mit zwei Naturen begabte Kohle, welche die Lippen des Propheten mit einer Feuerzange berührte und seine Sünden hinwegnahm, berühre auch die Sinne von

1) Unter den Worten εἰσόδου τῆς ἐναγίας haben wir wohl an keine Prozession zu denken, da die beiden Eingänge später folgen. Dionysius de hierarch. eccles. III. kennt jedoch eine Veräucherung der ganzen Kirche, ebenso die Liturgie des Chrysostomus.

uns Sündern, reinige uns von jeder Befleckung und stelle uns makellos an deinen heiligen Altar, um dir ein Lobopfer darzubringen. Nimm von uns, deinen unnützen Knechten, dieses Rauchwerk zum lieblichen Wohlgeruche entgegen, verwandle den übeln Geruch unserer Seele und unseres Leibes in Wohlgeruch und heilige uns durch die heiligende Kraft deines allheiligen Geistes. Denn du allein bist heilig, du heiligest die Gläubigen und theilst dich ihnen mit, und dir gebührt Ehre mit deinem anfangslosen Vater und mit deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

4. Anfangsgebet.

Anfangsgebet.

Wohlthätiger König der Ewigkeit, Schöpfer der ganzen Welt! Nimm gnädig deine Gemeinde auf, die sich dir durch deinen Christus nähert; verleihe Jedem im Vollmaße, was ihm zuträglich ist, führe Alle zur Vollkommenheit und mache uns deiner heiligmachenden Gnade würdig, da du uns in deiner hl. Kirche versammelst, die du mit dem kostbaren Blute deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus erworben hast. Gepriesen und verherrlicht bist du mit ihm und dem allheiligen guten und lebendigmachenden Geiste jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

2. Kleiner Eingang.¹⁾

1. Weihrauchgebet.

Der Diakon.

Noch laffet uns den Herrn bitten!

1) Der kleine Eingang mit dem Evangelienbuche und der große mit Brod und Wein stammen aus einer Zeit, wo der

Der Priester verrichtet das Weihrauchgebet zum
Eingange der Liturgie.¹⁾

O Gott, der Du die Gaben des Abel, das Opfer des Noe und des Abraham und das Rauchwerk des Aaron und des Zacharias angenommen hast, nimm auch aus der Hand von uns Sündern dieses Rauchwerk zum lieblichen Wohlgeruche und zur Nachlassung unserer Sünden und der Sünden deines ganzen Volkes an; denn du bist gepriesen, und dir gebührt Ehre, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste jetzt und allezeit.

2. Segensgebete.

Der Diakon.

Herr, segne!

Der Priester betet.

Unser Herr und Gott Jesus Christus wurde aus übergroßer Güte und unüberwindlicher Liebe gekreuziget und ließ sich mit Lanze und Nägeln durchbohren. Da er dieses geheimnißvolle und furchtbare Opfer zur ewigen Erinnerung, uns zum Dienste, eingesetzt hat, so segne er dein Diakonat in Christus unserm Gotte und segne unsern Eingang und führe durch seine unaussprechliche Barmherzigkeit die Feier unserer Liturgie zur völligen Vollendung; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Antwortgebet des Diakon.

Der Herr segne und würdige uns, wie die Seraphim

Kirchenbau schon ziemlich entwickelt war, sonst hätte es an Raum für eine Prozession gefehlt. Meines Erachtens gehören sie dem 4. Jahrhunderte an.

1) Ich überseze *συναξίς* mit Liturgie, da das Wort Liturgie nicht bloß den Ritus, sondern auch das Opfer selbst bezeichnet und auch Dionysius vom hl. Opfer das Wort *συναξίς* gebraucht.

Gaben darzubringen und dazu den hochgepriesenen Gesang des entzückten Trisagion Demjenigen anzustimmen, der Nichts bedarf und übergewaltig ist von heiliger Vollendung; jetzt und allezeit.

3. Gesang unter dem Eingange.¹⁾

Hierauf beginnt der Diakon unter dem Eingange zu singen.

Eingeborener Sohn und unsterbliches Wort Gottes! Du wolltest um unseres Heiles willen aus der heiligen Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria Fleisch annehmen, wurdest ohne Veränderung Mensch und bist gekreuziget worden. Christus unser Gott, der du durch deinen Tod den Tod vernichtet hast und als Einer der heiligen Dreieit mit dem Vater und dem heiligen Geiste gepriesen bist, errette uns!

4. Eingangsgebete des Priesters.

Der Priester spricht von den Thüren bis zum Altare folgendes Gebet:

Allmächtiger Gott, großnamiger Herr! Durch die Ankunft deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus gestattest du uns den Eintritt in das Allerheiligste. Im Begriffe, uns an deinen heiligen Altar zu stellen, sind wir furchtsam und schüchtern. Daher rufen und flehen wir deine Güte an: sende, Gott, deine gütige Schuld auf uns herab, heilige unsere Seelen, Leiber und Geister und wende unseren Sinn zur Frömmigkeit, damit wir dir zur Tilgung unserer Fehler und zur

1) Ein kurzer Gesang, der die Hauptmomente des Lebens eines Heiligen oder einer Festlichkeit zusammenfaßt, heißt in der griechischen Kirche Troparion. Ein uraltes Muster hievon ist unser Gesang.

Versöhnung deines ganzen Volkes mit reinem Gewissen Gaben, Geschenke und Opfer darbringen. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit welchem du gepriesen bist in alle Ewigkeit. Amen.

Wenn der Priester in den Altarraum eingetreten ist, betet er:

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Priester.

Der Herr segne uns alle und heilige uns bei dem Beginne und der heiligen Feier der göttlichen und unbefleckten Geheimnisse. Den Seelen der Abgestorbenen verleihe er Ruhe mit seinen Heiligen und Gerechten durch seine Gnade und Menschenliebe jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

3. Kleine Ektenie.¹⁾

1. Bitten.

Hierauf spricht der Diakon die Collecte.

Im Frieden laßt uns den Herrn bitten.

1) Nach Kajewsky bedeutet in der griechischen Liturgie das Wort Ektenie (Ausdehnung) eine verlängerte Reihe von Fürbitten; sind es wenige, so heißt die Ektenie klein, sind es mehrere, so heißt sie groß. Es könnte jedoch der Name auch daher stammen, daß in der ältesten Zeit manche Gebete mit ausgespannten Armen gebetet wurden. Mit der lateinischen Collecte haben sie keine Ähnlichkeit, eher mit Theilen der Litaneien; in der Rubrik habe ich jedoch *συνάντη* mit Collecte übersetzt.

Um den Frieden von oben, um die Guld Gottes und das Heil unserer Seelen: laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt und die Vereinigung aller heiligen Kirchen Gottes: laffet uns den Herrn bitten.

Um Nachlassung der Sünden, Verzeihung unserer Fehltritte und um unsere Befreiung von aller Trübsal, Born, Gefahr, Noth und Aufruhr der Feinde: laffet uns den Herrn bitten.

2. Trisagion.

Dann singen die Sänger den Hymnus Trisagion.¹⁾

Heiliger Gott, heiliger Stärker, heiliger Unsterblicher: erbarme dich unser!

3. Gebet des Priesters.

Und der Priester betet gebeugt.

Mitleidiger und erbarmungsreicher, langmthiger, allbarmherziger und wahrhaftiger Herr! Siehe aus der dir bereiteten Wohnung herab und erhöre uns, deine Schutzflehenden. Befreie uns von jeder Versuchung durch Teufel oder Menschen, entziehe uns deine Hilfe nicht und verhnge über uns keine schwereren Prüfungen, als wir zu tragen vermögen. Denn wir sind nicht im Stande, Hindernisse zu besiegen, du aber, Herr, bist mächtig genug, uns von allen Widerwärtigkeiten zu retten. Errette uns, ■ Gott, nach deiner Güte von allen Mheseligkeiten dieser Welt, damit wir mit reinem Gewissen zu deinem heiligen Altare treten und den seligen, dreimal heiligen Hymnus ohne Schuld mit den himmlischen Kräften zu dir emporsenden

1) In der lateinischen Kirche am Charfreitage während der adoratio crucis gesungen.

und nach Vollenbung des wohlgefälligen und göttlichen Dienstes des ewigen Lebens gewürdiget werden.

Lautes Gebet.¹⁾

Herr unser Gott! Du bist heilig und wohnest und ruhest im Heiligthume,²⁾ und zu dir senden wir Preis und den dreimal heiligen Hymnus empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Friede Allen!

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Die Sänger.

Alleluja.

4. Die Schriftlesung.³⁾

Hierauf werden ausführlich die heiligen Aussprüche des alten Testaments und der Propheten gelesen und dann die Menschwerdung des Sohnes Gottes, sein Leiden und seine Auferstehung von den Todten, seine Himmelfahrt und seine zweite Ankunft in Herrlichkeit nachgewiesen. Dieß geschieht täglich⁴⁾ bei der heiligen und göttlichen Feier.

1) In der griechischen Kirche betet der Priester regelmäßig still; soll daher von ihm Etwas laut gebetet werden, so ist jedesmal in den Rubriken bemerkt.

2) *Ἐν ἁγίοις*. Da bei Erwähnung der Heiligen stets der Artikel steht, so überseze ich den Ausdruck: „im Heiligthume.“

3) Diesen Theil unserer Liturgie hält Probst mit Recht für uralt, da die Schriftlesung später bedeutend beschränkt und namentlich das alte Testament fast ganz verdrängt wurde.

4) *Καθ' ἑκάστην* heißt nicht jedesmal, sondern täglich, und ist die Stelle somit ein höchst wichtiges Zeugniß für die tägliche Feier des hl. Opfers.

5. Große Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. Große Ektenie.

Nach der Vorlesung und Belehrung sagt der Diakon:

Wir alle wollen sagen: Herr erbarme dich, Herr allmächtiger Gott unserer Väter, wir bitten dich, erhöre uns!

Um den Frieden von oben und die Rettung unserer Seelen: laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt und die Vereinigung aller heiligen Kirchen Gottes: laffet uns den Herrn bitten.

Um die Rettung und Hilfe des ganzen Christusliebenden Volkes: wir bitten dich, erhöre uns.

Um unsere Befreiung von jeder Trübsal, Zorn, Gefahr, Noth, Gefangenschaft, bitterer Knechtschaft und von all unsern Sünden: wir bitten dich, erhöre uns.

Für das umstehende Volk, das von dir reiches und großes Erbarmen erwartet: wir bitten dich, habe Mitleid und Erbarmen.

Kette, Herr, dein Volk und segne dein Erbe. Siehe mit Mitleid und Erbarmen auf deine Welt. Erhöhe das Horn der Christen durch die Macht des hochverehrten und lebendigmachenden Kreuzes.¹⁾

Wir bitten dich, erbarmungsreicher Herr, erhöre unser Flehen und erbarme dich.

Das Volk (sagt) dreimal.

Herr, erbarme dich.

1) Seit der Auffindung des hl. Grabes und des hl. Kreuzes durch Helena, Konstantins Mutter, war das hl. Kreuz hochverehrt und pilgerten Unzählige nach Jerusalem. Vgl. Hipler, Dionysius der Areopagite S. 64 u. ff.

Der Diakon.

Um Vergebung unserer Sünden und Verzeihung unserer Fehler und um Befreiung von jeder Trübsal, Zorn, Gefahr und Noth: laßt uns den Herrn bitten.

Daß der ganze Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos vorübergehe: laßt uns insgesamt vom Herrn erbitten.

Den Engel des Friedens, den treuen Führer, den Beschützer unserer Seelen und Leiber: laßt uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Gesundheit vollenden: laßt uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses und rühmliches Lebensende und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren und schrecklichen Richtersthule Christi: laßt uns vom Herrn erbitten.

Der Priester.

Denn die Freudenbotschaft und Erleuchtung, der Retter und Beschützer unserer Seelen und Leiber bist du, o Gott, und dein eingeborener Sohn und dein allheiliger Geist jetzt und allezeit.

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Eingedenk unserer allheiligen, unbesleckten und überherrlichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, und aller Heiligen und Gerechten wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.¹⁾

1) Die Ektenieen enthalten sehr alte Bestandtheile, aber auch jüngere Bitten. Zu diesen gehört auch die Erwähnung der Gottesgebärerin. Obgleich schon Origenes und Athanasius Ma-

Das Volk.

Dir, o Herr!

Der Priester.

O Gott, über du uns deine göttlichen und heilsamen Lehren mitgetheilt hast, erleuchte die Seelen von uns Sündern, damit wir das Vorgelesene uns aneignen, um nicht bloß als Hörer geistiger Reden, sondern auch als Vollbringer guter Werke zu erscheinen und in ungeheucheltem Glauben, in untadelhaftem Leben und in unbescholtenem Wandel zu pilgern.

Lautes Gebet.

In Christus Jesus unserm Herrn, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

2. Inklinationsgebet.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Lasset uns vor dem Herrn das Haupt neigen.

Das Volk.

Vor dir, o Herr!

ria so nennen, ging der Name kaum vor dem Jahre 431 in die Liturgie über. Die sehr oft vorkommenden Worte *ἑαυτοὺς καὶ ἀλλήλους* habe ich mit Rücksicht auf den deutschen Stil mit den Worten: „gegenseitig uns selbst“ übersetzt.

Der Priester betet, indem er spricht.

Lebendigmachender Herr, Urheber des Guten! Du hast den Menschen die selige Hoffnung des ewigen Lebens, unsern Herrn Jesus Christus gegeben; würdige uns auch in Heiligkeit diesen deinen göttlichen Dienst zum Genusse der künftigen Seligkeit zu verrichten.

Lautes Gebet.

Damit wir stets von deiner Macht beschützt und zum Lichte der Wahrheit geleitet, zum Vater, zum Sohne und zum hl. Geiste Preis und Dank emporsenden jetzt und allezeit.

Das Volk.

Amen.

3. Entlassung der Katechumenen.

Der Diakon.

Daß Keiner der Katechumenen, Keiner der Uneingeweihten, Keiner Derjenigen, die nicht mit uns beten können (daß bleibe)! Erkennet einander! Die Thüren! Stehet Alle! Noch laffet uns den Herrn bitten!¹⁾

1). Ob unter den Uneingeweihten Heiden oder Competenten zu verstehen seien, ist nicht sicher zu entscheiden, das Letztere nach der Messe der apostolischen Constitutionen wahrscheinlicher. Die nächste Klasse sind die Büßer. — Der Ruf „erkennet einander“ ist eine Aufforderung an die Gläubigen, sich gegenseitig anzusehen, um einen Eindringling wahrzunehmen. — Die Thüren sollen von den Subdiakonen gehütet werden.



B.

Messe der Gläubigen.



1. Großer Eingang.¹⁾

1. Weihrauchgebet.

Der Priester betet das Weihrauchgebet.

Allmächtiger Herr, König der Herrlichkeit, der Alles weiß, bevor es geschieht, komm in dieser heiligen Stunde zu uns, die wir dich anrufen. Erlöse uns von der Schmach der Sünden, reinige Geist und Gedanken von schmutzigen Begierden, von weltlicher Täuschung und von jeder teuflischen Einwirkung und nimm aus unsern sündigen Händen diesen Weihrauch an, wie du das Opfer Abels, Noes, Aarons, Samuels und aller deiner Heiligen angenommen hast. Befreie uns von jeder schlechten Handlung und behüte uns, damit wir jeder Zeit dir gefallen, dich anbeten

1) Die citirte Synode von Laodicea verordnet nach der Katechumenen-Entlassung drei Gebete für die Gläubigen.

und verherrlichen, dich den Vater, deinen eingeborenen Sohn und deinen allheiligen Geist, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

2. Der Cherubsgesang.

Die Vorleser beginnen den Cherubinischen Gesang.

Alles sterbliche Fleisch schweige, stehe mit Furcht und Schrecken und hege keinen irdischen Gedanken! Es kommt ja der König der Könige und der Herrscher der Herrschenden, Christus unser Gott, um geschlachtet und den Gläubigen zur Speise gegeben zu werden. Mit aller Herrschaft und Macht gehen vor ihm die Chöre der Engel einher, die vieläugigen Cherubim und die sechsflügeligen Seraphim; sie bedecken ihr Angesicht und singen mit lauter Stimme den Hymnus: Alleluja, Alleluja, Alleluja.

3. Eingangsgebet.

Der Priester bringt die heiligen Gaben herbei und spricht folgendes Gebet.¹⁾

Gott, unser Gott, der du das himmlische Brod, die Speise der ganzen Welt, unsern Herrn Jesus Christus als Retter, Erlöser und Wohlthäter, als unsern Segensspender und Heilmacher herabgesendet hast, segne selbst die Opfergabe und nimm sie auf deinen überhimmlischen Altar. Da du gütig und menschenfreundlich bist, so gedanke Jener, die sie dargebracht, und Jener, für welche sie dieselbe dargebracht haben. Auch uns bewahre bei dem heiligen Dienste deiner göttlichen Geheimnisse vor dem Gerichte; denn geheiligt und verherrlicht ist dein allverehrter und glorreicher Name,

1) Nach der jetzigen Praxis der griechischen Kirche trägt der Priester nur den Kelch vom Altarische zum Altare, der Diakon aber das hl. Brod.

der Name des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester.

Friede Allen!

Der Diakon.

Herr, segne!

Der Priester.

Gepriesen sei Gott, der bei der Darbringung der göttlichen und unbefleckten Geheimnisse uns alle segnet und heiligt und den entschlafenen Seelen mit den Heiligen und Gerechten Ruhe verleiht, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

2. Das Symbolum.¹⁾

Der Diakon.

In Weisheit laßt uns aufmerken.

Der Priester beginnt.

Ich glaube an einen Gott den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes.

Und was im Glaubensbekenntnisse folgt.

3. Friedenskuß.

1. Gebet zum Friedenskuße.²⁾

Gott und Herr Aller! Mache, Menschenfreundlicher,

1) Das Symbolum ist einer der jüngsten Bestandtheile der Liturgie; weder das Concil von Laodicea 370 noch Pseudobionysius erwähnen dasselbe. Die Form scheint hier die apostolische zu sein.

2) Nach dem Zeugnisse des Maro beginnt mit diesem Gebete die Liturgie des hl. Jakobus. Die Bemerkung Probsts, daß

uns Unwürdige dieser Stunde würdig, damit wir, von allem Betrüge und von jeder Heuchelei rein seien und, gestärkt durch die Heiligung deiner Gotteserkenntniß, durch das Band des Friedens und der Liebe mit einander vereinigt werden. Durch deinen eingeborenen Sohn unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

2. Ertheilung des Friedenskusses.

Der Diakon.

Lasset uns geziemend stehen, lasset uns ehrerbietig stehen, lasset uns mit Gottesfurcht und Zerknirschung stehen. Lasset uns im Frieden den Herrn bitten.

Der Priester.

Denn du bist der Gott des Friedens, der Erbarmung, der Liebe, des Mitleides und der Menschenfreundlichkeit und dein eingeborener Sohn und dein allheiliger Geist, jetzt und allezeit.

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Lasset uns einander küssen mit heiligem Kusse.

sich in der Liturgie des Jakobus beim Friedenskusse noch kein Gebet finde, scheint mir nach dem Inhalte unseres Gebetes unrichtig zu sein.

4. Große Ektenie.

1. Segensgebete.

Lasset uns vor dem Herrn das Haupt beugen.¹⁾

Der Priester betet gebeugt folgendes Gebet.

Alleiniger Herr, barmherziger Gott! Vor deinem heiligen Altare beugen wir unsere Nacken und erwarten von dir geistige Gaben. Sende uns deine gütige Gnade und segne uns alle mit jedem geistigen und unentreibbaren Segen, der du in der Höhe wohnst und auf das Niedrige herabstiehest.

Lautes Gebet.

Denn gelobt, angebetet und überherrlich ist dein allheiliger Name, der Name des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Diakon.

Herr, segne.

Der Priester.

Der Herr wird uns alle segnen und unsern Dienst durch seine Gnade und Menschenliebe unterstützen.

Und wieder.

Der Herr wird uns segnen und uns würdig machen, an seinem Altare zu stehen, immerdar, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Und wieder.

Gepriesen sei Gott, der uns alle segnet und heiligt,

1) Im Texte sind diese Worte mit den vorhergehenden unmittelbar verbunden, aber die Segensgebete erfolgten offenbar erst nach dem Friedenskusse als Vorbereitung zur großen Ektenie.

um hier zu stehen und die unbefleckten Geheimnisse zu feiern, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

2. Die allgemeine Collecte.

Der Diakon verrichtet die allgemeine Collecte.

Im Frieden laffet uns den Herrn bitten.

Das Volk.

Herr, erbarme dich.

Der Diakon.

Kette, bedaure, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Um den Frieden von oben, um Gottes Huld und die Rettung unserer Seelen: laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt und um die Vereinigung aller heiligen Kirchen Gottes: laffet uns den Herrn bitten.

Für Diejenigen, welche in den heiligen Kirchen Gottes Früchte bringen¹⁾ und gute Werke verrichten, der Armen, Wittwen, Waisen, Fremden und Dürftigen gedenken, und für Diejenigen, welche uns aufgetragen haben ihrer im Gebete zu gedenken: laffet uns den Herrn bitten.

Für alte und schwache Personen, für Kranke und Leidende und für Diejenigen, welche von unreinen Geistern geplagt werden, und um ihre schnelle Heilung und Rettung durch Gott: laffet uns den Herrn bitten.

Für Diejenigen, welche in Jungfräulichkeit, Reinheit, Abtödtung und in keuscher Ehe leben und für die hl. Vä-

1) In den ersten Jahrhunderten wurden verschiedene Früchte zur Vertheilung unter den Klerus und unter die Armen in die Kirchen gebracht; die Synoden des 4. Jahrhunderts verordnen, nur Brod, Wein und Del in die Kirche, dagegen andere Früchte in die bischöfliche Wohnung zu bringen.

ter und Brüder, die auf Bergen, in Höhlen und Schluchten kämpfen: laßet uns den Herrn bitten.¹⁾

Für die Schiffenden und Reisenden, für die Christen in der Fremde und für unsere Brüder, die in der Gefangenschaft, in der Verbannung, im Gefängnisse und in bitterer Knechtschaft sich befinden, und um ihre friedliche Rückkehr: laßet uns den Herrn bitten.

Um Nachlassung der Sünden, Verzeihung der Fehltritte und um Befreiung von aller Trübsal, Zorn, Gefahr, Noth und vom Aufruhr der Feinde:²⁾ laßet uns den Herrn bitten.

Um gute Beschaffenheit der Luft, sanften Regen, erfrischenden Thau, reichen Ertrag der Früchte, ein vollkommen gesegnetes Jahr und um den Kranz des Jahres:³⁾ laßet uns den Herrn bitten.

Für unsere Väter und Brüder, die gegenwärtig sind und in dieser Stunde und zu jeder Zeit mit uns beten, um ihren Eifer, ihre Ausdauer und Zuversicht: laßet uns den Herrn bitten.

Und für jede betrübte und bedrängte christliche Seele, die der göttlichen Erbarmung und Hilfe bedarf, um Bekehrung der Verirrten, um Gesundheit der Kranken, um Befreiung der Gefangenen und um Ruhe der entschlafenen Väter und Brüder: laßet uns den Herrn bitten.

Daß unser Gebet vor Gott erhört und wohlgefällig aufgenommen werde, und daß seine Gnade und Erbarmung

1) Probst bemerkt, daß nur die erste Hälfte uralt, die zweite ein späterer Zusatz sei. Jedoch treten auch die Anachoreten schon im dritten Jahrhundert auf.

2) Ich verstehe unter *ἐναντίατοις ἐχθροῖς* nicht Einsall (außwärtiger) Feinde, sondern einen Volksaufruhr der Heiden gegen die Christen.

3) Diese Bezeichnung ist aus Ps. 64, 12 genommen und bedeutet nach Dr. Thalhofer z. B. St. den ganzen Schmutz der Erzeugnisse, den Gott jedem Jahre verleih.

im reichen Maße auf uns hernieder komme: laßet uns den Herrn bitten.

Wir wollen unserer allheiligen, unbefleckten, überherrlichen und gepriesenen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, und aller Heiligen und Gerechten gedenken, damit wir alle durch ihre Gebete und Fürbitten Barmherzigkeit erlangen.

Auch für die vorliegenden ehrwürdigen, himmlischen, unaussprechlichen, unbefleckten, herrlichen, furchtbaren und schrecklichen göttlichen Gaben und für das Heil des vor ihnen stehenden und sie darbringenden Priesters: laßet uns Gott den Herrn bitten.

Das Volk.

Herr, erbarme dich! (Dreimal.)

5. Offertorium.

1. Opfergebete.

Hierauf bekreuzt der Priester die Gaben, erhebt sich und spricht für sich:

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, Wohlgefallen unter den Menschen. (Dreimal.)

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkünden. (Dreimal.)

Mein Mund werde voll deines Lobes, Herr, damit ich deinen Ruhm preise und deine Herrlichkeit den ganzen Tag. (Dreimal.)

(Die Herrlichkeit) des Vaters. Amen. Und des Sohnes. Amen. Und des hl. Geistes. Amen. Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Sich nach verschiedenen Seiten verneigend sagt er:

Erhebet den Herrn mit mir und laßet uns mit einander seinen Namen erheben.

Sie antworten gebeugt:

Der hl. Geist wird auf dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.

Sodann (spricht) der Priester ausführlich.¹⁾

Herr, unumschränkter Gebieter, der du in Erbarmung und Mitleid auf uns blickst und uns deinen niedrigen, sündhaften und unwürdigen Dienern den Muth verliehen hast, an deinem heiligen Altare zu stehen und dir dieses furchtbare und unblutige Opfer für unsere Sünden und die Unwissenheit des Volkes darzubringen, siehe auf mich deinen unwürdigen Diener und tilge durch deine Barmherzigkeit meine Übertretungen. Reinige meine Lippen und mein Herz von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes, entferne von mir jeden schändlichen und unverständigen Gedanken, befähige mich durch die Kraft deines allheiligen Geistes zu diesem Opferdienste und nimm mich bei meinem Eintritte zu deinem heiligen Altare wegen deiner Güte auf. Würdige dich, Herr, die durch unsere Hände dargebrachten Gaben wohlgefällig in Empfang zu nehmen, lasse dich zu meiner Schwäche herab, verwirf mich nicht vor deinem Angesichte und verabscheue nicht meine Unwürdigkeit. Erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Missethaten, damit ich nicht zum Gerichte vor deiner Herrlichkeit erscheine, der Anschauung deines eingeborenen Sohnes und der Erleuchtung des allheiligen Geistes gewürdiget und nicht als Sklave der Sünde verworfen werde, sondern als dein Knecht Gnade, Barmherzigkeit und Sündenvergebung in dieser und der künftigen Welt vor dir finde. Ja, allmächtiger Herrscher, unbeschränkter Herr, erhöhe meine

1) Die in den apostolischen Constitutionen sehr ausgedehnte Präfation scheint in unserer Liturgie auf Offertorium, Präfation und Einleitung der Einsetzungsworte vertheilt worden zu sein.

Bitte; denn du wirkst Alles in Allem, und in Allem suchen wir alle Schutz und Hilfe bei dir und bei deinem eingeborenen Sohne und bei dem guten, lebendigmachenden und wesensgleichen Geiste jetzt und in Ewigkeit.

O Gott! Du hast wegen deiner großen und unaussprechlichen Menschenfreundlichkeit deinen eingeborenen Sohn in diese Welt geschickt, damit er das verlorene Schaf zurückbringe, verabscheue nicht uns Sünder, die dieses furchtbare und unblutige Opfer berühren. Wir vertrauen ja nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine gütige Barmherzigkeit, durch welche du unser Geschlecht erworben hast. Wir flehen und rufen deine Güte an, daß dieß zu unserm Heile eingesetzte Opfer deinem Volke nicht zum Gerichte gereiche, sondern zur Tilgung der Sünden, zur Erneuerung der Seele und des Leibes und zu deinem Wohlgefallen, Gott und Vater! Durch die Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Herr, Gott! Du hast uns erschaffen und in dieses Leben geführt, du hast uns die Wege zur Rettung gezeigt, uns die Offenbarung der himmlischen Geheimnisse mitgetheilt und uns durch die Kraft deines allheiligen Geistes in diesen Dienst eingesetzt; verleihe, Herr, daß wir Diener deines neuen Bundes, Liturgen deiner unbefleckten Geheimnisse seien. Nach der Menge deiner Barmherzigkeit nimm uns, die zu deinem heiligen Altare treten, auf, damit wir würdig werden, dir für unsere und des Volkes Sünden Gaben und Opfer darzubringen. Verleihe uns, Herr, dir mit aller Ehrerbietung und mit reinem Gewissen dieß geistige und unblutige Opfer darzubringen; nimm es zur Lieblichkeit des geistigen Wohlgeruches auf deinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar und sende uns dafür die Gnade deines allheiligen Geistes herab. Ja, o Gott, blicke auf uns, sieh auf diesen unsern vernünftigen Gottesdienst und nimm ihn

an, wie du die Gaben Abels, das Opfer Noes, das Priesterthum Moses und Aarons, das Friedensopfer Samuels, die Buße Davids und das Rauchwerk des Zacharias angenommen hast. Wie du aus der Hand deiner Apostel diesen wahren Gottesdienst angenommen hast, so nimm in deiner Güte auch diese vor uns daliegenden Gaben aus unsern sündigen Händen an. Laß dir unser Opfer wohlgefällig und vom hl. Geiste geheiligt sein, zur Sühnung unserer Sünden und der Unwissenheit des Volkes und zur Ruhe der entschlafenen Seelen, damit auch wir deine niedrigen, sündhaften und unwürdigen Knechte gewürdigt werden, ohne Heuchelei deinem Altare zu dienen, den Lohn treuer und kluger Verwalter empfangen und an dem schrecklichen Tage deiner gerechten und guten Vergeltung Gnade und Erbarmen finden.

2. Hüllegebete.

Gebet der Hülle.¹⁾

Wir danken dir, Herr unser Gott, daß du uns den Muth gegeben hast, dein Heiligthum zu betreten, wohin du uns durch die Hülle des Fleisches deines Christus einen neuen und lebendigen Weg gebahnt hast. Da wir so gewürdigt wurden, in das Zelt deiner Herrlichkeit zu treten, hinter dem Vorhange zu stehen und das Allerheiligste zu schauen, so werfen wir uns vor deiner Güte nieder. Herr, erbarme dich unser; denn mit Furcht und Zittern nahen wir deinem heiligen Altare, dieses furchtbare und unblutige Opfer für unsere Sünden und die Unwissenheit des Volkes

1) Rössing vermuthet, diese Gebete seien Vorhanggebete, d. h. Gebete, die beim Zurückziehen des Vorhanges des Altars verrichtet wurden. In der That begünstigt das erste Gebet seine Ansicht, aber das letzte zeigt deutlich, daß die Hüllen oder Decken gemeint sind, die auf den Opfergaben lagen. So faßt auch Johannes Maro in seinem Commentare den Sachverhalt.

darzubringen. Sende, Gott, deine gute Gnade, heilige unsere Seelen, Leiber und Geister und wende unsern Sinn zur Frömmigkeit, damit wir dir mit reinem Gewissen das Öl des Friedens, das Opfer des Lobes darbringen.

Lautes Gebet.

Durch die Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit.

Das Volk.

Amen.

Der Diakon.

Lasset uns mit Ehrfurcht stehen, lasset uns mit Gottesfurcht und Zerknirschung stehen, lasset uns achten auf das heilige Opfer, um es Gott im Frieden darzubringen.

Das Volk.

Das Öl des Friedens, das Opfer des Lobes.

Der Priester.

Da du die symbolisch dieß hl. Opfer umgebenden Hüllen ihrer Räthsel enthüllt hast, so zeige es uns im strahlenden Glanze, erfülle unsere geistigen Augen mit dem unumgrenzten Lichte, reinige unsere Armuth von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und mache sie würdig, an diesem furchtbaren und schrecklichen Orte zu stehen. Denn du bist der überbarmherzige und mittheidsvolle Gott, und zu dir senden wir Preis und Dank empor, zum Vater, zum Sohne und zum hl. Geiste, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

6. Präfation und Trisagion.

Hierauf spricht der (Priester) laut:

Die Liebe des Herrn und Vaters, die Gnade des Herrn und Sohnes, die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.

Das Volk.

Und mit deinem Geiste.

Der Priester.

Lasset uns Geist und Herzen erheben.

Das Volk.

Es ist würdig und recht.

Dann betet der Priester.

Wahrhaft würdig und recht, geziemend und nützlich ist es, dich zu loben, dich zu besingen, dich zu preisen, dich anzubeten, dich zu verherrlichen und dir zu danken, dem Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Welt, dem Schatze der ewigen Güter, der Quelle des Lebens und der Unsterblichkeit, dem Gotte und Gebieter des All. Dich preisen die Himmel der Himmel und all ihre Macht, Sonne, Mond und der ganze Chor der Gestirne, die Erde, das Meer und Alles, was in ihnen ist. (Es preisen dich) die himmlische Versammlung Jerusalem, die Kirche der Erstgeborenen, die im Himmel aufgezeichnet sind, die Geister der Gerechten und der Propheten, die Seelen der Märtyrer und der Apostel, die Engel, Erzengel, Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Mächte und die furchtbaren Kräfte, die vieläugigen Cherubim und die sechsflügeligen Seraphim. Diese bedecken mit zwei Flügeln ihr Antlitz und mit zweien

die Füße und rufen mit nie ruhender Stimme und mit nie schweigender Lobpreisung einander zu:¹⁾

Lautes Gebet!

Den Siegesgesang deines herrlichen Ruhmes mit heller Stimme singend, rufend, lobpreisend, schreiend und sprechend:

Das Volk.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren, Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe; gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn: Hosanna in der Höhe.

7. Consekration.

1. Die Einsetzungsworte.

Der Priester bekreuzt die Gaben und spricht:

Heilig bist du, König der Ewigkeit und Herr und Verleiher jeder Heiligkeit; heilig ist auch dein eingeborener Sohn, unser Herr Jesus Christus, durch den du Alles gemacht hast; heilig ist aber auch dein heiliger Geist, der Alles ergründet, selbst die Tiefen der Gottheit. Heilig bist du, Allmächtiger, Unbeschränkter, Guter, Furchtbarer, Barmherziger, voll Mitleid vorzüglich gegen dein Gebilde. Du hast den Menschen nach deinem Bilde und Gleichnisse aus Erde gemacht, du hast ihm den Genuß des Paradieses gewährt, und nach Übertretung deines Gebotes und nach seiner Verbannung hast du, Gütiger, ihn nicht verachtet und

1) Die Fassung unserer Liturgieen (ἕτερος πρὸς ἕτερον) und der Stelle bei Isaias 6, 1—3 hat Einige zur Annahme bestimmt, daß es nur zwei Seraphim gebe. Rohling bemerkt mit Recht, daß nur der Wechselchor dadurch bezeichnet sei.

verlassen, sondern wie ein mitleidiger Vater ihn erzogen, durch das Gesetz berufen und durch die Propheten herangebildet. Später aber hast du selbst deinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, in die Welt gesandt, damit er durch seine Ankunft dein Bild erneuere und erwecke. Dieser kam vom Himmel herab, nahm aus dem hl. Geiste und aus Maria, der Jungfrau und Gottesgebärerin, Fleisch an, verkehrte mit den Menschen und that Alles zum Heile unseres Geschlechtes. Als sich der Sündelose für uns Sünder dem freiwilligen und lebendigmachenden Tode am Kreuze unterziehen wollte, nahm er in der Nacht, wo er verrathen wurde oder vielmehr sich selbst für das Leben und das Heil der Welt hingab,

Dann nimmt der Priester das Brod in die Hand und spricht:

Das Brod in seine heiligen, unbefleckten, reinen und unsterblichen Hände, blickte zum Himmel auf, zeigte es dir, Gott dem Vater, dankte, heiligte, brach und gab es uns seinen Jüngern und Aposteln, indem er sprach:

Die Diakonen sagen:

Zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

Hierauf spricht der Priester laut:

Nehmet, esset: Dieß ist mein Leib, der für euch gebrochen und hingegeben wird zur Vergebung der Sünden.

Das Volk.

Amen.

Dann nimmt er den Kelch und spricht:

Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch, mischte ihn mit Wein und Wasser, blickte zum Himmel auf, zeigte ihn dir, Gott dem Vater, dankte, heiligte, segnete ihn, erfüllte ihn mit dem heiligen Geiste, gab ihn uns seinen

Jüngern und sprach: Trinket Alle daraus, dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele vergossen und hingegeben wird zur Vergebung der Sünden.

Das Volk.

Amen.

2. A n a m n e s e.

Der Priester.

Dieß thut zu meinem Andenken; denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, verkündet ihr den Tod des Menschensohnes und bekennet seine Auferstehung, bis er kommt.

Die Diakonen sagen:

Wir glauben und bekennen.

Das Volk.

Herr, wir verkünden deinen Tod und bekennen deine Auferstehung.

Der Priester.

Eingedenk also seiner lebendigmachenden Leiden, seines heilbringenden Kreuzes, seines Todes und Begräbnisses, seiner nach drei Tagen erfolgten Auferstehung von den Todten, seiner Himmelfahrt, seines Sitzens zur Rechten Gottes des Vaters, seiner zweiten herrlichen und schrecklichen Ankunft, wenn er mit Herrlichkeit kommt, zu richten die Lebendigen und die Todten und einem Jeden zu vergelten nach seinen Werken; bringen wir Sünder dir, Herr, dieses furchtbare und unblutige Opfer dar und bitten dich, du wollest nicht nach unsern Sünden mit uns verfahren, noch nach unsern Missethaten uns vergelten. Nach deiner Güte und unaussprechlichen Menschenliebe übersieh und tilge vielmehr den Schuldbrief, der gegen uns deine Schutzlehenden zeugt,

und schenke uns deine himmlischen und ewigen Gaben, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und die in keines Menschen Herz gekommen sind, die du, Gott, denen bereitet hast, die dich lieben. Menschenfreundlicher Herr, verwirf nicht das Volk um meiner und meiner Sünden willen.

Dann spricht er dreimal:

Denn dein Volk und deine Kirche flehen dich an.

Das Volk.

Erbarme dich unser, Herr, Gott, allmächtiger Vater!

3. Die Epiklese.¹⁾

Wieder spricht der Priester:

Erbarme dich unser, allmächtiger Gott!

Erbarme dich unser, Gott unser Retter!

Erbarme dich unser, Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit und sende auf uns und auf die vorliegenden Gaben deinen allheiligen Geist herab,

Hierauf neigt er das Haupt und spricht:

Den Herrscher und Lebendigmacher, der mit dir, Gott dem Vater, und mit deinem eingeborenen Sohne zugleich thront und herrscht, den Wesensgleichen und Ewigen. Er hat durch das Gesetz und die Propheten wie in deinem neuen Bunde gesprochen, in Gestalt einer Taube stieg er am Jordansflusse über unsern Herrn Jesus Christus herab und blieb über ihm. In Gestalt feuriger Zungen kam er am Pfingsttage in dem Obergemache des heiligen und herr-

1) Die Epiklese gehört nach Daniel nicht zu den ältesten Theilen der griechischen Liturgie. Die früheren Formen, wie die apostolischen Constitutionen, heben mehr das Vollendende, zur Erscheinung Bringende der Wirksamkeit des heil. Geistes hervor, ähnlich wie in der lateinischen Messe das Supplices.

lichen Sion auf die Apostel herab. Diesen deinen allheiligen Geist sende, Herr, auf uns und auf die vorliegenden heiligen Gaben herab.

Er erhebt sich und spricht mit lauter Stimme:

Damit er komme und durch seine heilige, gute und herrliche Ankunft dieses Brod heilige und zum hl. Leibe deines Christus mache.

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Und diesen Kelch zu dem kostbaren Blute deines Christus.

Das Volk.

Amen.

Der Priester betet aufrechtstehend für sich.

Damit sie Allen, die an ihnen Theil nehmen zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben, zur Heiligung der Seele und des Leibes, zur Fruchtbarkeit an guten Werken und zur Befestigung deiner heiligen katholischen Kirche gereichen. Diese hast du auf den Felsen des Glaubens gegründet, damit die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen, da du sie von jeder Häresie, von Argernissen und von Jenen, die Missethat üben, befreist und bis zum Ende der Welt bewahrst.

8. Fürbitten für die Lebendigen und für die Verstorbenen.

(Der Priester) neigt sich und spricht:

Wir opfern dir auch, o Herr, für deine heiligen Orte,

die du durch die Gotteserscheinung deines Christus und durch die Ankunft deines allheiligen Geistes verherrlicht hast; vorzüglich für das herrliche Sion, die Mutter aller Kirchen,¹⁾ und für deine auf der ganzen Erde ausgebreitete, heilige, katholische und apostolische Kirche. Verleihe ihr, Herr, auch jetzt schon die reichen Gaben deines allheiligen Geistes.

Gedenke, Herr, unserer heiligen Väter und Brüder in ihr und der Bischöfe auf dem ganzen Erdbreise, die das Wort deiner Wahrheit rechtgläubig verkündigen.

Gedenke, Herr, jeder Stadt und jedes Landes und ihrer rechtgläubigen Bewohner, ihres Friedens und ihrer Sicherheit.

Gedenke, Herr, der Schiffenden und Reisenden, der Christen in der Fremde und unserer Väter und Brüder, die sich in Fesseln, in Gefängnissen, in der Kriegsgefangenschaft und in der Verbannung, in Bergwerken, Foltern und harter Knechtschaft befinden.

Gedenke, Herr, der Kranken und Leidenden, der von unreinen Geistern Geplagten, ihrer schnellen Heilung und Rettung durch Gott.

Gedenke, Herr, jeder betrübten und bedrängten christlichen Seele, die deiner Erbarmung und Hilfe bedarf, o Gott, und der Befehrung der Verirrten.

Gedenke, Herr, unserer Väter und Brüder, die um deines heiligen Namens willen für uns arbeiten und dienen.²⁾

Gedenke, Herr, Aller in Gnaden, erbarme dich über Alle, Gebieter, versöhne dich mit uns allen, gib der Menge deines Volkes Frieden, zerstreue die Argernisse, entferne die Kriege, bring' die Empörungen der Häresieen zur Ruhe,

1) Mit Recht wird dieses Gebet, wie früher die Erwähnung des Kreuzes des Herrn, als Kennzeichen der Heimath unserer Liturgie betont.

2) Der Text κοπιώντων καὶ διακονούντων ἡμῖν. Da weder bei den Zeitwörtern noch bei dem Pronomen das σύν steht, so ist die Uebersetzung „mit uns arbeiten und dienen“ nicht richtig.

schenke uns deinen Frieden und deine Liebe, o Gott, unsere Rettung und die Hoffnung der Grenzen der Erde.

Gedenke, Herr, der guten Beschaffenheit der Luft, eines sanften Regens, erfrischenden Thaues, eines guten Ertragnisses der Früchte und des Kranzes des Jahres deiner Güte. Denn die Augen Aller harren auf dich, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit; du öffnest deine Hand und erfüllst jedes lebende Wesen mit Segen.

Gedenke, Herr, Derjenigen, die in deinen heiligen Kirchen Früchte bringen und gute Werke üben, die der Armen, Wittwen, Waisen, Fremden und Dürftigen eingedenk sind und aller Jener, die uns aufgetragen haben, ihrer im Gebete zu gedenken.

Würdige dich, Herr, noch Jener zu gedenken, die diese Gaben am heutigen Tage auf deinen heiligen Altar gebracht haben, Derjenigen, für welche sie dieselben öffentlich oder nach ihrer Herzensmeinung darbrachten, und Derjenigen, deren Namen dir eben vorgelesen wurden.¹⁾

Gedenke, Herr, nach der Menge deiner Barmherzigkeit und deiner Erbarmungen auch meiner, deines geringen und unnützen Knechtes, und der Diakonen, die deinen heiligen Altar umgeben. Verleihe ihnen ein tadelloses Leben, bewahre ihren Dienst fleckenlos, verschaffe ihnen Fortschritte im Guten,²⁾ damit wir Erbarmen und Gnade finden mit allen Heiligen, die dir von Anfang an gefielen von Geschlecht zu Geschlecht, mit unsern Vorvätern, Vätern, Pa-

1) Die Diptychen (Tafeln) mit den Namen der Lebendigen und Verstorbenen wurden vom Diakone mit Beginn der Fürbitten verlesen.

2) Text: καὶ πατρὸς ἀγαθοῦς προνοίῃσαι deutet Probst so, daß der Priester den Diakonen gute Stellen d. h. Beförderung erflöhe. Meines Erachtens wollen die Worte nur sagen, daß die Schritte der Diakonen gesegnet sein sollen, und ist das Bild hierfür von den Stufen des Ambons hergenommen, welcher der gewöhnliche Standort des Diakons war.

triarchen, Propheten, Aposteln, Märtyrern, Bekennern, Jüngern und Frommen und mit jedem heiligen Geiste, der im Glauben an deinen Christus vollendet wurde.

Begrüßt seist du, Maria, du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, weil du den Heiland unserer Seelen geboren hast.

Dann spricht der Priester mit lauter Stimme:

Vorzüglich mit unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen, herrlichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria.

Die Sängern.¹⁾

Würdig ist es fürwahr, dich die Gottesgebärerin, die immer Beseligte und ganz Makellose, die Mutter unseres Gottes, die ehrwürdiger ist als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim, selig zu preisen. Wir verherrlichen dich, da du unversehrt den Gott Logos geboren hast und wahrhaft Gottes Gebärerin bist.

Und wieder singen sie:

An dir, Begnadigte, freut sich die ganze Schöpfung, das Heer der Engel und das Geschlecht der Menschen, geheiligter Tempel und geistiges Paradies, Zierde der Jungfräulichkeit, aus welcher Gott Fleisch wurde, und ein Kind, unser vor aller Zeit daseiender Gott. Er hat deinen Mutter-schooß zu seinem Throne gemacht und deinen Leib umfassender als die Himmel gestaltet. An dir, Begnadigte, erfreut sich die ganze Welt. Preis dir!

Die Diakonen.

Gedenke, Herr unser Gott!

1) Die Gesänge sind offenbar spätern Ursprunges und gegen nestorianische Vorstellungen gerichtet.

Der Priester betet gebeugt.

Gedenke, Herr und Gott, der Geister und alles Fleisches, dessen wir gedacht und nicht gedacht haben, der Rechtgläubigen von Abel dem Gerechten bis auf den heutigen Tag. Du selbst verleih ihnen Ruhe im Lande der Lebendigen, in deinem Reiche, in der Wonne des Paradieses, im Schooße unserer hl. Väter Abraham, Isaak und Jakob; von dort sind Schmerz, Trauer und Seufzer ferne, dort wachet und leuchtet das Licht deines Angesichtes immerdar. Im Frieden, Herr, mache unser Lebensende christlich, wohlgefällig und sündelos, versammle uns, Herr, zu den Füßen deiner Auserwählten, wann du willst und wie du willst, nur ohne Schmach und Sünde. Durch deinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, Gott und Heiland Jesus Christus; denn er allein ist sündelos auf der Erde erschienen.

Der Diakon.

Und für den Frieden und das Wohlbefinden der ganzen Welt und der heiligen Kirchen Gottes und für Diejenigen, für welche Jeder geopfert hat oder opfern will, und für das umstehende Volk und für alle Männer und Frauen.

Das Volk.

Für alle Männer und Frauen.

Der Priester spricht laut.

Durch diese sei uns und ihnen gnädig und liebe reich.¹⁾

Das Volk.

Erlasse, vergib, verzeihe, Gott, unsere Sünden, die wir freiwillig und unfreiwillig, in That und Wort, wissentlich und unwissentlich, bei Nacht und bei Tag, in Herzen und Gedanken begangen haben. Verzeihe Alles, da du gütig und menschenfreundlich bist.

1) Die Fassung dieser Form und manche andere Wendungen beweisen das Alter des Glaubens an die Fürbitte der Heiligen.

Der Priester.

Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du gepriesen und verherrlicht bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Nochmal und allezeit laßet uns im Frieden den Herrn bitten.

Für die herbeigebrachten und geheiligten, kostbaren, himmlischen, unaussprechlichen, unbefleckten, herrlichen, furchtbaren, schrecklichen und göttlichen Gaben: laßet uns Gott den Herrn bitten.

Daß sie der Herr unser Gott auf seinen heiligen, überhimmlischen, geistigen und geistlichen Altar zum geistigen Wohlgeruche aufnehme und uns dafür seine göttliche Gnade und das Geschenk des allheiligen Geistes herabsende: laßet uns bitten.

Laßet uns um Einheit des Glaubens und um die Gemeinschaft seines allheiligen und angebeteten Geistes bitten und gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Das Volk.

Amen.



9. Gebete vor der hl. Kommunion.

1. Vater noster.

Der Priester betet.

Gott und Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, großnamiger Herr, selige Natur, neidlose Güte, Gott und Herr Aller! Du bist gepriesen in Ewigkeit, du sitzt auf den Cherubim und wirfst von den Seraphim verherrlicht, um dich stehen tausendmal tausend und zehntausend Myriaden heiliger Engel und die Schaaren der Erzengel; nimm die dir dargebrachten Gaben, Geschenke und Früchte zum geistigen Wohlgeruche an und würdige dich, Gütiger, sie durch die Gnade deines Christus und durch die Ankunft deines allheiligen Geistes zu heiligen und zu vollenden. Heilige, Herr, unsere Seelen, Leiber und Geister, prüfe unsere Gedanken und erforsche unsere Gewissen und entferne von uns jede ausschweifende Vorstellung, jede schändliche Begierde, jede ungeziemende Erwägung, allen Neid, Hochmuth und Heuchelei, alle Lüge und List, alle Zerstreuung des Lebens, alle Habsucht und Ruhmsucht, allen Leichtsinn und alle Schlechtigkeit, allen Grimm und Zorn, alle Verleumdung und Lästerung, jede Regung des Fleisches und Geistes, die dem Willen deiner Heiligkeit entfremdet ist.

Lautes Gebet.

Und würdige uns, menschenfreundlicher Herr, mit Vertrauen und ohne Schuld, mit reinem Herzen und zerknirschter Seele, mit offener Stirne und mit heiligen Lippen es zu wagen, dich den heiligen Gott Vater im Himmel anzurufen und zu sagen:

Das Volk.

Vater unser, der du bist in dem Himmel, geheiligt werde deine Name u. s. w.

Der Priester neigt sich und spricht:

Herr, führe uns nicht in Versuchung, Herr der Kräfte, du kennst ja unsere Schwachheit, sondern erlöse uns von dem Bösen, von seinen Werken, von all seiner Mißhandlung und Arglist; durch deinen heiligen Namen, der zum Schutze unserer Niedrigkeit angerufen wird.

Lautes Gebet.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes jetzt und allezeit.¹⁾

Das Volk.

Amen.

2. Inklinationsgebet.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Lasset uns unser Haupt vor dem Herrn beugen.

Das Volk.

Vor dir, o Herr!

Der Priester betet, indem er spricht:

Vor dir, o Herr, haben wir deine Knechte im Angesichte

1) Während das Vater unser in der Liturgie seit der Zeit der Apostel gebetet wird, verräth nach Daniels Bemerkung die Doro-logie einen spätern Ursprung und wird auch nicht unmittelbar an das Gebet des Herrn ange-reiht.

deines heiligen Altares unsere Nacken gebeugt und erwarten von dir reiche Erbarmung. Sende uns, Herr, deine reiche Gnade und deinen Segen, heilige unsere Seelen, Leiber und Geister, damit wir würdige Empfänger und Theilnehmer deiner heiligen Geheimnisse werden zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

Lautes Gebet.

Denn du, unser Gott, bist angebetet und verherrlicht und dein eingeborener Sohn und dein allheiliger Geist jetzt und allezeit.

Das Volk.

Amen.

3. Elevation.

Der Priester spricht laut:

Die Gnade und Barmherzigkeit der heiligen, wesensgleichen, ungeschaffenen und angebeteten Dreieinigkeit sei mit uns allen.

Das Volk.

Und mit deinem Geiste.

Der Diakon.

Mit Gottesfurcht laßt uns aufmerken.

Der Priester erhebt die Gabe und betet für sich.¹⁾

Heiliger, im Heiligthume ruhender Herr, heilige uns durch das Wort deiner Gnade und durch die Ankunft deines allheiligen Geistes; denn du hast gesprochen: Seid heilig, weil ich heilig bin. Herr, unser Gott, unbegreifliches

1) Das hl. Brod wurde unter den Worten „das Heilige den Heiligen“ vom Priester dem Volke gezeigt. Daher ist die Rubrik nicht ganz zutreffend.

Wort Gottes, wesensgleich mit dem Vater und dem heiligen Geiste, gleich ewig und unzertrennlich von ihnen, nimm den reinen Hymnus bei deinen heiligen und unblutigen Opfern, wie von den Cherubim und Seraphim so auch von mir Sünder an, wenn ich rufe und spreche:

Lautes Gebet.

Das Heilige den Heiligen.

Das Volk.

Einer ist heilig, Einer ist Herr, Jesus Christus, zur Ehre Gottes des Vaters, dem Ehre gebührt in alle Ewigkeit.

4. Die Brodbrechung.

Der Diakon.

Um Vergebung unserer Sünden, um Versöhnung unserer Seelen und für jede betrübte und bedrängte Seele, die der göttlichen Erbarmung und Hilfe bedarf, um Heilung der Kranken, Befreiung der Gefangenen und um Ruhe der entschlafenen Väter und Brüder laßet uns anhaltend sagen: Herr, erbarme dich!

Das Volk.

Herr, erbarme dich! (zwölffmal.)

Dann bricht der Priester das Brod, nimmt die eine Hälfte in die rechte und die andere in die linke Hand und taucht die Hälfte in seiner Rechten mit den Worten in den Kelch:

Die Vereinigung des allheiligen Leibes und des kostbaren Blutes unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus.

Er bekreuzt den Theil in seiner Linken und mit diesem die andere Hälfte; dann beginnt er sie sogleich zu zertheilen und vor Allem einen

einfachen Theil in jeden Kelch zu legen,¹⁾ wobei er spricht:

Es ist vereinigt, geheiligt und vollendet im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes jetzt und allezeit.

Und wenn er das Brod bekreuzt, sagt er:

Siehe das Lamm Gottes, der Sohn des Vaters, der hinwegnimmt die Sünde der Welt und für das Leben und Heil der Welt gekreuzigt wurde.

Und wenn er einen einfachen Theil in jeden Kelch legt, spricht er:²⁾

Heiliger Theil Christi voll der Gnade und Wahrheit, des Vaters und des heiligen Geistes; ihm sei Ehre und Macht in alle Ewigkeit.

Sobann beginnt er (das Brod vollständig) zu zertheilen und zu sprechen:³⁾

Gott ist mein Hirt, und Nichts mangelt mir, auf den Weideplatz und das Weitere des Psalmes (22).

Dann:

Ich will den Herrn allezeit lobpreisen und das Folgende (Ps. 33).

1) Jetzt wird in der griechischen Kirche nur ein Kelch zum hl. Opfer verwendet.

2) Der Ritus der hl. Kommunion unserer Liturgie gehört zu den jüngsten Theilen derselben und ist nicht glücklich redigirt. Ich kann die vorleszte und diese Rubrik nicht mit einander vereinigen.

3) Wir haben hiebei nicht an die Austheilung des hl. Brodes zu denken, wie Probst meint, sondern es wurde in so viele Theile getheilt, als Kommunikanten da waren, und während dieses nicht kurzen Geschäftes konnten 4 Psalmen gebetet werden.

Dann:

Ich will dich erheben mein Gott und König (Ps. 144).

Dann:

Lobet den Herrn, alle Völker (Ps. 116).

Der Diakon.

Segne, Herr!

Der Priester.

Der Herr wird uns segnen und beim Empfange seiner unbefleckten Gaben vor dem Gerichte bewahren, jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

10. Kommunion.

Wenn sie (die Patene) angefüllt haben, sagt der Diakon:

Herr, segne!

Der Priester.

Der Herr wird uns segnen und uns würdig machen, mit den reinen Zangen der Finger die feurige Kohle zu nehmen und auf die Zunge der Gläubigen zu legen¹⁾ zur Reinigung und Erneuerung ihrer Seelen und Leiber jetzt und allezeit.

Dann:

Kostet und sehet, wie gut der Herr ist; zertheilt ist er

1) Dieß Gebet beweist, daß zur Zeit der Entstehung dieses Theiles der Liturgie die hl. Kommunion wie jetzt bei uns gespendet wurde. Da nun noch Cyrillus die Katechumenen anweist, den hl. Leib in die hohle Hand aufzunehmen, so stammt dieser Ritus erst aus dem 5. Jahrhundert.

nicht getheilt, er gibt sich den Gläubigen zur Speise und wird nicht aufgezehrt; zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Der Diakon.

Rasset uns im Frieden singen.

Die Sänger.

Kostet und sehet, wie gut der Herr ist.

Der Priester spricht vor dem Empfange folgenden des Gebet.

Herr, unser Gott, himmlisches Brod, Leben des All! Ich habe gesündigt vor dem Himmel und vor dir und bin nicht würdig, an deinen unbefleckten Geheimnissen Theil zu nehmen; aber als barmherziger Gott würdige mich durch deine Gnade, deinen heiligen Leib und dein kostbares Blut nicht zum Gerichte, sondern zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben zu empfangen.

Sobann communicirt er den Klerus. Wenn die Diakonen die Patenen und die Kelche zur Kommunion des Volkes nehmen, sagt der Diakon, der die erste Patene nimmt: 1)

Herr, segne!

Der Priester antwortet:

Ehre sei Gott, der uns alle geheiligt hat und heiligt.

Der Diakon spricht:

Gott werde erhöht bis zum Himmel und seine Ehre über die ganze Erde, und sein Reich währet in alle Ewigkeit.

1) Anfangs communicirten die Diakonen alle Anwesenden, selbst die Priester. Letzteres wurde durch can. 18 der Synode von Nicäa verboten. Die Diakonen reichten jedoch den Laien Brod und Wein. In der Liturgie des Chrysostomus aber sehen wir ihnen dieses Recht genommen.

Wenn der Diakon im Begriffe steht, die Patene auf den Nebentisch zu stellen, sagt der Priester:

Gepriesen sei der Name des Herrn unseres Gottes in Ewigkeit.

Der Diakon.

Mit Gottesfurcht, mit Glauben und Liebe tretet heran.

Das Volk.

Gepriesen sei der da kommt im Namen des Herrn.

Wenn (der Diakon) die Patene vom Nebentische nimmt, sagt er wieder:

Herr, segne!

Der Priester.

Gott rette dein Volk und segne dein Erbe.

Der Priester (spricht) wieder:¹⁾

Ehre sei Gott, der uns alle geheiligt hat.

Und wenn der Kelch auf den heiligen Tisch gestellt wird, sagt der Priester:

Der Name des Herrn sei gepriesen in alle Ewigkeit.



11. Danksagung nach der heiligen Kommunion.

Die Diakonen und das Volk sagen:

Erfülle unsern Mund mit deinem Lobe, Herr, und unsere Lippen fülle mit Freude, damit wir deine Herrlichkeit preisen und deine Hoheit den ganzen Tag.

1) Diese Worte spricht der Priester, wenn die Diakonen das Volk communicirt haben.

Und wieder:

Wir danken dir, Christus unser Gott, daß du uns gewürdiget hast, an deinem Leibe und Blute Theil zu nehmen zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben. Wir bitten dich, Gültiger und Liebreicher, bewahre uns vor der Verdammung.

12. Letzter Eingang.¹⁾

1. Weibrauchgebet.

Weibrauchgebet zum letzten Eingang.

Wir danken dir, Erlöser, Gott des Weltalls, für alle Güter, die du uns verliehen hast, und für den Empfang deiner heiligen und unbefleckten Geheimnisse. Wir bringen dir dieses Rauchopfer mit der Bitte dar: behüte uns unter dem Schutze deiner Flügel und würdige uns bis zum letzten Athemzuge an deinen Sakramenten Theil zu nehmen zur Heiligung unserer Seelen und Leiber und zur Erbschaft des Himmelreiches. Denn du bist unsere Heiligung, Gott, und zu dir senden wir Preis und Dank empor, zum Vater und zum Sohne und zum hl. Geiste.

2. Eingangsgebete.

Und der Diakon beginnt unter dem Eingange:

Ehre dir, Ehre dir, Ehre dir, Christus König, Eingeborener des Vaters! Du hast ja uns deine sündigen und unnützen Knechte gewürdiget, deine unbefleckten Geheimnisse zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben zu genießen. Ehre dir!

1) Der letzte Eingang ist nur unserer Liturgie eigen; nach Chrysostomus tragen Priester und Diakon die hl. Gestalten direct vom hl. Tische zum Altstische.

Und wenn der Diakon den Eingang überschritten hat, beginnt er Folgendes zu sagen.

Wieder und wieder und allezeit laßet uns im Frieden den Herrn bitten.

Daß uns der Genuß seiner Sakramente zur Abwehr jeder schlechten Handlung, zur Wegzehrung für das ewige Leben und zur Gemeinschaft und Mittheilung des heiligen Geistes reichen möge, laßet uns bitten.

Der Priester betet.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, überherrlichen und gepriesenen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria und aller Heiligen, die dir von Anfang an gefallen haben, wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Das Volk.

Dir, o Herr!

Der Priester.

O Gott, der du dich wegen deiner großen und unaussprechlichen Menschenliebe zur Schwäche deiner Knechte herabgelassen und uns der Theilnahme an diesem himmlischen Tische gewürdiget hast, verurtheile uns Sünder nicht wegen des Genußes deiner unbefleckten Geheimnisse. Bewahre uns vielmehr, Gütiger, in der Heiligung deines heiligen Geistes, damit wir, geheiligt, mit all deinen Heiligen, die dir von Anfang an gefallen haben, Theil und Erbe finden in dem Lichte deines Angesichtes. Durch die Barmherzigkeit deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste; denn gelobt und verherrlicht ist dein allverehr-

ter und hoher Name, der Name des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

13. Schlußgebete.

1. Segensgebet.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Lasset uns das Haupt vor dem Herrn neigen.

Der Priester.

Großer und wunderbarer Gott, siehe herab auf deine Diener, denn vor dir beugten wir unsere Nacken. Strecke deine mächtige und segensreiche Hand aus und segne dein Volk. Bewahre dein Erbe, damit wir immer und allezeit dich unsern allein lebendigen und wahren Gott verherrlichen, die heilige und wesensgleiche Dreifaltigkeit, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Lautes Gebet.

Denn dir, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, geziemt und gebührt von uns allen Verherrlichung, Ehre, Anbetung und Danksgiving jetzt und allezeit.

2. Entlassung.

Der Diakon.

Im Frieden Christi laffet uns singen.

Und wieder sagt er:

Im Frieden Christi laffet uns gehen.

Das Volk.

Im Namen des Herrn. Herr, segne!

Entlassungsgebet, vom Diakon gesprochen.

Von Lob zu Lob übergehend preisen wir dich, den Heiland unserer Seelen. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Wir preisen dich, den Heiland unserer Seelen.

3. Re ceßgebete.

Der Priester spricht vom Altare bis zur Sakristei
das Gebet.

Von Kraft zu Kraft schreitend bitten wir dich, Herr unser Gott, auch jetzt, nachdem wir den göttlichen Dienst in deinem Tempel vollständig beendet haben; würdige uns deiner vollkommenen Menschenliebe, führe uns auf dem rechten Wege, befestige uns in deiner Kraft und mache uns des Himmelreiches würdig. Durch Christus Jesus unsern Herrn, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen guten und lebendigmachenden Geiste jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Der Diakon.

Wieder und wieder und allezeit laffet uns im Frieden den Herrn bitten.

Gebet, das in der Sakristei nach der Entlassung
gesprochen wird.

Herr, du hast uns in der Vereinigung mit dem all-

heiligen Leibe und dem kostbaren Blute deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, Heiligung verliehen, gib uns auch die Gnade deines guten Geistes und bewahre uns tadellos im Glauben. Führe uns zur vollendeten Kinderschaft, Erlösung und zum künftigen Genuße der Ewigkeit; denn du, o Gott, bist unsere Heiligung und unser Licht und dein eingeborener Sohn und dein allheiliger Geist, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon.

Mögen wir im Frieden Christi bewahrt werden.

Der Priester.

Gepriesen sei Gott, der uns durch den Empfang der heiligen, lebendigmachenden und unbefleckten Geheimnisse segnet und heiligt jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

4. Versöhnungsgebet.

Hierauf (betet er) das Versöhnungsgebet.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, Hirte und Lamm, das hinwegnimmt die Sünden der Welt! Du hast den zwei Schuldner ihre Schuld nachgelassen, du hast der Sünderin Vergebung gewährt und dem Sichtbrüchigen zugleich mit der Nachlassung seiner Sünden die Gesundheit ertheilt; erlasse, vergib und verzeihe, o Gott, unsere Sünden, die freiwillig und unfreiwillig, wissentlich und unwissentlich, durch Übertretung und Unterlassung begangen wurden, und die dein allheiliger Geist besser weiß als deine Knechte. Wenn Menschen, die mit Fleisch bekleidet sind und diese Welt bewohnen, in Hinsicht auf irgend eines deiner Gebote vom Teufel verführt wurden und durch Wort und That dem Fluche oder der eigenen Ausschließung verfielen,¹⁾ so rufe und flehe ich deine unaussprechliche

1) Im Hinblick auf die Ausführungen Kober's, Kirchenbann S. 56 u. 57, verstehe ich unter Fluch die Exkommunikation, die

Menschenliebe an, daß sie durch das Wort losgesprochen werden, und daß ihnen nach deiner Güte der Eid und die eigene Ausschließung nachgesehen werde. Ja, Gebieter, Herr, erhöere meine Bitte für deine Knechte und übersieh nach deiner Verfühnlichkeit all ihre Fehltritte, verzeihe ihnen jede freiwillige und unfreiwillige Sünde und bewahre sie vor der ewigen Strafe. Denn du hast uns den Auftrag gegeben: „Was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein.“ Denn du bist unser Gott, der Gott der Erbarmung, der retten und erlassen kann, und dir gebührt Ehre mit dem anfangslosen Vater und dem lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

von der Kirche verhängt wurde, und unter eigener Ausschließung die sogenannte *excommunicatio latae sententiae*. Die Losprechung erfolgt durch das Wort der Kirche. Die Nachsicht gegen den Eid deutet vielleicht auf beschworene häretische Symbole hin.



Die göttliche Liturgie

des hl. Apostels und Evangelisten

Markus,

des Schülers des hl. Petrus.

Einleitung.

Die christliche Überlieferung schreibt dem hl. Evangelisten Markus, dem Schüler des Petrus, die Gründung der Kirche zu Alexandrien zu. Da nun die Christengemeinden von den ältesten Zeiten an unter Schriftlesung, Gesang und Gebet das heilige Geheimniß des Leibes und Blutes des Herrn feierten, so versteht es sich von selbst, daß Markus in der jungen Gemeinde auch bezüglich der Feier des Gottesdienstes Anordnungen traf und hiemit die Grundzüge der Liturgie für dieselbe entwarf. Gleichwohl wird Markus erst im zehnten Jahrhunderte von dem Armenier Isaak als Verfasser der Liturgie der Kirche von Alexandrien genannt, und ein armenisches Concil citirt seine Liturgie unter dem Namen des hl. Athanasius. Jedenfalls war unsere Liturgie bei den orthodoxen Christen Agyptens noch im zwölften Jahrhunderte im Gebrauche, da in dieser Zeit der Patriarch Markus von Alexandria bei dem berühmten Kanonisten Theodor Balsamon anfragt, ob denn nicht die in Alexandrien gelesene, dem hl. Markus zugeschriebene Liturgie kirchliche Anerkennung verdiene, und Balsamon selbst zu can. 32 der Trullanischen Synode bemerkt, daß die Alexandriner ihre Liturgie dem hl. Markus zuschreiben und meistens

(ὡς τὰ πολλά) gebrauchen. Bald jedoch gelang es bei der Schwäche und Abhängigkeit des Patriarchen von Alexandrien, die Liturgie des hl. Markus vollständig durch die des Chrysostomus zu verdrängen.

Diese dürftigen Zeugnisse über das hohe Alter der Liturgie der berühmten Kirche von Alexandrien werden ergänzt durch die Liturgieen der Kopten und Äthiopier. Die Kopten und Äthiopier sind Monophysiten, welche bei ihrer Trennung von der Kirche die katholische Liturgie ihres Landes beibehielten und nach ihrem Sinne entwickelten. Die Kopten haben aber drei Liturgieen, die ursprünglich griechisch geschrieben waren, aber nach der Eroberung Agyptens durch die Araber in die koptische Landessprache übertragen wurden. Diese Liturgieen tragen den Namen des Basilus, Gregorius und Cyrillus; die des Basilus ist die gebräuchlichste, aber von der unten übersetzten Basilus' des Großen ganz verschieden. Alle drei Liturgieen sind mit der des Markus nahe verwandt, die Liturgie des Cyrillus kann selbst noch als freie Übersetzung jener des Markus gelten. Ebenso hat Äthiopien, durch seinen Apostel Frumentius, in der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts mit Alexandrien in innige Beziehung gebracht, von da seine Liturgie und zwar die des Markus empfangen, dieselbe jedoch vielfach umgebildet, ohne indessen die Züge der ursprünglichen Liturgie bis zur Unkenntlichkeit zu verwischen. Die förmliche Scheidung zwischen Katholiken und Monophysiten erfolgte mit dem Concilium von Chalcedon 451; daher muß unsere Liturgie als die Quelle der koptischen um das Jahr 450 schon ihre jetzige Gestalt gehabt haben und also an Alter der Liturgie des hl. Jakobus gleich stehen. Was ich zu Jakobus über den Sinn, in welchem die Liturgie diesem Apostel zugeschrieben werden darf, gesagt habe, das gilt, auch von der Liturgie des hl. Markus.

Unsere Liturgie wurde im Kloster der Basilianer zu Rossano in Calabrien von Cardinal Sirlet aufgefunden

und von Johannes a S. Andrea, Paris, 1583, zum ersten Male mit einer lateinischen Übersetzung herausgegeben. Renaudot verglich 1701 die Handschrift, der er ein Alter von 600 Jahren zuschreibt, aufs Neue und gab einen trefflichen Text der Liturgie in seiner *Collectio Liturgiarum orientalium*, Paris 1716, edit. II. Francof. 1847. Seine Textesrecension haben Fabricius, Neale und Daniel in ihre bezüglichen Sammelwerke aufgenommen. Meine Übersetzung ist nach dem Texte bei Daniel gefertigt; ich habe zu derselben auch die schon citirten deutschen Übersetzungen von Probst und König beigezogen.



A.

Katechumenen-Messe.



1. Fürbitten.¹⁾

1. Allgemeine Gebete.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Betet.

Das Volk.

Herr erbarme dich; Herr erbarme dich; Herr erbarme dich.

1) Nach Daniel stammen diese Gebete aus der Zeit des Monophysitismus, als die Katholiken an den Kaisern und den von ihnen gehaltenen Patriarchen ihre Stütze gegen die übermächtigen Gegner hatten.

Der Priester betet.

Herr unser Gott, Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, wir danken dir und danken dir im Übermaße für Alles, durch Alles und in Allem. Denn du hast uns Schirm und Hilfe gewährt, du hast dich unser angenommen, uns die vergangene Zeit unseres Lebens geführt, bis zu dieser Stunde uns geleitet und uns gewürdigt, wieder an diesem heiligen Orte vor deinem Angesichte zu stehen und dich um Vergebung unserer Sünden und um Versöhnung für das ganze Volk zu bitten. Wir flehen und rufen dich an, Menschenfreundlicher, Gütiger, verleihe uns, diesen heiligen Tag und die ganze Zeit unseres Lebens sündenfrei, in aller Freude, Gesundheit und Wohlfahrt, in aller Heiligkeit und in Furcht vor dir zuzubringen. Vertreibe, o Gott, von uns und von deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche allen Neid und alle Furcht, jede Versuchung und jede Einwirkung des Teufels und jede Nachstellung schlechter Menschen. Was für uns gut und nützlich ist, gewähre uns! Haben wir in Worten, Thaten oder Gedanken gesündigt, so verzeihe uns gnädig nach deiner Güte und Menschenfreundlichkeit und verlaß uns nicht, o Gott, da wir auf dich vertrauen; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen und seinen Werken. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei) jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

2. Gebet für den König.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Betet für den König.

Das Volk.

Herr erbarme dich; Herr erbarme dich; Herr erbarme dich.

Der Priester betet.

Gebieter, Herr, Gott, Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, wir flehen und rufen dich an, bewahre unsern König in Frieden, Mannhaftigkeit und Gerechtigkeit. Gott, unterwirf ihm jeden Feind und Gegner, ergreife Speer und Schild und erhebe dich, ihm zu helfen. Verleih ihm, Gott, Siege und friedliche Gesinnungen gegen uns und gegen deinen heiligen Namen, damit auch wir im Frieden seiner Tage ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit; durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei) jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

3. Gebet für die kirchlichen Stände.

Der Priester.

Friede Allen!

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Betet für unsern Papa und Bischof.¹⁾

1) Der Papa ist der Patriarch von Alexandrien, der diesen Ehrentitel lange Zeit führte.

Das Volk.

Herr erbarme dich; Herr erbarme dich; Herr erbarme dich.

Der Priester.

Gebieter, Herr, Gott, Allmächtiger, Vater unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, wir flehen und rufen dich an, Menschenfreundlicher, Gütiger, erhalte uns unsern heiligsten und seligsten Erzbischof, den Papa N., und den ehrwürdigsten Bischof N. viele Jahre im Frieden, in Verwaltung des ihnen von dir anvertrauten Hohepriestertums und im rechten Dienste des Wortes der Wahrheit nach deinem heiligen und seligen Willen. Verleihe ihnen mit allen rechtgläubigen Bischöfen, Priestern, Diakonen, Subdiakonen, Lektoren, Sängern und Laien, mit der Gesamtheit der heiligen und allein katholischen Kirche, Frieden, Gesundheit und Wohlfahrt. Ihr Gebet für uns und unser Gebet für sie nimm, o Herr, auf deinen heiligen, himmlischen und geistigen Altar auf. Jeden Feind deiner heiligen Kirche wirf schnell zu ihren Füßen; durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei) jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

2. Kleiner Eingang.

1. Weihrauchgebet.

Der Priester.

Friede Allen!

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Stehet zum Gebete.

Das Volk.

Herr erbarme dich. (Dreimal.)

Der Priester betet das Gebet des Einganges und zum Weihrauche.

Gebieter, Herr unser Gott! Du hast die zwölfmal leuchtende Lampe der zwölf Apostel auserwählt und sie ausgesendet, in der ganzen Welt zu predigen, die frohe Botschaft von deinem Reiche zu verkündigen, Krankheit und jede Schwäche unter dem Volke zu heilen. Du hast in ihr Angezicht gehaucht und zu ihnen gesprochen: Empfanget den heiligen Geist; welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. (Sende) beim Beginne des hl. Dienstes ebenso auch auf uns deine anwesenden Diener (deinen allheiligen Geist herab). (Vergib)¹⁾ den Bischöfen, Priestern, Diakonen, Vorlesern, Sängern und Laien und der Gesamtheit der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche. Erlöse uns, Herr, von Fluch und Vermünschung, von Anathem und vom Banne, von Aussonderung und dem Antheile des Widersachers. Reinige unsere Lippen und Herzen von jeder Befleckung und von jedem Leichtsinne, damit wir mit reinem Herzen und Gewissen dir dieses Rauchwerk darbringen zum lieblichen Wohlgeruche und zur Verzeihung unserer Sünden und der Sünden des ganzen Volkes. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden

1) Nach Daniel ist unser Gebet aus zwei Gebeten zusammengezogen und lückenhaft. Die Lücken habe ich nach Probst ergänzt, aber in der ersten wegen ἐφ' ἡμᾶς nicht „hauche an“, sondern „sende deinen Geist herab“ gesetzt.

Geiste Ehre und Macht (sei) jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

2. Eingang.

Der Diakon.

Aufrecht.

Und sie singen: Eingeborener Sohn und unsterbliches Wort Gottes! Du wolltest um unseres Heiles willen aus der heiligen Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria Fleisch annehmen, wurdest ohne Veränderung Mensch und bist gekreuziget worden. Christus unser Gott, der du durch deinen Tod den Tod vernichtet hast und als Einer der heiligen Dreieit mit dem Vater und dem heiligen Geiste gepriesen bist: errette uns!

Dann folgt der Eingang des Evangeliums.

3. Trisagion.

Der Diakon sagt:

Zum Gebete.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Zum Gebete.

Das Volk.

Herr erbarme dich.

Der Priester verrichtet das Gebet zum Trisagion: Gebieter, Herr Jesus Christus, gleich ewiges Wort des

anfangslosen Vaters! Du bist zur Rettung unseres Geschlechtes uns in Allem, die Sünde ausgenommen, gleich geworden, du hast deine heiligen Jünger und Apostel ausgesendet, das Evangelium deines Reiches zu verkündigen und zu lehren und jede Krankheit und Schwäche unter deinem Volke zu heilen. Sende uns jetzt selbst, o Herr, dein Licht und deine Wahrheit, erleuchte unsere Geistesaugen zur Erkenntniß deiner göttlichen Aussprüche. Befähige uns, ihre Hörer zu werden, doch nicht bloß das Wort zu hören, sondern es zu vollziehen, damit wir fruchtbar gemacht werden und gute Früchte bringen und zwar dreißigfache und hundertfältige, um des Himmelreiches gewürdigt zu werden. (Laut) Schnell, o Herr, sollen uns deine Erbarmungen zuvorkommen. (Laut) Denn du, Herr und Gott, bist die frohe Botschaft, der Retter und Wächter unserer Seelen und Leiber, und zu dir senden wir Preis, Dank und den Hymnus Trisagion empor, zum Vater, zum Sohne und zum hl. Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher!

3. Schriftlesung.

Nach dem Trisagion bekrenzt der Priester das Volk, indem er spricht:

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Hierauf folgt: Laßt uns aufmerken, der Apostel, der Prolog Alleluja. Die Diakonen sagen nach Vorschrift:

Herr, segne!

Der Priester spricht:

Der Herr segne euch und fördere euern Dienst durch seine Gnade, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester legt vor dem Evangelium Weihrauch ein und spricht:

Gott! Vor deiner heiligen Herrlichkeit bringen wir dir Weihrauch dar, nimm ihn auf deinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar. Sende uns dafür die Gnade deines heiligen Geistes herab, und da du gepriesen bist, so sende auch deine Herrlichkeit.

Wenn der Diakon das Evangelium lesen will, sagt er:
Herr, segne!

Der Priester.

Der Herr segne und stärke (dich) und mache uns zu Hörern seines heiligen Evangeliums; denn er ist Gott, hochgelobt jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon.

Stehet! Lasset uns das heilige Evangelium hören.¹⁾

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon liest das Evangelium.

1) Der Geschichtschreiber Sozomenos tabelt im 5. Jahrhunderte die Alexandriner, daß sie während der Vorlesung des Evangeliums gegen den Gebrauch aller Kirchen sitzen. Nach unserm Texte standen sie, aber vielleicht wurde diese Praxis noch in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts eingeführt.

4. Große Ektenie und Entlassung.

Der Priester betet die Collecte.

Siehe, o Herr, in Mitleid und Erbarmen auf die Kranken deines Volkes und heile sie. Unsere reisenden Brüder und Jene, die reisen wollen, führe insgesamt auf guten Wegen und zur rechten Zeit an ihr Ziel. Sende nützlichen Regen auf diejenigen Orte, die ihn brauchen und bedürfen. Führe nach deiner Gnade die Gewässer der Flüsse auf ihr richtiges Maaß. Vermehre die Früchte der Erde zum Samen und zur Ernte. Bewahre die Regierung deines Knechtes, den du gewürdiget hast auf Erden zu herrschen, im Frieden, Mannhaftigkeit, Gerechtigkeit und Ruhe. Befreie, o Gott, diese niedrige, armselige und Christusliebende Stadt von Hunger, Pest und Aufruhr der Heiden, wie du auch die Stadt Ninive geschont hast; denn du bist mitleidig und barmherzig und denkst nicht mit Rache an die Übeltthaten der Menschen. Du hast durch deinen Propheten Esaias gesagt: Ich werde diese Stadt schirmen und retten wegen meiner und meines Knechtes David. Deshalb flehen und rufen wir dich an, Menschenfreundlicher und Gütiger, schirme diese Stadt wegen des Märtyrers und Evangelisten Markus, der uns den Weg des Heiles gezeigt hat. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei).

Der Diakon.

Beginne.

Sie lesen den Vers; der Diakon sagt: 1)

Die drei.

1) Verse sind nach Majewsky kurze aus den Psalmen entlehnte Sentenzen. Die Worte des Diakon τὰς τρεῖς haben verschiedene Erklärungen gefunden. Nach Neale sind drei Troparien

Der Priester betet.

Gebieter, Herr, Gott, Allmächtiger, Vater unseres Herrn Jesus Christus, wir flehen und rufen dich an, gieße den Frieden des Himmels in die Herzen von uns allen und verleih uns auch den Frieden dieses Lebens. Erhalte uns unsern heiligsten und seligsten Papa N. und unsern ehrwürdigsten Bischof N. noch viele Jahre in friedlicher Verwaltung des ihnen von dir anvertrauten Hohepriestertums und im rechten Dienste des Wortes der Wahrheit nach deinem heiligen und seligen Willen. Erhalte sie sammt allen rechtgläubigen Bischöfen, Priestern, Diakonen, Subdiakonen, Vorlesern, Sängern und der Gesamtheit der heiligen, katholischen und apostolischen Kirche. Segne, Herr, unsere Versammlungen, gib, daß sie nach deinem heiligen Willen ohne Hinderniß und Störung erfolgen. Schenke uns und deinen Dienern nach uns in Ewigkeit Häuser zum Gebete und Häuser zu den Liebesmahlen. Erhebe dich, Herr, und zerstreut werden deine Feinde: Alle, die deinen heiligen Namen hassen, sollen fliehen. Segne dein treues und rechtgläubiges Volk, vermehre es nach Tausenden und Zehntausenden. Der Tod der Sünde habe über uns und über dein ganzes Volk keine Gewalt. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem

gemeint, nach Daniel ein Troparion, das mit diesen Worten anfängt, nach Fabricius drei Litaneien und nach Renaudot drei Orationen. Letzteres dünkt mir wahrscheinlich; aber es sind wohl nicht, wie Renaudot meint, das Vorhanggebet, das Gebet für den Frieden und für den Patriarchen, sondern die drei Gebete für die noch von Dionysius unterschiedenen Klassen (τάξεις) der Katechumenen, Energumenen und Bülßer. Die Worte könnten vielleicht auch gedeutet werden: „Entfernet die drei Klassen,“ zumal das folgende Gebet ganz gut als Gebet der Gläubigen betrachtet werden kann, das aus Versehen vor den Ruf des Diakons: „Habet Acht, daß Keiner der Katechumenen“ gestellt wurde.

dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht (sei).

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Habet Acht, daß Keiner der Katechumenen!

Und die Cherubim singen leise.¹⁾

¹⁾ Der Cherubimgesang wurde während des großen Einganges gesungen und gehört daher eigentlich zur Messe der Gläubigen.



B.

Die Messe der Gläubigen.

1. Großer Eingang.

1. Weihrauchgebet.

Der Priester legt für den Eingang Weihrauch ein und betet.

Herr unser Gott, du bedarfst Nichts, aber nimm diesen von unwürdiger Hand dargebrachten Weihrauch an und würdige uns alle deines Segens. Denn du bist unsere Heiligung, und zu dir senden wir Preis empor.

2. Eingangsgebet.

Das Heilige kommt auf den Altar, und der Priester betet also:

Heiliger, Höchster, Furchtbarer, im Heiligthume ruhender Herr! Heilige uns selbst, würdige uns deines furchtbaren Priesterthumes und führe uns mit ganz gutem Gewissen an deinen ehrwürdigen Altar. Reinige unsere Herzen

von jeder Befleckung und vertreibe von uns jede schlechte Empfindung. Heilige Geist und Seele und gestatte uns den Gottesdienst unserer heiligen Väter mit Furcht vor dir zu verrichten und dein Angesicht immerdar zu versöhnen. Denn du bist Derjenige, der Alles segnet und heiligt, und zu dir senden wir Preis und Dank empor.

2. Friedenskuß.

Der Diakon.

Küßet einander.

Der Priester verrichtet das Gebet zum Friedenskuße.

Gebieter, Herr, Allmächtiger! Blicke vom Himmel herab auf deine Kirche, auf dein ganzes Volk und auf deine ganze Heerde und rette insgesamt uns, deine unwürdigen Knechte, die Pflöglinge deiner Heerde. Schenke uns deinen Frieden, deine Liebe und deine Hilfe und senke auf uns die Gabe deines allheiligen Geistes herab, damit wir mit reinem Herzen und gutem Gewissen einander mit heiligem Kusse grüßen, nicht in Voreingenommenheit für das Fremde, sondern unschuldig und unbefleckt, in einem Geist, in dem gemeinsamen Bande des Friedens und der Liebe, ein Leib und ein Geist, in einem Glauben, wie wir berufen wurden, und in einer Hoffnung unserer Berufung, damit wir alle zur göttlichen und unbegrenzten Liebe gelangen in Christus Jesus unserm Herrn, mit dem du gepriesen bist.

Dann legt der Priester Weihrauch ein, indem er spricht:

Weihrauch wird deinem Namen dargebracht; möchte er doch auf unsere Bitte aus den armen Händen von uns

Sündern auf deinen überhimmlischen Altar zum lieblichen Geruche und zur Versöhnung deines ganzen Volkes aufgenommen werden. Denn dir, dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste gebührt Verherrlichung, Ehre, Anbetung und Dank, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

3. Offertorium und Symbolum.

Nach dem Friedenskusse sagt der Diakon laut:

Zum Opfern stehet der Gewohnheit gemäß.¹⁾

Der Priester bekreuzt die Patenen und Kelche und spricht laut:

Ich glaube an einen Gott.

Der Diakon.

Stehet zum Gebete.

Der Priester.

Friede Allen.

Der Diakon.

Betet für die Opfernden.

Der Priester spricht das Gebet der Prothesis:²⁾

Gebieter Jesus Christus, Herr, gleich ewiges Wort des

1) Die Worte „der Gewohnheit gemäß“ können nach dem Texte auf „Opfern“ und „stehet“ bezogen werden. Nach uraltem Gebrauch brachten die Gläubigen ihre Opfer nach dem Friedenskusse dar; durch den großen Eingang wurde diese Sitte verdrängt.

2) Das Gebet der „Darbringung“ wird in den übrigen Liturgieen an dem Altartische (Prothesis) gebetet. Unsere Liturgie bewahrte die alte Ueberlieferung treuer, da erst nach den Opfern der Gläubigen die Gaben ausgeschieden und theilweise zum Opfer bestimmt wurden.

anfangelosen Vaters und des hl. Geistes, großer Hohepriester, Brod, das vom Himmel gekommen ist, uns aus dem Verderben das Leben gebracht und als unschuldiges Lamm sich für das Leben der Welt dahingegeben hat: wir flehen und rufen dich an, menschenfreundlicher Herr, lasse dein Angesicht über diesem Brode und über diesem Kelche leuchten. Durch den Dienst der Engel, die Reigen der Erzengel und durch die Thätigkeit der Priester nimmt sie dein allheiliger Tisch zu deiner Ehre und zur Erneuerung unserer Seelen auf. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, durch welchen und mit welchem dir Ehre und Macht (sei).

Und wenn das Volk sagt:
 Und Fleisch geworden ist aus dem heiligen Geiste,
 so machter ein Kreuz;
 Und für uns gekreuziget wurde,
 machter wieder das Kreuz.
 Und an den heiligen Geist.

4. Prästation und Fürbitten.

Ähnlich bekrenzt der Priester auch nach dem Glaubensbekenntnisse das Volk und spricht mit lauter Stimme:

Der Herr sei mit Allen.

Das Volk.

Und mit deinem Geiste.

Der Priester.

Empor unsere Herzen.

Das Volk.

Wir haben sie beim Herrn.

Der Priester.

Rasset uns dem Herrn Dank sagen.

Das Volk.

Es ist würdig und gerecht.

Der Diakon. ¹⁾

.....

Der Priester beginnt die Darbringung.²⁾

Wahrhaft würdig und gerecht, heilig, geziemend und für unsere Seelen heilsam ist es, dich, Seiender, Gebieter, Herr, Gott, allmächtiger Vater, zu loben und zu preisen, dir zu danken und dich mit unermüdetem Munde, mit nie schweigenden Lippen und mit lautem Herzen Tag und Nacht zu bekennen. Denn du hast den Himmel und was im Himmel ist, die Erde und was auf Erden ist, das Meer, die Quellen, die Flüsse, die Seen und Alles, was in ihnen ist, gemacht und den Menschen nach deinem eigenen Bilde und Gleichnisse erschaffen. Diesem hast du die Wonne des Paradieses geschenkt und ihn auch nach dem Falle nicht verachtet oder verlassen, Gültiger, sondern wieder durch das Gesetz berufen, durch die Propheten unterrichtet und durch dieses furchtbare, lebendigmachende und himmlische Geheimniß wieder hergestellt und erneuert. Alles aber hast du durch deine Weisheit gemacht, durch das wahre Licht, durch deinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, Gott und Heiland Jesus Christus. Durch ihn und mit ihm und dem

1) Der Diakon scheint gesprochen zu haben: „Stehet! Gegen Offen!“

2) Text: *ἀναφορά*, Darbringung oder Opfer des Lobes und der Fürbitte in Verbindung mit den materiellen Opfergaben.

heiligen Geiste danken wir dir und bringen dir dieses geistige und unblutige Opfer dar, das dir, o Herr, alle Völker vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange, vom Norden und Süden darbringen. Denn groß ist dein Name unter allen Völkern, und an jedem Orte werden deinem heiligen Namen Rauchwerk, Opfer und Gaben dargebracht.¹⁾

Wir flehen und rufen dich an, Menschenfreundlicher, Gütiger!

Gedenke, Herr, deiner heiligen, allein katholischen und apostolischen Kirche, die von einem Ende der Erde bis zum andern ausgebreitet ist, aller Völker und all deiner Heerden.

Gieße in unser aller Herzen den himmlischen Frieden und schenke uns auch den Frieden dieses Lebens.

Leite König, Heere, Obrigkeiten, Rätke, Gemeinden und Bezirke und unsern Eingang und Ausgang in allem Frieden.

König des Friedens, gib uns in Eintracht und Liebe deinen Frieden. Nimm von uns Besitz, o Herr, denn außer dir kennen wir keinen Andern; deinen Namen rufen wir an. Belebe die Seelen von uns Allen; der Tod der Sünde habe keine Gewalt über uns noch über dein ganzes Volk.

Besuche, Herr, die Kranken deines Volkes in Mitleid und Barmherzigkeit und heile sie.

Entferne von ihnen und von uns jede Krankheit und Schwäche, und treib aus ihnen den Geist der Kraftlosigkeit. Jene, die an langwierigen Gebrechlichkeiten darnieder liegen, richte auf und heile Diejenigen, die von unreinen Geistern geplagt werden. Erbarme dich über Alle, die in Gefängnissen oder in Bergwerken sich befinden, vor Gericht stehen

1) Die übrigen Liturgieen setzen die Fürbitten nach der Epistle ein, und Probst meint, auch unsere Liturgie habe sie an jener Stelle gehabt. Aber die koptische Liturgie des Cyrillus und der allgemeine Kanon der Äthiopier haben sie ebenfalls an unserer Stelle, und Dionysius gibt an, daß die Diptychen nach dem Friedenskusse vorgelesen worden seien.

oder verurtheilt sind, in der Verbannung leben oder von bitterer Knechtschaft oder von Abgaben gedrückt sind, und befreie sie insgesammt. Denn du bist unser Gott, der die Gebundenen löst, die Niedergebeugten aufrichtet, die Hoffnung der Hoffnungslosen, die Hilfe der Hilflosen, die Auferstehung der Gefallenen, der Hafen der Schiffbrüchigen und der Rächer der Bedrängten. Erweise jeder bedrängten und irrenden christlichen Seele Barmherzigkeit, verleihe ihr Vergebung und gewähre ihr Erquickung. Heile aber auch unsere Seelenkrankheiten, Herr, und laß unsere leiblichen Schwächen genesen; Arzt der Seelen und der Leiber, Aufseher über alles Fleisch, durch dein Heil besuche und heile uns. Unsere Brüder, die in der Fremde reisen oder zu reisen beabsichtigen, führe in jeder Gegend auf guten Wegen, mögen sie zu Land oder auf Flüssen oder Seen oder auf Strassen oder auf eine beliebige Weise ihre Reise machen; führe sie insgesammt überall in einen ruhigen und sichern Hafen. Würdige dich, ihr Steuermann und Wegweiser zu werden, und gib sie erfreut ihren erfreuten und gesund ihren gesunden Angehörigen zurück. Aber auch unsere Pilgerfahrt in diesem Leben bewahre, Herr, bis an's Ende vor Sturm und Schaden. Sende gedeihlichen Regen im reichen Maaße auf jene Gegenden herab, die ihn brauchen und bedürfen.¹⁾ Erfreue und erneuere durch seine Niederkunft das Angesicht der Erde, damit sie grünend sich an seinen Tropfen erfreue. Führe die Gewässer der Flüsse auf ihr entsprechendes Maaß; erheitere und erneuere durch ihr Steigen das Angesicht der Erde; tränke ihre Furchen und vervielfältige ihre Erzeugnisse. Segne, Herr, die Früchte der Erde, erhalte sie uns gesund und unverseht und bereite sie uns zum Samen und zur Ernte. Segne auch jetzt, o Herr, den Kranz des Jahres deiner Güte wegen der Armen deines Volkes, wegen

1) Da außer Ägypten wohl alle Länder Regen brauchen, so ist diese Stelle ebenso wie die Bitte um Anschwellen der Flüsse ein Beweis für die Heimath unserer Liturgie.

der Wittwen und Waisen, wegen der Fremden und wegen uns allen, die auf dich hoffen und deinen heiligen Namen anrufen. Denn die Augen Aller harren auf dich, und du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. Da du jedem Fleische Nahrung gibst, so erfülle unsere Herzen mit Freude und mit Heiterkeit, damit wir immer für uns selbst genug und für jedes gute Werk überflüssig haben in Christus Jesus unserm Herrn.

König der Könige und Herr der Herrschenden, (erhalte) die Regierung deines Dieners, unseres rechtgläubigen und Christus liebenden Königes, den du gewürdiget hast auf Erden zu herrschen, in Frieden, Mannhaftigkeit und Gerechtigkeit. (Unterwirf ihm,) o Gott, jeden einheimischen und auswärtigen Feind und Gegner. Ergreife Speer und Schild und erhebe dich zu seinem Schutze, vernichte und bedränge hingegen die Macht seiner Verfolger. Umschatte sein Haupt am Tage des Krieges und setze seine Nachkommen (auf seinen Thron). (Rede zu seinem Herzen)¹⁾ Gutes für deine heilige, katholische und apostolische Kirche und für dein ganzes Christus liebendes Volk, damit auch wir bei seinem Frieden ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

Den Seelen der im Glauben an Christus entschlafenen Väter und Brüder gib Ruhe, o Herr unser Gott, eingedenk unserer Vorfäter von Anfang an, unserer Väter, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer, Bekenner, Bischöfe, Gerechten und jeden Geistes, der im Glauben an Christus vollendet wurde, sowie auch Jener, deren Andenken wir heute begehen, und unseres heiligen Vaters, des Apostels und Evangelisten Markus, der uns den Weg des Heiles gezeigt hat.

Begrüßt seist du, Gnadenvolle, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, weil du den Heiland unserer Seelen

1) Die Lücken des Textes habe ich nach Probst ergänzt.

geboren hast. (Paut.) Vorzüglich unserer allheiligen, unbefleckten und gepriesenen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria.

Der Diafon.

Herr, segne.

Der Priester.

Der Herr wird dich durch seine Gnade segnen, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Diafon (liest) die Diptychen der Verstorbenen.¹⁾

Der Priester betet gebeugt.

Gebietet, Herr unser Gott! Gib den Seelen all Dieser Ruhe in den Zelten deiner Heiligen und verleihe ihnen in deinem Reiche die Güter deiner Verheissungen, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und die in keines Menschen Herz gekommen sind, die du denen bereitet hast, Gott, die dich lieben. Bring ihre Seelen zur Ruhe und würdige sie des Himmelreiches, uns aber gewähre ein christliches, wohlgefälliges und sündeloses Lebensende und gib uns Antheil und Loos mit allen deinen Heiligen. Durch den Dienst der Erzengel nimm auf deinen heiligen, himmlischen und geistigen Altar, in die Größe des Himmels, die Opfer und Gaben der Darbringenden und ihre Dankesopfer auf; mögen sie viel oder wenig, insgeheim oder öffentlich dargebracht oder die Absicht dazu gehabt haben, ohne die Mittel zu besitzen. Nimm die Gaben Jener, welche heute ihre Gaben dargebracht haben, auf, wie du die Gaben deines gerechten Abel angenommen hast.

Der Priester legt Weihrauch ein und sagt:

Wie das Opfer unseres Vaters Abraham, den Weih-

1) Auch Dionysius erwähnt nur die Diptychen der Verstorbenen.

rauch des Zacharias, das Almosen des Cornelius und die zwei Heller der Wittwe, so nimm auch ihre Dankesopfer auf und gib ihnen für das Irdische Himmlisches und für das Zeitliche Ewiges.

Den heiligsten und seligsten Papa N., der nach deinem Vorherwissen auch deine heilige, katholische und apostolische Kirche regiert, und unsern ehrwürdigsten Bischof N. erhalte viele Jahre in friedlichen Zeiten, in Verwaltung des ihnen von dir anvertrauten Hohepriesterthums und im rechten Dienste des Wortes der Wahrheit nach deinem heiligen und seligen Willen. Gedenke auch aller rechtgläubigen Bischöfe auf Erden, der Priester, Diakonen, Subdiakonen, Vorleser, Sänger, Mönche, Jungfrauen, Wittwen und Laien. Gedenke, Herr, der heiligen Stadt Christi unseres Gottes, der Hauptstadt,¹⁾ dieser unserer Stadt, jeder Stadt und jeden Landes und ihrer rechtgläubigen Bewohner, ihres Friedens und ihrer Sicherheit. Gedenke, Herr, jeder bedrängten und bedrückten christlichen Seele, die der göttlichen Barmherzigkeit und Hilfe bedarf, und der Befehrung der Verirrten. Gedenke, Herr, unserer Brüder in der Kriegsgefangenschaft; gib, daß sie vor Allen, die sie gefangen genommen haben, Barmherzigkeit und Mitleid finden. Gedenke, Herr, auch unser, deiner sündigen und unwürdigen Knechte, und tilge als guter und menschenfreundlicher Gott unsere Sünden aus. Gedenke, Herr, auch meiner, deines niedrigen, sündigen und unwürdigen Dieners, und tilge als menschenfreundlicher Gott meine Sünden. Sei bei uns, die wir deinem allheiligen Namen dienen. Segne, Herr, unsere Versammlungen. Vertilge den Götzendienst gänzlich von der Welt. Tritt den Satan und all seine Wirksamkeit und Bosheit unter unsere Füße. Demüthige, Herr, wie immer so auch jetzt die Feinde deiner Kirche. Entwaffne ihren Übermuth, zeige ihnen schnell ihre Schwäche und mache die Nachstellungen und Tücken, die sie gegen

1) Βασιλευπόσης.

uns bewerkstelligen, wirkungslos. Erhebe dich, Herr, und zerstreut werden deine Feinde, und fliehen sollen Alle, die deinen heiligen Namen hassen. Dein treues und rechtgläubiges Volk aber wachse durch deinen Segen zu tausendmal Tausenden und zu zehntausend Myriaden, die deinen heiligen Willen vollziehen.

Der Diakon.

Die ihr sitzt, erhebet euch.

Der Priester spricht das Gebet.

Erlöse die Gefangenen, befreie die Bedrängten, speise die Hungrigen, tröste die Kleinmüthigen, befehle die Verirrten, erleuchte die Erblindeten, richte die Gefallenen auf, stärke die Wankenden, heile die Kranken, versammle Alle, Gütiger, auf dem Wege des Heiles und in deiner heiligen Heerde. Befreie uns von unsern Missethaten, denn du bist unser Schützer und Helfer in Allem geworden.

Der Diakon.

Gegen Osten!

Der Priester neigt sich und betet:

Denn du bist erhaben über jede Obrigkeit und Gewalt, Kraft und Herrschaft und über jeden Namen, der nicht bloß in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird. Um dich stehen tausendmal Tausend und zehntausend Myriaden von heiligen Engeln und die Heereschaaren der Erzengel. Um dich stehen die zwei ehrwürdigsten Wesen, die vieläugigen Cherubim und die sechsflügeligen Seraphim, die mit zwei Flügeln ihr Angesicht verhüllen und mit zweien die Füße und mit zweien fliegen. Mit unermüdetem Munde und mit nie schweigenden Lobpreisungen Gottes ruft einer dem andern den dreimal heiligen Siegesgesang zu, indem sie zu deiner großen Herrlichkeit singen, rufen, verherrlichen, schreien und sprechen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren.
Himmel und Erde sind voll deiner Herrlichkeit. (Laut.)
Heilige jederzeit uns Alle und nimm mit Allen, die dich
heiligen, Gebieter, Herr, auch unsere Heiligpreisung an, da
wir mit ihnen singen und sprechen:

Das Volk.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr.

5. Consekration.

1. Die Einsetzungsworte.

Der Priester bekrenzt die heiligen Gaben und
spricht:

Wahrhaft voll ist der Himmel und die Erde von deiner
heiligen Herrlichkeit durch die Erscheinung unseres Herrn,
Gottes und Heilandes Jesus Christus. Erfülle, Gott,
auch dieses Opfer durch die Herabkunft deines heiligen Gei-
stes mit deinem Segen. Denn er selbst, unser Herr, Gott
und Allherrscher Jesus Christus, legte sich in der Nacht,
in welcher er für unsere Sünden sich selbst in den aller-
schrecklichsten Tod dahingab, mit seinen Jüngern zu Tische,
(nahm das Brod) in seine heiligen, reinen und unbesleckten
Hände, blickte zu seinem eigenen Vater unserm Gotte und
dem Gotte des Weltalls auf, dankte, segnete, brach und gab
■ seinen heiligen und seligen Jüngern und Aposteln, in-
dem er sprach: (Laut) Nehmet und esset!

Der Diakon.

Spannet die Arme aus!

Der Priester (spricht) laut:

Denn Dieß ist mein Leib, der für euch gebrochen und
hingegen wird zur Vergebung der Sünden.

Das Volk.

Amen.

Der Priester spricht betend:

Ebenso nahm er nach dem Essen den Kelch, mischte ihn mit Wein und Wasser, blickte zum Himmel empor, zu dir seinem Vater, unserm Gotte und dem Gotte des Weltalls, dankte, segnete, erfüllte ihn mit dem heiligen Geiste, gab ihn seinen heiligen und seligen Jüngern und Aposteln, indem er sprach: (laut) Trinket Alle daraus.

Der Diakon.

Spannet die Arme aus!

Der Priester.

Denn Dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele vergossen und hingegeben wird zur Vergebung der Sünden.

Das Volk.

Amen.

2. Anamnese.

Der Priester betet:

Dieß thut zu meinem Andenken! Denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, verkündiget meinen Tod und bekennet meine Auferstehung und Himmelfahrt, bis ich wieder komme. Indem wir, Gebieter, allmächtiger Herr, himmlischer König, den Tod deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus verkündigen und seine nach drei Tagen erfolgte selige Auferstehung von den Todten bekennen, bekennen wir auch seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten Gottes des Vaters und erwarten seine zweite furchtbare und schreckliche Ankunft, bei der er kommt, in Gerechtigkeit zu richten die Lebendigen und die Todten und einem Jeden nach seinen Werken zu vergelten.

3. Epistle.

Dir, Herr unser Gott, legen wir das Deinige von deinen Gaben vor das Angesicht. Und wir flehen und rufen dich an, Menschenfreundlicher und Gütiger, sende von der Höhe deines Heiligthumes, aus der dir bereiteten Wohnung, aus den unermesslichen Abgründen den Tröster selbst, den Geist der Wahrheit, den Heiligen, den Herrn und Lebendigmacher. Er hat durch das Gesetz, durch die Propheten und die Apostel gesprochen; er ist überall gegenwärtig und erfüllt Alles und flößt aus eigenem Antriebe und nicht als Knecht, Heiligung ein, wem er will, nach deinem Wohlgefallen. Einfach in seiner Natur ist er viel getheilt in seiner Wirksamkeit, die Quelle der göttlichen Gnaden, dir wesensgleich, von dir ausgehend und Genosse deines Reiches und des Reiches deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus. Sende noch auf uns und auf diese Brode und auf diese Kelche deinen heiligen Geist, damit er sie als allmächtiger Gott heilige und vollende (laut) und mache dieses Brod zum Leibe.

Das Volk.

Amen.

Der Priester (spricht) laut:

Und den Kelch zum Blute des neuen Bundes, zum Blute unseres Herrn, Gottes, Heilandes und Allherrschers Jesus Christus.

Der Diakon:

Gehet hinab, Diakonen!

Der Priester (spricht) laut:

Damit sie uns allen, die an ihnen Theil nehmen, zum Glauben, zur Nüchternheit, zur Heilung, zur Verständigkeit, zur Heiligung, zur Erneuerung der Seele, des Leibes und

des Geistes, zur Gemeinschaft der Seligkeit des ewigen Lebens und der Unverweslichkeit, zur Verherrlichung deines allheiligen Namens und zur Vergebung der Sünden reichen, auf daß hierin wie in Allem dein allheiliger, ehrwürdiger und glorreicher Name verherrlicht und gepriesen werde mit Jesus Christus und dem hl. Geiste.

Das Volk.

Wie er war und ist.



6. Gebete vor der hl. Kommunion.

1. Vater unser.

Der Priester.

Friede Allen.

Der Diakon.

Betet.

Der Priester betet für sich.

Gott des Lichtes, Erzeuger des Lebens, Urheber der Gnade, Schöpfer der Welten, Begründer der Erkenntniß, Verleiher der Weisheit, Schatz der Heiligkeit, Lehrer reiner Gebete, Wohlthäter der Seele! Du gibst den Kleinmüthigen, die auf dich vertrauen, Dasjenige, wornach die Engel zu sehen gelüftet, du führst uns aus dem Abgrunde ans Licht und gibst uns nach dem Tode das Leben. Du hast uns nach der Knechtschaft Freiheit geschenkt und die Finsterniß der Sünde in uns durch die Erscheinung deines eingeborenen Sohnes verscheucht. Gebieter, Herr, erleuchte auch jetzt durch die Ankunft deines allheiligen Geistes die Augen unserer Vernunft, um diese unsterbliche und himmlische Speise nicht zum Gerichte zu empfangen. Heilige

uns vollständig an Seele, Leib und Geist, damit wir mit deinen heiligen Jüngern und Aposteln dieses Gebet sprechen:

Vater unser, der du bist in dem Himmel und das Folgende.

Laut. Würdige uns, Gebieter, menschenfreundlicher Herr, es zu wagen, mit Zuversicht, ohne Schuld, mit reinem Herzen, mit erleuchteter Seele, mit offener Stirne und mit geheiligten Lippen dich unsern heiligen Gott Vater im Himmel anzurufen und zu sagen:

Das Volk.

Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Der Priester betet:

Ja Herr, Herr, führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn deine große Barmherzigkeit weiß, daß wir sie wegen unserer großen Schwäche nicht aushalten können; aber gib mit der Versuchung den Ausweg, daß wir bestehen können. Du hast uns ja die Macht gegeben, auf Schlangen und Storpionen und auf die ganze Macht des Feindes zu treten. (Laut.) Denn dein ist das Reich und die Macht.

Das Volk.

Amen.

2. Inklinationsgebet.

Der Priester.

Friede Allen.

Der Diakon.

Neiget die Häupter vor unserm Jesus.

Das Volk.

Vor dir, ■ Herr!

Der Priester betet:

Gebierter, Herr, Gott, Allmächtiger, der du über den Cherubim thronest und von den Seraphim verherrlicht wirst, der du aus den Gewässern den Himmel bereitet und mit den Chören der Sterne geschmückt und in der Höhe die körperlosen Heere der Engel aufgestellt hast, vor dir haben wir zum Kennzeichen unserer Knechtschaft den Hals unserer Seelen und Leiber gebeugt. Vertreibe, wir bitten dich, die verborgenen Angriffe der Sünde aus unserer Seele und erheitere mit den gottgestalteten Strahlen deines Heiligthumes unsern Geist, damit wir, mit deiner Kenntniß erfüllt, an den vor uns liegenden Gütern, an dem reinen Leibe und dem kostbaren Blute deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus, würdig Theil nehmen. Verzeihe uns um deiner großen und unergründlichen Barmherzigkeit willen jede Art von Sünden. Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, (laut) durch welchen und mit welchem dir und dem allheiligen und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht sei!

3. Elevation.

Der Priester.

Friede Allen.

Der Diakon.

Mit Gottesfurcht.

Der Priester betet.

Heiliger, Höchster, Furchtbarer, im Heiligthume Ruhender, Herr! Heilige uns durch das Wort deiner Gnade und durch die Herabkunft deines allheiligen Geistes. Denn du, Gebierter, hast gesprochen: Seid heilig, wie ich heilig bin. Herr unser Gott, unbegreifliches Wort Gottes, wesensgleich dem Vater und dem heiligen Geiste, Genosse ihrer Ewig-

keit und Macht, nimm wie von den Cherubim und Seraphim auch von mir, deinem sündigen und unwürdigen Diener den reinen Hymnus auf, der aus meinen unwürdigen Lippen tönt und lautet:

Das Volk.

Herr erbarme dich; Herr erbarme dich; Herr erbarme dich.

Der Priester laut.

Das Heilige den Heiligen!

Das Volk.

Ein heiliger Vater, Ein heiliger Sohn, Ein heiliger Geist in der Einigkeit des heiligen Geistes. Amen.

Der Diakon.

Zum Heile und zur Hilfe!

4. Brodbrechung.

Der Priester bekreuzt das Volk und spricht laut:
Der Herr sei mit Allen.

Der Priester bricht das Brod und spricht:
Lobet Gott in seinen (Heiligen) Ps. 150.

Der Priester bricht das Brod, indem er zu den Anwesenden spricht:

Der Herr wird euch segnen und mit euch dienen, durch die große (Gnade).

7. Kommunion.

Der Priester spricht:

Befehlet.¹⁾

1) Text: *κελεύετε*. Der Ritus der Kommunion ist nicht alt und ist unvollständig; die Laienkommunion wird nicht erwähnt. Nach Dionysius erteilte sie der Celebrant.

Der Klerus.

Der heilige Geist befiehlt und heiligt.

Der Priester.

Siehe, es ist geheiligt und vollendet.

Der Klerus.

Ein heiliger Vater. (Dreimal.)

Der Priester sagt:

Der Herr sei mit Allen.

Der Klerus.

Und mit deinem Geiste.

Der Priester spricht:

Er selbst segnete ihn.

Der Priester communicirt.

Gebet: „Nach der Menschenliebe.“ Sonst: „Wie der Hirsch verlangt nach der Wasserquelle.“

Und wenn er den Klerus communicirt, sagt er:

Der heilige Leib.

Und beim Kelche sagt er:

Das kostbare Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes.¹⁾

8. Dankagung nach der Kommunion.

Nachdem Dieß vollendet ist, sagt der Diakon:

Zum Gebete erhebet euch!

1) Der Kommunikant antwortete: Amen.

Griechische Liturgieen.

Der Priester.

Friede Allen.

Der Diakon.

Betet.

Der Priester betet die Dankagung.

Wir danken dir, Gebieter, Herr unser Gott, für den Empfang deiner heiligen, unbesleckten, unsterblichen und himmlischen Geheimnisse, die du uns zum Nutzen, zur Heiligung und Rettung unserer Seelen und Leiber mitgetheilt hast. Wir flehen und rufen dich an, menschenfreundlicher und gütiger Herr, laß uns die Vereinigung mit dem heiligen Leibe und dem kostbaren Blute deines eingeborenen Sohnes zum freimüthigen Bekenntnisse des Glaubens, zu ungeheuchelter Liebe, zur Fülle der Gottseligkeit, zur Abwehr des Widersachers, zur Erfüllung deiner Gebote, zum Unterpfande des ewigen Lebens und zur wohlgefälligen Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle deines Christus reichen. Paut. Durch ihn und mit ihm sei dir und deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste Ehre und Macht!

9. Schlußgebete.

1. Segensgebet.

Dann wendet sich der Priester zum Volke und spricht:

Höchster König, Genosse der Herrschaft des Vaters! Du hast durch deine Stärke die Hölle ihrer Waffen beraubt, den Tod überwunden, den Starken gebunden und durch deine göttliche Macht und den Lichtglanz deiner unaussprechlichen Gottheit den Adam von den Todten er-

weßt.¹⁾ Strecke selbst, o Gebieter, durch den Empfang deines unbefleckten Leibes und deines kostbaren Blutes deine unsichtbare, segensvolle Rechte aus und segne Alle; erbarme dich, stärke uns durch deine göttliche Kraft und nimm von uns die schlechtgeartete und sündhafte Thätigkeit der fleischlichen Lust. Erleuchte unsere geistigen Augen gegen die uns umgebende Finsterniß der Ungefeßlichkeit und vereinige uns mit der allerfeligsten, dir wohlgefälligen Versammlung. Denn durch dich und mit dir gebührt dem Vater und dem allheiligen Geiste jeder Lobpreis, Ehre, Stärke, Anbetung und Dank, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

2. Entlassung.

Der Diakon.

Gehet im Frieden.

Das Volk.

Im Namen des Herrn.

Der Priester (spricht) laut:

Die Liebe Gottes des Vaters, die Gnade des Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, und die Gemeinschaft und Gabe des allheiligen Geistes sei mit euch allen, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen. Der Name des Herrn sei gepriesen.

3. Gehet im Diakonikon.

Der Priester betet im Diakonikon, indem er spricht:

Gebieter! Du hast uns in der Vereinigung mit dem

1) Adam ist Typus für die menschliche Natur, auch für die Christi.

allheiligen Leibe und mit dem kostbaren Blute deines eingeborenen Sohnes Heiligung verliehen, gib uns auch die Gnade und Gabe des allheiligen Geistes und bewahre uns tabellos im Glauben. Führe uns zur vollendeten Erlösung und Kindschaft und zum künftigen Genuße der Ewigkeit; denn du bist unsere Heiligung, und zu dir senden wir Verherrlichung empor, zum Vater und zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Das Volk.

Amen.

Der Priester.

Friede Allen.

Das Volk.

Und deinem Geiste.

Und er entläßt es mit den Worten:

Gepriesen sei Gott, der uns alle segnet, heiliget, schirmt und bewahrt durch die Theilnahme an seinen heiligen Geheimnissen. Er ist gepriesen in alle Ewigkeit. Amen.



Die Liturgie

des

hl. Johannes Chrysostomus.

Einleitung.

Die von den Griechen dormalen regelmäßig gebrauchte Liturgie trägt den Namen des hl. Johannes Chrysostomus, des berühmten Kirchenlehrers und Erzbischofes von Konstantinopel. In der That berichtet Proklus, im Jahre 434 sein Nachfolger auf dem Patriarchenstuhle der Hauptstadt: „Nicht lange nachher (nach der Revision der Liturgie durch Basilius) ließ es sich unser Vater Johannes Chrysostomus, eifrig besorgt um das Heil der Schafe, wie es einem Hirten ziemt und die Flatterhaftigkeit der menschlichen Natur wahrnehmend, angelegen sein, jeden satanischen Vorwand gänzlich zu entwurzeln. Deswegen hat er Vieles weggeschnitten und den Gottesdienst in gedrängtere Form gebracht, damit nicht in Kurzem die Menschen, die Ungebundenheit und Gemächlichkeit über Alles lieben durch trügerische Gründe des Widersachers getäuscht, von dieser apostolischen und göttlichen Institution sich entfernen, wie Viele an verschiedenen Orten laut Erfahrung gethan haben und bis zur Stunde thun.“ Wie Proklus nennen alle spätern griechischen Schriftsteller und die Überlieferung der griechischen Kirche den hl. Chrysostomus als Verfasser unserer Liturgie.

Diese Thatsache ist jedoch nicht so zu verstehen, als habe Chrysostomus eine neue Liturgie ausgearbeitet, sondern in dem Sinne aufzufassen, daß er die bisherige Liturgie nach dem Bedürfnisse seiner Zeit und seiner Kirche überarbeitet und beziehungsweise abgekürzt habe. Wir sind aber weit entfernt zu behaupten, die nach Chrysostomus benannte Liturgie stamme ihrem ganzen Umfange nach von ihm, wie z. B. Murawieff in seinen Briefen über den Gottesdienst der morgenländischen Kirche, übersetzt von Muralt, Leipzig 1838, ganz im Sinne seiner Kirche sagt: „Die Abendmahls-Ordnung des hl. Johannes Chrysostomus kommt alle Tage bei uns vor; denn nach diesem großen Hierarchen wagte es keine Hand mehr und wird es keine wagen, die Liturgie anzutasten, da in ihr der Gottesdienst die höchste den Menschen mögliche Stufe der Vollkommenheit erreicht hat.“ Denn es wird noch Johannes dem Faster, gegen Ende des 6. Jahrhunderts Patriarch von Konstantinopel, eine durchgreifende Revision unserer Liturgie zugeschrieben, und schon ihr Umfang ist ein beredtes Zeugniß gegen ihre Integrität. Nach dem Berichte der Alten sollen ja Basilius und Chrysostomus die Liturgieen abgekürzt haben; aber in ihrer gegenwärtigen Gestalt ist zwar die Liturgie des Chrysostomus kürzer als die des Basilius, aber viel umfangreicher als alle alten Liturgieen. Wir werden der Wahrheit am nächsten kommen, wenn wir den ganzen ersten Theil der Liturgie, die Proskomidie, und den sehr ausführlichen Schluß für ein späteres Erzeugniß erklären. Wie viel sonst noch dem hl. Chrysostomus abgesprochen werden darf, ist bei der unendlichen Verschiedenheit der Handschriften und bei dem Mangel positiver Nachrichten nicht zu entscheiden.

Meine Übersetzung wurde nach dem Texte in Daniels codex liturgicus ecclesiae orientalis gefertigt; um dem Leser ein treues Bild des griechischen Gottesdienstes zu geben, habe ich Gebete, auf die in meinem Texte nur hingewiesen wird, vollständig eingesetzt und zwar nach dem Euchologium der orthodox katholischen Kirche von R a j e w s k y.

Sonst lagen mir an deutschen Übersetzungen vor: König, Amberger, Pastoraltheologie II. Bd. S. 337—362, und Schmitt, die griechisch-russische Kirche, Mainz 1826 S. 89—141. Die Überschriften habe ich, wie in der Liturgie des hl. Jakobus und Markus, eingesetzt, um den geehrten Leser schnell zu orientiren und Erklärungen zu ersparen.



Ordnung der göttlichen und heiligen Liturgie,
wie sie in der großen Kirche und auf dem heiligen Berge gefeiert wird.¹⁾

A.

Proskomidie.

1. Die Vorbereitung der Liturgen.

Der Priester, welcher das göttliche Geheimniß vollziehen soll, muß zunächst mit Gott versöhnt sein und darf gegen Niemand Etwas haben. Er hat sein Herz möglichst von schlechten Gedanken rein zu bewahren, vom Vorabend an enthaltsam und bis zur Zeit des hl. Dienstes wach zu sein. Naht diese Zeit, so hat er dem Vorgesetzten die gewöhnliche Begrüßung zu machen; dann geht er in die Kirche und gesellt sich dem Diakon bei.²⁾

1) In Konstantinopel und auf dem Berge Athos.

2) In der griechischen Kirche hat der Priester wie in der lateinischen, wenn er in eine schwere Sünde gefallen ist, vor dem hl. Opfer zu beichten. — Die Begrüßung ist im Texte durch *μετάνοια* ausgedrückt. Man versteht darunter die volle Nieder-

1. Gebete vor den hl. Thüren.

Beide miteinander machen gegen Osten vor den heiligen Thüren drei Verbeugungen.¹⁾ Dann sagt der Diakon:

Segne, Herr!

Der Priester ertheilt ihm den Segen mit den Worten:

Gepriesen sei unser Gott, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Sobann beginnt der Diakon:

Himmlicher König, Tröster, Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und Alles Erfüllender, Schatz der Güter und Spender des Lebens! Komm und nimm Wohnung in uns, Gütiger, reinige uns von aller Makel und rette unsere Seelen.

Dann spricht er das Trisagion:

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher! (Dreimal.)

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Allheilige Dreieinigkeit, erbarme dich unser; reinige uns, Herr, von unsern Sünden, vergib uns, Gebieter, unsere Vergehungen. Heiliger, besuche uns und heile unsere Schwächen um deines Namens willen.

Herr erbarme dich; Herr erbarme dich; Herr erbarme dich.

werfung des Körpers auf den Boden. Daniel sagt: *μετάνοια* si magna fuerit, praeter genuum inflexionem osculum terrae figit, si parva fuerit, totius corporis prostratio dicenda est.

1) Die Verbeugung ist eine tiefe Verneigung des Körpers, nach welcher das griechische Kreuz gemacht wird. Es wird wie das lateinische gemacht, nur wird zuerst die rechte und dann die linke Schulter berührt und gesprochen: Herr Jesus Christus, Sohn und Wort Gottes, sei mir Sünder gnädig!

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser, der du bist in dem Himmel u. s. w.

Nach dem Vater unser sagt der Priester:

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.¹⁾

Hierauf sprechen Beide:

Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser. Wir Sünder, die keine Entschuldigung haben, bringen dir unserm Herrn das Gebet dar: Erbarme dich unser. /

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.

Herr, erbarme dich unser; auf dir ruht unsere Hoffnung. Zürne uns nicht allzu sehr und gedenke nicht unserer Missethaten, sondern siehe nach deiner Guld auch jetzt auf uns herab und erlöse uns von unsern Feinden. Denn du bist unser Gott, und wir sind dein Volk und insgesamt das Werk deiner Hände; deinen Namen rufen wir an.

Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Gebenedeite Gottesgebärerin! Öffne uns das Thor der Barmherzigkeit, damit wir, die auf dich vertrauen, uns nicht verirren, sondern durch dich von Gefahren befreit werden; denn du bist das Heil des Christengeschlechtes.

2. Begrüßung der heiligen Bilder.

Sodann gehen sie zu dem Bilde Christi und sprechen:

Wir werfen uns vor deinem reinen Bilde nieder, Gü-

1) Soweit reicht das Trisagion, das alle Gebete von „Heiliger Gott“ an umfaßt.

tiger, und bitten dich, Christus unser Gott, um Vergebung unserer Sünden. Freiwillig wolltest du mit deinem Fleische das Kreuz besteigen, um deine Gebilde von der Knechtschaft des Widersachers zu erlösen. Dankbar rufen wir daher zu dir: Dadurch, daß du erschienenest, um die Welt zu retten, hast du, unser Erlöser, das All mit Freude erfüllt.

Sobann begrüßen sie das Bild der Gottesgebärerin und sprechen das Troparion.

Quelle der Barmherzigkeit, Gottesgebärerin, würdige uns deines Mitleides, siehe auf das sündige Volk und zeige wie immer deine Macht. Wir hoffen ja auf dich und bieten dir den Gruß, wie einst Gabriel, der Oberanführer der körperlosen Wesen.

Dann neigen sie ihr Haupt und sprechen:

Herr, strecke deine Hand aus von deiner erhabenen Wohnung und stärke mich zu dem bevorstehenden Dienste, damit ich nicht zum Gerichte an deinem furchtbaren Altare stehe und das unblutige Opfer darbringe. Denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

3. Gebet beim Eintritte in den Altarraum.

Hierauf machen sie mit einander gegen die beiden Ehre eine Verbeugung und betreten so den Altarraum, indem sie sprechen:

Ich will in dein Haus eingehen und gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht anbeten. Führe mich, Herr, in deiner Gerechtigkeit; um deiner Feinde willen mache gerade deinen Weg vor mir. Denn in ihrem Munde ist keine Wahrheit, ihr Herz ist trügerisch; ein offenes Grab ist ihre Kehle; mit ihren Zungen schmeicheln sie: richte sie, Gott! Laß sie abfallen von ihren Rathschlägen, ob der Menge ihrer Frevel stürze sie, weil sie dich, Herr, erbittert haben. Erfreuen sollen sich Alle, die auf dich vertrauen; sie sollen ewig fröhlich sein, und du sollst unter ihnen wohnen. Und

sie werden frohlocken über dich, die deinen Namen lieben. Denn du, o Herr, wirst segnen die Gerechten, mit dem Schilde deiner Huld hast du uns umkränzt. (Ps. 5.)

Wenn sie das Heiligthum betreten haben, so machen sie vor dem heiligen Tische drei Verbeugungen und küssen das heilige Evangelienbuch und den heiligen Tisch.

4. Das Anziehen und Segnen der liturgischen Gewänder.

Dann nimmt Jeder sein Stoicharion in die Hand, macht drei Verbeugungen gegen Osten und spricht für sich:

Gott sei mir Sünder gnädig!

Hierauf geht der Diakon zum Priester hin, neigt sein Haupt, hält in seiner rechten Hand sein Stoicharion und Orarion und spricht:

Segne, Herr, das Stoicharion und Orarion.

Der Priester aber spricht:

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Sodann geht der Diakon allein auf eine Seite des Heiligthumes und zieht sein Stoicharion an, indem er spricht:

Meine Seele freue sich im Herrn. Er hat mich mit dem Mantel des Heiles bekleidet und mir den Rock der Freude angelegt. Wie einem Bräutigame setzte er mir die Mitra auf, und wie eine Braut umgab er mich mit Schmuck.

Hierauf küßt er das Orarion und legt es auf die linke Schulter. Wenn er die Epimanifien an die Hände legt, sagt er am Anziehen des rechten:

Deine Rechte, Herr, ist verherrlicht in Kraft. Deine

Rechte, Herr, hat deine Feinde zermalmt, und mit der Fülle deiner Herrlichkeit hast du zerschmettert die Gegner.

Beim Anziehen des linken sagt er:

Deine Hände haben mich gemacht und gebildet: verleihe mir Verstand, und ich werde deine Satzungen kennen lernen.

Hierauf geht er zum Küstische und bereitet das Heilige vor. Den heiligen Diskus stellt er auf die linke Seite und den Kelch auf die rechte und ebenso, was zu ihnen gehört.

Der Priester aber kleidet sich so an: er nimmt das Stoicharion in die linke Hand, verbeugt sich, wie gesagt, dreimal gegen Osten, bekreuzt es und sagt:

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Dann zieht er es an, indem er spricht:

Meine Seele freue sich im Herrn. Er hat mich mit dem Mantel des Heiles bekleidet und mir den Rock der Freude angelegt. Wie einem Bräutigam setzte er mir die Mitra auf, und wie eine Braut umgab er mich mit Schmuck.

Hierauf nimmt er das Epitrachelion, bekreuzt es und legt es sich mit den Worten an:

Gepriesen sei Gott, der über seine Priester seine Gnade ausgießt wie Öl über das Haupt, wie Öl, das herabfließt über den Bart Aarons, das herabfließt auf den Saum seines Kleides.

Sodann nimmt er den Gürtel und spricht, sich umgürtend:

Gepriesen sei Gott, der mich umgürtet mit Kraft und meinen Weg tabellos gemacht hat.¹⁾

1) Rajewsky setzt bei: der meine Füße gemacht hat wie die eines Hirschens und mich auf die Höhen gestellt hat.

Die Epimanitien legt er in oben besprochener Weise an. Ist einer Protosynkellos der großen Kirche, oder bekleidet er eine andere Würde, so nimmt er hierauf das Hypogonation, segnet und küßt es, indem er spricht:

Gürte dein Schwert um deine Hüften, Mächtiger; in deiner Kraft und Schönheit nimm zu, gedeihe und herrsche wegen der Wahrheit, Sanftmuth und Gerechtigkeit, und wunderbar wird dich deine Rechte führen. Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf nimmt er das Phelonion, segnet und küßt es, indem er spricht:

Deine Priester, Herr, werden Gerechtigkeit anziehen und deine Heiligen in Freude frohlocken. immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

5. Die Händewaschung.

Wenn sie hierauf auf die Seite des Altartisches gekommen sind, waschen sie die Hände und sprechen: 1)

Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen und deinen Altar umgeben, Herr, um die Stimme deines Lobes zu hören und all deine Wunderthaten zu preisen. Herr, ich habe die Zierde deines Hauses und das Zelt deiner Herrlichkeit geliebt. Verdirb meine Seele nicht mit den Gottlosen und mein Leben nicht mit Männern von Blut, in deren Händen Ungerechtigkeit und deren Rechte voll ist von Geschenken. Ich aber wandelte in Unschuld, befreie mich, Herr, und erbarme dich meiner. Mein Fuß steht im Rechten, in den Versammlungen will ich dich preisen, Herr!

1) Majewsky verlegt die Händewaschung in eine Nebenkammer, wahrscheinlich in der Nähe der Prothefis.

2. Die eigentliche Proskomidie.

1. Die Schlachtung des Lammes.

Und so kommen sie zum Küßtische. Hierauf machen sie vor demselben drei Verbeugungen und jeder spricht für sich:

Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme dich meiner.¹⁾

Und das Gebet:

Durch dein kostbares Blut hast du uns von dem Fluche des Gesetzes losgekauft. Du bestiegst das Kreuz und wurdest von der Lanze durchbohrt, und dadurch hast du den Menschen Unsterblichkeit gebracht. Unser Erlöser, Ehre dir!

Und der Diakon spricht:

Segne, Herr!

Und der Priester segnet ihn.

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Hierauf nimmt der Priester die Opfergabe in die linke Hand und die heilige Lanze in die rechte. Mit dieser macht er über dem Siegel der Gabe dreimal das Kreuz und spricht:

Zum Andenken an unsern Herrn, Gott und Heiland Jesus Christus.

Und sogleich stößt er die heilige Lanze in den rechten Theil des Siegels und durchschneidet ihn unter den Worten:

Wie ein Lamm wurde er zur Schlachtbank geführt.

1) Nach Rajewsky: dreimal.

Ebenso stößt er die heilige Lanze in den linken Theil und spricht:

Und wie ein unschuldiges Lamm verstummt vor seinem Scheerer, so wird er seinen Mund nicht öffnen.

Wenn er die heilige Lanze in den obern Theil des Siegels stößt, sagt er:

In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht hinweggenommen.

Er stößt dann die heilige Lanze in den untern Theil des Siegels und spricht:

Wer wird sein Geschlecht aufzählen?

Der Diakon blickt ehrerbietig auf diese Weihe und spricht bei jedem einzelnen Einschnitte:

Lasset uns den Herrn bitten!

Hiebei hält er sein Orarion mit der rechten Hand. Hierauf sagt er:

Hebe auf, Herr!

Und der Priester stößt die heilige Lanze in die Seite des rechten Theiles der Opfergabe, hebt das heilige Brod auf und spricht:

Denn sein Leben wird von der Erde genommen.

Er legt es mit dem Siegel nach unten in den heiligen Diskus, und nachdem der Diakon gesprochen:

Schlahte, Herr,

schneidet es der Priester in Kreuzesform, indem er spricht:

Das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünde der Welt, wird geschlachtet für das Heil und Leben der Welt.

Und er wendet es auf die andere Seite, die oben das Kreuz hat; und der Diakon spricht:

Durchstoße, Herr.

Der Priester durchstößt den rechten Theil mit der heiligen Lanze und spricht:

Einer der Soldaten durchbohrte seine Seite mit einer Lanze, und sogleich floß Blut und Wasser heraus; und der es sah, hat es bezeugt, und sein Zeugniß ist wahr.

Der Diakon gießt in den hl. Kelch Wein und Wasser zugleich,¹⁾ nachdem er vorher zum Priester gesprochen:

Segne, Herr, die heilige Vereinigung; und der Priester segnet sie.

2. Die Ordnung der Oblaten.

Hierauf nimmt der Priester das zweite Opferbrod und spricht:²⁾

Zur Ehre und zum Gedächtnisse unserer seligsten und ruhmreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, durch deren Fürbitten der Herr dieses Opfer auf seinen überhimmlischen Altar aufnehmen möge.

Und er hebt ein Theilchen mit der heiligen Lanze

1) Die Griechen konsekriren rothen Wein; die Armenier allein mischen ihn nicht mit Wasser.

2) Die fünf Brode, die konsekriert werden sollen, heißen *προ-
πογαί*, von *mir* mit Opfergabe, Gabe, Opferbrod oder Oblate über-
setzt. Die Oblaten werden nicht zur Ehre der Heiligen auf den
Diskus gelegt, sondern die Heiligen, die Lebenden und die Ver-
storbenen werden als *Mitopfernde* betrachtet.

auf und legt es auf die linke Seite des hl. Brodes, beinahe in die Mitte desselben, indem er spricht:¹⁾

Die Königin stand zu seiner Rechten, mit einem goldgestickten Gewande bekleidet und reich geschmückt.

Sodann nimmt er die dritte Oblate und spricht:

Des ehrwürdigen und glorreichen Propheten, Vorläufers und Täufers Johannes.

Und er nimmt den ersten Theil und legt ihn auf die rechte Seite des heiligen Brodes nahe an das Siegel der Gottesgebärerin, indem er den Anfang der ersten Reihe macht. Hierauf sagt er:

Der heiligen und glorreichen Propheten Moses und Aaron, Elias und Elisäus, David und Jesse, der heiligen drei Jünglinge und des Propheten Daniel und aller heiligen Propheten.

Und er legt in guter Ordnung das zweite Theilchen unter das erste. Dann sagt er wieder:

Der heiligen und allberühmten Petrus und Paulus, der Zwölf und der Siebzig und aller heiligen Apostel.

Und so legt er den dritten Theil unter den zweiten und schließt die erste Reihe ab. (Sodann sagt der Priester:)

Unserer heiligen Väter und großen ökumenischen Lehrer und Hohenpriester, Basilius des Großen, Gregor des Theologen, Johannes Chrysostomus, Athanasius und Cyrillus, Nikolaus von Myra und aller heiligen Hohenpriester.²⁾

1) Mein Text liest falsch „auf die rechte Seite;“ ebenso ist in der nächsten Rubrik die Angabe, die Oblate des hl. Johannes werde nahe an die der Gottesgebärerin gelegt, falsch, denn sie kommt auf die entgegengesetzte Seite.

2) Die russische Kirche schaltet noch ein: Petrus und Aleris, Jonas und Philippus von Moskau, Niketas, Bischof von Nowgorod, und Leontius, Bischof von Rostow.

Er nimmt den vierten Theil und legt ihn nahe an den ersten, indem er die zweite Reihe beginnt.

Hierauf sagt er wieder:

Des heiligen ersten Marthrs und Archidiacons Stephanus, der großen Marthrs Georgius, Demetrius, Theoborus und aller heiligen Marthrs beiderlei Geschlechtes.¹⁾

Und er nimmt den fünften Theil und legt ihn unter den ersten, der den Anfang der zweiten Reihe bildet. Hierauf sagt er:

Unserer heiligen und gotterfüllten Väter Antonius, Euthymius, Sabas, Dnuphrius, Athanasius vom Berge Athos und aller Heiligen beiderlei Geschlechtes.²⁾

Und so nimmt er den sechsten Theil und legt ihn unter den zweiten, um die zweite Reihe voll zu machen. Sodann spricht er:

Der heiligen und wunderthätigen Uneigennütigen Kosmas und Damianus, Cyrus und Johannes, Panteelemon und Hermolaus und aller heiligen Uneigennütigen.³⁾

Und er nimmt den siebenten Theil und legt ihn oben hin, indem er die dritte Reihe beginnt. Dann sagt er wieder:

Der heiligen und gerechten Großeltern Gottes Joachim

1) Die russische Kirche fügt bei: Theoborus des Stratelaten und der Marthrs Thella, Barbara, Kyriaka, Euphemia, Paraskewa, Ekatherina.

2) Die russische Kirche schaltet ein: Antonius und Theodosius vom Berge Kiew, Sergius von Radonesch, Barlaams von Chutyn; und der heiligen Mütter: Pelagia, Theobosia, Anastasia, Eupraria, Pheuronia, Theodulia, Euphrosinia, Maria von Aegypten.

3) *Αναγύγων* = Unbezahlten. Die griechische Kirche zählt sie als besondere Klasse von Heiligen. Ich zweifle, ob bloß Aerzte gemeint seien, wie Rajewsky übersetzt.

und Anna, (des Heiligen des Tages) und aller Heiligen, durch deren Fürbitte uns Gott heimsuchen möge.

Und er legt den achten Theil in guter Ordnung unter den ersten (der dritten Reihe); dazu sagt er noch:

Unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, des Erzbischofes von Konstantinopel; wenn seine Liturgie gelesen wird. Wenn aber die Liturgie Basilius des Großen gelesen wird, so erwähnt er diesen.

Dann nimmt er das dritte Siegel und spricht: ¹⁾

Gedenke, menschenfreundlicher Herr, des ganzen rechtgläubigen Episcopates, unseres Bischofes N., der ehrwürdigen Priesterschaft, des Diaconates in Christus und des ganzen geistlichen Standes; des N., des Vorstehers unserer Brüder und Mitliturgen, der Priester, Diakonen und all unserer Brüder, die du, allgütiger Herr, durch deine Barmherzigkeit mit dir berufen hast. ²⁾

Er nimmt einen Theil und legt ihn unter das heilige Brod.

Dann erwähnt er die Lebendigen, die er zu erwähnen hat, mit Namen, nimmt so die Theile und legt sie unten hin. ³⁾

1) Wenn das hl. Lamm nicht gezählt wird, ist es die dritte sonst die vierte Oblate.

2) Die russische Kirche gedenkt auch der heiligsten dirigirenden Synode, der heiligsten und rechtgläubigen Patriarchen und Metropolit. — Der zweite Theil unseres Gebetes ist offenbar für Klöster berechnet.

3) Nach Rajewsky sagt er bei jedem Theile und Namen: Gedenke, Herr, des N. N. In Rußland wird zuerst des Kaisers, und der kaiserlichen Familie gedacht und deren Oblate nicht in die Reihe der Lebendigen, sondern unten an die mittlere Reihe der Heiligen gelegt. Rechts und links von ihr, aber wohl tiefer, kommen die zwei Oblaten der Synode und der Patriarchen.

Hierauf nimmt er ein anderes Siegel (das vierte) und spricht:

Zum Gedächtnisse und zur Vergebung der Sünden der seligen Stifter dieser hl. Wohnstätte.

Hierauf gedenkt er des Hohenpriesters, der ihn geweiht hat, und anderer Verstorbenen nach seinem Belieben mit Namen und spricht zuletzt: ¹⁾

Und (gedenke) all unserer rechtgläubigen Väter und Brüder, menschenfreundlicher Herr, die in der Hoffnung auf die Auferstehung des ewigen Lebens und in Gemeinschaft mit dir entschlafen sind.

Und er nimmt noch einen Theil (und legt ihn zu den andern). Der Diakon nimmt ebenfalls ein Siegel und die hl. Lanze und gedenkt Verstorbenen nach seinem Belieben; zuletzt sagt er: ²⁾

Gedenke, Herr, auch meiner Unwürdigkeit und vergib mir jede freiwillige und unfreiwillige Sünde.

Sodann erwähnt er ebenso bei einem andern Siegel die Lebendigen, die er erwähnen will, und legt die Theile an die untere Seite des heiligen Brodes, ebenso wie der Priester. Und er nimmt den Schwamm und sammelt die Theilchen (Brosamen), die unter

1) In Rußland wird zuerst der kaiserlichen Familie gedacht. Der Ritus ist wie bei der Erwähnung der Lebendigen.

2) In Konstantinopel darf nicht der Diakon selbst die Oblaten-Theile auf den hl. Diskus legen, sondern er reicht sie unter der Nennung der Namen dem Priester, der sie auf den Diskus legt. Die russische Kirche kennt die Kommemoration des Diakons gar nicht, sondern nach der Erwähnung der Lebendigen und der Verstorbenen legt der Priester schließlich für sich noch einen Oblatenthail bei, wobei er die im Texte dem Diakon beigelegten Worte spricht. Ebenso wird dem Priester das Sammeln der Brosamen zugetheilt.

dem hl. Brode auf dem Diskus sind, damit sie sicher sind und Nichts herabfällt.

3. Verhüllung und Darbringung der Oblaten.

Dann nimmt der Diakon das Rauchgefäß, legt Weihrauch ein und sagt zu dem Priester: ¹⁾

Segne, Herr, das Rauchwerk.

Und der Priester spricht das Weihrauchgebet:

Christus unser Gott, wir bringen dir das Rauchwerk zum geistigen Wohlgeruche dar. Nimm es auf deinen überhimmlischen Altar und sende uns dafür die Gnade deines allheiligen Geistes herab.

Der Diakon.

Lasset uns den Herrn bitten.

Und der Priester beräuchert den Asteriskus und stellt ihn über das heilige Brod, indem er spricht:

Und der Stern kam und blieb über dem Orte stehen, wo das Kind war.

Der Diakon.

Lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester beräuchert die erste Decke und bedeckt damit das heilige Brod und den Diskus, indem er spricht:

Der Herr ist König, er ist in Herrlichkeit gekleidet, gekleidet ist der Herr in Stärke und umgürtet mit ihr. Denn er hat festgesetzt den Erdkreis, der nimmer wanken wird. Deinem Hause ziemt Heiligkeit, Herr, in Ewigkeit. Immerdar, jezt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

1) Nach Rajewsky setzt er noch hinzu: Lasset uns den Herrn bitten.

Der Diakon.

Lasset uns den Herrn bitten. Verhülle, Herr!

Und der Priester beräuchert die zweite Decke, verhüllt damit den heiligen Kelch und spricht:

Deine Kraft, Christus, hat den Himmel verhüllt, und die Erde ward voll deines Ruhmes. Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon.

Lasset uns den Herrn bitten. Bedecke, Herr!

Und der Priester beräuchert die Decke ober den Aler und bedeckt damit Beibes, indem er spricht:

Decke uns mit dem Schirm deiner Flügel, unser Gott, und vertreib von uns jeden Feind und Widersacher. Mache friedlich unser Leben, Herr, erbarme dich über uns und über deine Welt und rette nach deiner Güte und Menschenfreundlichkeit unsere Seelen. Gepriesen sei unser Gott, dem es also gefiel. Ehre dir!

Der Priester nimmt dann das Rauchfaß und beräuchert den Kisttisch, indem er dreimal sagt:

Gepriesen sei unser Gott, dem es also gefiel. Ehre dir!

Der Diakon antwortet jedesmal:

Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Beide verbeugen sich dreimal ehrerbietig. Dann nimmt der Diakon das Rauchfaß und sagt:

Bei der Darbringung der kostbaren Gaben: lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester betet das Opfergebet.

Gott, unser Gott, der du das himmlische Brod, die Speise der ganzen Welt, unsern Herrn Jesus Christus als

Retter, Erlöser und Wohlthäter, als unsern Segensspender und Heiligmacher herabgesandt hast, segne selbst diese Opfergabe und nimm sie auf deinen überhimmlischen Altar. Da du gütig und menschenfreundlich bist, so gedenke Jener, welche sie dargebracht haben, und Jener, für welche sie dieselbe darbrachten. Auch uns bewahre bei dem heiligen Dienste deiner göttlichen Geheimnisse vor dem Gerichte. Laut. Denn geheiligt und verherrlicht ist dein allverehrter und glorreicher Name, der Name des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

4. Entlassung.

Hierauf gibt er die Entlassung und spricht:

Ehre sei dir, Christus unser Gott, unsere Hoffnung.
Ehre dir!

Der Diakon.

Ehre sei dir, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.
Amen. Herr erbarme dich. Herr, segne.

Der Priester gibt nun die Entlassung und spricht,
wenn es Sonntag ist:

Der von den Todten auferstandene Christus (wenn es nicht Sonntag ist: Christus) unser wahrer Gott möge sich durch die Fürbitte seiner unbesleckten Mutter und unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, des Erzbischofes von Constantinopel, und all seiner Heiligen nach seiner Güte und Menschenfreundlichkeit über uns erbarmen.¹⁾

Der Chor.

Amen.

1) Wenn die Liturgie des hl. Basilus gefeiert wird, wird für Chrysostomus eingeschaltet: Basilus des Großen von Cäsarea in Kappadocien.

3. Uebergang zur Liturgie.

1. Beräucherung des hl. Tisches und der Kirche.

Nach der Entlassung beräuchert der Diakon die heilige Opfergabe. Dann geht er weg und beräuchert in Kreuzesform den hl. Tisch im Kreise herum, indem er für sich spricht:

Du warst, o Christus, mit dem Leibe im Grabe, mit der Seele als Gott im Todtenreiche, mit dem Räuber im Paradiese und mit dem Vater und dem hl. Geiste auf dem Throne, da du Alles erfüllst, Unermeßlicher.

Und er betet den fünfzigsten Psalm:

Erbarme dich meiner, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit.

Während dessen beräuchert er den Altar und die ganze Kirche und kehrt dann wieder zum heiligen Altare zurück. Nachdem er dann nochmals den heiligen Tisch und den Priester beräuchert hat, stellt er das Rauchfaß an seinen Ort und geht selbst zum Priester.

2. Vorbereitungsgebete vor dem hl. Tische.

Beide stehen mit einander vor dem hl. Tische; sie verbeugen sich dreimal und beten für sich mit den Worten:

Himmlicher König, Tröster, Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und Alles Erfüllender, Schatz der Güter und Spender des Lebens! Komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von jeder Makel und rette, Gütiger, unsere Seelen.

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erbe und unter den Menschen Wohlgefallen. (Zweimal.)

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkünden. (Einmal.)

Dann küßt der Priester das Evangelienbuch und der Diakon den hl. Tisch. Hierauf neigt der Diakon das Haupt vor dem Priester, hält sein Oracion mit drei Fingern in der rechten Hand und spricht:

Es ist Zeit dem Herrn zu dienen. Herr, segne!

Und der Priester bekreuzt ihn und spricht:

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon.

Bete für mich, Herr!

Der Priester.

Der Herr lenke deine Schritte.

Und wieder sagt der Diakon:

Gedenke meiner, heiliger Herr!

Der Priester.

Der Herr gedenke deiner in seinem Reiche; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Und der Diakon:

Amen.

Und nach einer Verbeugung verläßt der Diakon den Altar, stellt sich an seinen gewöhn-

lichen Ort vor den heiligen Thüren, verbeugt sich dreimal ehrerbietig und spricht für sich:

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkünden.¹⁾

1) Rajewsky: Hierauf wird der Vorhang von den hl. Thüren weggezogen, und der Diakon beginnt.



B.

Katechumenen-Messe.



Die göttliche Liturgie unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus.¹⁾

1. Allgemeine Gebete.

1. Große Ektenie.

Der Diakon.

Segne, Herr!

Der Priester spricht laut:

Gepriesen sei das Reich des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

1) Diese Überschrift der Handschrift Daniels beweist, daß die Proskomidie dem hl. Chrysostomus selbst von Griechen nicht zugeschrieben wird.

Der Chor antwortet auf jede der folgenden Friedensbitten:

Herr, erbarme dich.

Der Diakon sagt:

Im Frieden laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen: laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt, um den Wohlstand der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung Aller: laffet uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Haus und für Jene, die es mit Glauben, Ehrerbietigkeit und Gottesfurcht betreten: laffet uns den Herrn bitten.

Für unsern Erzbischof N., für die ehrwürdige Priesterschaft, für das Diakonat in Christus, für den ganzen Klerus und für das Volk: laffet uns den Herrn bitten.¹⁾

Für unsere gottesfürchtigsten und gottgeschützten Kaiser, für ihren ganzen Hof und für ihr Heer: laffet uns den Herrn bitten.

Daß er ihnen beistehe und jeden Feind und Widersacher unter ihre Füße werfe: laffet uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Kloster (oder für diese Stadt), für jede Stadt und jedes Land und all ihre rechtgläubigen Bewohner: laffet uns den Herrn bitten.

Um eine gute Beschaffenheit der Luft, um reiche Fruchtbarkeit der Erde und um friedliche Zeiten: laffet uns den Herrn bitten.

Für die Schiffenden und Reisenden, für die Kranken und Leidenden, für die Kriegsgefangenen und um ihre Rettung: laffet uns den Herrn bitten.

1) In Rußland: Für die heiligste dirigirende Synode.

Daß wir von aller Trübsal, Zorn, Gefahr und Noth befreit werden: laßet uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbesleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und beständigen Jungfrau Maria, sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.¹⁾

Der Priester spricht laut:

Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.²⁾

2. Die Antiphonengebete.

Es wird die erste Antiphone von den Sängern gesungen, und der Priester spricht das Gebet zur ersten Antiphon. Der Diakon verbeugt sich, verläßt seinen Platz und stellt sich vor das Christusbild, indem er gegen Westen (zum Volke) schaut und sein Orarion mit drei Fingern in der rechten Hand hält.³⁾

1) Nach Rajewsky antwortet der Chor: Dir, o Herr.

2) Diese Doxologie bildet bei Rajewsky mit Recht den Schluß des Gebetes zur ersten Antiphone.

3) Wir haben uns den Ritus so zu denken, daß der Priester das erste Gebet während der Ektenie still spricht und nach deren Beendigung mit der Doxologie laut schließt. Während der Doxologie verläßt der Diakon seinen Platz und stellt sich vor das Christusbild, und sogleich nach der Doxologie beginnen die Sänger den Antiphonengesang. Diesen habe ich aus Rajewsky in den Text gesetzt, weil er zur Vollständigkeit der Liturgie gehört und zugleich ein treues Bild des griechischen Breviergebetes bietet.

Gebet zur ersten Antiphone, das der Priester leise spricht:

Herr unser Gott! Deine Macht ist unvergleichbar, deine Herrlichkeit unbegreiflich, deine Barmherzigkeit unermesslich und deine Guld unaussprechlich. Blicke selbst nach deiner Barmherzigkeit auf uns und auf dieses heilige Haus und handle mit uns und mit Denjenigen, die mit uns beten, nach dem Reichthume deiner Erbarmung und deines Mitleides.

(Der Chor singt die erste Antiphone; Ps. 102.)¹⁾

Lobe den Herrn, meine Seele, gelobt seist du, o Herr. Lobe den Herrn, meine Seele, und mein ganzes Innere seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht all seiner Wohlthaten.

Der dir all deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben erlöst vom Verderben; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Der da sättigt mit Gutem dein Verlangen, daß gleich dem Adler sich erneuert deine Jugend.

Es übt der Herr Barmherzigkeit und schaffet Recht allen Unterdrückten. Er that dem Moses seine Wege kund, den Söhnen Israels seinen Willen.

Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmüthig und von großer Güte.

Nicht immerdar drohet er, nicht ewig behält er seinen Zorn. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er walten seine Gnade über die, so ihn fürchten.

1) Die Rubrik aus Hajewsky: Der Chor ist Doppelchor und singt abwechselungsweise Vers für Vers.

Wenn er kennet unsere Natur, gedenket daran, daß wir Staub sind.

Des Menschen Tage sind wie Gras; wie die Blume des Feldes, so blühet er ab.

Sowie ein Wind über sie geht, so ist sie dahin und man kennet ihre Stätte nicht mehr.

Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.

Und seine Gerechtigkeit über Kindeskind derer, die halten seinen Bund und seiner Gebote gedenken, daß sie darnach thun.

Es hat der Herr im Himmel aufgerichtet seinen Thron, und sein Reich herrscht über Alles.

Lobet den Herrn, all seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausrichtet, daß man höre die Stimme seiner Worte.

Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, ihr seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

Lobet den Herrn, alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. — Jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

An den Wochentagen des Sommers wird statt des Psalmes 102 gesungen Ps. 91.

Es ist schön, den Herrn zu preisen. Um der Fürbitten der Gottesgebärerin willen, erlöse uns, o Heiland.

Es ist schön, den Herrn zu preisen, und lobsingen deinem Namen, Höchster. Um der Fürbitten der Gottesgebärerin willen erlöse uns, o Heiland.

Zu verkündigen am Morgen deine Gnade und deine Wahrheit bei der Nacht. Um der Fürbitten der Gottesgebärerin willen erlöse uns, o Heiland.

Weil der Herr, unser Gott, gerecht ist und kein Unrecht ist an ihm. Um der Fürbitten der Gottesgebärerin willen erlöse uns, o Heiland.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Um der Fürbitten der Gottesgebärerin willen erlöse uns, o Heiland.

Jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Um der Fürbitten der Gottesgebärerin willen erlöse uns, o Heiland.

Nach Beendigung der Antiphon kehrt der Diakon auf seinen gewöhnlichen Standort zurück und spricht (die kleine Ektenie):

Nochmals und abermal laßet uns im Frieden den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Priester spricht laut.¹⁾

Denn dein ist die Macht und das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Von den Sängern wird ebenso die zweite Antiphone gesungen und der Diakon thut, was er beim vorigen Gebete gethan hat.

Gebet zur zweiten Antiphone, das der Priester leise spricht:

Herr unser Gott, rette dein Volk und segne dein Erbe; bewahre deine ganze Kirche, heilige Diejenigen, welche die

1) Während der Ektenie spricht er leise das Gebet zur 2. Antiphone und schließt laut mit der Doro-logie.

Zierde deines Hauses lieben, verherrliche sie dafür durch deine göttliche Macht und verlasse uns nicht, die wir auf dich vertrauen.

Der Chor singt die zweite Antiphone; Ps. 145:

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste. Lobe den Herrn, meine Seele; ich will den Herrn loben, so lange ich lebe; ich will dem Herrn singen, so lange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten, auf Menschenkinder, bei denen kein Heil ist.

Gehet ihr Odem aus, so werden sie wieder zur Erde; an jenem Tage vergehen ihre Anschläge.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung auf dem Herrn seinem Gotte ruhet: Der da erschaffen hat Himmel und Erde, das Meer und Alles, was darinnen ist.

Der da bewahret die Treue ewiglich; der Recht schafft Denen, die Unrecht leiden; der da Speise gibt den Hungrigen.

Der Herr löset die Gefangenen; der Herr macht lebend die Blinden; der Herr richtet auf, die niedergeworfen sind; der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge, den Waisen und Wittwen hilft er, den Weg der Frevler aber verdirbt er.

Der Herr ist König ewiglich; dein Gott, o Sion, von Geschlecht zu Geschlecht.

An den Wochentagen des Sommers wird statt des Psalmes 145 Psalm 92 gesungen.

Der Herr ist König und mit Hoheit geschmückt. Um der Fürbitten deiner Heiligen willen erlöse uns, o Heiland.

Der Herr ist König und mit Hoheit geschmückt; geschmückt ist der Herr mit Macht und gegürtet. Um der Fürbitten deiner Heiligen willen erlöse uns, o Heiland.

Er hat fest gegründet die Welt, sie wird nicht wanken. Um der Fürbitten deiner Heiligen willen erlöse uns, o Heiland.

Deine Zeugnisse sind sicher gar sehr. Deinem Hause,

o Herr, geziemt Heiligkeit auf die Dauer der Tage. Um der Fürbitten deiner Heiligen willen, erlöse uns, o Heiland.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Um der Fürbitten deiner Heiligen willen erlöse uns, o Heiland.

Jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Um der Fürbitten deiner Heiligen willen erlöse uns, o Heiland.

O eingeborener Sohn und Wort Gottes, Unsterblicher, der du um unseres Heiles willen von der heiligen Mutter Gottes und immerwährenden Jungfrau Maria Fleisch werden wolltest, wahrhaft Mensch geworden und gekreuzigt worden bist und den Tod durch den Tod bewältiget hast; Christus unser Gott, Einer der heiligen Dreieinigkeit; gleich verherrlicht mit dem Vater und dem hl. Geiste, erlöse uns! ¹⁾

Der Diakon (kehrt zurück und betet die kleine Ektenie).

Nochmals und abermal lasset uns im Frieden den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbesleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Priester spricht laut.

Denn du bist ein gütiger und menschenfreundlicher Gott und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

1) Dieser Gesang heißt Troparion.

Gebet zur dritten Antiphone, das der Priester
leise spricht: ¹⁾

Du hast uns diese gemeinsamen und einmüthigen Gebete geschenkt und auch zweien und dreien, die in deinem Namen versammelt sind, Gewährung ihrer Bitten verheissen: erfülle auch jetzt die Bitten deiner Diener zu ihrem Nutzen, gib uns in dieser Welt die Erkenntniß deiner Wahrheit und schenke uns in der künftigen das ewige Leben.

Die Sänger singen nun die dritte Antiphone (Ps. 94)
oder an Sonntagen die Seligpreisungen.

Kommet herbei, laffet uns frohlocken dem Herrn, laffet uns zujauchzen Gott unserm Retter! O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja.

Lasset uns mit Dank treten vor sein Angesicht und mit Psalmen ihm zujauchzen! O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja.

Denn ein großer Gott ist der Herr und ein großer König über die ganze Welt. O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja.

Denn in seiner Hand sind die Enden der Erde und die Höhen der Berge sind sein. O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja.

Jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja.

(An Sonntagen: Herr, gedenke unser, wenn du in

1) Unter der Ektenie, vor der Doxologie gebetet.

dein Reich kommt. Selig sind, die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer. Dann ein Vers.¹⁾

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erbreich besitzen.

Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihrer.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles wider euch, so sie daran lügen:

Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste. Jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

2. Der kleine Eingang.

1. Eingangsprozession.

(Bei Beginn der dritten Antiphone geht der Diakon in den Altarraum und öffnet die hl. Thüren zum kleinen Eingange.) Wenn die Sänger zu der Stelle

1) Der Vers ist nach den Festzeiten verschieden; er wird an jede einzelne Seligpreisung angereicht.

kommen: Ehre sei dem Vater, so machen Priester und Diakon, vor dem hl. Tische stehend, drei Verbeugungen. Dann nimmt der Priester das heilige Evangelienbuch und gibt es dem Diakon. Unter Vorantritt von Leuchterträgern gehen sie durch den nörbllichen Theil und machen so den kleinen Eingang. Dann stellen sie sich an den gewöhnlichen Ort (an die hl. Thüren) und neigen beide das Haupt.

Der Diakon spricht leise.

Lasset uns den Herrn bitten!

Hierauf spricht der Priester leise das Eingangsgebet.

Gebieter, Herr unser Gott! Du hast im Himmel die Ordnungen und Heere der Engel und Erzengel zum Dienste deiner Herrlichkeit aufgestellt: Bewirke, daß mit unserm Eingange der Einzug heiliger Engel erfolge, die mit uns opfern und deine Güte verherrlichen. Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Nach Beendigung des Gebetes sagt der Diakon zum Priester, indem er mit der rechten Hand gegen Osten zeigt und zugleich mit drei Fingern das Orarion hält:

Segne, Herr, den heiligen Eingang!

Und der Priester segnet ihn mit den Worten:

Gepriesen sei der Eingang deiner Heiligen, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Sodann geht der Diakon zum Vorsteher (Archimandriten) und dieser küßt das Evangelienbuch, wenn er anwesend ist; sonst küßt es der Priester.

Wenn das letzte Troparion beendet ist,¹⁾ geht der Diakon in die Mitte, stellt sich vor den Priester, erhebt ein wenig die Hände, zeigt das heilige Evangelienbuch und ruft mit lauter Stimme:

Weisheit! stehet aufrecht!

Sodann verneigt er sich selbst und der Priester hinter ihm und sie gehen in den heiligen Altarraum. Der Diakon legt das heilige Evangelienbuch auf den heiligen Tisch und die Sänger sprechen die gewöhnlichen Troparien.²⁾

2. Trifagion.

Wenn (die Sänger) zum letzten (Troparion) kommen, neigt der Diakon das Haupt, hält das Orarion mit drei Fingern in der Hand und spricht zum Priester:

Segne, Herr, die Zeit des Trifagion!

Der Priester bekreuzt ihn und spricht:

Heilig bist du unser Gott immerdar, jetzt und allezeit.³⁾

1) An den höchsten Festen werden statt der dritten Antiphon Troparien gesungen.

2) Nach Rajewsky an gewöhnlichen Tagen: Kommet und laßt uns anbeten vor Christus. O Sohn Gottes, wunderbar vor den Heiligen, errette uns, die wir dir singen: Alleluja, Alleluja, Alleluja. Dann das Troparion und Kontakion des Tages. Letzteres ist vom Troparion fast gar nicht verschieden. Es lautet z. B. am Feste Dionysius des Arropagiten: Du, der Jünger des Apostels, der in den dritten Himmel aufgehoben wurde, gingest ebenfalls durch die himmlische Thüre und wurdest mit der Erkenntniß unaussprechlicher Dinge bereichert. Du hast Diejenigen erleuchtet, die da saßen in der Finsterniß der Unwissenheit; daher rufen wir zu dir: freue dich, gemeinschaftlicher Vater!

3) Rajewsky schaltet ein: und zu dir, dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste senden wir empor Lob und Preis.

Wenn das Troparion beendet ist, geht der Diakon zu den hl. Thüren, zeigt mit dem Orarion zuerst auf das Christusbild und spricht:

Herr, rette die Frommen, und erhöre uns!

Indem er mit lauter Stimme zu Jenen spricht, die sich ausserhalb des Chores befinden, fügt er bei:

Und in alle Ewigkeit.

Während das Trisagion:¹⁾

„Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser“, gesungen wird, spricht der Priester leise folgendes Gebet:

Heiliger Gott, der du im Heiligthume ruhest, von den Seraphim mit dem dreimalheiligen Gesange gepriesen, von den Cherubim verherrlicht und von jeder himmlischen Macht angebetet wirst! Du hast Alles vom Nichtseienden ins Dasein gerufen, du hast den Menschen nach deinem Bilde und Gleichnisse erschaffen und ihn mit all deiner Gnade geschmückt. Du gibst dem Bittenden Weisheit und Verstand und verwirfst den Sünder nicht, sondern legst ihm zum Heile Buße auf. Du hast uns, deine niedrigen und unwürdigen Diener, gewürdigt, in dieser Stunde vor der Herrlichkeit deines heiligen Altares zu stehen und dir die schuldige Anbetung und Verherrlichung darzubringen. Nimm, o Herr, aus unserm sündigen Munde den dreimalheiligen Hymnus an und blicke in deiner Güte auf uns hernieder. Vergib uns jede freiwillige und unfreiwillige Sünde, heilige unsere Seelen und Leiber und verleih uns

1) Rajewsky: Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser. (Dreimal.)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen. Heiliger, Unsterblicher, erbarme dich unser. Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser.

durch die Fürbitten der heiligen Gottesgebärerin und aller Heiligen, die dir von Anfang an gefallen haben, alle Tage unseres Lebens in Heiligkeit dir zu dienen. Denn du, unser Gott, bist heilig und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste; jetzt und alle Zeit und in alle Ewigkeit.

Nach Beendigung dieses Gebetes singen auch der Priester und der Diakon das Trisagion, indem sie zugleich vor dem hl. Tische drei Verbeugungen machen.

3. Schriftlesung.

Gebet des obern Sitzes.¹⁾

Gebieter, Herr, Gott der Kräfte! Rette dein Volk und gib ihm durch die Kraft deines heiligen Geistes Frieden; durch das Zeichen des ehrwürdigen Kreuzes deines eingeborenen Sohnes, mit welchem du gepriesen bist in alle Ewigkeit. Amen.

Dann sagt der Diakon zum Priester:

Befehle, Herr!

Und sie gehen zum Sitze. Der Priester sagt beim Weggehen:

Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Der Diakon.

Segne, Herr, den obern Sitz!

1) Der mittlere Sitz, der dem Bischöfe oder Archimandriten angewiesen ist. Auch in deren Abwesenheit setzt sich der Priester während der Lesung des Apostels auf einen Nebensitz. Unser Gebet fehlt bei Rajewsky.

Der Priester spricht:

Gepriesen bist du auf dem Throne der Herrlichkeit
deines Reiches, der du sitzt auf den Cherubim; immer-
dar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Nach der Beendigung des Trisagion geht der Dia-
kon vor die heiligen Thüren und sagt:

Lasset uns aufmerken.

Und der Vorleser:

Ein Psalm Davids.

Und abermals sagt der Diakon:

Weisheit.

Der Vorleser liest den Vers zum Apostel.¹⁾ Und
wieder sagt der Diakon:

Lasset uns aufmerken.

Wenn auch der Apostel gelesen ist, sagt der Priester:
Friede dir.

Und der Vorleser:

Alleluja, Psalm Davids.²⁾

Während das Alleluja gesungen wird, nimmt der
Diakon das Rauchfaß und den Weihrauch und geht

1) Text: *Ὁ ἀναγνώστης τὸ προκείμενον τοῦ ἀποστόλου.*
Diese Worte wurden von jedem Uebersetzer anders übertragen.
Wie Rajewsky mit Recht bemerkt, ist das Prokeimenon ein der
Tagesfeier angemessener, regelmäßig den Psalmen entnommener
Vers, welcher vor der Section, wie der Text vor der Predigt,
gesprochen wird.

2) Der Vorleser beginnt die Lesung: „Gelesen wird aus dem
Brieфе des hl. Apostels N.“ Auf den Friedenswunsch des Prie-
sters spricht der Vorleser: „Und deinem Geiste.“ Das Alleluja
singt der Chor dreimal; so Rajewsky.

zum Priester. Nachdem er von diesem den Segen empfangen hat, beräuchert er den hl. Tisch ringsherum, den ganzen Altar und den Priester.

Und der Priester spricht folgendes Gebet:

Gebet vor dem Evangelium.

Menschenfreundlicher Herr! Senke das lautere Licht deiner Gotteserkenntniß in unsere Herzen und öffne unsere geistigen Augen, damit wir die Verkündigung des Evangeliums verstehen. Löse uns Furcht vor deinen seligen Geboten ein, auf daß wir die fleischlichen Begierden unterdrücken, einen geistigen Wandel führen und Alles nach deinem Wohlgefallen sinnen. Denn du, Christus unser Gott, bist die Erleuchtung unserer Seelen und Leiber, und zu dir senden wir Preis empor und zu deinem anfangslosen Vater und zum allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon stellt das Rauchfaß bei Seite, geht zum Priester und neigt vor ihm das Haupt. Während er das Orarion und das heilige Evangelienbuch mit den Fingerspitzen hält, sagt er begreiflich auf derselben Stelle des hl. Tisches:

Segne, Herr, den Verkündiger des heiligen Apostels und Evangelisten N.

Der Priester bekrenzt ihn und spricht:

Durch die Fürbitte des heiligen und glorreichen Apostels und Evangelisten N. verleihe dir, dem Verkündiger, Gott das Wort mit großer Kraft zur Erfüllung des Evangeliums seines geliebten Sohnes des Herrn Jesus Christus.

Der Diakon sagt: Amen, küßt das hl. Evangelienbuch und erhebt es. Dann geht er unter Borantritt von Leuchterträgern durch die hl. Thüren und stellt sich auf den Ambo oder auf den verordneten Ort.

Der Priester stellt sich vor den heiligen Tisch, blickt gegen Westen und spricht:

Weisheit! Aufrecht! Lasset uns das heilige Evangelium hören!

Der Diakon sagt:

Vorlesung aus dem heiligen Evangelium nach R.

Der Priester.

Lasset uns aufmerken.

Wenn das Evangelium gelesen ist, so sagt der Priester:

Friede sei dir, dem Verkündiger des Evangeliums.

Und der Diakon geht zu den hl. Thüren und übergibt das Evangelienbuch dem Priester.¹⁾



4. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

1. Ektenie der nachdrücklichen Gebete.²⁾

An seinem gewöhnlichen Orte stehend beginnt der Diakon:

Lasset uns Alle aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele sprechen:

Der Chor.

Herr erbarme dich. (Dreimal und so nach jeder Bitte.)

1) Hierauf werden die hl. Thüren geschlossen.

2) Außer der großen und kleinen Ektenie kennt die griechische Kirche die Ektenie der nachdrücklichen Gebete, sogenannt wegen der Wichtigkeit der Gebete und weil der Chor auf jede Bitte dreimal antwortet: Herr erbarme dich. Rajewsky S. LIX.

Der Diakon.

Allmächtiger Herr, Gott unserer Väter, wir bitten dich, erhöre uns und erbarme dich.

Erbarme dich unser, o Gott, nach deiner großen Barmherzigkeit; erhöre uns und erbarme dich.

Nachdrückliches Bittgebet. 1)

Herr unser Gott, nimm von uns, deinen Dienern, dieses nachdrückliche Gebet an und erbarme dich unser nach der Menge deiner Barmherzigkeit. Sende deine Erbarmungen auf uns und auf dein ganzes Volk, das dein reiches Erbarmen erwartet.

Der Diakon.

Noch bitten wir für unsern Erzbischof N. und für die ehrwürdige Priesterschaft.²⁾

Noch bitten wir für unsere Brüder, die Priester, die Priestermönche und für unsere ganze Bruderschaft in Christus.

Noch bitten wir um Gnade, Leben, Gesundheit, Heil, Vergebung und Nachlassung der Sünden der Knechte Gottes, der Brüder dieses Klosters.

Noch bitten wir für die seligen und berühmten Stifter dieser heiligen Stätte und für all unsere entschlafenen rechtgläubigen Väter und Brüder, die hier und allerorten gottselig ruhen.

Noch bitten wir dich für Diejenigen, welche in diesem heiligen und allehrwürdigen Tempel Früchte und gute Werke bringen, die Arbeitenden, Singenden und für das umstehende Volk, das von dir großes und reiches Erbarmen erwartet.

1) Dieses Gebet wird vom Priester während des lauten Gebetes des Diakon leise gesprochen und am Schlusse der Ektenie mit der Doxologie laut geschlossen.

2) In der russischen Kirche wird zuerst für den Kaiser und das kaiserliche Haus und für ihr christusliebendes Heer gebetet.

Lautes Gebet (des Priesters.)

Denn du bist ein barmherziger und menschenfreundlicher Gott, und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Wird das hl. Meßopfer für die Verstorbenen dargebracht, so spricht der Diakon folgende Ektenie:¹⁾

Herr, erbarme dich unser nach deiner großen Barmherzigkeit; wir bitten dich, erhöre uns und erbarme dich.

Chor:

Herr, erbarme dich. (Dreimal, und so nach jeder Bitte.)

Noch laffet uns beten für die Seelenruhe der entschlafenen Knechte Gottes. N. N., auf daß ihnen alle ihre vorsätzlichen und unvorsätzlichen Versündigungen vergeben werden.

Auf daß Gott, der Herr, ihre Seelen dahin versetze, wo die Gerechten ruhen.

Die Gnade Gottes, das Himmelreich und die Vergeltung ihrer Sünden laffet uns von Christus, dem unsterblichen Könige und unserm Gotte, erfliehen.

Chor:

Herr, gewähre!

Der Diakon.

Lasset uns den Herrn bitten!

Chor:

Herr, erbarme dich!

1) Diesen Gebetsheil, der in meinem Texte nicht steht, aber dem Leser zur vollen Orientirung über die griechische Liturgie erwünscht sein dürfte, habe ich aus Rajewsky in den Text aufgenommen.

Während dieser Ektenie betet der Priester leise:

O Gott der Geister und alles Fleisches, der du dir den Tod unterworfen, dem Teufel die Macht genommen und deiner Welt das Leben gegeben hast, bringe selbst, o Herr, die Seelen deiner entschlafenen Knechte N. N. zur Ruhe in dem Orte des Lichtes, in dem Orte der Wonne, in dem Orte der Ruhe, von wo hinweg ist jeder Schmerz, jede Beirührung und Weheklage. Vergib ihnen als der gute und huldvolle Gott jede Sünde, die sie in Wort oder Werk oder im Gemüthe gethan, weil doch kein Mensch da ist, der gelebt und nicht gesündigt hätte. Du, der Einzige, bist allein ohne Sünde; deine Gerechtigkeit währet für und für, und dein Wort ist Wahrheit.

Sant:

Denn du bist die Auferstehung und das Leben und die Ruhe deiner entschlafenen Knechte N. N., Christus unser Gott, und zu dir, sammt deinem anfangslosen Vater und dem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, senden wir Lob und Preis empor; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Chor:

Amen.

2. Entlassung der Katechumenen.

Der Diakon.

Katechumenen, betet zum Herrn!¹⁾

Wir Gläubige wollen für die Katechumenen bitten.

Daß der Herr sich ihrer erbarme.

Daß er sie durch das Wort der Wahrheit unterrichte.

Daß er ihnen das Evangelium der Gerechtigkeit offenbare.

1) Der Chor antwortet jedesmal: Herr, erbarme dich!
Griechische Liturgieen.

Daß er sie mit seiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche vereinige.

Kette, bemitleide, unterstütze und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Katechumenen, beuge eure Häupter vor dem Herrn!

Gebet für die Katechumenen vor Ausbreitung des Eileton.¹⁾

Herr unser Gott, der du in der Höhe wohnst und auf das Niedrige blickst, der du dem Menschengeschlechte das Heil, deinen eingeborenen Sohn und Gott, unsern Herrn Jesus Christus gesandt hast, siehe herab auf deine Knechte, die Katechumenen, die vor dir ihren Nacken gebeugt haben. Würdige sie zur rechten Zeit des Bades der Wiedergeburt, der Vergebung ihrer Sünden und des Anziehens der Unverweslichkeit. Vereinige sie mit deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche und zähle sie deiner auserwählten Heerde bei.

Lautes Gebet.

Damit auch sie mit uns deinen allverehrten und erhabenen Namen preisen, den Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester breitet das Eileton aus.

Der Diakon.

Katechumenen, entfernt euch insgesamt; Katechumenen, entfernt euch; Katechumenen, entfernt euch insgesamt! Daß Keiner der Katechumenen (dableibe).

1) Das Eileton ist das Altartuch; in ihm das Antiminsion mit den hl. Reliquien.



C.

Die Messe der Gläubigen.

1. Großer Eingang.

1. Gebete für die Gläubigen.

Der Diakon.

Gläubige, laffet uns insgesammt nochmals und abermals den Herrn bitten.

Erstes Gebet für die Gläubigen nach Ausbreitung des Eileton.

Wir danken dir, Herr, Gott der Kräfte, daß du uns gewürdiget hast, auch jetzt an deinem heiligen Altare zu stehen und uns vor deiner Barmherzigkeit für unsere Sünden und für die Unwissenheit des Volkes niederzuwerfen. Nimm, o Gott, unsere Bitte auf und mache uns würdig, dir Gebete, Fürbitten und unblutige Opfer für dein ganzes Volk darzubringen. Befähige uns, die du in diesen deinen Dienst eingesetzt hast, daß wir durch die Kraft deines heiligen Geistes ohne Schuld und Argerniß mit dem reinen

Zeugnisse unseres Gewissens dich zu jeder Zeit und an jedem Orte anrufen, daß du uns anhörst und nach der Menge deiner Güte uns gnädig seiest.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.¹⁾ Weisheit!

Lautes Gebet.

Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Diakon.²⁾

Nochmals und abermals laffet uns den Herrn bitten. Um den Frieden von oben und um das Heil unserer Seelen: laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt, um die Wohlfahrt der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung Aller: laffet uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Gotteshaus und für Alle, die dasselbe mit Glauben, Andacht und Gottesfurcht betreten: laffet uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Born und Noth befreit werden: laffet uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade. Weisheit!

Zweites Gebet für die Gläubigen.

Wieder und oftmals werfen wir uns vor dir nieder.

1) Diese Bitte spricht der Diakon während des leisen Gebetes des Priesters laut. Der Ruf: „Weisheit!“ soll das laute Gebet des Priesters einleiten.

2) Der Chor antwortet auf jede Bitte der Ektenie: Herr, erbarme dich. Celebrirt ein Priester ohne Diakon, so fällt die Ektenie, die während des zweiten leisen Gebetes des Priesters gebetet wird, aus.

und bitten dich, Gütiger und Menschenfreundlicher, daß du unsere Bitte berücksichtigen, unsere Seelen und Leiber von jeder Befleckung des Fleisches und Geistes reinigen und uns verleihen mögest, ohne Schuld und Verdammung vor deinem heiligen Altare zu stehen. Verleihe, Gott, auch Jenen, die mit uns beten, Wachsthum an Leben, Glauben und geistiger Erkenntniß. Gib ihnen, die dir jederzeit mit Furcht und Liebe dienen, ohne Schuld und Verdammung an deinen heiligen Geheimnissen Theil zu nehmen und deines himmlischen Reiches gewürdiget zu werden.

Lautes Gebet.

Damit wir von deiner Stärke jederzeit bewahrt werden und zu dir Preis emporsenden, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

2. Cherubshymnus.

Nach dem lauten Gebete singen die Sänger den Cherubshymnus.

Wir stellen die Cherubim mystisch vor und singen der lebendigmachenden Dreieinigkeit den dreimalheiligen Hymnus: wir wollen alle Sorge des Lebens ablegen als Solche, die den König des All erwarten, der unsichtbar von der Leibwache der himmlischen Schaaren begleitet wird. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Gebet, das der Priester leise spricht, während der Cherubshymnus gesungen wird.

Keiner der von fleischlichen Begierden und Lüsten Gefeßelten ist würdig, dir zu nahen oder dir zu dienen, König der Herrlichkeit; denn dir zu dienen ist etwas Großes und Furchtbares selbst für die himmlischen Kräfte. Aber gleichwohl bist du wegen deiner unaussprechlichen und unermesslichen Menschenliebe ohne Wechsel und Veränderung Mensch geworden, hast das Amt eines Hohenpriesters verwaltet und als Gebieter des All uns die hl. Feier dieses liturgischen

und unblutigen Opfers übergeben. Denn du allein, Herr unser Gott, gebietest über Alles, was im Himmel und auf Erden ist, du fährst auf dem Throne der Cherubim einher, du bist der Herr der Seraphim, der König Israels, der allein Heilige und im Heiligtume Ruhende. Deshalb bitte ich dich, den allein Guten und Guldgeneigten, siehe auf mich deinen sündigen und unnützen Knecht, reinige meine Seele und mein Herz von bösem Gewissen und befähige mich durch die Kraft deines heiligen Geistes, mit der Gnade des Priesterthumes bekleidet, an diesem deinem heiligen Tische zu stehen und deinen heiligen und unbefleckten Leib und dein kostbares Blut zu konsekriren. Mit gebeugtem Nacken flehe und bete ich zu dir, wende dein Angesicht nicht von mir und stoße mich nicht weg von deinen Kindern, sondern gestatte, daß dir diese Gaben von mir, deinem sündigen und unwürdigen Knechte, dargebracht werden. Denn du bist der Opfernde und der Geopferte, der Empfangende und der Austheilende, Christus unser Gott, und zu dir senden wir Preis empor und zu deinem anfangslosen Vater und zu deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

3. Der Eingang.¹⁾

Wenn das Gebet beendet ist, sprechen auch (Prie-

1) Nach Rajewsky beten Priester und Diakon während des großen Einganges in der Kirche: Gott der Herr gedenke des gottesfürchtigen und christusliebenden Christenvolles in seinem Reiche. — Gott der Herr gedenke der Stifter und Wohlthäter dieses heiligen Gotteshauses in seinem Reiche. — Gott der Herr gedenke des gottesfürchtigsten, gottgeschützten und großen Monarchen, unseres Kaisers N. in seinem Reiche. (Ebenso wird in Rußland der einzelnen Glieder der Herrscherfamilie gedacht.) Gott der Herr gedenke der heiligsten dirigirenden Synode in seinem Reiche. Der Schluß jeder einzelnen Bitte: Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. — Nach Goar werfen sich die Gläubigen auf die Kniee nieder und sprechen zum Priester: Herr, gedenke meiner in deinem Reiche. Der Priester: Gott der Herr gedenke, Eurer insgesammt in seinem Reiche.

ster und Diakon) den Cherubshymnus; dann nimmt der Diakon das Rauchfaß, legt Weihrauch ein und geht zum Priester. Er empfängt von diesem den Segen, beräuchert den heiligen Tisch ringsherum, das ganze Presbyterium und den Priester. Er spricht den fünfzigsten Psalm und Bußgesänge, soviel er und der Priester wollen. Sie gehen sodann zum Altistische, indem der Diakon vorausgeht. Dieser beräuchert die heiligen Gaben, und betet für sich:

Herr, sei mir Sünder gnädig!

Dann spricht er zum Priester:

Hebe auf, Herr!

Der Priester hebt den Aar auf und legt ihn auf die linke Schulter (des Diakons), indem er spricht:

Erhebet eure Hände zum Heiligthumie und preiset den Herrn.

Dann nimmt er den heiligen Diskus und stellt ihn auf das Haupt des Diakons; mit aller Aufmerksamkeit und Ehrerbietung hält der Diakon zugleich mit einem Finger das Rauchfaß. (Der Priester) selbst nimmt den heiligen Kelch in seine Hände, sie treten unter Vorantritt von Leuchterträgern durch die nördliche Thüre, gehen im ganzen Tempel herum und sprechen und beten für sich:

Gott der Herr gedente unser aller in seinem Reiche; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Wenn der Diakon zu den hl. Thüren eingegangen ist, so stellt er sich zur Rechten; will der Priester eintreten, so spricht der Diakon zu ihm:

Gott der Herr gedente deines Priesterthums in seinem Reiche.

Und der Priester spricht zu ihm:

Gott der Herr gedente deines heiligen Dienstes in seinem Reiche; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester stellt den heiligen Kelch auf den hl. Tisch, nimmt den hl. Diskus vom Kopfe des Diakons und stellt ihn ebenfalls auf den heiligen Tisch, indem er spricht:

Der angesehene Joseph nahm deinen unbefleckten Leib vom Kreuze ab, wickelte ihn in reine Leinwand, bedeckte ihn mit Wohlgerüchen und legte ihn in ein neues Grab. Du warst, o Christus, mit dem Leibe im Grabe, als Gott mit der Seele im Todtenreich, mit dem Räuber im Paradiese und bist mit dem Vater und dem Geiste auf dem Throne; denn du erfüllst Alles, Unbegrenzter! O Christus, dein Grab, die Quelle unserer Auferstehung, erschien wahrhaft lebenbringend, schöner als das Paradies und glänzender als jeder königliche Prunksaal.

Dann nimmt er die Decken vom hl. Diskus und vom heiligen Kelche und legt sie auf Eine Seite des hl. Tisches; dann nimmt er den Aker von den Schultern des Diakons, beräuchert ihn und bedeckt mit demselben das Heilige, indem er spricht:

Der angesehene Joseph nahm deinen heiligen Leib vom Kreuze ab, wickelte ihn in reine Leinwand, bedeckte ihn mit Wohlgerüchen und legte ihn in ein neues Grab.

Dann nimmt er das Rauchfaß aus den Händen des Diakons, beräuchert das Heilige dreimal und spricht:

Dann werden sie Farren auf deinem Altare opfern.¹⁾

1) Nun werden die hl. Thüren geschlossen und der Vorhang gezogen.

2. Große Ektenie und Opfergebet.

Der Priester gibt das Rauchfaß zurück, läßt das Phelonion herabfallen und spricht zum Diakon:

Gedenke meiner, Bruder und Mitdiener!

Und der Diakon sagt zu ihm:

Gott der Herr gedenke deines Priesterthums in seinem Reiche.

Der Priester spricht zum Diakon:

Bete für mich, mein Mitdiener!

Und der Diakon sagt:

Der heilige Geist wird auf dich herabkommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten.

Und der Priester:

Der heilige Geist selbst wird mit uns opfern alle Tage unseres Lebens.

Dann neigt auch der Diakon das Haupt, hält zugleich das Orarion mit drei Fingern in der rechten Hand und spricht zum Priester:

Gedenke meiner, heiliger Herr!

Und der Priester spricht:

Gott der Herr gedenke deiner in seinem Reiche; immerdar jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Nachdem der Diakon Amen gesprochen und die rechte Hand des Priesters geküßt hat, geht er hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Lasset uns unser Gebet zum Herrn vollenden.¹⁾

1) Der Chor antwortet auf jede Bitte: Herr, erbarme dich!

Für die vorgelegten kostbaren Gaben: laffet uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Haus und für Diejenigen, welche es mit Glauben, Ehrfurcht und Gottesfurcht betreten: laffet uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Born und Noth befreit werden: laffet uns den Herrn bitten.

Opfergebet nach Niederlegung der Gaben auf den hl. Tisch.¹⁾

Herr, allmächtiger Gott, der du allein heilig bist und von Jenen, die dich von ganzem Herzen anrufen, ein Opfer des Lobes annimmst, nimm die Bitte von uns Sündern auf und führe uns zu deinem heiligen Altare. Befähige uns, dir für unsere Sünden und die Unwissenheit des Volkes Gaben und geistige Opfer darzubringen. Würdige uns, von dir die Gnade zu finden, daß unser Opfer dir wohlgefällig werde, und daß der gütige Geist deiner Gnade auf uns, auf die vor uns liegenden Gaben und auf dein ganzes Volk niedersteigen möge.

Der Diakon.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen: laffet uns vom Herrn erbitten.

Verzeihung und Nachlassung unserer Sünden und Fehltritte: laffet uns vom Herrn erbitten.

Was für unsere Seelen schön und nützlich ist und Frieden für die Welt: laffet uns vom Herrn erbitten.

1) Dieß Gebet wird während der Ektenie vom Priester leise gesprochen. Der Codex Barberinus, 800—900 alt, legt unser Gebet dem Chrysostomus bei, ohne das Vorausgehende ihm zuzuschreiben.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße vollenden: laßt uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle: laßt uns vom Herrn erbitten.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, und aller Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Priester spricht laut:

Durch die Erbarmungen deines eingeborenen Sohnes, mit welchem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

3. Der Friedenskuß.

Der Priester.

Friede Allen!

Der Diakon.

Laßt uns einander küssen, damit wir in Eintracht bekennen

Chor.

den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, die wesensgleiche und untheilbare Dreieinigkeit.

Der Priester verbeugt sich dreimal, küßt das Heilige, wie es verhält ist, und spricht dabei leise:

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke; der Herr ist meine Feste und meine Zuflucht.

Ebenso verneigt sich der Diakon an seinem Standorte und küßt sein Orarion an der Stelle, wo das Zeichen des Kreuzes ist.¹⁾

4. Das Symbolum.

Hierauf ruft der Diakon:²⁾

Die Thüren, die Thüren; in Weisheit laßet uns aufmerken.

Das Volk betet.

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an einen Herrn Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater gezeugt ist vor allen Zeiten; Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gotte, gezeugt, nicht erschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den Alles erschaffen worden ist; der wegen uns Menschen und wegen unseres Heiles vom Himmel herabgekommen ist, Fleisch geworden ist vom heiligen Geiste und der Jungfrau Maria und Mensch wurde; der für uns gekreuziget ist worden unter Pontius Pilatus, gelitten hat und begraben wurde. Der am dritten Tage nach der Schrift auferstanden ist. Der aufgefahren ist in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Der wiederkommen wird mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die

1) Der Priester küßt den Diskus, den hl. Kelch und den Rand des hl. Tisches. Sind mehrere Priester und Diakonen anwesend, so küssen sie sich einander an der Schulter; der Eine sagt: Christus ist mitten unter uns; der Andere: Er ist es und bleibt es.

2) Jetzt wird der Vorhang von den hl. Thüren weggezogen. Der Priester bewegt den Aker über den hl. Gaben und betet das Symbolum mit dem Volke.

Todten; dessen Reiches kein Ende sein wird. Und an den heiligen Geist, den Herrn, den Lebendigmacher, der vom Vater ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat. Und an eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Nachlassung der Sünden, erwarte die Auferstehung der Todten und das Leben der künftigen Welt. Amen.

5. Präfation und Trisagion.

Der Diakon.

Lasset uns schön stehen, lasset uns mit Furcht stehen; lasset uns aufmerken, das heilige Opfer im Frieden darzubringen.

Der Chor.

Das Öl des Friedens, das Opfer des Lobes.

Und der Priester nimmt den Aker von den hl. Gaben und stellt ihn an einen Ort, indem er spricht:

Die Gnade des Herrn.

Der Diakon verneigt sich und geht in den heiligen Altarraum. Dort nimmt er den Fächer und fächelt ehrerbietig das Heilige.

Lautes Gebet.¹⁾

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen.

Der Chor.

Und mit deinem Geiste.

1) Bei diesen Worten segnet der Priester das Volk.

Der Priester.

Lasset uns die Herzen erheben.

Der Chor.

Wir wollen sie zum Herrn erheben.

Der Priester.

Lasset uns dem Herrn danken.

Der Chor.

Es ist billig und gerecht, daß wir den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, die wesensgleiche und untheilbare Dreieinigkeit anbeten.

Der Priester betet.¹⁾

Billig und gerecht ist es, dich zu besingen, dich zu preisen, dich zu loben, dir zu danken und dich an jedem Orte deiner Herrschaft anzubeten. Denn du bist der unaussprechliche, unergründliche, unsichtbare, unbegreifliche, ewige und unveränderliche Gott; du und dein eingeborener Sohn und dein heiliger Geist. Du hast uns aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen und nach dem Falle uns wieder aufgerichtet. Du hast uns nicht verlassen, sondern thust Alles, bis du uns in den Himmel gebracht und uns dein zukünftiges Reich verliehen hast. Wir danken dir und deinem eingeborenen Sohne und deinem heiligen Geist für Dieses alles, für alle uns bekannten und unbekannten, offenkundigen und verborgenen Wohlthaten, welche uns erwiesen worden sind. Wir danken dir auch für diesen Opferdienst den du aus unsern Händen annehmen willst, obgleich Zehntausende von Erzengeln, Myriaden von Engeln, die Cherubim und die sechsflügeligen, vieläugigen, schwebenden und fliegenden Seraphim bei dir stehen.

1) Der Priester wendet sich hierbei gegen Osten.

Lautes Gebet.

Diese singen, schreien, rufen und sprechen den Siegeshymnus.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren. Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit; Hosanna in der Höhe. Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe.

6. Consekration.

1. Die Einsetzungsworte.

Hier nimmt der Diakon den heiligen Asteriskus vom heiligen Diskus, macht das Kreuzeszeichen über ihn, küßt ihn und stellt ihn bei Seite. Dann geht er auf die rechte Seite und fächelt mit dem Fächer ehrerbietig über dem Heiligen. Wenn kein Fächer da ist, so thut er es mit einer Decke.

Der Priester betet leise:

Mit diesen seligen Kräften rufen und sprechen auch wir, menschenfreundlicher Herr: heilig bist du, ja allheilig, du und dein eingeborener Sohn und dein heiliger Geist. Heilig bist du, ja allheilig und prächtig ist deine Herrlichkeit. So sehr hast du deine Welt geliebt, daß du deinen eingeborenen Sohn dahingabst, damit Jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe. Dieser kam, und als er die ganze Heilsordnung erfüllt hatte, nahm er in der Nacht, da er überliefert wurde oder vielmehr sich selbst für das Heil der Welt überlieferte, das Brod in seine heiligen, unbefleckten und reinen Hände, dankte, segnete, heiligte, brach und gab es seinen heiligen Jüngern und Aposteln, indem er sprach:

Lautes Gebet.

Nehmet hin und esset! Dieß ist mein Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Chor.

Amen.

Wenn Dieß gesprochen wird, zeigt der Diakon dem Priester den heiligen Diskus, indem er sein Orarion mit drei Fingern seiner rechten Hand hält. Ebenso zeigt er ihm den heiligen Kelch, wenn der Priester sagt: Trinket alle daraus.

Der Priester spricht leise:

Ebenso nahm er nach dem Mahle auch den Kelch, indem er sprach:

Lautes Gebet.

Trinket alle daraus! Dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Chor.

Amen.

2. Anamnese.

Der Priester betet leise.

Eingedenk also dieses heilsamen Gebotes und alles Dessen, was für uns geschehen ist, des Kreuzes, des Begräbnisses, der nach drei Tagen erfolgten Auferstehung, der Himmelfahrt, des Sitzes zur Rechten des Vaters und der zweiten glorreichen Ankunft;

Lautes Gebet¹⁾

bringen wir dir das Deinige von dem Deinigen in Allem und wegen Allem dar.

1) Während dieser Worte legt der Diakon den Fächer weg,

Der Chor.

Wir besingen dich, wir preisen dich, wir danken dir,
Herr, und bitten dich, unser Gott.

3. Epistlese.

Der Priester betet.

Nochmals bringen wir dir diesen vernünftigen und
unblutigen Gottesdienst dar und rufen, beten und flehen
zu dir: sende deinen heiligen Geist auf uns und auf die
vorliegenden Gaben herab.

Und der Diakon legt den Fächer weg und nähert
sich dem Priester. Beide verneigen sich vor dem
hl. Tische, indem sie für sich beten und sprechen:

Herr, der du deinen allheiligen Geist zur dritten
Stunde auf die Apostel herabgesendet hast, entziehe uns
denselben nicht. Und: Schaffe in mir ein reines Herz,
o Gott, und erneuere in meinem Innern den rechten Geist.

Dann folgt wieder:

Herr, der du deinen allheiligen Geist zur dritten Stunde
auf die Apostel herabgesendet hast, entziehe uns denselben
nicht. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte und nimm
deinen heiligen Geist nicht von mir. Und wieder: Herr,
der du deinen allheiligen Geist u. s. w.

Sodann neigt der Diakon das Haupt, zeigt mit
seinem Orarion auf das heilige Brod und sagt
leise:

Segne, Herr, das heilige Brod.

legt seine Hände kreuzweise über einander, hebt den hl. Diskos
mit der einen und den hl. Kelch mit der andern Hand auf und
verbeugt sich ehrerbietig. Kajewsky.

Und der Priester richtet sich auf, bekreuzt dreimal die hl. Gaben und spricht:

Und mache dieses Brod zum kostbaren Leibe deines Christus.

Der Diakon.

Amen.

Und wieder sagt derselbe:

Segne, Herr, den heiligen Kelch.

Und der Priester segnet ihn und spricht:

Und was in diesem Kelche ist zu dem kostbaren Blute deines Christus.

Der Diakon.

Amen.

Und wieder zeigt der Diakon mit seinem Orarion auf beide heilige Gestalten und spricht:

Segne, Herr, beide.

Und der Priester segnet beide hl. Gestalten, indem er spricht:

Sie durch deinen heiligen Geist verwandelnd.

Der Diakon.

Amen, Amen, Amen.

7. Fürbitten.

Der Diakon verneigt vor dem Priester das Haupt und spricht:

Gedenke, heiliger Herr, meiner, des Sünders.¹⁾

1) Hierauf antwortet der Priester: Gott der Herr gedenke deiner in seinem Reiche; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Dann stellt er sich an seinen vorigen Platz, nimmt den Fächer und fächelt wie zuvor die hl. Gestalten.

Der Priester betet:

Damit sie Denjenigen, die sie empfangen, zur Nüchternheit der Seele, zur Vergebung der Sünden, zur Gemeinschaft des heiligen Geistes, zur Fülle des Himmelreiches, zum Vertrauen auf dich und nicht zum Gerichte oder zur Verdammung gereichen mögen. Noch bringen wir dir dieses vernünftige Opfer für Diejenigen dar, die im Glauben zur Ruhe gelangt sind, für die Vorfäter, Väter, Patriarchen, Propheten, Apostel, Prediger, Evangelisten, Märtyrer, Bekenner, Jungfrauen und für jeden Geist, der im Glauben vollendet wurde.

Der Diakon beräuchert den hl. Tisch ringsherum und gedenkt nach seinem Belieben Lebender und Verstorbenen.

Der Priester spricht laut:

Vorzugsweise für unsere allheilige, unbefleckte, übergepriese und glorreiche Frau, die Gottesgebärerin und immerwährende Jungfrau Maria.

Der Chor.

Geziemend ist in der That, dich selig zu preisen, die Gottesgebärerin, die allzeit selige und allreine Mutter unseres Gottes, die ehrwürdiger ist als die Cherubim und ohne Vergleich glorreicher als die Seraphim, die unverfehrt Gott das Wort gebär. Dich verherrlichen wir, wahrhaftige Gottesgebärerin.

Der Diakon erwähnt die Diptychen der Verstorbenen.¹⁾

Für den heiligen Propheten, Vorläufer und Täufer

1) Die Namen der Verstorbenen werden vom Diakon leise vorgelesen.

Johannes, die heiligen glorreichen und allberühmten Apostel, den heiligen N., dessen Gedächtniß wir feiern, und alle deine Heiligen.

Um ihrer Fürbitten willen sieh in Gnaden auf uns, o Gott, und gedenke Aller, die in der Hoffnung der Auferstehung des ewigen Lebens vor uns entschlafen sind.

Hier gedenkt der Priester nach seinem Belieben Lebender und Verstorbenen. Für die Lebenden sagt er:

Für das Heil, die Heimsuchung und die Sündenvergebung des Knechtes Gottes N.

Für die Verstorbenen spricht er:

Für die Ruhe und Erlösung der Seele deines Knechtes N. im Orte des Lichtes, wo es keine Schmerzen und Seufzer gibt. Unser Gott! Verleihe ihr die Ruhe und verleihe ihr die Ruhe dort, wo das Licht deines Angesichtes leuchtet.

Noch rufen wir dich an: Gedenke, Herr, des ganzen rechtgläubigen Episkopates, Derjenigen, die das Wort deiner Wahrheit recht verwalten, der ganzen Priesterschaft, des Diakonates in Christus und des ganzen geistlichen Standes.

Noch bringen wir dir dieses vernünftige Opfer dar für die ganze Welt, für die heilige, katholische und apostolische Kirche, für Jene, die ein reines und rechtschaffenes Leben führen, für unsere gläubigen und christusliebenden Kaiser, für ihren ganzen Hof und für ihr Heer. Gib ihnen, Herr, eine friedliche Regierung, damit auch wir unter dem Schutze ihres Friedens ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Der Diakon wendet sich zur Thüre des heiligen Altares, hält das Orarion mit drei Fingerspitzen und spricht:

Und aller Männer und Frauen.

Der Chor singt:

Und aller Männer und Frauen.

Der Priester spricht laut:

Vorzüglich gedenke unseres Erzbischofes N.; erhalte ihn deinen heiligen Kirchen in Frieden, Sicherheit, Ehre, Gesundheit, bei langem Leben und in der rechten Verwaltung des Wortes deiner Wahrheit.

Der Diakon stellt sich an die Thüre und spricht: 1)

Des Patriarchen, Metropolitens oder Bischofes N. (wer er etwa ist), für den ehrwürdigsten Priester, der diese heiligen Gaben darbringt, und für das Heil unserer gottesfürchtigsten und gottgeschützten Kaiser.

Der Diakon erwähnt die Diptychen der Lebendigen
(und spricht dann):

Und aller Männer und Frauen.

Der Chor:

Und aller Männer und Frauen.

Der Priester betet.

Gedenke, Herr, der Stadt, in der wir wohnen, jeder Stadt und jeden Landes und ihrer gläubigen Bewohner. Gedenke, Herr, der Schiffenden, der Reisenden, der Kranken, der Leidenden und der Kriegsgefangenen und ihres Heiles. Gedenke, Herr, Derjenigen, die in deinen Kirchen Früchte bringen und der Armen gedenken, und sende auf Alle dein Erbarmen herab.

Laut.

Und gib uns, mit einem Munde und mit einem Herzen deinen allverehrten und erhabenen Namen zu verherr-

1) Diese Kommemoration fehlt bei Rajewsky.

lichen und zu preisen, den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Lautes Gebet.¹⁾

Und die Erbarmungen des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus seien mit uns allen.

Der Chor:

Und mit deinem Geiste.

Der Diakon erhält vom Priester einen Wink, geht hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Eingedenk aller Heiligen laffet uns nochmals und abermals im Frieden den Herrn bitten.

Für die dargebrachten und geheiligten kostbaren Gaben: laffet uns den Herrn bitten.

Daß unser menschenfreundlicher Gott sie auf seinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar zum geistigen Wohlgeruche aufnehme und uns dafür die göttliche Gnade und die Gabe des heiligen Geistes niedersende: laffet uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn, Gefahr und Noth befreit werden: laffet uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen: laffet uns vom Herrn erbitten.

Den Engel des Friedens, den treuen Führer, den Beschützer unserer Seelen und Leiber: laffet uns vom Herrn erbitten.

1) Bei diesen Worten wendet sich der Priester zum Volke und segnet es.

Vergebung und Nachlassung unserer Sünden und Fehltritte: laffet uns vom Herrn erbitten.

Was schön und nützlich ist für unsere Seelen und Frieden für die Welt: laffet uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße zubringen: laffet uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle: laffet uns vom Herrn erbitten.

Um Einheit des Glaubens und um die Gemeinschaft des heiligen Geistes bittend wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

8. Gebete vor der hl. Kommunion.

1. Vater noster.

Der Priester betet:¹⁾

Dir übergeben wir unser ganzes Leben und Hoffen, menschenfreundlicher Herr, und wir rufen, beten und flehen zu dir: würdige uns, die himmlischen und furchtbaren Geheimnisse dieses heiligen und geistigen Tisches mit reinem Gewissen, zur Nachlassung der Sünden, zur Vergebung der Fehltritte, zur Gemeinschaft des heiligen Geistes, zur Erbschaft des Himmelreiches, zum Vertrauen auf dich und nicht um Gerichte oder zur Verdammung zu empfangen.

Laut.

Und würdige uns, Herr, mit Vertrauen und ohne Schuld es zu wagen, dich, unsern himmlischen Vater, anzurufen und zu sprechen:

1) Dieß Gebet spricht der Priester leise noch während der Ektenje des Diakons. Der laute Schluß folgt auf die Ektenie.

Das Volk.

Vater unser, der du bist in dem Himmel. Geheiligt werde dein Name. Zukomme uns dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brod. Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Der Priester spricht laut:

Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

2. Inklinationsgebet.

Der Priester.

Friede Allen.

Der Chor.

Und deinem Geiste.

Der Diakon.

Beuget euere Häupter vor dem Herrn.

Der Priester betet.

Wir danken dir, unsichtbarer König, daß du durch deine unermessliche Macht das All erschaffen und durch die Menge deiner Barmherzigkeit Alles aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen hast. Siehe selbst, o Herr, vom Himmel herab auf Jene, die vor dir ihre Häupter gebeugt haben; denn sie beugten dieselben nicht vor Fleisch und Blut, sondern vor dir, dem furchtbaren Gotte. Du also, Herr, ebne all unsere Anliegen nach eines Jeden Bedürfnisse, schiffe mit den

Schiffenden, reise mit den Reisenden und heile die Kranken,
Arzt der Seelen und der Leiber!

Lautes Gebet.

Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe
deines eingeborenen Sohnes, mit welchem du gepriesen bist
samt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden
Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Priester betet:

Erhöre uns, Herr Jesus Christus unser Gott, von
deiner heiligen Wohnung und von dem Throne der Herr-
lichkeit deines Reiches aus und komm, uns zu heiligen, der
du oben bei dem Vater sitzt und hier unsichtbar unter uns
bist. Würdige dich, deinen unbefleckten Leib und dein kost-
bares Blut mit deiner mächtigen Hand uns und durch uns
dem ganzen Volke mitzutheilen.

3. Elevation.

Sobann verbeugt sich der Priester und ebenso
der Diakon an seinem Plaze. Beide sprechen
dabei dreimal leise:

Gott, sei mir Sünder gnädig!

Wenn der Diakon sieht, daß der Priester die
Hände ausstreckt und das heilige Brod berührt,
um die heilige Erhebung zu bewerkstelligen,
so sagt er laut:

Lasset uns aufmerken.

Der Priester hebt das Heilige in die Höhe
und ruft:

Das Heilige den Heiligen.

Der Chor.

Einer ist heilig, ein Herr Jesus Christus in der Herr-
lichkeit des Vaters.

Und der Chor singt das Koinotikon des Tages
oder des Heiligen.¹⁾

4. Die Brodbrechung.

Dann umgürtet der Diakon sein Orarion in
Kreuzesgestalt, geht in den heiligen Altar-
raum, stellt sich zur Rechten des Priesters, der
das heilige Brod berührt, und spricht:

Herr, brich das heilige Brod!

Der Priester theilt es mit Vorsicht und Ehr-
furcht in vier Stücke und spricht:

Getheilt und gebrochen wird das Lamm Gottes, der
Sohn des Vaters, der gebrochen und nicht getheilt, stets
genossen und nie aufgezehrt wird, sondern die Empfänger
heiligt.

Und der Diakon zeigt mit dem Orarion auf den
heiligen Kelch und spricht:

Fülle, Herr, den heiligen Kelch.

Der Priester nimmt den obenliegenden Theil
(IC) und macht mit ihm über den hl. Kelch das
Kreuz, indem er spricht:

Die Fülle des Glaubens des heiligen Geistes.

Er läßt ihn nun in den Kelch fallen, und der
Diakon sagt:

Amen.

1) Das Koinotikon ist ein Kommuniionslied, z. B.: Ich will
den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem
Munde sein. Kostet das Brod vom Himmel und den Kelch des
Lebens und sehet, wie gut der Herr ist. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

5. Beimischung der Wärme.

Der Diakon nimmt das warme Wasser und spricht zum Priester:

Herr, segne die Wärme.

Der Priester segnet sie und spricht:

Gesegnet sei die Wärme deiner Heiligen immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon gießt das Ausreichende in den hl. Kelch und spricht:

Die Wärme des Glaubens, voll des hl. Geistes. Amen.

Dann stellt er das warme Wasser bei Seite und stellt sich in kleiner Entfernung davon hin.



9. Die Kommunion.

1. Kommunion des Klerus.

Der Priester spricht:

Diakon, komm her!

Der Diakon tritt zu ihm hin, macht ehrfurchtsvoll die tiefe Verbeugung¹⁾ und bittet um Vergebung. Der Priester aber nimmt das heilige Brod und gibt es dem Diakon. Der Diakon küßt die Hand, die es ihm darreicht, nimmt das heilige Brod und spricht:

Gib mir, Herr, den kostbaren und heiligen Leib unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus.

1) Er macht die *μετάνοια*, d. h. er wirft sich ganz auf den Boden hin.

Der Priester spricht:

Dem heiligen Diakon N. wird der kostbare, heilige und unbefleckte Leib unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus zur Vergebung seiner Sünden und zum ewigen Leben mitgetheilt.

Der Diakon geht hinter den hl. Tisch, beugt sein Haupt und betet wie der Priester. Ebenso nimmt der Priester einen Theil des heiligen Brodes und spricht:¹⁾

Der kostbare und allheilige Leib unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus wird mir dem Priester N. zur Vergebung und zum ewigen Leben mitgetheilt.

Er beugt sein Haupt tief und spricht:

Herr, ich glaube und bekenne, daß du der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes bist, der in diese Welt gekommen ist, um die Sünder, deren erster ich bin, zu retten. Ich glaube, daß gerade Dieses dein unbefleckter Leib und gerade Dieses dein kostbares Blut sei. Ich bitte dich, erbarme dich meiner und vergib mir meine Sünden, die ich freiwillig und unfreiwillig, in Wort und That, wissentlich und unwissentlich begangen habe. Würdige mich, nicht zum Gerichte, sondern zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben an deinen unbefleckten Geheimnissen Theil zu nehmen.

Sohn Gottes! Nimm mich heute als Gast deines geheimnißvollen Mahles an; denn ich will das Geheimniß nicht deinen Feinden verrathen noch dir einen Kuß geben wie Judas, sondern wie der Räuber will ich sprechen: Gedanke meiner, Herr, in deinem Reiche.²⁾

1) Priester und Diakon sumiren den Theil XC des heiligen Sammes.

2) Dieß Troparion wird am Gründonnerstage vor der Fußwaschung gesungen.

Herr, ich bin nicht würdig, daß du unter das schmutzige Dach meiner Seele eingehest; da du aber im Stalle und in der Krippe unvernünftiger Thiere und im Hause Simon des Aussätzigen ruhen wolltest und die mir ähnliche sündige Buhlerin, die sich dir nahte, aufgenommen hast, so würdige dich, auch in die Krippe meiner unvernünftigen Seele und in den befleckten Leib des Todten und Aussätzigen einzugehen. Wie du den unreinen Mund der Buhlerin, die deine unbefleckten Füße küßte, nicht verschmäht hast, so verschmähe, o mein Gott, auch mich Sünder nicht, sondern laß mich nach deiner Güte und Menschenfreundlichkeit an deinem allheiligen Leibe und Blute Theil nehmen.

Unser Gott, verzeihe, erlasse und vergib mir meine Vergehungen, durch die ich vor dir gesündigtet, die ich wissentlich oder unwissentlich, in Wort oder Werk begangen habe. Vergib mir Alles nach deiner Güte und Menschenfreundlichkeit. Gewähre um der Fürbitte deiner allreinen und jungfräulichen Mutter willen, daß ich deinen kostbaren und unbefleckten Leib nicht zum Gerichte, sondern zur Heilung der Seele und des Leibes empfangen. Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

Und zuletzt betet er:

Der Genuß deiner heiligen Geheimnisse gereiche mir, Herr, nicht zum Gerichte und zur Verdammung, sondern zur Heilung der Seele und des Leibes.

Und so empfangen (Priester und Diakon), was sie in der Hand haben, mit Furcht und aller Vorsicht. Hierauf erhebt sich (der Priester), nimmt die Decke in die Hände und dann mit beiden Händen den heiligen Kelch und trinkt dreimal daraus, indem er spricht:

Das kostbare und heilige Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus wird mir, dem Priester N.,

zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben mitgetheilt.

Sodann wischt er seine eigenen Lippen und den Rand des heiligen Kelches mit der Decke in seinen Händen ab, ruft den Diakon und spricht:

Diakon, komm her!

Der Diakon kommt und verbeugt sich einmal, indem er spricht:

Siehe ich nahe mich dem unsterblichen Könige.

Dann betet er das Gebet: „Herr, ich glaube und bekenne“ ganz. Hierauf sagt der Priester:

Der Knecht Gottes, der Diakon N., empfängt das kostbare und heilige Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

Sobald der Diakon (das heilige Sakrament) empfangen hat, spricht der Priester:

Siehe, Dieß hat deine Lippen berührt und wird deine Missethaten hinwegnehmen und dich von allen Sünden reinigen.¹⁾

(Wenn Einige da sind, die an dem heiligen Sakramente Theil nehmen wollen, so bricht der Priester die zwei noch übrigen Theile des Lammes, nämlich NI und KA, ganz klein in so viele Theilchen, als es Kommunikanten sind, und legt sie in den heiligen Kelch. Der Diakon nimmt den hl. Diskus, hält ihn über den heiligen Kelch und sagt folgende Gesänge auf die Auferstehung:

Nachdem wir die Auferstehung Christi gesehen haben,

1) Das Eingeklammerte habe ich aus Rajewsky in den Text aufgenommen.

lasset uns anbeten zu Jesu, dem heiligen Herrn, dem einzigen Unschuldlichen. Wir beten an zu deinem Kreuze, o Christus, und preisen und rühmen deine heilige Auferstehung: denn du bist unser Gott; ausser dir kennen wir Niemand, deinen Namen nennen wir. Kommet alle Gläubigen, laffet uns anbeten zu der heiligen Auferstehung Christi; denn siehe, durch das Kreuz ist Freude gekommen der ganzen Welt; allezeit lobend den Herrn laffet uns preisen seine Auferstehung: denn er hat erlitten die Kreuzigung und hat den Tod durch den Tod zerstört.

Leuchte, o leuchte, neues Jerusalem, denn die Herrlichkeit des Herrn ist aufgegangen über dir; jauchze jetzt und sei fröhlich, Sion, und du reine Gottesgebärerin sei freudentzündet über die Auferstehung deines Geborenen.

O Christus, du großes und priesterliches Osterlamm, Weisheit, Wort und Macht Gottes: gib, daß wir innigeren Theil haben an dir in dem abendlosen Tage deines Reiches).

Der Diakon nimmt den hl. Diskus, hält ihn über den hl. Kelch, wischt ihn mit dem heiligen Schwamme ganz rein¹⁾ und bedeckt mit Aufmerksamkeit und Ehrfurcht den hl. Kelch mit der Decke. Ebenso stellt er den Asteriskus über den hl. Diskus und legt die Decken darauf.

Dann spricht der Priester das Danksagungsgebet.²⁾

Wir danken dir, menschenfreundlicher Herr, Wohl-

1) Während er die Brosamen und die Oblaten der Heiligen u. s. w. in den Kelch legt, sagt er: Herr, wasche durch dein kostbares Blut die Sünden Derjenigen ab, deren wir hier gedacht haben, um der Fürbitten deiner Heiligen willen.

2) Die Ordnung des Kommunionkritus scheint mir nicht recht natürlich zu sein, namentlich sollte die Kalenkkommunion der Reinigung des Diskus und der Dankagung vorhergehen. Da

thäter unserer Seelen, daß du uns am heutigen Tage deiner himmlischen und unsterblichen Geheimnisse gewürdiget hast. Lenke unseren Weg, befestige uns alle in deiner Furcht, beschütze unser Leben und sichere unsere Schritte. Durch die Gebete und Fürbitten der glorreichen Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria und aller deiner Heiligen.

2. Kommunion der Laien.

Hierauf öffnen sie die Thüre des heiligen Altarraumes. Der Diakon verbeugt sich einmal, nimmt mit Ehrerbietung den Kelch und geht zur heiligen Thüre. Er hebt nun den Kelch in die Höhe und zeigt ihn dem Volke, indem er spricht:

Mit Gottesfurcht, mit Glauben und Liebe tretet heran.

Der Chor.

Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.¹⁾

Es ist zu beachten, daß, wenn Kommunikanten da sind, der Priester den heiligen Kelch aus den

aber Daniel und Rajewsky, als griechischer Presbyter eine unbestreitbare Autorität, die Ordnung meines Textes einhalten, so muß sie die herkömmliche sein. Bei Basilius aber ist die Dankagung richtig angelegt.

1) Rajewsky fügt bei: Der Herr ist Gott und ist uns erschienen. Die Kommunikanten nähern sich einzeln mit kreuzweise über die Brust gelegten Händen. Sie bleiben am Solium stehen, und der Priester reicht ihnen mit einem Löffel aus dem Kelche zugleich Brod und Wein. Dann wischt er mit der Decke einem Jeden den Mund ab und läßt ihn den Kelchrand küssen, wobei er spricht: Siehe, Dieß hat deine Lippen berührt und wird deine Missethaten hinwegnehmen und dich von allen deinen Sünden reinigen. — Während der Kommunion singt der Chor: Nehmet den Leib Christi, trinket die unsterbliche Quelle. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Händen des Diakons nimmt und sie kommunicirt, indem er spricht:

Der Knecht Gottes N. empfängt den kostbaren und heiligen Leib und das Blut unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus zur Vergebung seiner Sünden und zum ewigen Leben.

Während der Diakon den hl. Kelch hält, segnet der Priester das Volk und spricht laut:¹⁾

Gott rette dein Volk und segne dein Erbe.

10. Letzter Eingang.

1. Die hl. Gaben werden vom hl. Tische zum Küßtische getragen.

Hierauf wenden sich Priester und Diakon zum heiligen Tische, und der Priester beräuchert ihn dreimal, indem er für sich spricht:

Gott, erhebe dich über die Himmel und deine Ehre über die Erde.²⁾

Dann nimmt er den hl. Diskus und legt ihn auf das Haupt des Diakons. Der Diakon nimmt ihn mit Ehrerbietung, schaut auswärts gegen die Thüre, geht zum Küßtische und stellt ihn dort nieder. Der Priester verbiegt sich, nimmt den heiligen Kelch,

1) Nach Rajewsky gehen Priester und Diakon zuerst in den hl. Altarraum und stellen den hl. Kelch auf den hl. Tisch.

2) Der Chor: Wir haben das wahre Licht gesehen; wir haben den heiligen Geist empfangen; wir haben den wahren Glauben gefunden; wir beten an die untheilbare Dreieinigkeit, denn sie hat uns erlöst.

wendet sich gegen die Thüre, schaut das Volk an und spricht leise:

Gepriesen sei unser Gott, und laut: "Immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

2. Ektenie.

Der Diakon geht hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Aufrecht! Da wir an den göttlichen, heiligen, unbefleckten, unsterblichen, himmlischen, lebendigmachenden und furchtbaren Geheimnissen Theil genommen haben, so laßet uns würdig dem Herrn danken.

Der Chor:

Herr, erbarme dich.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Der Chor:

Herr, erbarme dich.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen, wollen wir erbitten und gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus, unserm Gotte, empfehlen.

Der Chor:

Dir, o Herr!

Lautes Gebet.

Denn du bist unsere Heiligung, und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

Der Diakon:

Lasset uns im Frieden gehen.¹⁾

Der Chor:

Im Namen des Herrn.

Der Diakon:

Lasset uns den Herrn bitten.

Der Chor:

Herr, erbarme dich.

Gebet, das vom Priester ausserhalb des Altarraumes hinter dem Ambon gesprochen wird.

Herr, der du Diejenigen segnest, die dich preisen, und Diejenigen heiligest, die auf dich vertrauen, rette dein Volk und segne dein Erbe. Bewahre die Fülle deiner Kirche, heilige die Liebhaber der Bieder deines Hauses, verherrliche sie dafür durch deine göttliche Macht und verlaß uns nicht, da wir auf dich hoffen. Schenke Frieden deiner Welt, deinen Kirchen, den Priestern, unsern Kaisern, dem Heere und deinem ganzen Volke. Denn jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk stammt von oben, steigt von dir, dem Vater des Lichtes, herab. Und zu dir senden wir Ehre, Dank und Anbetung empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Und der Chor singt dreimal:

Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit.

1) Nach Rajewsky werden diese Worte und obige Doxologie vom Priester gesprochen.

11. Die Anstheilung des Antidors.

1. Sumption der hl. Gestalten.

Ist dieß Gebet beendet, so geht der Priester durch die hl. Thüren, tritt zum Küstische und spricht folgendes Gebet:

Gebet, das während der völligen Sumption des Heiligen gesprochen wird.

Christus unser Gott, der du selbst die Fülle des Gesetzes und der Propheten bist und den ganzen Rathschluß des Vaters erfüllt hast, erfülle unsere Herzen mit Freude und Wonne; immerdar, jezt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon aber geht durch die nörbliche Thüre (in den Altarraum) und sumirt das Heilige mit Furcht und aller Vorsicht, so daß selbst keiner der kleinsten Theile herabfällt oder übrig bleibt.¹⁾

Dann wäscht er am gewöhnlichen Orte die Hände.

2. Die Austheilung des Antidors.²⁾

(Während der Diakon die hl. Gaben sumirt) geht der Priester hinaus und gibt dem Volke das Antidoron. Unterdessen singt der Chor Psalm 34:³⁾

Den Herrn will ich preisen zu jeder Zeit; sein Lob

1) Der Diakon hat immer die konsekrirten Oblaten der Heiligen, der Lebendigen und Verstorbenen zu sumiren. Von Zeit zu Zeit werden Partikeln für die Kranken übrig gelassen, die im Altarraum aufbewahrt werden.

2) Das Antidoron ist der nicht konsekrirte Rest des heiligen Lammes.

3) Diese Rubrik ist in meinem Texte am Schlusse des Gebetes hinter dem Ambon, aber sie gehört an diese Stelle. Text nach Majewsky.

soll beständig in meinem Munde sein. Des Herrn soll sich rühmen meine Seele, daß es hören die Sanftmüthigen und sich erfreuen. Verherrlicht mit mir den Namen des Herrn, laßet uns erheben seinen Namen zumal. Ich suchte den Herrn, und er erhörte mich, aus meinen Drangsalen hat er mich errettet. Kommet zu ihm und werdet heiter, und euer Antlitz wird sich nicht schämen. Dieser Arme rief, und der Herr hörte ihn und half ihm aus allen seinen Nöthen. Der Engel des Herrn lagert sich um die, so ihn fürchten, und hilft ihnen. Kostet und sehet, wie gut der Herr ist; wohl dem Manne, der ihm vertraut. Fürchtet den Herrn, ihr all seine Heiligen; denn keinen Mangel haben, die ihn fürchten. Die Reichen darben und leiden Hunger; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute. Kommet her, ihr Kinder, und höret mich an: die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Wer ist der Mensch, der Lust am Leben hat und wünscht sich die Tage, das Gute zu genießen? Der behüte seine Zunge vom Bösen und seine Lippen, nicht zu reden das Falsche. Weiche dem Bösen aus und thue Gutes; suche den Frieden und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf den Gerechten, und seine Ohren hören auf seine Bitten; aber das Antlitz des Herrn ist gewendet zu denen, die Böses thun, um zu vertilgen von der Erde ihr Gedächtniß. Wenn die Gerechten rufen, so hört sie der Herr und errettet sie aus all ihrer Drangsal. Der Herr ist nahe denen, die gebrochenen Herzens sind, und rettet Diejenigen, welche demüthigen Geistes sind. Viel sind der Drangsale der Gerechten, doch aus allen rettet sie der Herr. Er bewahrt all ihre Gebeine, nicht eines von ihnen wird gebrochen. Der Gottlosen Tod ist böse, und die, welche den Gerechten hassen, werden büßen. Die Seelen seiner Diener wird der Herr erlösen, und die auf ihn vertrauen, werden es nicht bereuen.

(Nach Beendigung des Psalmes und Austheilung des Antidor spricht der Priester, das Volk segnend:)

Der Segen Gottes (komme) über euch durch seine Gnade

und Menschenliebe; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

Der Priester (sich gegen den Altar wendend):

Ehre sei dir, Christus, unser Gott, unsere Hoffnung,
Ehre dir!

Der Chor:

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.
(Herr, erbarme dich; Herr, erbarme dich; Herr, erbarme dich.)

12. Schlußgebete.

1. Entlassungssegen.¹⁾

Es folgt die vollständige Entlassung, und der Priester spricht am Sonntage:

Der von den Todten auferstandene Christus, unser wahrer Gott u. s. w.

An andern Tagen:

Christus, unser wahrer Gott, wolle durch die Fürbitten seiner allreinen Mutter, der heiligen und ruhmreichen Apostel, unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, Erzbischofes von Constantinopel, des heiligen N. (dessen Tag

1) Bei Rajewsky spricht der Chor zuerst: Gib den Entlassungssegen. Nach dem Segen reicht der Priester dem Volke das Kreuz zum Kusse, und nach Eintritt des Priesters in den Altarraum und Schließung der hl. Thüren entfernt sich das Volk.

ist) und aller Heiligen sich unser erbarmen und uns erretten, weil er gut und huldvoll ist.

Der Chor.

Amen!

2. Receptgebete.

Und der Priester geht in den Altarraum hinein und zieht das Priestergewand aus, indem er spricht:

Nun entlässest du, Herr, deinen Diener im Frieden wie du gesagt hast; denn meine Augen haben gesehen dein Heil, welches du bereitet hast vor dem Angesichte aller Völker, ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Ruhme deines Volkes Israel.

Das Trisagion.

Heiliger Gott, heiliger Starker, heiliger Unsterblicher!
(Dreimal.)

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Allheilige Dreieinigkeit, erbarme dich unser; reinige uns, o Herr, von unsern Sünden; vergib uns, Herr, unsere Vergehungen; suche unsere Schwächen heim, o Heiliger, und heile sie um deines Namens willen.

Herr, erbarme dich; Herr, erbarme dich; Herr, erbarme dich.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser, der du bist in dem Himmel u. s. w.

Dann spricht er das Troparion.¹⁾

Wie des Feuers Licht hat die Anmuth deines Mundes

1) Mein Text bemerkt nach dem Vater unser: ἀπολυτικιον καὶ κοντάκιον τῆς ἡμέρας und will also das Entlassungsgebet und das Kontakion des Tages gebetet haben. Nach Kajewsky kann der Priester nach dem Troparion auf Chrysostomus auch, das Troparion des Tages sprechen.

den Erdbreis erleuchtet, der Welt Schätze ohne Geiz erworben und uns die Erhabenheit der Demuth gezeigt. Vater Chrysostomus, da du uns durch deine Worte unterrichtet hast, so bitte Christus, das Wort Gottes, um Rettung unserer Seelen.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste.¹⁾

Der du vom Himmel die göttliche Gnade erhalten hast und Alle mit deinen Lippen den einen Gott in der Dreieinigkeits anzubeten lehrst, seligster, ehrwürdigster Johannes Chrysostomus, wir loben dich geziemend, denn du bist unser Lehrer, der uns Göttliches offenbart.

Jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Unbeschämbar Vertretung des Christenvolkes, untrügbare Fürbitte bei dem Schöpfer, verachte nicht das Gebet der Sünder, sondern komm uns nach deiner Güte entgegen, da wir dich vertrauensvoll um Hilfe anrufen. Eile zu unserer Bitte und beeile dich zur Fürbitte, ewige Vertreterin deiner Verehrer, Gottesgebärerin!

Hier auf:

Herr, erbarme dich. (Zwölffmal.)

Wir preisen dich, wahrhaftige Gottesgebärerin, die du ehrwürdiger bist als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim, da du unversehrt das Wort Gottes geboren hast.

Die Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

1) Daniel hat das Kontakion auf den hl. Chrysostomus nicht und setzt das zwölffmalige „Herr, erbarme dich“ vor die Doro-logie. Auch das Gebet: „Unbeschämbar Vertretung“ steht nicht in meinem Texte. Ich folge den Schlußgebeten der Ordnung Rajewsky's.

Christus, unser wahrer Gott, wolle durch die Fürbitte seiner allreinen Mutter, der heiligen und ruhmreichen Apostel und aller Heiligen sich unser erbarmen und uns erretten, weil er gut und huldvoll ist.

Und er gibt die Entlassung.¹⁾ Nachdem er sich verbeugt und Gott für Alles gedankt hat, entfernt er sich.

1) Die Entlassung wurde schon früher gegeben. Nach Ratzewsky wäscht er vor seiner Entfernung die Hände.



Die Liturgie

des

heiligen Basilus.



Einleitung.



Dem Texte der Liturgie des hl. Basiliius geht die Vorerinnerung voraus: „Beachte, daß die göttliche Liturgie des großen Basiliius nicht immer, sondern zu bestimmten Zeiten, nämlich an den Sonntagen der großen Fasten mit Ausnahme des Palmsonntages, am heiligen und großen Donnerstage (Gründonnerstag), am großen Sabbathe (Charfreitag), am Vorabend des Festes der Geburt unseres Christus und des Festes der Lichter (Epiphanie) und am Festtage des hl. Basiliius (1. Januar) gelesen wird.“ Es ist also die nachfolgende Liturgie diejenige, welche allein neben der Liturgie des hl. Chrysostomus wenigstens an einigen Tagen in der ganzen griechischen Kirche in Übung geblieben ist. Diese fortwährende Anerkennung mag sie einerseits dem Umstande verdanken, daß sie schon vor der Überarbeitung durch Chrysostomus in dem Patriarchate von Konstantinopel eingeführt war, anderseits mag die hohe Verehrung, die in der griechischen Kirche dem großen Basiliius mit Recht gezollt wurde, zu ihrer fortdauernden Geltung geführt haben. Dazu kommt noch, daß der Ordo unserer Liturgie von dem des Chrysostomus nicht verschieden ist, denn es bemerkt die Vorerinnerung: „Die Anweisung und

Ordnung dieser Liturgie ist dieselbe, wie in der Liturgie des Chrysostomus." Sie mochte nach dem Zeugnisse alter Handschriften früher verschieden gewesen sein, aber sie wurde im Laufe der Zeit mit der äussern Ordnung der Liturgie des Chrysostomus in Einklang gebracht und hat damit wegen ihrer leichten Vollziehbarkeit nur an Lebensdauer gewonnen.

Als Verfasser unserer Liturgie gilt seit alter Zeit Basilius der Große, der im Jahre 379 als Bischof von Cäsarea in Kappadocien gestorben ist. So berichtet der schon wiederholt erwähnte Proklus, daß der große Basilius in Anbetracht der Lauigkeit und Verschlimmerung, in Folge deren die Menschen des langen Gottesdienstes überdrüssig geworden seien, denselben abgekürzt habe, nicht als ob ihm darin etwas überflüssig oder zu weitläufig erschienen, sondern um dem Leichtsinne und der Zerstreuung der Mitbetenden zu begegnen. Dasselbe erzählt die dem Zeitgenossen des Basilius, dem Bischofe Amphilocheus, zugeschriebene Biographie des Heiligen; denn trotz der legendenartigen Ausschmückung seiner Erzählung finden wir die Thatsache bestätigt, daß Basilius die nach seiner eigenen Andeutung (de Spiritu sancto c. 27.) nicht schriftlich fixirte, sondern mündlich überlieferte Liturgie seiner Heimath überarbeitet und beziehungsweise abgekürzt habe. Seine Vorlage ist uns nicht bekannt, wahrscheinlich war sie eine erweiterte Form der Liturgie der apostolischen Constitutionen oder des Jakobus. Diese von Basilius revidirte Liturgie fand in kurzer Zeit eine große Verbreitung; denn der afrikanische Diakon Petrus berichtet um 512, daß fast der ganze Orient das heilige Opfer nach der Liturgie des Basilius feiere, und selbst die Monophysiten Aegyptens benannten ihre aus der Liturgie des hl. Markus entwickelte Liturgie nach Basilius.

Meine Übersetzung ist nach dem Texte bei Daniel gefertigt. Da die Proskomidie und die Katechumenen-Messe bei Basilius und Chrysostomus bis auf ein paar unbedeutende, von mir schon zur Liturgie des hl. Chrysostomus notirte Punkte, gleichlauten, so habe ich diese beiden, bei

Daniel mit den Anfangsworten der Gebete aufgeführten Theile ganz ausgelassen. Dagegen gebe ich die Messe der Gläubigen bis zur Kommunion vollständig, weil in diesem Theile beide Liturgieen außer dem Ordo nur einige kürzere Gebete gemeinsam haben. Von der Kommunion an sind beide Liturgieen fast gleichlautend, das dem Basilius Eigenthümliche ist besonders aufgeführt. An deutschen Übersetzungen benützte ich König und Kajewsky.



Messe der Gläubigen.

1. Großer Eingang.

1. Gebete für die Gläubigen.

Der Diakon.

Gläubige, laffet uns insgesamt nochmals und abermals den Herrn bitten.

Erstes Gebet der Gläubigen, das der Priester nach Ausbreitung des Eileton leise betet.

O Herr, du hast uns dieß große Geheimniß des Heiles gezeigt und uns, deine niedrigen und unwürdigen Knechte, gewürdiget, Liturgen deines heiligen Altares zu sein. Befähige uns durch die Kraft des heiligen Geistes zu diesem Dienste, damit wir nicht zum Gerichte vor deiner Herrlichkeit stehen, sondern dir das Opfer des Lobes darbringen. Denn du wirkst Alles in Allen. Verleihe, Herr, daß unser Opfer für unsere Sünden und für die Unwissenheit des Volkes angenommen werde und vor dir wohlgefällig sei.

Während der Priester betet, spricht der Diakon, wenn einer da ist, die Friedensgebete.

(Nochmals und abermals laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden von oben und um das Heil unserer Seelen: laßt uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt, um die Wohlfahrt der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung Aller: laßt uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Gotteshaus und für Alle, die dasselbe mit Glauben, Andacht und Gottesfurcht betreten: laßt uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn und Noth befreit werden: laßt uns den Herrn bitten.)

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, und aller Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Diakon.

Weisheit! ¹⁾

Der Priester spricht laut:

Denn dir gebührt Ehre, Ruhm und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

Zweites Gebet der Gläubigen, das der Priester leise spricht:

O Gott, du blickst in Erbarmung und Mitleid auf

1) In der Liturgie des Chrysostomus wird die ganze Ektenie dem Diakon beigelegt und das Memento der Gottesgebärerin ausgelassen.

unsere Niedrigkeit; du hast uns deine niedrigen, sündhaften und unwürdigen Knechte vor deine Herrlichkeit gestellt, um deinem heiligen Altare zu dienen. Stärke uns durch die Kraft deines heiligen Geistes zu diesem Dienste und lege in die Öffnung unseres Mundes das Wort, um die Gnade des heiligen Geistes auf die zu opfernden Gaben herabzurufen;

Während der Priester betet, spricht der Diakone ebenso wie vorher ausserhalb des hl. Altarraumes die Friedensgebete. Nach den Friedensgebeten sagt der Priester laut:

damit wir jederzeit von deiner Kraft beschützt werden und zu dir Preis emporsenden, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

2. Cherubshymnus.

(Hier auf singen die Sänger den Cherubshymnus.)

Wir stellen die Cherubim mystisch vor und singen der lebendigmachenden Dreieinigkeit den dreimalheiligen Hymnus: wir wollen alle Sorge des Lebens ablegen als Solche, die den König des All erwarten, der unsichtbar von der Leibwache der himmlischen Schaaren begleitet wird.

Gebet, das der Priester leise spricht, während der Cherubshymnus gesungen wird.

Keiner der von fleischlichen Begierden und Lüsten Gefesselten ist würdig, dir zu nahen oder dir zu dienen, König der Herrlichkeit; denn dir zu dienen ist etwas Großes und Furchtbares selbst für die himmlischen Kräfte. Aber gleichwohl bist du wegen deiner unaussprechlichen und unermesslichen Menschenliebe ohne Wechsel und Veränderung Mensch

geworden, hast das Amt eines Hohenpriesters verwaltet und als Gebieter des All uns die heilige Feier dieses liturgischen und unblutigen Opfers übergeben. Denn du allein, Herr unser Gott, gebietest über Alles, was im Himmel und auf Erden ist, du fährst auf dem Throne der Cherubim einher, du bist der Herr der Seraphim, der König Israels, der allein Heilige und im Heiligthume Ruhende. Deßhalb bitte ich dich, den allein Guten und Guldgeneigten, siehe auf mich deinen sündigen und unnützen Knecht, reinige meine Seele und mein Herz von bösem Gewissen und befähige mich durch die Kraft deines heiligen Geistes, im Kleide der Priestergrnade an diesem deinem heiligen Tische zu stehen und deinen heiligen und unbefleckten Leib und dein kostbares Blut zu konsekriren. Mit gebeugtem Nacken flehe und bete ich zu dir, wende dein Angesicht nicht von mir und stoße mich nicht weg von deinen Kindern, sondern gestatte, daß dir diese Gaben von mir, deinem sündigen und unwürdigen Knechte, dargebracht werden. Denn du bist der Opfernde und der Geopferte, der Empfangende und der Austheilende, Christus unser Gott, und zu dir senden wir Preis empor und zu deinem anfangslosen Vater und zu deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

3. Der Eingang.¹⁾

(Nach Beendigung dieses Gebetes sprechen auch Priester und Diakon den Cherubshymnus. Hierauf legt der Diakon Incens ein, erhält vom Priester den Segen und beräuchert unter Abbetung des 50. Psalmes und anderer Bußgesänge den hl. Tisch, das Presbyterium und den Priester. Sodann beräuchert er die hl. Gaben auf dem Altstische, indem er spricht:

Gott, sei mir Sünder gnädig!

1) Den Eingang habe ich in abgekürzter Form und in Klammern aus Chrysostomus eingesetzt.

Dann legt ihm der Priester den Aar auf die linke Schulter und den hl. Diskus auf das Haupt; er selbst nimmt den hl. Kelch, und unter Vorantritt von Leuchterträgern gehen sie durch die nördliche Thüre in die Kirche. Während der Prozession beten sie für sich:

Gott der Herr gedenke unser aller in seinem Reiche.

Wenn der Diakon durch die hl. Thüren getreten ist, stellt er sich zur Rechten und spricht zu dem hinter ihm eintretenden Priester:

Gott der Herr gedenke deines Priesterthumes in seinem Reiche.

Darauf antwortet der Priester:

Gott der Herr gedenke deines heiligen Dienstes in seinem Reiche.

Der Priester stellt sodann den hl. Kelch und dann den hl. Diskus auf den hl. Tisch und spricht:

Der angesehene Joseph nahm deinen unbefleckten Leib vom Kreuze ab, wickelte ihn in reine Leinwand, bedeckte ihn mit Wohlgerüchen und legte ihn in ein neues Grab. — Du warst, o Christus, mit dem Leibe im Grabe, als Gott mit der Seele im Todtenreich, mit dem Räuber im Paradiese und bist mit dem Vater und dem hl. Geiste auf dem Throne; denn du erfüllst Alles, Unbegrenzter! O Christus, dein Grab, die Quelle unserer Auferstehung, erschien wahrhaft lebenbringend, schöner als das Paradies und glänzender als jeder königliche Brunnensaal.

Nach Hinwegnahme der Decken legt er den Aar auf die hl. Gestalten und wiederholt den ersten Theil des obigen Gebetes. Ein paar Verse des 50. Psalmes sprechend beräuchert er endlich dreimal das Heilige.)

2. Große Ektenie und Opfergebet.

Wenn die Gebete und der große Eingang beendet sind, geht der Diakon an seinen gewöhnlichen Ort und spricht:

Lasset uns unser Gebet zum Herrn vollenden.

Für die vorgelegten kostbaren Gaben: lasset uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Haus und für Diejenigen, welche es mit Glauben, Ehrfurcht und Gottesfurcht betreten: lasset uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn und Noth befreit werden: lasset uns den Herrn bitten.

Opfergebet, das der Priester leise spricht, nachdem die göttlichen Gaben auf den hl. Altar gelegt sind.

Herr unser Gott! Du hast uns erschaffen und in dieses Leben geführt, du hast uns die Wege zur Rettung gezeigt, uns die Offenbarung der himmlischen Geheimnisse mitgetheilt und uns durch die Kraft deines allheiligen Geistes in diesen Dienst eingesetzt; verleihe, Herr, daß wir Diener deines neuen Bundes, Liturgen deiner unbefleckten Geheimnisse seien. Nach der Menge deiner Barmherzigkeit nimm uns, die wir zu deinem heiligen Altare treten, auf, damit wir würdig werden, dir für unsere und des Volkes Sünden Gaben und Opfer darzubringen. Verleihe uns, Herr, mit aller Ehrerbietung und mit reinem Gewissen dieß geistige und unblutige Opfer dir darzubringen; nimm es zur Lieblichkeit des geistigen Wohlgeruches auf deinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar auf und sende uns dafür die Gnade deines allheiligen Geistes herab. Ja, o Gott, blicke auf uns, sieh auf diesen unsern vernünftigen Gottesdienst und nimm ihn an, wie du die Gaben Abels, das Opfer Noes, die Priesterdienste Moses und Aarons, das Friedensopfer Samuels, die Buße Davids und das

Rauchwerk des Zacharias angenommen hast. Wie du aus der Hand deiner Apostel diesen wahren Gottesdienst angenommen hast, so nimm in deiner Güte auch diese vor uns daliegenden Gaben aus unsern sündigen Händen an. Laß dir unser Opfer wohlgefällig und vom hl. Geiste geheiligt sein, zur Sühnung unserer Sünden und der Unwissenheit des Volkes und zur Ruhe der entschlafenen Seelen, damit auch wir deine niedrigen, sündhaften und unwürdigen Knechte gewürdigt werden, ohne Heuchelei deinem Altare zu dienen, den Lohn treuer und kluger Verwalter empfangen und an dem schrecklichen Tage deiner gerechten und guten Vergeltung Gnade und Erbarmen finden.

Der Diakon.

(Wie in der Liturgie des hl. Chrysostomus.)

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen: laffet uns vom Herrn erbitten.

Verzeihung und Nachlassung unserer Sünden und Fehltritte: laffet uns vom Herrn erbitten.

Was für unsere Seelen schön und nützlich ist und Frieden für die Welt: laffet uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße vollenden: laffet uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle: laffet uns vom Herrn erbitten.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, und aller Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Priester spricht laut:

Durch die Erbarmungen deines eingeborenen Sohnes, mit welchem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen,

guten und lebendigmachenden Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

3. Der Friedenskuß.

Der Priester.

Friede Allen!

Der Diakon.

Lasset uns einander küssen, damit wir in Eintracht bekennen

Der Chor:

den Vater, den Sohn und den hl. Geist, die wesensgleiche und untheilbare Dreieinigkeit.

Der Priester verbeugt sich dreimal und betet leise:

Ich will dich lieben, Herr meine Stärke; der Herr ist meine Feste und meine Zuflucht. (Dreimal.)

4. Das Symbolum.

Und der Diakon rollt sein Orarion, verbeugt sich dreimal und fügt laut bei:

Die Thüren, die Thüren! In Weisheit lasset uns aufmerken!

Der Chor.

Ich glaube an einen Gott u. s. w.

5. Präfation und Trisagion.

Nach der Beendigung des Symbolums sagt der Diakon laut:

Lasset uns schön stehen, lasset uns mit Furcht stehen; lasset uns aufmerken, das heilige Opfer im Frieden darzubringen.

Der Chor.

Friedestiftendes Erbarmen, das Opfer des Lobes.

Der Priester spricht laut:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des hl. Geistes sei mit uns allen.

Der Chor:

Und mit deinem Geiste.

Der Priester.

Lasset uns die Herzen erheben.

Der Chor:

Wir haben sie beim Herrn.

Der Priester.

Lasset uns dem Herrn Dank sagen.

Der Chor.

Es ist billig und gerecht, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, die wesensgleiche und untheilbare Dreieinigkeit anzubeten.

Der Priester neigt sich und betet leise:

Wahrhaft gebietender Herr, Gott Vater, angebeteter Allherrscher! Wahrhaft billig, gerecht und der Größe deiner Heiligkeit geziemend ist es, dich zu loben, dich zu besingen, dich zu preisen, dich anzubeten, dir zu danken, dich den Ein-

zigen, den wahrhaft seienden Gott zu verherrlichen und dir mit zerknirschem Herzen und im Geiste der Demuth diesen unsern vernünftigen Gottesdienst darzubringen; denn du hast uns die Erkenntniß deiner Wahrheit geschenkt. Wer wäre im Stande, deine Macht auszusprechen, all dein Lob zu verkündigen oder all die Wunder aufzuzählen, die du, Gebieter des All, Herr des Himmels und der Erde und jedes sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfes, zu allen Zeiten gewirkt hast? Du sitzt auf dem Throne der Herrlichkeit und blickst auf die Abgründe nieder, Ewiger, Unsichtbarer, Unbegreiflicher, Unbeschreiblicher, Unveränderlicher, Vater unseres Herrn Jesus Christus, des großen Gottes und Retters unserer Hoffnung. Dieser ist das Bild deiner Güte, das Siegel der Gleichheit, das in sich den Vater zeigt, das lebendige Wort, wahrer Gott von Ewigkeit, Weisheit, Leben, Heiligung, Kraft und wahres Licht. Von ihm erschien der hl. Geist, der Geist der Wahrheit, das Gnadengeschenk der Kindschaft, das Unterpfand der künftigen Erbschaft, der Erstling der ewigen Güter, die lebendigmachende Kraft und die Quelle der Heiligung. Von ihm gestärkt dient dir jedes vernünftige und geistige Geschöpf und sendet zu dir ewige Lobpreisung empor, weil Alles dir dienstbar ist. Denn dich loben die Engel, Erzengel, Thronen, Herrschaften, Mächte, Gewalten, Kräfte und die vieläugigen Cherubim. Rings um dich stehen die Seraphim, von denen jeder sechs Flügel hat; mit zweien bedecken sie ihr Angesicht, mit zweien die Füße und mit zweien fliegen sie. Mit unermüdetem Munde und mit nie schweigender Lobpreisung ruft einer dem andern

(Der Priester spricht laut)

den Siegeshymnus zu, indem sie singen, rufen, schreien und sprechen:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerschaaren. Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit; Hosanna

in der Höhe. Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe.

6. Consekration.

1. Die Einsetzungsworte.

Hier thut der Diakon Dasselbe wie in der Liturgie des Chrysostomus. (Er nimmt den Fächer und fächelt das Heilige.)

Der Priester betet leise:

Menschenfreundlicher Herr! Mit diesen seligen Mächten rufen und sprechen auch wir Sünder: Heilig bist du in der That, ja allheilig und unermesslich ist die Größe deiner Heiligkeit; heilig bist du in all deinen Werken, denn nach einem gerechten und wahren Gerichte hast du Alles über uns verfügt. Gott, du hast Staub von der Erde genommen, den Menschen gebildet und ihn durch dein Ebenbild ausgezeichnet; du hast ihn in das Paradies der Wonne versetzt und ihm für den Fall der Beobachtung deiner Gebote ein unsterbliches Leben und den Genuß der ewigen Güter verheissen. Als er durch die Arglist der Schlange verlockt, dir dem wahren Gotte, seinem Schöpfer, ungehorsam wurde und durch seinen eigenen Fall dem Tode verfiel, hast du ihn, o Gott, durch dein gerechtes Gericht aus dem Paradiese in diese Welt verstoßen und ihn der Erde zugekehrt, von der er genommen wurde. Du hast ihm jedoch das Heil der Wiedergeburt in deinem eigenen Christus bereitet; denn du hast dich von deinem Gebilde, das du gemacht, nicht bis ans Ende abgewendet, sondern wegen der Tiefe deiner Barmherzigkeit hast du es mannigfach heimgesucht. Du hast die Propheten gesendet und durch deine Heiligen, die dir in jedem Geschlechte gefielen, Wunder gethan. Durch den Mund deiner Diener, der Propheten, hast du gesprochen

und uns unser künftiges Heil voraus verkündet; zu unserer Hilfe hast du das Gesetz gegeben und Engel als unsere Wächter aufgestellt. Als die Fülle der Zeiten gekommen war, hast du in deinem eigenen Sohne, durch den du auch die Zeiten mächtest, zu uns gesprochen. Da er der Abglanz deiner Herrlichkeit und der Abdruck deines Wesens ist und das All durch das Wort seiner Macht trägt, erachtete er es nicht für Raub, dir Gott dem Vater gleich zu sein. Obgleich er aber ewiger Gott ist, erschien er doch auf der Erde, verkehrte mit den Menschen, nahm aus einer Jungfrau Fleisch an, entäußerte sich selbst und nahm Knechtesgestalt an, indem er dem Leibe unserer Niedrigkeit gleichgestaltig wurde, um uns nach dem Bilde seiner Herrlichkeit zu gestalten. Denn nachdem durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen war und durch die Sünde der Tod, gefiel es deinem eingeborenen Sohne, der im Schooße Gottes des Vaters ist, durch seine Geburt aus der heiligen Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria und durch seine Unterordnung unter das Gesetz die Sünde in seinem Fleische zu richten, damit Jene, die in Adam sterben, in demselben deinem Christus belebt würden. Als er auf dieser Welt wandelte, hat er uns die Vorschriften der Rettung gegeben, uns von dem Irrthume der Götzen belehrt und zur Erkenntniß Deiner, des wahren Gottes und Vaters, geführt; er erwarb uns als sein auserwähltes Volk, als königliches Priesterthum und heiliges Volk. Er reinigte uns durch Wasser, heiligte uns durch den hl. Geist und gab sich selbst als Lösepreis dem Tode hin, in welchem wir, unter die Sünde verkauft, festgehalten wurden. Um Alles mit seinem Wesen zu erfüllen, stieg er vom Kreuze herab in das Todtenreich und löste die Schmerzen des Todes. Am dritten Tage stand er wieder auf und bahnte dem Fleische den Weg zur Auferstehung von den Todten, weil der Urheber des Lebens unmöglich von der Verwesung bewältiget werden konnte. Er ist der Erstling der Entschlafenen, der Erstgeborene von den Todten geworden; um selbst in allen Stücken Allen voranzugehen,

kehrte er in den Himmel zurück und setzte sich zur Rechten deiner Herrlichkeit in der Höhe. Er wird wiederkommen, einem Jeden nach seinen Werken zu vergelten. Als Andenken an sein heilsames Leiden hat er uns Dasjenige hinterlassen, was wir nach seinem Auftrage dargebracht haben. Denn als er zu seinem freiwilligen, unvergeßlichen und lebendigmachenden Tode hinausgehen wollte, nahm er in der Nacht, in welcher er sich für das Heil der Welt hingab, Brod in seine heiligen und unbefleckten Hände, zeigte es dir, Gott dem Vater, dankte, segnete, heiligte und brach es.

Der Priester neigt das Haupt, erhebt mit Ehrfurcht seine Rechte und segnet das hl. Brod, indem er laut spricht:

Er gab es seinen Jüngern und Aposteln, indem er sprach: Nehmet hin und esset! Dieß ist mein Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Chor singt:

Amen.

Der Priester und Diakon thun Dasselbe wie in der Liturgie des Chrysostomus. (Der Diakon zeigt auf Diskus und Kelch.)

Der Priester spricht leise:

Ebenso nahm er den Kelch vom Erzeugnisse des Weinstockes, mischte ihn, dankte, segnete und heiligte ihn.

Während der Priester mit Ehrfurcht die Hand erhebt und segnet, spricht er laut:

Er gab ihn seinen heiligen Jüngern und Aposteln, indem er sprach: Trinket alle daraus! Dieß ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Der Chor singt:

Amen.

2. Anamnese.

Der Priester neigt das Haupt und betet leise:

Dies thut zu meinem Andenken; denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, verkündiget meinen Tod und bekennet meine Auferstehung. Eingedenk also, o Herr, deiner heilsamen Leiden, des lebendigmachenden Kreuzes, der dreitägigen Grabesruhe, der Auferstehung von den Todten, der Himmelfahrt, deines Sitzes zur Rechten Gottes des Vaters und deiner glorreichen und furchtbaren Wiederkunft

Der Priester spricht laut:

bringen wir dir das Deinige von dem Deinigen in Allem und wegen Allem dar.

Der Chor singt:

Wir loben dich, wir preisen dich, wir danken dir, Herr, und bitten dich, unser Gott!

3. Epiklese.

Deßhalb nahen auch wir deine sündigen und unwürdigen Knechte deinem heiligen Altare, allheiliger Herr; denn wir wurden gewürdigt deinem heiligen Altare zu dienen, nicht wegen unserer Gerechtigkeit, da wir nichts Gutes gethan haben auf Erden, sondern wegen deiner Erbarmungen, die du reichlich über uns ausgegossen hast. Indem wir die Abbilder des heiligen Leibes und Blutes deines Christus darbringen, beten und rufen wir dich an, Allerheiligster, daß durch den Rathschluß deiner Güte dein heiliger Geist auf uns und auf die vorliegenden Gaben komme und sie segne, heilige und zeige.¹⁾

Der Diakon legt den Fächer, den er hielt, oder die Decke weg und betet in der Nähe des Priesters. Beide

1) = consecräre; vgl. Hoppe, „die Epiklese“ S. 26.

verbeugen sich dreimal vor dem hl. Tische, beten für sich und sprechen leise dreimal:

Gott, sei mir Sünder gnädig.

Herr, der du deinen allheiligen Geist zur dritten Stunde auf die Apostel herabgesendet hast, entziehe uns denselben nicht.

Schaffe in mir ein reines Herz, o Gott, und erneuere in meinem Innern den rechten Geist.

Hierauf neigt der Diakon das Haupt, zeigt mit dem Orarion auf das hl. Brod und sagt leise:

Segne, Herr, das heilige Brod.

Und der Priester erhebt sich und bekreuzt dreimal die hl. Gaben, indem er leise spricht:

Mache dieses Brod zu dem kostbaren Leibe unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus.

Der Diakon.

Amen.

Und wieder sagt der Diakon:

Segne, Herr, den heiligen Kelch,

Der Priester spricht segnend:

und diesen Kelch zum kostbaren Blute unseres Herrn, Gottes und Heilandes Jesus Christus,

Der Diakon.

Amen,

Der Priester.

das vergossen wurde für das Leben der Welt.

Der Diakon.

Amen.

Und wieder zeigt der Diakon mit dem Orarion auf beide hl. Gestalten und sagt:

Segne, Herr.

Und der Priester segnet mit der Hand beide heiligen Gestalten und sagt:

sie durch deinen heiligen Geist verwandelnd.

Der Diakon:

Amen, Amen, Amen.

7. Die Fürbitten.

Und der Diakon neigt vor dem Priester das Haupt und spricht:

Gedenke, heiliger Herr, meiner, des Sünders!

Dann stellt er sich auf seinen vorigen Platz und nimmt wie vorher den Fächer.

Der Priester betet.

Einige uns alle, die wir an dem einen Brode und Kelche Theil nehmen, gegenseitig zur Gemeinschaft des einen hl. Geistes und mache, daß Keiner von uns zum Gerichte oder zur Verdammung an dem heiligen Leibe und Blute deines Christus Theil nehme, sondern daß wir Barmherzigkeit und Gnade finden mit allen Heiligen, die dir von Anfang an gefallen haben, mit den Vorfätern, mit den Patriarchen, Propheten, Aposteln, Predigern, Evangelisten, Märtyrern, Bekennern, Jüngern und mit jedem heiligen, im Glauben an dich vollendeten Geiste.

Laut.

Vorzugsweise mit unserer allheiligen, unbesleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria.

Der Chor singt:

An dir, Begnadigte, freut sich die ganze Schöpfung, das Heer der Engel und das Geschlecht der Menschen, geheiligter Tempel und geistiges Paradies, Zierde der Jungfräulichkeit, aus welcher Gott Fleisch wurde, und ein Kind unser vor aller Zeit daseiender Gott. Er hat deinen Mutterschooß zu seinem Throne gemacht und deinen Leib umfassender als die Himmel gestaltet. An dir, Begnadigte, erfreut sich die ganze Welt. Preis dir!

Am Gründonnerstage singt der Chor:

Sohn Gottes! Nimm mich heute als Gast deines geheimnißvollen Mahles an; denn ich will das Geheimniß nicht deinen Feinden verrathen noch dir einen Kuß geben wie Judas, sondern wie der Räuber will ich sprechen: Gedanke meiner, Herr, in deinem Reiche.

Am Char samstage singt er:

Alles sterbliche Fleisch schweige, stehe mit Furcht und Schrecken und hege keinen irdischen Gedanken! Es kommt ja der König der Könige und der Herrscher der Herrschenden, Christus unser Gott, um geschlachtet und den Gläubigen zur Speise gegeben zu werden. Mit aller Herrschaft und Macht gehen vor ihm die Chöre der Engel einher, die vieläugigen Cherubim und die sechsflügeligen Seraphim; sie bedecken ihr Angesicht und singen mit lauter Stimme den Hymnus: Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Diakon beräuchert den hl. Tisch ringsherum und erwähnt die Diptychen der Lebendigen und der Todten, deren er gedenken will.¹⁾

1) Während der Beräucherung gedenkt er Lebender und Verstorbenen nach Belieben; nachher liest er die von der kirchlichen Autorität fixirten Diptychen Verstorbenen und später Lebender.

Der Priester betet leise:

Des heiligen Johannes, des Propheten, Vorläufers und Täufers, der heiligen und allberühmten Apostel, des heiligen N., dessen Gedächtniß wir feiern, und aller deiner Heiligen. O Gott, suche uns heim um ihrer Fürbitten willen und gedenke Aller, welche in der Hoffnung auf die Auferstehung des ewigen Lebens entschlafen sind.

Hier gedenkt der Priester der Lebenden und Verstorbenen, deren er gedenken will, und für die Lebenden spricht er:

Für das Heil, die Heimsuchung und die Sündenvergebung des Knechtes Gottes N.

Für die Verstorbenen spricht er:

Für die Ruhe und Erlösung der Seele deines Knechtes N.; verleihe ihnen Ruhe, unser Gott, am Orte des Lichtes, wo es keine Schmerzen und Seufzer gibt.

Er betet leise folgendes Gebet.

Und verleihe ihnen Ruhe, wo das Licht deines Angesichtes leuchtet. Noch bitten wir, gedenke, Herr, deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche, die von einem Ende der Erde bis zum andern sich erstreckt. Da du sie mit dem kostbaren Blute deines Christus erworben hast, so verleihe ihr Frieden und erhalte dieses heilige Haus bis zum Ende der Welt. Gedenke, Herr, Derjenigen, welche dir diese Gaben dargebracht haben, und Jener, für welche, durch welche und wegen welcher sie dieselben dargebracht haben. Gedenke, Herr, Derjenigen, die in deinen heiligen Kirchen Früchte und gute Werke bringen und der Armen gedenken. Vergilt ihnen mit deinen reichen und himmlischen Gnadengaben; schenke ihnen für Irdisches Himmlisches, für Zeitliches Ewiges und für Verwesliches Unverwesliches. Gedenke, Herr, Derjenigen, welche in Wüsten und auf Bergen, in Höhlen und Erbschluchten wohnen. Gedenke, Herr, Der-

jenigen, die in Jungfräulichkeit und Schamhaftigkeit, in
 Abtödtung und heiligem Wandel leben. Gedenke, Herr,
 unserer frommsten und gläubigsten Kaiser, die du gewürdiget
 hast, auf Erden zu herrschen; kröne sie mit der Waffe der
 Wahrheit, mit der Waffe des Wohlgefallens und umschatte
 ihr Haupt am Tage des Krieges. Stärke ihren Arm und
 erhöhe ihre Rechte, befestige ihr Reich und unterwirf ihnen
 alle barbarischen Völker, die auf Kriege sinnen. Schenke
 ihnen einen tiefen und unerschütterlichen Frieden und sprich
 zu ihrem Herzen Gutes für deine Kirche und für dein gan-
 zes Volk, damit wir bei ihrem Frieden ein ruhiges und
 stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
 Gedenke, Herr, jeder Herrschaft und Gewalt, unserer Brü-
 der im Palaste und des ganzen Heeres. Erhalte die Gu-
 ten in deiner Güte und mache die Bösen durch deine Güte
 gut. Gedenke, Herr, des umstehenden Volkes und Jener,
 die aus guten Gründen abwesend sind, und erbarme dich
 ihrer und unser nach der Menge deiner Barmherzigkeit.
 Fülle ihre Vorrathskammern mit jeglichem Gute, bewahre
 ihre Ehen in Frieden und Eintracht, ernähre die Säug-
 linge, unterrichte die Jugend, stärke das Alter, tröste die
 Kleinmüthigen, sammle die Zerstreuten, führe die Verirr-
 ten zurück und vereinige sie mit deiner heiligen, katholischen
 und apostolischen Kirche. Befreie Diejenigen, welche von
 unreinen Geistern geplagt werden, schiffe mit den Schiffen-
 den, reise mit den Reisenden, stehe den Wittwen bei, be-
 schütze die Waisen, erlöse die Kriegsgefangenen und heile
 die Kranken. Gedenke, Herr unser Gott, Derjenigen, die
 sich vor Gericht, in Verbannung, in aller Trübsal, Noth
 und Drangsal befinden, und Aller, die deiner großen Barm-
 herzigkeit bedürfen, unserer Freunde und Feinde, wie auch
 Derjenigen, die uns aufgetragen haben, für sie zu beten.
 Gedenke, Herr unser Gott, auch deines ganzen Volkes, gieß
 auf Alle den Reichthum deiner Erbarmung aus, gewähre
 Allen, was sie zu ihrem Heile verlangen, und Derjenigen,
 die wir aus Unwissenheit, Vergeßlichkeit und der Menge
 der Namen nicht erwähnt haben, gedenke du selbst, o Gott;

denn du kennst eines Jeden Alter und Namen, und Jeder ist dir vom Mutterschooße an bekannt. Denn du, o Gott, bist die Hilfe der Hilflosen, die Hoffnung der Hoffnungslosen, der Retter der Sturmbewegten, der Hafen der Schiffenden und der Arzt der Kranken. Werde selbst Allen Alles, da du einen Jeden kennst, seine Bitten, sein Haus und sein Bedürfniß. Befreie, Herr, diese Stadt und jede Stadt und jedes Land von Hunger, Pest, Erdbeben, Überschwemmung, Feuer, Schwert, Einfall der Fremden und von Bürgerkrieg.

Der Diakon wendet sich gegen die Thüre des heiligen Altarraumes, hält sein Orarion mit den Fingerspitzen und sagt:

Und aller Männer und Frauen.

Der Chor aber singt:

Und aller Männer und Frauen.

Der Priester betet laut:

Vorzugsweise gedente, o Herr, unseres Erzbischofes N., erhalte ihn deinen heiligen Kirchen in Frieden, Sicherheit, Ehre, Gesundheit, bei hohem Alter und in rechter Verwaltung des Wortes der Wahrheit.

Und der Diakon sagt an der Thüre stehend:

Des allerheiligsten Metropolitens oder Bischofes (wer er ist) N. Und für diesen frömmsten Priester, der diese heiligen Gaben darbringt, und für das Heil unserer frömmsten und gottgeschützten Kaiser. Und aller Männer und Frauen.

Und wieder singt der Chor:

Und aller Männer und Frauen.

Der Priester betet leise:

Gedente, Herr, des ganzen rechtgläubigen Episkopates,

der das Wort deiner Wahrheit recht verwaltet. Gedente, Herr, nach der Menge deiner Erbarmungen auch meiner Unwürdigkeit. Verzeihe mir jede freiwillige und unfreiwillige Sünde und halte nicht wegen meiner Sünden die Gnade des hl. Geistes von den vorliegenden Gaben ab. Gedente, Herr, der Priesterschaft des Diakonates in Christus und des ganzen Priesterstandes. Beschäme Keinen von uns, die um deinen heiligen Altar stehen. Durch deine Güte suche uns heim, ■ Herr, und zeige dich uns in dem Reichthume deiner Erbarmungen. Verleihe uns eine wohlbeschaffene und zuträgliche Lust, schenke der Erde Regen zur Fruchtbarkeit und segne den Kranz des Jahres deiner Güte. Beseitige die Spaltungen der Kirchen, dämpfe den Übermuth der Heiden und beendige durch die Kraft deines hl. Geistes den Aufruhr der Häresieen. Nimm uns alle in dein Reich auf, zeige uns als Söhne des Lichtes und Kinder des Tages und schenke uns, ■ Herr unser Gott, deinen Frieden und deine Liebe; denn du hast uns Alles gegeben.

Der Priester spricht laut:

Und gib uns, mit einem Munde und mit einem Herzen deinen hochverehrten und erhabenen Namen zu preisen, den Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

Der Priester wendet sich gegen die Thüre und gibt dem Volke den Segen, indem er laut spricht:

Und die Erbarmungen des großen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus seien mit uns allen.

Der Diakon geht nun hinaus, wenn einer da ist; sonst thutes der Priester. Er stellt sich an den gewöhnlichen Ort und spricht:

Eingedenk aller Heiligen lasset uns nochmals und abermals im Frieden den Herrn bitten.

Für die dargebrachten und geheiligten kostbaren Gaben :
lasset uns den Herrn bitten.

Daß unser menschenfreundlicher Gott sie auf seinen
heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar zum geistigen
Wohlgeruche aufnehme und uns dafür die göttliche Gnade
und die Gabe des hl. Geistes niedersende : laffet uns den
Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Born , Gefahr und Noth
befreit werden : laffet uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott,
durch deine Gnade.

Daß wir den ganzen Tag vollkommen, heilig , friedlich
und sündelos zubringen : laffet uns vom Herrn erbitten.

Den Engel des Friedens, den treuen Führer, den Be-
schützer unserer Seelen und Leiber : laffet uns vom Herrn
erbitten.

Vergebung und Nachlassung unserer Sünden und Fehl-
tritte : laffet uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden
und Buße zubringen : laffet uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches
Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem
furchtbaren Richterstuhle : laffet uns vom Herrn erbitten.

Um Einheit des Glaubens und um die Gemeinschaft
des hl. Geistes bittend wollen wir gegenseitig uns selbst
und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

8. Gebete vor der hl. Kommunion.

1. Vater noster.

Der Priester betet leise.

Unser Gott, Gott des Heiles , lehre uns , dir würdig
zu danken für die Wohlthaten, die du uns erwiesen hast

und noch erweist. Unser Gott, der du diese Gaben annimmst, reinige uns von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und lehre uns, in deiner Furcht Heiligkeit zu üben, damit wir im reinen Zeugnisse unseres Gewissens an deinen Sakramenten Theil nehmen, mit dem heiligen Fleische und Blute deines Christus vereinigt werden und nach ihrem würdigen Empfange Christus zum Bewohner in unsern Herzen haben und ein Tempel deines hl. Geistes werden. Ja, unser Gott, mache Keinen dieser deiner furchtbaren und himmlischen Geheimnisse schuldig oder krank an Seele und Leib in Folge ihres unwürdigen Empfanges. Laß uns vielmehr bis zum letzten Athemzuge die Hoffnung deiner Sakramente würdig aufnehmen zur Wegzehrung für das ewige Leben und zur wohlgefälligen Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle deines Christus, damit auch wir mit allen Heiligen, die dir von Anfang an gefallen haben, Theil nehmen an den ewigen Gütern, die du, o Herr, Jenen bereitet hast, die dich lieben.

Laut:

Und würdige uns, Herr, mit Vertrauen und ohne Schuld es zu wagen, dich unsern himmlischen Vater anzurufen und zu sprechen:

Das Volk.

Vater unser u. s. w.

Der Priester spricht laut.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Chor:

Amen.

2. Inklinationsgebet.

Der Priester.

Friede Allen!

Der Chor.

Und deinem Geiste.

Der Diacon.

Beuget eure Häupter vor dem Herrn.

Der Priester betet:

Gebietender Herr, Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes! Segne, heilige, beschütze, stärke und befestige Diejenigen, die ihre Häupter vor dir gebeugt haben; halte sie von jeder Übelthat ab und führe sie zu jeder guten Handlung. Würdige sie, nicht zum Gerichte, sondern zur Vergebung der Sünden und zur Gemeinschaft des hl. Geistes an diesen deinen unbefleckten und lebendigmachenden Geheimnissen Theil zu nehmen.

Laut.

Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit welchem du gepriesen bist, sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

Der Priester betet:

Erhöre uns, Herr Jesus Christus unser Gott, von deiner heiligen Wohnung und von dem Throne der Herrlichkeit deines Reiches aus und komm, uns zu heiligen, der du oben bei dem Vater sitzt und hier unsichtbar unter uns bist. Würdige dich, deinen unbefleckten Leib und dein kostbares Blut mit deiner mächtigen Hand uns und durch uns dem ganzen Volke mitzutheilen.

3. Elevation.

Der Diacon spricht laut:

Lasset uns aufmerken.

Der Priester (das hl. Brod erhebend).
Das Heilige den Heiligen.

(Brotbrechung und Kommunion des Klerus und Volkes sind ebenso wie bei Chrysostomus.)

Wenn die Kommunion beendet ist und die hl. Geheimnisse vom hl. Tische hinweggenommen sind, betet der Priester:

Wir danken dir, Herr unser Gott, für den Empfang deiner heiligen, unbefleckten, unsterblichen und himmlischen Geheimnisse, die du uns zum Wohle, zur Heiligung und Heilung unserer Seelen und Leiber gegeben hast. Du selbst, o Herr, laß uns die Gemeinschaft des heiligen Leibes und Blutes deines Christus zum unbeschämten Glauben, zur ungeheuchelten Liebe, zur Vermehrung der Weisheit, zur Heilung der Seele und des Leibes, zur Abwehr eines jeden Feindes, zur Erfüllung deiner Gebote und zu einer wohlgefälligen Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richtersthule deines Christus gereichen.

(Alles übrige ist wie in der Liturgie des heiligen Chrysostomus; nur das Gebet während der Sumpation des Restes der hl. Gestalten und das Troparion in den Schlußgebeten sind verschieden.)

Gebet, während das Heilige sumirt wird.

Christus unser Gott! Das Geheimniß deiner Heilordnung ist, soweit es in unserer Kraft steht, erfüllt und vollbracht. Wir haben das Gedächtniß deines Todes gefeiert, wir haben das Bild deiner Auferstehung gesehen, wir wurden mit unsterblichem Leben erfüllt und kosteten die unerschöpfliche Wonne, deren du uns alle auch in der künftigen Welt würdigen wollest. Durch die Gnade deines anfangslosen Vaters und deines heiligen, guten und lebendigmachenden Geistes, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

(Troparion.)

Über jegliches Land, das dein Wort angenommen hat, ging deine Stimme aus, durch welche du gottgefällig gelehrt, die Menschenkinder erleuchtet und der Menschen Sitten verklärt hast. Königliches Priestertum, heiliger Vater, bitte bei Christus unserm Gotte, unsere Seele zu erretten.

Allen Sterblichen die zufluchtsichere Herrscherwohnung darbietend und sie mit deinen Lehrsätzen besiegelnd hast du dich als unerschütterlichen Grundpfeiler der Kirche gezeigt, o vom Himmel erschienener Basilius! ¹⁾

1) Aus Rajewsky.



Die griechische Präsanctifikaten - Liturgie.

~~~~~  
Nach dem Urtexte übersetzt

von

Remigius Storf,  
Pfarrer zu Hirschbrunn in der Diözese Augsburg.





## Einleitung.

---

Die christliche Kirche betrachtete seit den Aposteltagen die vierzig tägige Fastenzeit als Zeit der Trauer, der Buße und der Abtödtung und verbot daher für dieselbe alle freudigen Feierlichkeiten, wie Hochzeiten, Geburtsfeste u. dgl. Als festliche Feier und Ausdruck geistiger Freude betrachtete man vielfach auch das Opfer der hl. Messe; daher wurde die Liturgie an manchen Orten an den Ferien der Fastenzeit nicht dargebracht, eine Observanz, die von der Synode von Laodicea (zwischen 341—381) für weitere Kreise vorgeschrieben wurde. Canon 49 dieser Synode verordnet nämlich, daß man während der Quadragesa das Brod nicht opfern dürfe ausser am Samstag und Sonntag. Der Sonntag galt überall als Tag der Freude, an dem man nicht fasten durfte; der Samstag wurde in vielen Provinzen des Orients als Schöpfungsfest gefeiert.

Die allgemein eingeführte liturgische Feier der Tagzeiten wurde durch diese Bestimmung nicht aufgehoben; es verordnete im Gegentheil die Synode in Can. 18, daß derselbe Gottesdienst überall sowohl in der neunten Stunde als Abends statthaben solle. Und gerade mit diesem Abendgottesdienste, der in der Fastenzeit zur neunten Stunde d. h. Nachmittags 3 Uhr gehalten zu werden pflegte, wurde wohl bald nach der Synode von Laodicea eine Feier verbunden, die den Abgang der Liturgie einigermaßen zu ersetzen vermochte. Um einerseits den Gläubigen die sakra-

mentale Gegenwart Christi nicht zu entziehen und andererseits doch das von der griechischen Kirche sehr streng beobachtete Fastengebot nicht zu brechen, wurde an vielen Orten nach dem Abendgottesdienste unter Gebet die hl. Communion an die Gläubigen ausgetheilt. Die hl. Brode wurden am Sonntage zuvor konsekriert, an den betreffenden Wochentagen in Prozession auf den hl. Altar gebracht und nach verschiedenen Bittgebeten den Gläubigen gereicht. Diese Feier wurde frühzeitig *λειτουργία τῶν προηγιασμένων* und in der lateinischen Kirche, die unsere Feier nur am Charfreitage kennt, Missa Praesanctificatorum genannt. Was vorher schon in vielen Provinzen des Orients üblich war, das wurde durch die Trullanische Synode vom J. 692 für die ganze griechische Kirche vorgeschrieben. Ihr Can. 52 lautet nämlich: „An allen Tagen der vierzig-tägigen Fasten, mit Ausnahme des Samstages und des Sonntages und des Tages des hl. Evangeliums (Mariä Verkündigung), soll die Präsanctifikaten-Liturgie stattfinden.“

Mit dieser Verordnung ergab sich die Nothwendigkeit, ein einheitliches Formular für unsere Liturgie herzustellen; es sollten die dießbezüglichen Überlieferungen verschiedener Kirchen gesammelt, gesichtet und in möglichst engen Anschluß an die üblichen Tageszeiten und Liturgieen gebracht werden. Nach Angabe vieler Handschriften unterzog sich dieser Aufgabe der Patriarch Germanus von Constantinopel im Anfange des achten Jahrhunderts. Die jetzige Form unserer Liturgie fällt also ausserhalb die patristische Periode, aber ihr Hauptinhalt ist jedenfalls patristisch; sie ist der Schrift und den Ektenieen und Gebeten der alten Liturgieen entnommen. Die Angaben griechischer Autoren, als seien Basilius der Große oder der auch in der griechischen Kirche hochverehrte Gregor der Große Verfasser der jetzigen Präsanctifikaten-Liturgie, haben so wenig Wahrscheinlichkeit für sich, daß es genügt, sie bloß erwähnt zu haben.

Meine Übersetzung ist nach dem berühmten Eucholo-



gium sive Rituale Graecorum Jacobi Goar, ed. II. Venetiis MDCCXXX: gefertigt. Goar beklagt sich mit Recht über die Unklarheit und Verwirrung der ihm zugänglichen Exemplare. Ich habe die *διάταξις τῆς ἑσποδιακονίας*, Goar S. 1—5, die *εὐχαὶ τοῦ λυχνικοῦ*, Goar S. 28—34, und die drei Abtheilungen des Textes, Goar S. 159—168, sorgfältig verglichen und auf dieser Grundlage die ganze Ordnung der Liturgie klar zu stellen gesucht. Was im Texte nur angedeutet ist, habe ich vollständig eingesetzt und kurze Überschriften angebracht.

R. Storf.



## Vorerinnerung.<sup>1)</sup>

Wenn der Priester in der heiligen und großen Qua-  
brages die Präsanctificaten-Liturgie feiern soll,  
so verfährt er in der Proskomidie des Sonntags  
in gewöhnlicher Weise. Aber wenn er die erste Ob-  
late durchstoßen und geopfert hat, so durchsicht er  
auch die andern Oblaten, indem er jedesmal spricht:

„Zum Andenken“; „Wie ein Lamm zur Schlachtbank“;  
„Geschlachtet wird“; „Einer der Soldaten.“<sup>2)</sup>

Hierauf gießt er Wein und Wasser in den hl. Kelch  
und spricht das Gewöhnliche; sodann verhüllt er  
(die hl. Gaben) mit den hl. Decken. Er beräuchert  
sie und spricht das Opfergebet, beginnt die gött-  
liche Liturgie und vollzieht sie, wie gewöhnlich.  
Wenn er die Brode bekreuzen will, so spricht er,  
da nur ein Christus ist, in der Einzahl „mache dieses  
Brod“, nicht wie Einige unverständlich sagen, „mache  
diese Brode.“ Bei der Elevation erhebt er alle zu-  
gleich; aber er bricht nur das erste Opferbrod, legt  
einen Theil in den hl. Kelch und gießt, wie gewöhn-  
lich, das warme Wasser ein. Hierauf nimmt er

---

1) Der ἐρμηνεία τῆς ἁγίας λειτουργίας τῶν προηγιασ-  
μένων, Coar S. 161, entnommen.

2) Vergl. Liturgie des hl. Chrysostomus S. 129—131.

mit der rechten Hand den hl. Löffel und taucht ihn in das hl. Blut. Mit der linken Hand nimmt er jedes einzelne Brod, hält den in das hl. Blut eingetauchten Löffel über dasselbe und berührt mit ihm das hl. Brod in Kreuzesgestalt und zwar an jener Stelle, in welche auf der Rückseite das Kreuz eingezeichnet wurde. Hierauf legt er es in das Brodbehältniß (Ciborium), nimmt die andern Brode und verfährt mit ihnen ebenso. Dann sammelt er sie alle im Behältnisse.



## A.

# Vesperofficium.<sup>1)</sup>

## 1. Eingang der Vesper.

### 1. Vorbereitung der Liturgen.

Wenn die Zeit der großen Vesper herangerückt ist, so erheben sich Priester und Diacon und werfen sich, während alle Brüder sitzen bleiben, vor dem Bilde des Herrn Christus dreimal nieder; Dasselbe thun sie vor dem Bilde der Gottesgebärerin.<sup>2)</sup> Die erste Prostration geschieht gegen die Mitte, die beiden andern gegen die Ehre.<sup>3)</sup> Hierauf gehen

1) Der erste Theil der Präsanctificaten-Liturgie ist identisch mit dem Vesperofficium, das nach seinem Inhalt und Namen (εὐχαὶ τοῦ λυχνικοῦ d. i. Gebete zur Zeit des Lichtanzündens) Abendgebet ist. Nach Soar wurde es allmählig von Nachmittags 3 Uhr bis 12 Uhr Mittags vorgerückt.

2) Die Vesper der Fasten heißt die große. — Die Mönche sitzen vor Beginn der Vesper auf Stühlen, die vorn im Schiffe, rechts und links, angebracht sind.

3) Bei der ersten Prostration sprechen sie: „Herr und Herrscher des Lebens, gib mir nicht den Geist der Trägheit, Neugier, Herrschsucht und Schwärmigkeit;“ bei der zweiten: „Schenke deinem Knechte den Geist der Demuth, Mäßigung, Geduld und Liebe;“ bei der dritten: „Ja, König und Herr, gib mir die Gnade, meine Fehlritte zu sehen und nicht den Bruder zu

Sie in das Presbyterium. Dort nimmt der Diakon sein Stoicharion und Orarion, verneigt sich dreimal gegen Osten, nähert sich dem Priester und sagt:

Segne, Herr, das Stoicharion und Orarion.

Und der Priester segnet sie, indem er spricht:

Gepriesen sei unser Gott immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Dann zieht Jeder seine eigenen Gewänder an.<sup>1)</sup> Dieß ist jetzt nicht mehr üblich, sondern der Priester verneigt sich allein, zieht allein das Epitrachelion und Phelonion an und beginnt die Veräucherung, während ein Vorleser oder Ceremoniar mit einer Kerze vor ihm hergeht und das „Befehlet“ ruft.<sup>2)</sup>

## 2. Veräucherung der Kirche.

Während nun dieser vor ihm hergeht, veräuchert der Priester auf herkömmliche Weise den ganzen Tempel von den Thüren an; und wenn der Ceremoniar vor der hl. Thüre sagt: „Befehlet“,<sup>3)</sup> so erheben sich Alle. Wenn der Priester die ganze Kirche veräuchert hat, geht er auch in die Vorhalle hinaus

richten; denn du bist gepriesen in alle Ewigkeit.“ Ungebildete Mönche sprechen jedesmal: „Herr, erbarme dich meiner, des Sünders.“

1) Nach den Basilianer-Handschriften bei Goar sprechen sie hiebei die gewöhnlichen Gebete. Siehe Chrysostomus S. 126—128.

2) Die Stellvertretung des Diacons durch den Vorleser kennen die Handschriften bei Goar nicht; sie findet sich in der Anleitung zum Diaconsdienste vom Patriarchen Philotheos, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts lebte, aber ältere Quellen benützte. Das Amt des Ceremoniars (συνταξιлов), der Jedem seinen Platz anzuweisen und für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen hatte, ist der alten Kirche unbekannt.

3) Höflichkeitsform wie im Deutschen „geruhen.“

und räuchert auch dort. Hierauf geht er durch das schöne Thor<sup>1)</sup> wieder hinein und spricht mit Anmuth:

Segne, Herr!

Nach Veräucherung der hl. Bilder geht er durch die hl. Thüre und räuchert auch den hl. Tisch, indem er spricht:

Ehre sei der heiligen, wesensgleichen, lebendigmachenden und ungetheilten Dreifaltigkeit; immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

### 3. Eingangspsaln und Abendgebete.

Nach dem „Amen“ singt der Vorstand oder der aufgestellte Mönch den Eingangspsaln.<sup>2)</sup> Er spricht: Kommet, laffet uns anbeten, und der Psalm wird versweise gesungen.

Psalm 103.

Lobpreis' den Ewigen, meine Seele! Gar groß bist du, ■ Herr, mein Gott!

Verherrlichung und Herrlichkeit hast angezogen! — Gleichwie von einem Kleide bist von Licht umhüllt;

Du spannst gleich einer Fellbede den Himmel aus, der du mit Wasser seine Oberräume deckst.

Der du Gewölk zu deinem Wagen machst, auf Sturmesfittigen einherkömmt.

Der du zu Winden deine Engel machst, zu brennend Feuer deine Diener.

Der du die Erde gründetest auf ihre Beste; sie wanket ewig nicht.

Dunkle Gewässer hüllten wie ein Kleid sie ein; hoch ob den Bergen standen Wasser.

1) Das mittlere des Schiffes.

2) Der Archimandrit oder sein Stellvertreter. Den Psalm gebe ich nach Dr. Thalhofers Psalmen-Übersetzung aus dem Psalterium gallicanum, welches den griechischen (und zwar hexaplarischen) Text ziemlich genau wiedergibt.

Vor deinem Schelten flohen sie; vor deiner Donner-  
stimm' eilten sie zitternd fort

(Es stiegen Berge auf und Thäler senkten sich) hin an  
den Ort, den du für sie gegründet.

Du setztest eine Grenze, die sie nimmer überschreiten;  
nicht lehren sie zurück, die Erde zu bebeden.

Durch Thäler hin entsendest Quellen, es schlängeln  
Bäche sich zwischen den Bergen hin.

Da trinkt sich alles Wild des Feldes und harret in  
seinem Durst der Walddesel.

Darüber wohnen Vögelein des Himmels; auch mitten  
aus den Felsen lassen sie ihr Lied erschallen.

Aus seinen Oberräumen wässert er die Berge; von  
deines Wirkens Frucht ersättigt sich die Erde.

Nun lässest sprossen Gras für's Vieh und Dinkel zu  
der Menschen Dienst.

Um aus der Erde Brod hervorzubringen; auch Wein  
soll's Menschenherz erfreu'n.

Damit gleichwie in Öl das Angesicht er heiter mache;  
und Brod stärke das Menschenherz.

Es werden satt des Thales Bäume, die Cedern Liba-  
nons, so er gepflanzt; da bau'n die Vögel ihre Nester hin;

Des Storchens Nest herrscht über ihnen. Das Hochgebirg  
ist für die Gemen, das Felsgestein Zuflucht für Spitzmäuse.

Den Mond hat für die Zeiten (Messung) er gemacht;  
die Sonn' weiß ihren Untergang.

Du setzest Finsterniß, und es wird Nacht; in ihr  
schweift alles Nachtgewild umher:

Die jungen Löwen, nach dem Raube brüllend, und  
um von Gott sich Fraß zu suchen.

Die Sonn' geht auf, sie ziehen sich zurück und lassen  
sich auf ihren Lagern nieder.

Es geht hinaus der Mensch an seine Arbeit und an  
sein Tagwerk bis zum Abend.

Wie großartig sind deine Werke, Herr! In Weisheit schuffst sie alle; deines Besitzes ist die Erde voll.

Das Meer da — groß ist's und mit seinen Armen weithin reichend. Es ist zahlloses Seegethier darin, kleines und großes. Dort gleiten Schiffe hin!

Hier (ist) der Drache, den du bildetest, um sein zu spotten. Alles erharret von dir, daß Speise ihnen geben wirst zu rechter Zeit.

Wenn du sie ihnen gibst, so sammeln sie; wenn deine Hand aufthust, wird Alles satt von Gütern; lehrst aber du dein Anstöß ab, so faßt sie Schrecken; nimmst (ihren) Odem du hinweg, so schwinden sie dahin und kehren in den Staub zurück.

Entsende aber deinen Odem, und es werden (andere) dann geschaffen, und du erneuerst so der Erde Angesicht.

Der Ruhm des Herrn sei ewig! An seinen Werken mög' er sich erfreuen!

Er blickt die Erde an und macht sie zittern, berührt die Berge, und sie rauchen.

Lobsingend will dem Ewigen ich in meinem Leben, will spielen meinem Gott, so lang ich bin.

Mög' ihm mein Sangeswort gefallen! Ich meinerseits ergöze mich im Herrn!

Möchten die Sünder von der Welt verschwinden, die Frevler auch, so daß sie nicht mehr sind! Lobpreise, meine Seel', den Herrn.

Ehre sei dem Vater, Sohn' und heil'gen Geiste. Jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

(Nach Beginn des Psalmes) schließt der Priester die hl. Thüre und stellt sich im Altarraum hin. Wenn sie zu singen anfangen: „Wenn deine Hand aufthust“, so geht er mit dem Chorregenten<sup>1)</sup> hinaus; sie ma-

1) *Κανονάρχης*. Da die Sänger nicht ausreichend mit den umfangreichen Gesangbüchern versehen waren, so war Einer aufgestellt, der ihnen Text und Melodie zuflüsterte. Ich übersehte



den gegen die Mitte eine Verbeugung, und der Priester stellt sich an seinen eigenen Ort. Der Chorregent steht in der Mitte des Schiffes und spricht die Verse. Wenn sie singen: „In Weisheit schufst sie alle“, so beginnt der Priester und spricht (leise) unbedeckten Hauptes vor der hl. Thüre die Abendgebete.

### Erstes Gebet.

Mitleidiger, barmherziger, langmüthiger und erbarmungsreicher Herr, vernimm unser Gebet und achte auf unser Bittflehen. Wirke an uns ein gutes Zeichen und führe uns auf deinem Wege, damit wir in deiner Wahrheit wandeln. Erheitere unsere Herzen, um deinen heiligen Namen zu fürchten, weil du groß bist und Wunderbares wirkst. Du bist der alleinige Gott, und keiner ist dir ähnlich unter den Göttern, Herr, mächtig an Barmherzigkeit und gütig an Macht, um Alle, die auf deinen heiligen Namen hoffen, zu unterstützen, zu trösten und zu retten. Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

### Zweites Gebet.

Herr, rüge uns nicht in deinem Grimme und züchtige uns nicht in deinem Zorne, sondern verfahre mit uns nach deiner Güte. Arzt und Heiland unserer Seelen, führe uns in den Hafen deines Willens, erleuchte die Augen unserer Herzen zur Erkenntniß deiner Wahrheit und verleihe uns durch die Fürbitten der heiligen Gottesgebärerin und aller Heiligen den Rest dieses Tages und die ganze Zeit unseres Lebens friedlich und sündenfrei zuzubringen. Denn dein ist

---

wegen der Ähnlichkeit des Geschäftes das griechische Wort mit „Chorregent.“ Die Bemerkung der Rubrik, daß der Priester bei den Worten „Wenn deine Hand aufthust“ hinausgegangen sei, ist falsch; denn diese sind Vers 28, die unten folgenden aber Vers 24 entnommen.

die Macht und das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

### Drittes Gebet.

Herr unser Gott, gedenke unser, deiner sündigen und unnützen Knechte, da wir deinen heiligen Namen anrufen. Laß unsere Hoffnung auf deine Barmherzigkeit nicht zu Schanden werden, sondern gewähre uns, Herr, alle Bitten, die zu unserm Heile dienen. Verleihe uns, dich aus ganzem Herzen zu lieben und zu fürchten und in Allem deinen Willen zu vollziehen. Denn du bist ein gütiger und menschenfreundlicher Gott, und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

### Viertes Gebet.

Du wirfst von den heiligen Mächten durch ihre nie schweigenden Lobgesänge und durch ihre unermüdeten Verherrlichungen gepriesen, erfülle auch unsern Mund mit deinem Lobe, um deinen heiligen Namen zu erheben. Durch die Fürbitten der heiligen Gottesgebärerin und aller deiner Heiligen gib uns Antheil und Erbe mit Allen, die dich in Wahrheit fürchten und deine Gebote halten. Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

### Fünftes Gebet.

Herr, Herr, der du mit deiner unbefleckten Hand das All zusammenhältst, gegen uns alle langmüthig bist und uns unsere Sünden verzeihst,<sup>1)</sup> gedenke deiner Erbarmungen und deiner Barmherzigkeit und suche uns in deiner Güte heim. Verleihe uns, den Rest dieses Tages den mannig-

1) Text: μετανοῶν ἐπὶ ταῖς κακλαῖς ἡμῶν. Soar: supra malitia nostra poenitentiam agis. Da der Vater angerebet ist, so fasse ich μετανοεῖν im Wortsinne, d. h. daß Gott seinen Zornessinn gegen den Sünder in Gnade verwandelt.

fachen Schlingen des Bösen zu enttrinnen, und bewahre unser Leben durch die Gnade deines allheiligen Geistes vor Nachstellungen. Durch die Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

#### Sechstes Gebet.

Großer und wunderbarer Gott! Du regierst durch deine unaussprechliche Güte und den Reichtum deiner Vorsehung alle Dinge, du hast uns die irdischen Güter geschenkt und uns das Himmelreich versprochen. Da du uns durch die uns schon geschenkten Güter so geleitet hast, daß wir am verflossenen Theile des Tages jede Sünde vermieden, so verleihe uns, die wir dich den allein guten und menschenfreundlichen Gott preisen, auch den Rest des Tages tadellos vor deiner heiligen Herrlichkeit zu vollenden. Denn du bist unser Gott und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste. Amen.

#### Siebentes Gebet.

Großer, höchster, allein unsterblicher Gott! Du bewohnst das unzugängliche Licht, du hast die ganze Schöpfung in Weisheit gemacht, du hast das Centrum des Lichtes vom Centrum der Finsterniß geschieden und die Sonne für den Tag, den Mond und die Sterne für die Nacht bestimmt. Du hast uns Sünder gewürdigt, zur gegenwärtigen Stunde mit unserm Bekenntnisse vor deinem Angesichte zu erscheinen und dir dieses Abendlob darzubringen. Lenke selbst, o Menschenfreundlicher, unser Gebet wie Weihrauch vor deinem Angesichte und nimm es zum lieblichen Wohlgeruche auf; verleihe uns den gegenwärtigen Abend und die folgende Nacht im Frieden zuzubringen. Ziehe uns die Waffen des Lichtes an, befreie uns von nächtlicher Furcht und von jeder im Finstern verübten Handlung und bewahre unsern Schlaf, den du zur Ruhe unserer Schwäche geschenkt hast, frei von jeder teuflischen Vorspiegelung. Handle also, Herr, Urheber der Güter, daß wir auf unserm Ruhelager gesam-

melt seien, bei der Nacht deines Namens gedenken und, durch die Betrachtung deiner Gebote erleuchtet, uns zur Verherrlichung deiner Güte erheben und deiner Barmherzigkeit Gebete und Fürbitten darbringen, für unsere eigenen Sünden und für die deines ganzen Volkes, das du durch die Fürbitten der heiligen Gottesgebärerin in Erbarmung heimsuchen wollest. Denn du bist ein guter und menschenfreundlicher Gott, und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

## 2. Große Ektenie.

Wenn all Dieß beendet ist, spricht der Priester (früher der Diakon) die große Collette.

Im Frieden laffet uns den Herrn bitten.<sup>1)</sup>

Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen: laffet uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt, um den Wohlstand der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung Aller: laffet uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Haus und für Diejenigen, die es mit Glauben, Ehrerbietigkeit und Gottesfurcht betreten: laffet uns den Herrn bitten.

Für unsern Erzbischof N., für die ehrwürdige Priesterschaft, für das Diakonat in Christus, für den ganzen Klerus und für das Volk: laffet uns den Herrn bitten.

Für unsere gottesfürchtigsten und gottgeschützten Kaiser, für ihren ganzen Hof und für ihr Heer: laffet uns den Herrn bitten.

---

1) Der Chor antwortet auf jede Bitte: Herr, erbarme dich!

Daß er ihnen beistehe und jeden Feind und Widersacher unter ihre Füße werfe: laßet uns den Herrn bitten.<sup>1)</sup>

Für dieses Kloster (oder für diese Stadt), für jede Stadt und jedes Land und all ihre rechtgläubigen Bewohner: laßet uns den Herrn bitten.

Um eine gute Beschaffenheit der Luft, um reiche Fruchtbarkeit der Erde und um friedliche Zeiten: laßet uns den Herrn bitten.

Für die Schiffenden und Reisenden, für die Kranken und Leidenden, für die Kriegsgefangenen und um ihre Rettung: laßet uns den Herrn bitten.

Daß wir von aller Trübsal, Bohn, Gefahr und Noth befreit werden: laßet uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und beständigen Jungfrau Maria, sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Der Priester spricht laut:

Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

### 3. Die Gradualpsalmen.

Nach dem lauten Gebete werden die Gradualpsalmen versweise gebetet. Bei jeder Antiphone erfolgen beim Alleluja Verbeugungen und wird vom Diakon die kleine Collette, vom Priester das

1) Die beiden Bitten für die Kaiser finden sich in Goars Handschriften nicht, aber er bemerkt, daß sie im Orient, wo er acht Jahre als Missionär lebte, überall gebetet werden.

ante Gebet gesprochen. Wenn der Psalmengesang begonnen hat, so geht der Priester zum hl. Altstisch. Er nimmt das konsekrirte Brod aus dem Ciborium und legt es mit vieler Ehrerbietung auf den hl. Diskus; wie gewöhnlich gießt er schweigend Wein und Wasser in den Kelch. Ohne Etwas zu sagen, nimmt er das Rauchfaß, beräuchert den Altstisch und die Decken und legt sie darauf, ohne irgend Etwas zu sagen. Er betet auch das Opfergebet nicht, obgleich es sich bei Einigen findet, sondern er spricht nur: „Durch die Gebete der hl. Väter;“ <sup>1)</sup> denn dieses Opfer ist konsekrirrt und vollendet.<sup>2)</sup>

### Erstes Kathisma. <sup>3)</sup>

Psalm 119.

Da ich in Trübsal bin, ruf' ich zum Herrn, und er erhöret mich.

Errett', ■ Herr, von Frevel-Lippen meine Seele, von trügerischer Zunge!

Was könnte dir gegeben oder angethan dir werden, nach Maßgab' deiner Zunge?

Scharfe Pfeile des Gewaltigen, mit Kohlen, die veröden!

Weh mir, daß meine Fremblingschaft sich so verlängert! Ich lebe unter den Bewohnern Cedar's; gar lange schon ist meine Seele fremd!

Mit Leuten, die den Frieden hassen, leb' ich friedlich; wenn ich mit ihnen rede, bekriegen sie mich ohne Grund.

1) „Durch die Gebete unserer hl. Väter erbarme dich unser, Herr Jesus Christus unser Gott. Amen.“

2) Zwei Handschriften verlegen die hl. Handlung des Priesters am Altstisch vor Beginn der Beräucherung der Kirche. Sie notiren, daß der Priester vor der Verlehnung des konsekrirten Brodes das Gebet spreche: „Herr, ich glaube und bekenne,“ wie bei der Kommunion der Liturgie.

3) Je 5 Gradualpsalmen werden unmittelbar hinter einander und zwar sitzend gesprochen und heißen daher καθίσματα = sessio = Sitz. Die Psalmen gebe ich nach Dr. Thalhofers Übersetzung.

## Psal m 120.

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen; woher wird wohl Hilfe für mich kommen?

Meine Hilfe kommt vom Herrn, der den Himmel und die Erde schuf!

Mög er deinen Fuß nicht wanken lassen, und nicht schlummern mög' er, dein Beschützer!

Sieh' es wird nicht schlummern und nicht schlafen der Beschützer Israels!

Es schützet dich der Herr; ja zum Schirm ist dir der Herr, (steht) zu deiner Rechten.

Tags wird dich die Sonn' nicht brennen, nicht der Mond des Nachts.

Es behütet dich der Herr vor allem Bösen: es behüte deine Seel' der Herr!

Er behüte deinen Eingang, deinen Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit!

## Psal m 121.

Ich freue dessen mich, was man mir sagt: „Wir wollen ziehen in das Haus des Herrn!“

Es stehen unsre Füße in deinen Thoren, o Jerusalem! Jerusalem, gebaut als Stadt, die allzumal zusammenhängt!

Es ziehen ja hinauf dorthin die Stämme, des Herrn Stämme (Sagung ist's für Israel), des Herrn Namen zu lobpreisen.

Den dorten thronen Stühle zum Gericht, die Stühle für's Haus David.

Um die Friedensverhältnisse fraget Jerusalem; und (Sprecher): Segensfülle werde denen, so dich lieben!

Der Friede sei in deiner Feste und Segensfülle innerhalb deiner Thürme!

Um meiner Brüder, meiner Nächsten willen sprech' ich Frieden über dich.

Um unsers Gottes, um des Herren Hauses willen erflehe ich dein Heil.



## Psal m 122.

Zu dir erheb' ich meine Augen, der du im Himmel wohnest!

Sieh', wie der Knechte Augen auf die Hände ihrer Herren,  
Und wie der Mägde Augen auf die Hände der Gebieterin: also sind unsere Augen auf den Ewigen, unsern Gott (gerichtet), bis daß er unser sich erbarmt.

Erbarm' dich unser, Herr, erbarm' dich unser; sind wir ja ganz gesättigt mit Verachtung.

Fürwahr gar sehr ist unsre Seele gesättiget! Die Reichen (treffe jetzt) die Schmach, die Stolzen die Verachtung.

## Psal m 123.

Wär's nicht gewesen, daß der Herr in unsrer Mitte war — so spreche nunmehr Israel — Wär's nicht gewesen, daß der Herr in unsrer Mitte war,

Als Menschen wider uns aufstanden: sie hätten wohl lebendig uns verschlungen;

Als wider uns ihr Grimm entbrannte, da hätte wohl Hochwasser uns hinweggeschwemmt!

Durch einen Sturzbach mußte unsre Seele ziehen; es hätte unsere Seele wohl durch Wasser ziehen müssen, die nicht auszuhalten sind.

Gepriesen sei der Herr, der uns nicht gab zur Beute ihren Zähnen.

Gleich einem Vogel ward befreiet unsere Seele aus der Jäger Netz; zerrissen ist das Netz, und wir sind frei.

Unsere Hilf' ist in des Herren Namen, der den Himmel und die Erde schuf.

Ehre sei dem Vater, Sohn' und heil'gen Geiste. Jetzt und allzeit und in Ewigkeit. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja.<sup>1)</sup>

---

1) Die Griechen gebrauchen das Alleluja auch vielfach in der Fastenzeit und selbst im Todtenofficium.



## Der Diakon.

Nochmals und abermal laffet uns im Frieden den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbesleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Während der Ektenie betet der Priester leise das Gebet zur ersten Antiphone.<sup>1)</sup>

Gepriesen bist du, Herr, allmächtiger Herrscher, da du den Tag durch das Sonnenlicht erleuchtet hast und die Nacht durch die Strahlen des Feuers beleuchtest; da du gewollt hast, daß wir den Lauf des Tages zurückgelegt und uns dem Beginne der Nacht genähert haben. Erhöre unsere Bitte und die deines ganzen Volkes und verzeihe uns allen unsere freiwilligen und unfreiwilligen Sünden. Nimm unsere Abendgebete auf und sende auf dein Erbe die Menge deiner Barmherzigkeit und deiner Erbarmungen herab. Ziehe um uns eine Mauer von heiligen Engeln, rüste uns mit den Waffen der Gerechtigkeit, befestige uns durch deine Wahrheit, bewache uns durch deine Macht und befreie uns von jedem Angriffe und von jeder Nachstellung des Widersachers. Gewähre uns, den gegenwärtigen Abend mit der darauffolgenden Nacht und alle Tage unseres Lebens vollkommen, heilig, friedlich, sündelos, erbaulich und unberührt zuzubringen. Durch die Fürbitten der heiligen Gottesgebärerin und Aller, die dir von Anfang an gefallen haben.

## Lautes Gebet.

Denn deine Sache ist es, dich zu erbarmen und Alle

1) Die Handschriften führen die drei ersten Abendgebete auch als Antiphonengebete auf. Einige geben am Schlusse die von mir übersetzten Gebete.

zu retten, Christus unser Gott, und zu Dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

## Zweites Kathisma.

### Psalm 124.

Die auf den Herrn vertrauen, gleichen dem Berg Sion, Jerusalems Bewohner wanken ewig nicht.

Von Bergen ist es rings umgeben; und rings umgibt der Herr sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.

Denn Gott wird (sicherlich) der Sünder Ruthe auf dem Loose der Gerechten nicht belassen, auf daß die Frommen ihre Hände nicht nach Frevelthat ausstrecken.

Üb' an den Guten Huld, o Herr, und an den Herzgeraden!

Die aber abweichen zum Schlingenlegen, die wird der Herr vorführen mit den Missethättern; Fried' über Israel!

### Psalm 125.

Als die Gefangenschaft Sions der Herr gewendet, da glichen wir Getrösteten.

Da ward voll Jubel unser Mund und voll Frohlocken unsere Zunge;

Da sagte man unter den Heiden: „Es hat der Herr Großes gethan an ihnen.“

(Fürwahr) es hat der Herr Großes gethan an uns; wir sind Frohlockende geworden!

Wende, o Herr, unsere Gefangenschaft gleich einem Gießbache im Süd'!

Die da in Thränen säen, in Jubel ernten sie.

Mühselig geh'n und weinen, die ihren Samen säen;

Leichtschrittig aber kommen in Frohlocken, die ihre Garben tragen.

## Psalm 126.

Wenn der Herr das Haus nicht baut, dann mühen sich vergeblich, die es bauen.

Wenn nicht der Herr die Stadt hütet, dann wacht umsonst ihr Hüter.

Vergeblich ist's für euch, vor Tagesanbruch aufzustehen; stehet nur auf, nachdem ihr euch (kaum) hingesezt, die ihr ein Schmerzensbrod genießt; (es nützt euch Nichts!)

Wann seinen Lieblingen er (einmal) Ruhe schenkt, seht (dann sind) Söhne (euch) als Erbe von dem Herrn, als Lohn die Leibesfrucht!

Wie Pfeile in der Hand des Helben, also die Söhne der Verscheuchten.

Glücklich der Mann, welcher gestillt mit ihnen sein Verlangen; nicht wird er, wenn er seinen Feinden Rede steht im Thor, zu Schanden werden.

## Psalm 127.

Glückselig Alle, die den Herrn fürchten, auf seinen Wegen wandeln.

Denn deiner Hände Arbeit wirfst (in Ruhe) du genießen, bist glücklich, und es geht dir gut.

Dein Weib gleicht einem üppigen Weinstock an deines Hauses Seiten;

Gleich jungen Olbäumen sind deine Kinder um deinen Tisch herum.

Sieh', also wird der Mann gesegnet, der den Ewigen fürchtet!

Es segne dich der Herr von Sion aus, und schauen mögest du das Glück Jerusalems dein Leben lang!

Und sehen mögest Kindeslinder; Frieden über Israel!

## Psalm 128.

„Oft griffen sie mich an von Jugend auf,“ so spreche Israel!

Oft griffen sie mich an von Jugend auf, denn sie vermochten Nichts gegen mich.

Auf meinem Rücken schmiedeten die Sünder; sie trieben in die Länge ihre Bosheit.

Der Herr, der da gerecht ist, er zerhieb der Sünder Nacken. — Zu Schanden mögen werden und die Flucht ergreifen, die Sion hassen allzumal!

Sie mögen werden gleich dem Gras auf Dächern, das schon verdorrt, eh' man's austrauft;

Wovon nicht füllt ein Schnitter seine Hand, nicht seinen Schooß ein Garbenbinder;

Und die vorübergehen sagen nicht: „Es komme über euch des Herren Segen, wir segnen euch in des Herren Namen.“

Ehre sei dem Vater, Sohn' und heil'gen Geist. Jetzt und allzeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Diakon.

Nochmals und abermal laffet uns im Frieden den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebärerin und immerwährenden Jungfrau Maria, sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Gebet zur zweiten Antiphone.

Herr, Herr, der Du uns vor jedem bei Tag fliegenden Pfeile bewahrt hast, bewahre uns auch vor jeder im Finstern schleichenden Handlung. Nimm unser Abendopfer, nämlich die Erhebung unserer Hände, auf und würdige uns, auch die Nachtzeit tadellos und unversucht zuzubringen. Befreie uns von jeder Verwirrung und jeder vom Teufel verursachten Feigheit. Verleihe unsern Seelen Zerknirschung und unsern Gedanken Betrachtung der Verantwortung vor deinem furchtbaren und gerechten Gerichte. Mache unser

Fleisch an deine Furcht und ertöbte unsere irdischen Glieder, damit wir in der Schlafesruhe uns der Betrachtung deiner Gerichte erfreuen. Entferne von uns jede ungeziemende Vorstellung und jede schädliche Begierde und erwecke uns zur Zeit des Gebetes, gestärkt im Glauben und fortschreitend in deinen Geboten.

Lautes Gebet.

Durch die Gnade und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

Drittes Rathisma.

Psalm 129.

Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre meinen (Schmerzens-) Ruf!

Möge achten doch dein Ohr auf die Stimme meines Flehens!

Wenn auf Missethaten achtest, Herr, Herr, wer wird sich halten können?

Denn bei Dir ist ja Verzeihung, und um deiner Sakung willen harre ich auf Dich, o Herr!

Meine Seele harret auf sein Wort, auf den Herrn hofft meine Seele.

Von der Morgenwache bis zur Nacht hoffe Israel auf den Herrn;

Denn beim Herrn ist Huld, und bei ihm Erlösungsfülle. Und er wird erlösen Israel aus allen seinen Missethaten.

Psalm 130.

Mein Herz, o Herr, erhebt sich nicht, und meine Augen sind nicht hoch;

Auch wandle ich nicht in Dingen, die zu groß und die zu wunderbar für mich.

Wenn ich nicht demüthig gesinnet war, wenn vielmehr meine Seele ich erhob (so straf' mich Gott)!

Wie das entwöhnte Kind ist bei der Mutter, also der Lohn in meiner Seele.

Es möge auf den Ewigen hoffen Israel von nun an bis in Ewigkeit.

### Psalm 131.

Gedenk', o Herr, des David und aller seiner Demuth;  
Wie er dem Ewigen geschworen, wie das Gelübde er gemacht dem Gotte Jakobs:

„Wenn ich betrete meines Hauses Zelt, wenn in das Bett auf meiner Lagerstatt' ich steige;

Wenn meinen Augen Schlaf ich gönne und Schlummer meinen Wimpern

Und Ruhe meinen Schläfen, bis eine Stätte für den Herrn ich finde, ein Zelt dem Gotte Jakobs (dann straf mich Gott)!“

„Sehet, in Ephrata vernahmen wir von ihr, und in den Waldgebirgen haben wir sie (iezt) gefunden!

(Von nun an) werden wir sein Zelt betreten, anbeten an dem Ort, wo seine Füße ruh'n.

Erhebe dich, o Herr, zu deiner Ruhe, Du und die Lade deiner Heiligkeit! Es mögen deine Priester in Gerechtigkeit sich kleiden und deine Heiligen jauchzen!“

Um David, deines Knechtes, willen weise das Angesicht deines Gesalbten nicht zurück!

Es schwur der Herr dem David Wahrheit, er wird sie nicht aufheben: „Von deines Leibes Frucht werd' setzen ich auf deinen Thron.

Wenn deine Söhne halten meinen Bund, die Zeugnisse, so ich sie lehren werde;

Dann werden ihre Söhne ewiglich auf deinem Throne sitzen.“

Denn auferkoren hat der Herr Sion, hat es zum Wohnsitz sich erwählet.

„Das ist mein Ruhesitz für ewig; hier werd' ich wohnen, weil ich's mir erwählt.

Ich werde seine Wittwen reichlich segnen und seine Armen sättigen mit Brod.

Ich werde seine Priester in Heil kleiden, und endlos werden jubeln seine Heiligen.

Dortselbst werd' ich ein Horn dem David sprossen machen, stell' eine Leuchte ich meinem Gesalbten auf.

In Schande werd' ich hüllen seine Feinde; doch über ihm wird blüh'n mein Heiligungs-Schmuck.“

Psalm 132.

Seht, wie gut und süß es ist, wenn die Brüder bei einander wohnen!

Wie das Salböl auf dem Haupte, das herabrinnt auf den Bart, auf den Bart des Aaron,

Das herabrinnt auf den Saum seines Gewandes; und wie Hermonsthau, fallend auf den Sionsberg.

Denn der Herr entbietet dorten Segen, Leben bis in Ewigkeit.

Psalm 133.

Wohlan denn, preiset den Herrn, ihr seine Diener all',  
Die ihr stehet in dem Haus des Herrn, in den Vorhöfen des Hauses unsers Gottes.

In den Nächten (auch) erhebet eure Hände hin zum Heiligthum, und lobpreist den Herrn!

Es segne dich von Sion aus der Herr, der Schöpfer Himmels und der Erde!

Ehre sei dem Vater, Sohn' und heil'gen Geist. Jetzt und allzeit und in Ewigkeit. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Diakon.

Nochmals und abermal laßt uns im Frieden den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Eingedenk unserer allheiligen, unbefleckten, übergepriesenen und glorreichen Frau, der Gottesgebälerin und immerwährenden Jungfrau Maria, sammt allen Heiligen wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gotte empfehlen.

Gebet zur dritten Antiphone.

Großer, ewiger, heiliger und menschenfreundlicher Gott! Du hast uns gewürdiget, auch in dieser Stunde zum Lobe und Preise deiner Wunderthaten vor deiner unerforschlichen Herrlichkeit zu stehen; sei uns, deinen unwürdigen Knechten, gnädig und verleihe uns, mit zerknirschem Herzen dir stetig die dreimal heilige Lobpreisung und die Dankagung für die großen Gnaden darzubringen, die du uns erwiesen hast und jederzeit erweist. Gedenke unserer Schwäche und verdirb uns nicht mit unsern Missethaten, sondern erweise unserer Niedrigkeit großes Mitleid, damit wir der Finsterniß der Sünde entfliehen, im Lichte der Gerechtigkeit wandeln, in der Waffenrüstung des Lichtes von jeder Belästigung des Bösen frei seien und vertrauensvoll in Allem dich, den allein wahren und menschenfreundlichen Gott, verherrlichen.

Lautes Gebet.

Denn heilig bist du, unser Gott, und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum heiligen Geiste, jetzt und allezeit, und in alle Ewigkeit.

Der Chor:

Amen.

#### 4. Der kleine Eingang.

Nach den Kathismen wird der 140. Psalm gesungen: <sup>1)</sup>

Zu dir, o Herr, ruf ich, erhöre mich! Achte auf meine Stimme, da ich zu dir schreie.

1) Da dieser Psalm seit den ältesten Zeiten im officium vespertinum gebetet wurde, nennen ihn die apost. Constitutionen



Es möge wohlgefallen mein Gebet als Rauchopfer vor deinem Angesichte, die Erhebung meiner Hände als Abendopfer.

Stell' eine Wache meinem Mund, o Herr, ein Festungsthor vor meine Lippen!

Laß doch mein Herz sich nicht zu schlechten Neben wenden, um Scheinentschuldigungen in der Sünde vorzubringen.

Mit Menschen, die Unrecht verüben; an dem, was sie für auserlesen halten, will ich keinen Antheil haben.

Es mag mich der Gerechte züchtigen in Huld und mag mich schelten; doch Ol der Sünder nehe nie mein Haupt;

Denn auch jetzt noch (währt) mein Gebet, obgleich nach Wunsch es ihnen geht.

Verschlungen werden — hart am Felsen — ihre Richter; (Dann) werden sie auf meine Worte hören, weil sie kräftig sind. Wie fester Boden aufgebrochen wird (und hingeworfen) über die Erde,

So sind unsere Gebeine ausgestreut am Rand der Hölle hin. Weil meine Augen, Ewiger, mein Herr, auf dich gerichtet sind (und weil) auf Dich ich hoffe, raff' meine Seele nicht dahin!

Bewahr' mich vor der Schlinge, welche sie mir legen, und vor den Fallen derer, die Unrecht verüben.

Die Sünder werden fallen (jeder) in seinem Netz;

Ich aber bin allein, bis ich vorbeigegangen.

Ehre sei dem Vater, Sohn' und heiligen Geiste. Jetzt und allzeit und in Ewigkeit. Amen.

Während dieser Psalm gesungen wird, nimmt der Diakon das Rauchfaß, legt Weihrauch ein, geht zum Priester, der sich ebenfalls im Altarraum befindet, und spricht:

Segne, Herr, das Rauchwerk.

(lib. VIII. cap. 35) geradezu *ψαλμὸν ἐπιλύχνιον*. Ein Theil desselben kommt auch in der Präsanctifikationsliturgie der römischen Kirche (bei der Incensation) vor.

Und der Priester segnet es, indem er spricht:

Gepriesen sei unser Gott, immerdar, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Der Diakon beräuchert das Presbyterium und den ganzen Tempel; er wendet sich wiederum, stellt das Rauchfaß bei Seite und wartet ebenbaselbst (im Presbyterium). Wenn sie aber singen: Ehre sei dem Vater u. s. w., geht auch der Priester hinein, zieht das Epitrachelion und Phelonion an,<sup>1)</sup> und es erfolgt der Eingang. Der Diakon nimmt das Rauchfaß, legt Weihrauch ein, bittet, wie angegeben, um den Segen und geht zugleich mit dem Priester auf der nördlichen Seite hinaus, und die hl. Thüre wird geöffnet. Voraus gehen zwei Vorleser mit Kerzen, hinter ihnen geht der Diakon mit dem Rauchfaß, hinter diesem der Priester mit herabfallendem Phelonion; sie gehen an den gewöhnlichen Ort. Dort stellen die Vorleser die Leuchter bei Seite, und mitten zwischen beiden Seiten der Kirche, gegenüber der hl. Thüre, stellt sich der Priester hin. Der Diakon steht rechts vom Priester, etwas rückwärts und ein wenig gebeugt. Er faßt sein Orarion mit drei Fingern der rechten Hand an und sagt leise, so daß es nur der Priester versteht:

Lasset uns den Herrn bitten.

Der Priester spricht das Gebet:

Abends, Morgens und Mittags loben und preisen wir dich, danken dir und bitten dich, Gebieter des All, lenke unser Gebet empor wie Weihrauch vor deinem Angesichte. Laß unsere Herzen nicht auf schlechte Reden oder Gedanken gerathen, sondern befreie uns von Allen, die unsern Seelen nachstellen. Denn auf dich, o Herr, Herr, sind unsere Augen gerichtet, und auf dich haben wir unsere Hoffnung

1) Der Priester scheint nach der Beräucherung der Kirche die liturgischen Gewänder wieder abgelegt zu haben.

gesetzt, daß du uns nicht beschämest, unser Gott. Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Nach diesem Gebete richten sie sich auf, und der Diakon spricht zum Priester, indem er mit drei Fingern der rechten Hand sein Orarion hält und zugleich gegen Osten zeigt:

Segne, Herr, den heiligen Eingang.

Und der Priester segnet gegen Osten, indem er spricht:

Gepriesen sei der Eingang deiner Heiligen, Herr!

Dann geht der Diakon und veräuchert das heilige Bild über dem Sitze des Vorstandes und den Vorstand selbst, stellt sich wieder an seinen vorigen Ort und wartet das Ende des Verses ab.

(Während des Einganges) werden zehn davidische Verse gesungen,<sup>1)</sup> der Vers mit dem Tageston zweimal,<sup>2)</sup> das Martyrion,<sup>3)</sup> drei gleichmäßige aus dem Triodion und drei aus dem Menäon.<sup>4)</sup> Nach vier Versen: Ehre sei dem Vater u. s. w. Das

1) Die griechische Kirche nennt alle Kirchengesänge Psalmen oder Verse Davids. Im Gegensatz zu Versen aus der Schrift (Stichen) heißen die ausgedehnteren Kirchengesänge Sticheren, wie die folgenden Troparien; ich übertrug *στροφή* mit „Strophe.“

2) *ἰδιόμελον τῆς ἡμέρας*. Die acht Kirchentöne wechseln wochenweise ab, der Ton der einfallenden Woche ist der Tageston.

3) Gesang zu Ehren der hl. Martyrer.

4) Das Triodion ist, wie das lat. Graduale, officiellcs Kirchengesangbuch. — Das Menäon enthält die veränderlichen Theile des Stundengebets. Gleichmäßig, *προσόμοια*, heißen Gesänge, die mit sehr bekannten Liedern, nach deren Melodie sie gesungen werden, gleiches Silbenmaß haben.

Theotokion und Staurotheotokion.<sup>1)</sup> Wenn kein Triodion zur Hand ist, wird folgender Vers mit eigener Melodie gesungen.

Gleichmäßige Strophe. Erster Ton.

Da wir, Brüder, dem geistigen Fasten uns unterzogen haben, so wollen wir nicht mit der Zunge Eistiges reden noch dem Bruder Anstoß geben zum Argerniß. Laßt uns die Lampe der Seele mit Buße zieren, mit Thränen zu Christus rufen: Nach deiner Menschenliebe vergib uns unsere Fehltritte!

Dann das Martyrion.

Allberühmte Märtyrer! Euch hat die Erde nicht verborgen, sondern euch hat der Himmel aufgenommen. Die Pforten des Paradieses öffneten sich euch, ihr tratet ein und genoßet vom Baume des Lebens. Bittet bei Christus, daß unsern Seelen Friede und große Barmherzigkeit geschenkt werde.

Anderer Strophen nach demselben Tone, wie allberühmte Märtyrer.

Laßt uns nach einem Geistesfasten streben, das die unbändigsten Leidenschaften durch die Mitwirkung des Geistes schwächt, uns die Kraft zu gottesfüllten Thaten verleiht, den Geist zum Himmel erhebt und vom barmherzigen Gotte geschenkte Vergebung unserer Sünden vermittelt.<sup>2)</sup>

Gleichmäßige Strophe.

Ich Unglücklicher, Herr, habe mein ganzes Leben schänd-

1) Ein Lied zu Ehren der sel. Jungfrau heißt Theotokion; das bekannteste siehe Basilus S. 224. Das Staurotheotokion, wie sein Name zeigt, ein Lied, das die seligste Jungfrau mit dem Kreuzestod des Herrn in Verbindung bringt.

2) Die römische Praefatio in Quadragesima schildert dieselben Wirkungen des Fastens mit den Worten: Qui corporali jejunio vitia comprimis, mentem elevas, virtutem largiris et praemia.

lich mit Dirnen zugebracht, aber wie der Verlorene rufe ich reuevoll: Himmlischer Vater, ich habe gesündigt; sei mir gnädig; rette mich! Verstoße mich nicht, obgleich ich mich weit von Dir entfernt habe und an göttlichen Werken jetzt bettelarm geworden bin.

Andere gleichmäßige Verse. Vierter Ton.

Gib mir Reue, Befreiung von meinen Übeln und Lebensbesserung, da ich in sinnliche Leidenschaften versunken und von dir, dem allherrschenden Gotte, weit abgekommen bin und keine Hoffnung habe. Allmächtiger Jesus, Retter unserer Seelen, rette mich nach deiner großen Güte.

Gleichmäßige Strophe.

Durch Fasten gereinigt sah der göttliche Moses den Ersehnten. Diesem eifere nach meine niedrige Seele; bestrebe dich am Tage der Enthaltksamkeit von Übeln gereinigt zu werden, damit Du den Herrn siehest, der dir Vergebung, Gnade und Erlösung gewährt, da er gütig und menschenfreundlich ist. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste. Jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Das Theotokion.

Nach Beendigung des Psalmengesanges tritt der Diakon in die Mitte, macht mit dem Rauchfasse ein Kreuz und ruft mit lauter Stimme:

Weisheit! Aufrecht!

Sogleich singt der Vorstand oder der aufgestellte Mönch:

Liebliches Licht.<sup>1)</sup>

1) „Liebliches Licht der heiligen Herrlichkeit, des unsterblichen, himmlischen, heiligen und seligen Vaters, Jesus Christus! Zum Untergange der Sonne gekommen erblicken wir das Abendlicht und preisen Dich, den Vater, den Sohn und den hl. Geist Gottes. Würdig ist es, Dich, Sohn Gottes, Geber des Lebens, zu jeder Zeit durch fromme Laute zu preisen; deshalb verherrlicht dich die Welt.“ Dieß Lied erwähnt schon Basilius in seinem Buche vom hl. Geiste.

Die Vorleser nehmen wieder ihre Leuchter und gehen bis zu der hl. Thüre voraus. Der Diakon betritt den hl. Altarraum und beräuchert den heiligen Tisch. Der Priester verneigt sich vor der hl. Thüre, küßt sie und geht hinein; die hl. Thüre wird nun geschlossen.

### 5. Die Schriftlesung.

Der Diakon spricht:  
Weisheit! Lasset uns aufmerken!

Der Priester:  
Friede Allen.

Und wieder sagt der Diakon:  
Weisheit! Lasset uns aufmerken!

Es wird nun das Prokeimenon des Tages gesungen.<sup>1)</sup>

Prokeimenon. Vierter Ton.  
Auf Gottes Barmherzigkeit habe ich gehofft in Ewigkeit.

Vers.

Was rühmst du dich deiner Bosheit, der du mächtig bist an Übelthat?

Vorlesung der Genesis.

Noe war sechshundert Jahre alt, als die Wassersfluth die Erde überschwemmte. Und Noe ging in die Arche, und seine Söhne, sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm wegen des Gewässers der Fluth. Auch von den reinen und unreinen Thieren und von den Vögeln und von Allem, was sich regt auf der Erde, gingen je zwei und zwei in die

1) Vrgl. Chrys. S. 156.

Arche, ein Männchen und ein Weibchen, wie der Herr befohlen hatte.

Das zweite Prokeimenon. Erste Nebentonart.<sup>1)</sup>  
Als der Herr die Gefangenschaft seines Volkes gewendet.

Vers.

Es sprach der Thor in seinem Herzen.

Hierauf spricht der Diakon laut:  
Befehlet.

Und der Priester nimmt mit seiner rechten Hand das Rauchfaß und den Leuchter mit der Kerze, stellt sich vor den hl. Tisch, macht ein Kreuz und spricht:  
Weisheit! Aufrecht! Das Licht Christi leuchtet Allen.

Der Vorleser liest die Lektion der Sprüchewörter.

Sohn, wenn du weise bist, wirst du auch für deinen Nächsten weise sein; wenn du aber böse bist, so wirst du allein Übles dulden. Ein guterzogener Sohn wird weise sein und den Thörichten zum Diener haben. Wer sich auf Lügen stützt, hütet Winde und jagt selbst den Vögeln nach. Er hat die Wege seines eigenen Weinberges verlassen und die Achsen seines Landbaues verloren. Er wandelt auf einem wasserlosen Wege und in einem der Dürre ausgesetzten Lande; mit seinen Händen erntet er Mangel. Ein thörichtes und freches Weib wird arm an Brod. Sie kennt keine Scham; auf einem Sessel sitzt sie vor der Thüre ihres Hauses, offen an der Straße, und ruft den am Wege

1) Ἦχος πλ. α. Haberl, Magister choralis, ed. III. pag. 30 sagt: Die Tonreihen von D, E, F, G in Quint und Quart getheilt hießen aut hentische (αὐτὸς ἐν τῇς). Wird die obere Quart dieser 4 Tonreihen unten angefligt, so ändert sich ihr Umfang, der Grundton des authentischen modus wird die Quart der neuen Tonart, und diese nennt man plagialisches (πλάγιος) oder Neben-Tonart.

Vorübergehenden und den Elenden unter ihnen zu: Der Thörichteste unter euch neige sich zu mir, und den Unverständigen rufe ich zu. Ihr berührt gerne verborgene Brode und genießet süßes, gestohlenes Wasser. Dieser aber weiß nicht, daß die Erbensöhne bei ihr zu Grunde gehen und in die Schlinge der Hölle gerathen. Gehe vorüber, halte dich nicht lange an ihrem Platze auf und hefte dein Auge nicht auf sie, so wirfst du über fremdes Wasser gehen. Enthalte dich von fremdem Wasser und trinke nicht aus einer fremden Quelle, damit du lange lebest und die Jahre deines Lebens mehrest.

Der Priester spricht:

Friede dir!

Der Diakon.

Weisheit!

Der Sänger.

Es möge wohlgefallen mein Gebet als Rauchopfer vor deinem Angesichte, die Erhebung meiner Hände als Abendopfer.

Stell' eine Wache meinem Mund, o Herr, ein Festungsthor vor meine Lippen.

Laß doch mein Herz sich nicht zu schlechten Reden wenden, um Scheinentschuldigungen in der Sünde vorzubringen.

Hierauf machen sie drei Verbeugungen, und der Diakon geht hinaus und spricht die Ektenie.

## 6. Ektenie und Entlassung der Katechumenen.

### 1. Ektenie der nachdrücklichen Gebete.

Der Diakon.

Lasset uns alle aus ganzem Herzen und aus ganzer Seele sprechen.



## Der Chor.

Herr, erbarme dich. (Nach jeder Bitte.)

## Der Diakon.

Allmächtiger Herr, Gott unserer Väter, wir bitten dich, erhöre uns und erbarme dich unser.

Erbarme dich unser, o Herr, nach deiner großen Barmherzigkeit; erhöre uns und erbarme dich.

Noch bitten wir dich für unsern Erzbischof N. (für unsere Brüder, die Priester, die Priestermonche) und für unsere ganze Bruderschaft in Christus.

Noch bitten wir für die seligen und berühmten Stifter dieses heiligen Klosters (und für all unsere entschlafenen rechtgläubigen Väter und Brüder, die hier und allerorten gottselig ruhen).

Noch bitten wir um Gnade, Leben, Gesundheit, Heil, Vergebung und Nachlassung der Sünden der Knechte Gottes, der Brüder dieses Klosters.

Noch bitten wir für Diejenigen, welche in diesem heiligen und allehrwürdigen Tempel Früchte und gute Werke bringen, die Arbeitenden, Singenden und für das umstehende Volk, das von dir großes und reiches Erbarmen erwartet.

## Das Volk.

Auf viele Jahre, Herr.

(Der Priester betet während der Ektenie das nachdrückliche Bittgebet.)

Herr unser Gott, nimm von uns, deinen Dienern, dieses nachdrückliche Gebet an und erbarme dich unser nach der Menge deiner Barmherzigkeit. Sende deine Erbarmung auf uns und auf dein ganzes Volk, das dein reiches Erbarmen erwartet.

## Lautes Gebet.

Denn du bist ein barmherziger und menschenfreundlicher Gott, und zu dir senden wir Preis empor, zum Ba-

ter, zum Sohne und zum hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

## 2. Entlassung der Katechumenen.

Der Diakon.

Katechumenen, betet zum Herrn!<sup>1)</sup>

Wir Gläubige wollen für die Katechumenen bitten!

Daß der Herr sich ihrer erbarme.

Daß er sie durch das Wort der Wahrheit unterrichte.

Daß er ihnen das Evangelium der Gerechtigkeit offenbare.

Daß er sie mit seiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche vereinige.

Kette, bemitleide, unterstütze und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Katechumenen, beugte eure Häupter vor dem Herrn!

Gebet für die Katechumenen vor der heiligen Darbringung.

Unser Gott, du Schöpfer und Bildner des All, du willst, daß Alle gerettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Siehe daher (in Gnaden) auf deine Knechte, die Katechumenen, und befreie sie von ihrem alten Irrthume und von der Arglist des Widersachers. Berufe sie zum ewigen Leben, indem du ihre Seelen und Leiber erleuchtest und sie deiner vernünftigen Heerde beizählst, über die dein heiliger Name angerufen ist.

Lautes Gebet.

Damit auch sie mit uns deinen allverehrten und erhabenen Namen preisen, den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

---

1) Der Chor antwortet jedesmal: Herr, erbarme dich!

## Der Diakon.

Katechumenen, entferntet euch insgesammt; Katechumenen, entferntet euch; Katechumenen, entferntet euch insgesammt! Daß Keiner der Katechumenen (dableibe)!

Dies wird nur bis zur dritten und vierten Woche gesprochen. Vom Mittwoche an, der mitten in der Quadrages liegt, wird vom Diakon nach den Worten: „Damit auch sie mit uns“ Folgendes gesprochen:

Katechumenen, entferntet euch insgesammt; Katechumenen, entferntet euch; Kompetenten, entferntet euch!<sup>1)</sup> Betet, Kompetenten!

Gläubige, laffet uns für die zur hl. Taufe sich vorbereitenden Brüder und für ihr Heil den Herrn bitten.

Daß der Herr unser Gott sie stärke und kräftige.

Daß er sie mit dem Lichte der Erkenntniß und der Frömmigkeit erleuchte.

Daß er sie zur rechten Zeit des Bades der Wiedergeburt, der Vergebung der Sünden und des Anziehens der Unverwundlichkeit würdige.

Daß er sie durch Wasser und Geist wiedergebäre.

Daß er ihnen Vollendung des Glaubens verleihe.

Daß er sie seiner heiligen und auserwählten Heerde beizähle.

Kette, bemitleide, unterstütze und bewahre sie, o Gott, durch deine Gnade.

Kompetenten, beuget eure Häupter vor dem Herrn!

Gebet für die zur hl. Taufe sich Vorbereitenden.

O Herr, laß dein Angesicht über Denjenigen leuchten,

1) *Οἱ πρὸς τὸ πῶτισμα* = *πρωτόμενοι* = kompetentes. Früher erfolgte der specielle Unterricht der angehenden Täuflinge mit Beginn der Quadrages. — Man sollte vermuthen, daß auch im dritten Satzgliede „Katechumenen“ zu lesen sei, da ja die Kompetenten dableiben, aber die Handschriften bieten die übersehte Lesart. — Der Chor antwortet auch auf diese Bitten: Herr, erbarme dich.

die sich auf die hl. Taufe vorbereiten und ihre Sünden abzulegen wünschen. Erleuchte sie im Glauben, stärke sie in der Hoffnung, bestärke sie in der Liebe und bewähre sie als geehrte Glieder Christi, der sich selbst als Lösepreis für unsere Sünden dahingegeben hat.

Lautes Gebet.

Denn du bist unsere Heiligung, und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Diakon.

Kompetenten, entfernt euch insgesamt; Kompetenten, entfernt euch; Kompetenten, entfernt euch insgesamt! Daß Keiner der Kompetenten (dableibe)! Wir Gläubige wollen insgesamt nochmals und abermals den Herrn bitten!

Dies wird vom Mittwoch der Mittelfasten an gesprochen.



## B.

# Die Liturgie.



### 1. Großer Eingang.

#### 1. Gebete für die Gläubigen.

##### Erstes Gebet für die Gläubigen.

Großer und gepriesener Gott! Da du durch den lebendig-machenden Tod deines Christus uns aus dem Stande der Verweslichkeit in den Stand der Unverweslichkeit versetzt hast,<sup>1)</sup> so befreie all unsere Gefühle von dem Tode der Leidenschaft und stelle für sie einen guten Führer, die innere Vernunft, auf. Das Auge wende sich von jedem schlechten Blicke ab, das Gehör sei unnützen Reden unzugänglich, die Zunge bleibe rein von ungeziemenden Gesprächen! Heilige unsere Lippen, daß sie dich loben, Herr, mache, daß unsere Hände sich von schlechten Werken enthalten und nur Dir Wohlgefälliges verrichten, und verleih durch deine Gnade all unsern Gliedern und unserer Gesinnung unwandelbare Festigkeit.

---

1) Wegen der künftigen Auferstehung, deren Unterpfand der wahre Christ in sich trägt.

## Der Diakon.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade. Weisheit!

Der Priester spricht laut:

Denn dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

## Der Diakon.

Nochmals und abermals laßt uns den Herrn bitten.

Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen: laßt uns den Herrn bitten.

Um den Frieden der ganzen Welt, um die Wohlfahrt der heiligen Kirchen Gottes und um die Vereinigung Aller: laßt uns den Herrn bitten.

Für dieses heilige Gotteshaus und für Alle, die dasselbe mit Glauben, Andacht und Gottesfurcht betreten: laßt uns den Herrn bitten.

Daß wir von jeder Trübsal, Zorn und Noth befreit werden: laßt uns den Herrn bitten.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade. Weisheit!<sup>1)</sup>

## Zweites Gebet für die Gläubigen.

Heiliger, allgütiger Herr, dringend bitten wir dich, den Erbarmungsreichen, uns Sündern gnädig zu sein und uns des Empfanges deines eingeborenen Sohnes unseres Gottes, des Königs der Herrlichkeit, würdig zu machen. Denn siehe, dein unbefleckter Leib und dein lebendigmachendes Blut erscheinen in dieser Stunde und sollen auf diesen geheimnißvollen Tisch gelegt werden; von einer zahlreichen himmlischen Heerschaar werden sie begleitet. Verleihe uns, sie

---

1) Diese Ektenie betet der Diakon laut während des leise gesprochenen zweiten Gebetes des Priesters.

nicht zum Gerichte zu empfangen, damit unser Geistesauge durch sie erleuchtet werde und wir Kinder des Lichtes und des Tages werden.

### 2. Antes Gebet.

Durch die Gnade deines Christus, mit welchem du gerufen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendig-machenden Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

## 2. Der Eingang.

Zum großen Eingange wird gesungen: Jetzt (erscheinen) die himmlischen Kräfte; aber das Cherubsgebet wird nicht gesprochen, sondern räuchernd betet der Priester den 50. Psalm. Nach dem Eingange der hl. Gaben, wenn der Gesang: „Jetzt erscheinen die himmlischen Kräfte“ vollendet ist, machen sie unbedeckten Hauptes drei Verbeugungen. Der Priester nimmt die Decken von den heiligen Gaben hinweg und verhüllt sie mit dem Aer.<sup>1)</sup>

## 2. Große Ektenie.<sup>2)</sup>

Nach dem Eingange spricht der Diakon:

Lasset uns unser Abendgebet zum Herrn vollenden.

Für die vorgelegten und vorher geheiligten kostbaren Gaben: lasset uns den Herrn bitten.

Daß unser menschenfreundlicher Gott sie auf seinen heiligen, überhimmlischen und geistigen Altar zur Lieblich-

1) Vergl. über den großen Eingang Chrys. S. 166—168.

2) Diese Ektenie bildet bei Chrysostomus den Schluß der Fürbitten. Demnach fallen von der Gläubigenmesse in unserer Liturgie die (erste) große Ektenie, Friedensfuß, Symbolum, Prästation, Consecration und der größte Theil der Fürbitten aus.

keit geistigen Wohlgeruches aufnehme und uns dafür die göttliche Gnade und die Gabe des hl. Geistes herabsende: laffet uns bitten.

Daß wir von aller Trübsal, Zorn und Noth befreit werden: laffet uns den Herrn bitten.

Der Priester betet (leise):

Gott der unaussprechlichen und unschaubaren Geheimnisse, bei dem die Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen sind, du hast uns den Dienst dieser Eiturgie offenbart und nach deiner großen Menschenfreundlichkeit uns Sünder aufgestellt, dir Geschenke und Opfer für unsere Sünden und für die Unwissenheit des Volkes darzubringen. Siehe selbst, o unsichtbarer König, der du Großes und Unerforschliches, Herrliches und Wunderbares wirkst, auf uns, deine unwürdigen Knechte, die, wie an dem Throne der Cherubim, an diesem heiligen Altare stehen, auf dem dein eingeborener Sohn unser Gott in Gestalt <sup>1)</sup> der vorliegenden furchtbaren Geheimnisse ruht. Befreie uns und das gläubige Volk von jeder Unreinigkeit und heilige unser aller Seelen und Leiber durch unentziehbare Heiligung, damit wir mit reinem Gewissen, mit unbeschämtem Angesichte und mit erleuchtetem Herzen an diesen göttlichen Heiligungsmitteln Theil nehmen und, von ihnen belebt, mit Christus selbst, unserm wahrhaftigen Gotte, vereinigt werden. Dieser hat ja gesprochen: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ Dadurch, daß dein Wort, ■ Herr, in uns wohnt und wirkt, sollen wir ein Tempel deines allheiligen und angebeteten Christus sein, von jeder Nachstellung des Teufels, mag sie in Werken oder in Worten oder in Gedanken ihren Einfluß äussern, befreit werden und mit allen Heiligen, die dir von Anfang an gefallen haben, die uns verheissenen Güter erlangen.

1) Text: *δα.*



## Der Diakon.

Unterstütze, rette, bemitleide und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Daß wir den ganzen Abend vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen: laßet uns vom Herrn erbitten.

Den Engel des Friedens, den treuen Führer, den Beschützer unserer Seelen und Leiber: laßet uns vom Herrn erbitten.

Verzeihung und Nachlassung unserer Sünden und Fehltritte: laßet uns vom Herrn erbitten.

Was für unsere Seelen schön und nützlich ist und Frieden für die Welt: laßet uns vom Herrn erbitten.

Daß wir die übrige Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße vollenden: laßet uns vom Herrn erbitten.

Ein christliches, schmerzloses, rühmliches und friedliches Ende unseres Lebens und eine gute Rechtfertigung vor dem furchtbaren Richterstuhle: laßet uns vom Herrn erbitten.

Um Einheit des Glaubens und Gemeinschaft des allheiligen und angebeteten Geistes bittend wollen wir gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gott empfehlen.

### 3. Gebete vor der hl. Kommunion.

#### 1. Vater noster.

Der Priester spricht laut:<sup>1)</sup>

Und würdige uns, Herr, mit Vertrauen und ohne Schuld es zu wagen, dich unsern himmlischen Vater anzurufen und zu sprechen:

---

1) Dieß Gebet ist der Schluß des unter der Ektenie leise gesprochenen Gebetes.

## Das Volk.

Vater unser u. s. w.

## Lautes Gebet.

Denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit, des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

## Der Chor.

Amen.

## 2. Inklinationsgebet.

## Der Priester:

Friede Allen!

## Der Diakon:

Lasset uns unsere Häupter vor Gott beugen.

## Der Priester betet gebeugt.

Allein gütiger und barmherziger Gott, der du in der Höhe wohnst und auf das Niedrige herabsiehst, siehe mit barmherzigen Augen auf dein ganzes Volk und bewahre es. Würdige uns alle an diesen deinen lebendigmachenden Geheimnissen nicht zum Gerichte Theil zu nehmen. Denn vor dir haben wir unsere Häupter gebeugt und erwarten von dir reiches Erbarmen.

## Lautes Gebet.

Durch die Gnade, Barmherzigkeit und Menschenliebe deines eingeborenen Sohnes, mit dem du gepriesen bist sammt deinem allheiligen, guten und lebendigmachenden Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

## Der Priester betet.

Erhöre uns, Herr Jesus Christus, unser Gott, von deiner heiligen Wohnung und von dem Throne der Herr-

lichkeit deines Reiches aus und komm, uns zu heiligen, der du oben bei dem Vater sitzt und hier unsichtbar unter uns bist. Würdige dich, deinen unbefleckten Leib und dein kostbares Blut uns und durch uns dem ganzen Volke mitzutheilen.

### 3. Elevation.

Nach diesem Gebete verbeugen sich Priester und Diakon dreimal, indem sie sprechen:

Gott, sei mir Sünder gnädig!

Während die göttlichen Gaben (mit dem Aër) verpült bleiben, streckt der Priester seine Hand aus und nimmt mit großer Ehrerbietung und Furcht das lebendigmachende Brod. Wenn der Diakon gesprochen hat: Lasset uns aufmerken, so ruft der Priester laut:

Das vorher geheiligte Heilige den Heiligen.

Dann deckt er es auf und vollzieht die Austheilung der göttlichen Gaben.<sup>1)</sup>

### 4. Dankagung.

Ist die Kommunion beendet und der hl. Überrest vom hl. Tische hinweggenommen, so betet der Priester:

Wir danken dir, Gott, dem Retter des All, für alle Güter, die du uns gegeben hast, und für den Empfang des heiligen Leibes und Blutes deines Christus. Wir bitten dich, menschenfreundlicher Herr, bewahre uns unter dem

1) Vgl. Chrysostomus S. 186—193.

Schutze deiner Flügel. Verleihe uns, bis zu unserm letzten Athemzuge zur Erleuchtung der Seele und des Leibes und zur Erbschaft des Himmelreiches würdig an deinen Sakramenten Theil zu nehmen.

## 5. Schlußgebete.

Der Diakon.

Aufrecht! Da wir an den göttlichen, heiligen, unbefleckten, unsterblichen, himmlischen, lebendigmachenden und furchtbaren Geheimnissen Theil genommen haben, so laffet uns würdig dem Herrn danken.

Der Chor:

Herr, erbarme dich.

Unterstütze, rette, bemittleite und bewahre uns, o Gott, durch deine Gnade.

Der Chor:

Herr, erbarme dich.

Daß wir den ganzen Abend vollkommen, heilig, friedlich und sündelos zubringen, wollen wir erbitten und gegenseitig uns selbst und unser ganzes Leben Christus unserm Gott empfehlen.

Der Chor.

Dir, o Herr!

Lautes Gebet.

Denn du bist unsere Heiligung, und zu dir senden wir Preis empor, zum Vater, zum Sohne und zum hl. Geiste; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit.

Der Chor.

Amen.

Gebet, das (vom Priester) hinter dem Ambon laut gesprochen wird.

Allmächtiger Herr, du hast die ganze Schöpfung in Weisheit gebildet, du hast uns durch deine unaussprechliche Vorsehung und durch deine große Güte bis zu diesem hochwürdigen Tage erhalten, zur Reinigung unserer Seelen und Leiber, zur Enthaltbarkeit von Leidenschaften und zur Hoffnung der Auferstehung. Nach vierzig Tagen hast du die Gesetzestafeln mit den von Gott geschriebenen Buchstaben deinem Diener Moses gegeben, verleihe auch uns, Gütiger, den guten Kampf zu kämpfen, den Lauf der Fasten zu vollenden, den Glauben vollständig zu bewahren, die Köpfe der unsichtbaren Schlangen zu zertreten, Sieger über die Sünde zu werden und nicht zum Gerichte anbetend die Auferstehung der Heiligen zu erwarten. Denn gepriesen und verherrlicht ist dein allverehrter und erhabener Name, der Name des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.

Gebet während der Sumption des Heiligen.

Herr unser Gott, der du uns bis zu diesen hochehrwürdigen Tagen erhalten und deiner furchtbaren Geheimnisse theilhaftig gemacht hast, vereinige uns mit deiner vernünftigen Heerde und mache uns zu Erben deines Reiches; jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit. Amen.<sup>1)</sup>

Der Priester geht sodann hinaus, stellt sich an seinen gewöhnlichen Ort und theilt das Antidoron aus. Hierauf gibt er die Entlassung.

Christus, unser wahrer Gott, wolle durch die Fürbitten seiner allreinen Mutter, der heiligen und ruhmreichen Apostel und aller Heiligen sich unser erbarmen und uns erretten, weil er gut und huldvoll ist.

Der Chor.

Amen.

1) Vergleiche über die Gebete nach der hl. Kommunion den Ritus bei Chrysost. S. 193—201.



# Inhalts-Verzeichniß.

---

|                                                                                                 | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Vormort                                                                                         | 5     |
| Allgemeine Einleitung zu den griechischen Liturgieen                                            |       |
| 1. Die griechischen Kirchengebäude                                                              | 7     |
| 2. Die heiligen Gefäße                                                                          | 11    |
| 3. Die liturgischen Kleider                                                                     | 13    |
| 4. Die liturgischen Bücher                                                                      | 14    |
| 5. Uebersichtliche Darstellung des Ganges der griechischen Liturgieen                           | 16    |
| Die Liturgie des heiligen Iakobus                                                               | 25    |
| Einleitung                                                                                      | 27    |
| Katechumenen-Messe                                                                              | 30    |
| Messe der Gläubigen                                                                             | 42    |
| Die göttliche Liturgie des hl. Apostels und Evangelisten<br>Markus, des Schülers des hl. Petrus | 79    |
| Einleitung                                                                                      | 81    |
| Katechumenen-Messe                                                                              | 84    |
| Die Messe der Gläubigen                                                                         | 95    |
| Die Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus                                                      | 117   |
| Einleitung                                                                                      | 119   |
| Proskomidie                                                                                     | 122   |
| Katechumenen-Messe                                                                              | 142   |
| Die Messe der Gläubigen                                                                         | 163   |
| Die Liturgie des hl. Basilius                                                                   | 203   |
| Einleitung                                                                                      | 205   |
| Messe der Gläubigen                                                                             | 208   |
| Die griechische Präsanctificaten-Liturgie                                                       | 235   |
| Einleitung                                                                                      | 237   |
| Vorerinnerung                                                                                   | 240   |
| Vesperofficium                                                                                  | 242   |
| Die Liturgie                                                                                    | 275   |

K e m p t e n.

Buchdruckerei der Jos. Köstl'schen Buchhandlung.



# **Bibliothek der Kirchenväter.**

---

## **Auswahl**

der

**vorzüglichsten patristischen Werke**

in

**deutscher Uebersetzung,**

herausgegeben unter der Oberleitung

von

**Dr. Valentin Thalhofer,**

ordentlichem öffentlichen Professor der Theologie an der Universität München,  
Direktor des Georgianischen Klerikalseminars, bish. geistlichen Rath u. c.

---

**Leipzig.**

**Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.**



Die  
mozarabische u. ambrosianische  
**M i t u r g i e ,**

übersetzt und erläutert

von

Theodor Kranzfelder.

111



K e m p t e n .

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

1 8 7 7



## Einleitende Bemerkungen.

---

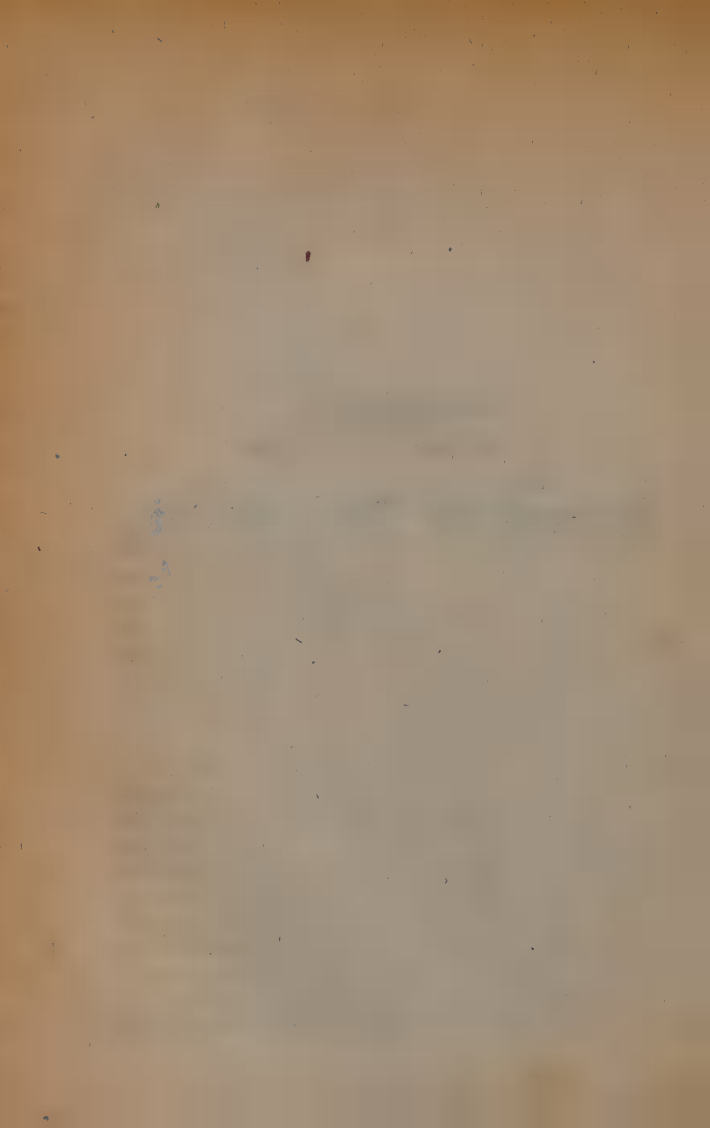
Es wurde bereits in der Einleitung zu den „griechischen Liturgieen“ der Grund angegeben, warum in die „Bibliothek der Kirchenväter“ auch die ältesten Liturgieen Aufnahme gefunden haben; sie stammen ja ihren Hauptbestandtheilen nach alle aus der Väterzeit, sind die köstlichsten Blüthen aus ihr. Von dem Antheil morgenländischer Väter an der Gestaltung der Liturgie war bereits früher die Rede; im Abendlande begegnen wir keiner so grossen Productivität auf dem Gebiet der Liturgie wie im Orient; fast durchs ganze Abendland hin kam nach und nach die römische Liturgie in Gebrauch. Ihr Meßcanon lautete nachweislich schon im fünften Jahrhundert fast aufs Wort wie noch jetzt; auch die übrigen Hauptbestandtheile der römischen Meßliturgie (Introitus, Kyrie, Gloria, Collecte, Epistel, Graduale, Evangelium, Secrete, Präfation, Vater noster, Communio und Postcommunio) reichen in die Väterzeit hinauf, wie die Liturgik des Einzelnen darlegt. In unsere „Bibliothek“ glaubten wir die römische Meßliturgie gleichwohl nicht aufnehmen zu sollen, da sie ja ohnedieß in den weitesten Kreisen bekannt ist; auch die

altgallitanische, welche längst nirgends mehr im Gebrauch steht, haben wir ausgeschlossen, so daß von lateinischen Liturgieen hier nur die mozarabische und ambrosianische, welche beide noch in Gebrauch stehen, zur Darstellung kommen.



Die

mozarabische Mess-Liturgie.



# Einleitung

## zur mozarabischen Liturgie.

---

Unter „mozarabischer Liturgie“ versteht man jene Art der Messfeier, welche bei den Christen in Spanien während der Araber-Herrschaft im Gebrauche war. Dieß sagt der Ausdruck „mozarabisch“, mag man nun denselben von mezzo ableiten und mit „halbarabisch“ übersetzen oder, was wohl das Richtige ist, als Participium der 10. arabischen Conjugation von araba betrachten, sohin mit „arabifizierend“ übersetzen, so daß mozarabische Liturgie so viel ist, als Liturgie der arabifizirenden d. i. unter den Arabern wohnenden Christen. Daß diese Liturgie nicht erst in jener späten Zeit entstanden sei, mag die folgende Erörterung lehren.

Die ersten nachweisbaren Spuren derselben finden sich in den Beschlüssen der 3. Synode zu Toledo i. J. 489, auf welcher der Westgothenkönig Rekkared das katholische Glaubensbekenntniß annahm und den Arianismus aus seinem Reiche verbannte. Auf dieser Synode wurde nämlich (cap. 2.) verordnet, daß das constantinopolitanische Symbolum bei der Messe vor dem Pater noster zu beten sei. Das ist aber noch immer die Stelle des Symbolums im mozarabischen Ritus. Auch schreibt schon diese Synode

(can. 14.) vor, zu beten: Gloria et honor Patri etc., wie im mozarabischen Ritus immer geschieht.

Die vierte Synode zu Toledo (633), die unter dem Präsidium des hl. Isidorus von Sevilla abgehalten wurde, gibt verschiedene, sehr in's Einzelne gehende Vorschriften<sup>1)</sup> in Bezug auf die hl. Messe, welche durchaus nur dem mozarabischen Ritus eigenthümlich sind. Dergleichen beschreibt Isidor von Sevilla in seiner Schrift „de officiis ecclesiasticis“ genau den mozarabischen Ritus. Aus diesem Grunde wird derselbe auch der gotthisch-spanische genannt, weil er nämlich zur Zeit der Westgothenherrschaft in Spanien gebraucht wurde. Es wäre aber ebenso unbegründet, aus diesem Namen zu schließen, es sei diese Liturgie von den arianischen Gothen erst nach Spanien gebracht worden, wie wenn man aus dem Namen „mozarabisch“ auf arabischen Ursprung schließen wollte.

Wenn das mozarabische Meßbuch<sup>2)</sup> den Titel führt: „Missale mixtum secundum regulam beati Isidori“, so ist damit zunächst nur gesagt, daß diese Liturgie der Beschreibung in den Schriften Isidors entspreche. Keineswegs ist aber der hl. Isidor als erster Gründer dieser Liturgie bezeichnet. Gewiß kommt ihm wie seinem hl. Bruder Leander ein großer Antheil zu an der Anordnung und Abfassung einzelner Gebete; allein deshalb ist er so wenig der Urheber dieser Liturgie als z. B. Pius IX. der Urheber der römischen, weil er dem römischen Meßbuch viele neue Meßformulare einreihen ließ, oder Pius V., weil er einzelne Rubriken genauer fixirte.

Der Ausdruck „Missale mixtum“ gibt endlich noch kein Recht, sich die mozarabische Liturgie als eine Mischung zweier oder mehrerer anderer Liturgieen zu denken. Man verstand darunter vielmehr ein Missale, welches auch die Lesestücke und Sangesstücke aufgenommen hat, im Unter-

1) Can. 7—17. Siehe Hefele, Conc.-Gesch. III. B. S. 74.

2) Zuerst 1500 in Toledo von Hagembach gedruckt; neueste Ausgabe von Cardinal Lorenzana, Rom 1804.



schied von den alten Missalien oder Sacramentarien, welche diese Bestandtheile nicht hatten.

Dies alles ist zu berücksichtigen, wenn die schwierige und dunkle Frage über den Ursprung der mozarabischen Liturgie nicht vorschnell oder nur scheinbar gelöst werden soll. Wollen wir einer Lösung derselben näher kommen, so müssen wir vor Allem die große Verwandtschaft hervorheben, welche zwischen der mozarabischen Liturgie und den uns bekannten Bestandtheilen der altgallischen Liturgie besteht. Wir besitzen von letzterer Dokumente, die freilich nicht über das 7. Jahrhundert hinaufreichen, und diese zeigen uns nicht den eigentlichen Ordo Missae, sondern sie enthalten nur die Gebete, welche je nach der Tagesfeier sich ändern. Es ist übrigens ersichtlich, daß der Gang der hl. Handlung in beiden Liturgieen der gleiche sei. Beide beginnen mit einem Introitus, in der mozarabischen Liturgie officium, in der altgallischen antiphona ad praelegendum genannt; in beiden folgt hierauf das Gloria, welches in der gallischen Liturgie öfters durch das Benedictus ersetzt wird, weshalb die in ihr folgende Oratio „collectio post prophetiam“, in der mozarabischen hingegen „post gloria“ genannt wird. Beide haben sodann den Gruß: Dominus sit semper vobiscum. Sodann folgen nach den 3 Lektionen und dem Offertorium in beiden Liturgieen sieben feierliche Gebete, welche gleichsam die constituirenden Elemente derselben sind und ihre Structur ausmachen. — Es sind dieß: 1) die Oratio „Missa“ (altg. praefatio ad missam), 2) die „alia oratio“ (altg. collectio), 3) die Oratio „post nomina“, d. h. nach den Diphthyen, welche in beiden Riten den gleichen Namen führt; 4) „ad pacem“, d. h. „vor dem Friedenskuß“ gleichfalls in beiden Liturgieen; 5) die „illatio.“ unsere Präfation, bei den Galliern contestatio oder immolatio genannt; 6) „post pridie“, d. h. nach der Wandlung (altg. post mysterium); 7) post orationem Dominicam. Beide haben auch die Brodbrechung vor dem Pater noster und den Segen vor der Kommunion. Man sieht, der Aufbau ist in beiden der

gleiche,<sup>1)</sup> mag auch der Wortlaut der Gebete verschieden sein. Beides ist wohl aus einander zu halten. Nur das Erstere, der Gang der hl. Handlung, scheint für die Beurtheilung unserer Frage maßgebend zu sein, der Wortlaut der Gebete mag von einzelnen Bischöfen herkommen. Demgemäß entsteht die Frage, ob die gallische Liturgie von der sog. mozarabischen, oder diese von der erstern abzuleiten sei. Wir möchten uns für das Zweite entscheiden, da wohl nur Männer von apostolischem Ansehen im Stande waren, eine neue Form der Darbringung der hl. Geheimnisse einzuführen.

Nach Marseille aber kam schon zu den apostolischen Zeiten eine Kolonie der Jünger unsers Herrn; dort lebte auch später Irenäus. Es scheint also wahrscheinlich, daß von dort aus die Liturgie nach Spanien gekommen sei. Hingegen scheint es ebenso wahrscheinlich, daß die spanische Liturgie sich reiner von fremden Zusätzen erhalten habe als die gallische. Denn nur so dürfte es zu erklären sein, wenn Karl der Kahle, als er den altgallischen Ritus kennen lernen wollte, die Messe nach dem Ritus der Kirche von Toledo in seiner Gegenwart feiern ließ.

Wir glauben durchaus nicht, daß erst die Westgothen diese Liturgie, mit der sie in Gallien bekannt geworden waren, in Spanien eingeführt haben. Wie sollte den arianischen Westgothen gelungen sein, was selbst dem Papste Vigilius und dem II. Concil zu Braga<sup>2)</sup> nicht gelang, als der römische Ritus in Spanien eingeführt werden sollte? Weber Leander noch Isidor von Sevilla waren Männer furchtsamer Accomodation, so daß sie sich von den neu bekehrten Westgothen eine neue Kirchenordnung hätten vorschreiben lassen. In dieser Beziehung hielt man beson-

1) Leslei, *Missale mixtum*, praef. S. 26. Über die gallicanische Liturgie siehe Mabillon *de liturgia Gallicana*, Paris 1729.

2) Hefele, *Conc.-Gesch.* B. 3 S. 16.

ders Häretikern gegenüber mit eiserner Festigkeit am Althergebrachten fest. So verordnete Gregor der Große in einem Briefe an Leander, die Spanier sollten gerade deshalb bei der Taufe am Ritus einmaliger Untertauchung festhalten, weil die Arianer dreimal untertauchten, damit es nicht scheine, als habe man von ihnen Etwas angenommen.<sup>1)</sup> Wir glauben also, daß die sog. mozarabische Liturgie die ursprünglich spanische sei.

Damit soll keineswegs geläugnet sein, daß im Laufe der Zeit, vorzüglich im Mittelalter, gar Manches aus dem römischen Ritus in den mozarabischen übergegangen sei. Dabin dürfte vielleicht auch das stille Memento pro vivis et defunctis, sowie Vieles in den Vorbereitungsgebeten zu rechnen sein.

Was die weitere Geschichte unsrer Liturgie betrifft, so ist zu bemerken, daß die Päpste im Mittelalter, vorzüglich aber Gregor VII. sich viele Mühe gaben, im Interesse der Einheit des kirchlichen Gottesdienstes dieselbe durch den römischen Ritus zu ersetzen. Schon Alexander II. sandte um 1068 den Cardinal Hugo Candidus als Legaten nach Spanien. Derselbe feierte zu Barcelona eine Synode, auf welcher die Abschaffung der mozarabischen Liturgie und die Einführung der römischen beschlossen wurde. Aber erst 1071 wurde dieser Beschluß in Arragonien unter König Sancho Ramirez durchgeführt.<sup>2)</sup> Auch der König von Castilien, Alphons VI., bat um dieselbe Zeit, der Legat Gerald möge mit der Einführung der römischen Liturgie betraut werden. Zwar versprachen 1074 die castilischen Bischöfe dem neugewählten Papste Gregor VII. ihre Beihülfe hiezu; aber Gerald verfuhr zu rasch, und es trat auf der Synode zu Burgos 1077 eine sehr starke Opposition dagegen auf. Da die beiden

---

1) Gregor d. Gr. Briefe I. B. 43. Br., S. 67 unserer Übersetzung.

2) Hefele l. c. B. IV S. 816 u. B. V S. 144.

Parteien sich nicht einigen konnten, so sollte nach Sitte jener Zeit ein Zweikampf die Sache entscheiden.

Weil jedoch der Ritter der mozarabischen Liturgie siegte, bat König Alphonß den Papst um nochmalige Zusendung eines Legaten, und Gregor VII. schickte jetzt den Cardinal Richard, dem es mit Unterstützung des Königs und der meisten Bischöfe schon 1078 gelang, die römische Liturgie in Castilien einzuführen. Der König wurde dafür 1080 von Gregor VII. gelobt, wobei der große Papst die Bemerkung macht, die mozarabische Liturgie enthalte einiges Heterodoxe. Worin dieß bestanden habe, wissen wir nicht. Vielleicht hatten sich einige falsche Lesarten in die Gebete eingeschlichen, welche dogmatische Punkte sehr eingehend behandeln.

Auf Andringen desselben Cardinals Richard sollte im J. 1090 bei Gelegenheit der Einweihung der Cathedrale zu Toledo auch dort der mozarabische Ritus abgeschafft und der römische eingeführt werden. Da eine von Geistlichen und Weltlichen stark besuchte Synode zu Toledo selbst zu keinem Resultate führte, glaubte man seine Zuflucht zu einem Gottesurtheile nehmen zu sollen. Von jeder der beiden Liturgieen wurde ein Exemplar in's Feuer geworfen, und da das mozarabische unverseht blieb, während das römische verbrannte oder nach andern Nachrichten vom Holzstoß beim Hineinwerfen abprallte und zurücksprang, so jubelte das toletanische Volk und hielt die Sache für gewonnen. Aber der König entschied, es sollten fortan beide Liturgieen zu Toledo geduldet werden.<sup>1)</sup>

So kam es, daß am Ende des 15. Jahrhunderts nur noch in Toledo mozarabischer Gottesdienst gefeiert wurde und zwar in sechs Kirchen der Stadt. Der hiefür bestimmte Clerus erfreute sich besonderer Privilegien, welche 1480 von Ferdinand dem Katholischen und seiner Gemah-

---

1) Hefese l. c. B. V S. 179.

lin Isabella bestätigt wurden. Indessen hielten auch diese Kleriker sich für gewöhnlich an den römischen Ritus und feierten nur an hohen Festtagen die mozarabische Liturgie. So stand es, als 1475 der Cardinal Franciscus Ximenes de Cisneros den erzbischöflichen Stuhl von Toledo bestieg. Dieser zählte die Ordnung des mozarabischen Gottesdienstes zu den Pflichten, die ihm vor Allem oblagen. Zuerst trug er Sorge, daß der mozarabische Gottesdienst öfters als bisher abgehalten wurde. Um Dies zu ermöglichen, ließ er das mozarabische Meßbuch, welches bisher nur in gothischer, Wenigen lesbarer Schrift vorhanden war,<sup>1)</sup> im Druck herausgeben.<sup>2)</sup> Sodann stiftete Ximenes ein Collegium von 13 Priestern, einen Probst an ihrer Spitze, welche die Aufgabe hatten, in der Kirche Corporis Christi zu Toledo den Gottesdienst nach mozarabischem Ritus zu feiern. Diese Stiftung besteht und wird vollzogen bis auf den heutigen Tag.

Der Jesuit Lesley gab das mozarab. Missale unter Benedict XIV. auf's Neue heraus mit historisch-kritischer Vorrede, Anmerkungen und Anhängen. Abbé Migne hat dasselbe gänzlich unverändert (mit Belassung der zahlreichen und keineswegs bedeutungslosen Druckfehler) abgedruckt. Diese Ausgabe ist es, die uns vorgelegen.

Soll nun auch eine Charakteristik der mozarabischen Liturgie geliefert werden, so müssen wir sagen, daß sich

1) Hierauf scheint es sich zu beziehen, wenn die Synode zu Leon 1091 verordnete, daß fortan die Kirchenbücher nicht mehr mit gothischen, sondern mit gallikanischen Buchstaben geschrieben werden müßten. (Hefele l. c. B. V S. 180.) Es war eben, wie aus der vorausgegangenen Darstellung ersichtlich ist, die Zeit, in welcher man die mozarabische Liturgie auf jede Weise bekämpfte. Da nun nach altem Verkommen die mozarabischen Meßbücher mit gothischen Buchstaben geschrieben waren, so wollte man durch Verdrängung dieser Schrift die mozarabische Liturgie selbst unmöglich machen.

2) Wie schon bemerkt, geschah dieß 1500 durch den Buchdrucker Hagembach zu Toledo, dessen Namen offenbar den Deutschen zu erkennen gibt.

dieselbe — von der schon besprochenen nahen Verwandtschaft mit der gallischen abgesehen — als durchaus originell kennzeichnet, daß sie aber alle Momente enthält, welche den altkirchlichen Liturgieen gemeinsam sind. Wir finden nicht, daß sie im Ganzen mehr Verwandtschaft mit den griechischen Liturgieen habe als die römische. Aber auch mit der römischen Liturgie stimmt sie nur in einzelnen Gebeten überein, keineswegs aber in der ganzen Struktur, soweit diese nämlich nicht vom katholischen Opferbegriffe schlecht-hin abhängig ist. Ganz originell sind insbesondere jene sieben großen Orationen der Missa fidelium, von welchen schon die Rede war, die *elevatio hostiae* beim *Symbolum*, das *Pater noster* mit den *Responsorien* nach jeder Bitte, die *fractio hostiae* in neun speciell bezeichnete Theile, der Segen vor der Kommunion. Dagegen finden wir gemeinsam mit allen alten Liturgieen die Entlassung der Katechumenen nach abgehaltener Homilie, den Friedenskuß, die *Dipthychen*. Der Friedenskuß wird vor der Wandlung gegeben, was allerdings mit orientalischem Ritus übereinstimmt, und wovon sich auch in der ambrosianischen ein Anklang findet. Die mozarabische Liturgie zeichnet sich aus durch großen Reichthum an Gebeten, welche nicht feststehend, sondern nach der Tagesfeier wechselnd sind.

Zum Belege, sowie zur leichtern Orientirung in der folgenden Übersetzung führen wir hier diese wechselnden Elemente an: 1) Das *Officium*, unser *Introitus*; 2) die Oration nach dem *Gloria*. 3) Die Lektionen aus dem alten und neuen Testament, sowie das der ersten Lektion folgende *Responsorium*; 4) das *Evangelium* mit den *Laudes*; 5) das *Sacrificium*, welches unserm *Offertorium* entspricht; 6) die Oration mit der Überschrift „*Missae*“, sowie die darauf folgende; 7) die Oration nach der *commemoratio Sanctorum*, genannt „*post nomina*“; 8) die *oratio ad pacem*; 9) die Präfation (*illatio*); 10) die *oratio post Sanctus*; 11) die Oration nach der Konsekration; 12) der Eingang des *Pater noster*; 13) die *benedictio populi*; 14) die *communio* und die *postcommunio*.

Während also die orientalischen Liturgieen sich durch ihren feststehenden Charakter auszeichnen und sehr wenig Änderungen nach der Tagesfeier bieten, bleibt in der mozarabischen und wie schon gezeigt in der altgallischen Liturgie das Wenigste unveränderlich, was den Wortlaut der Gebete betrifft. Die römische und ambrosianische Liturgie gehen in dieser Beziehung die Mittelstraße. Die Gebete und Lesungen der mozarabischen Liturgie sind sehr ausgedehnt, die Gebete häufig förmliche Meditationen mit scharf dogmatischer Erörterung. Sinegen waltet in der römischen Liturgie prägnante Kürze mit herzlichem und demüthigem Bittgebet.

Noch sei eine Bemerkung über die Verschiedenheit der Riten überhaupt gestattet. Die Idee der Einheit im Ritus war in der alten Kirche nicht in gleichem Maße wie in der mittelalterlichen vorhanden. Wir erinnern in dieser Beziehung an die Antwort, welche Gregor der Große dem hl. Augustin in England gab, als er ihn fragte, warum in Gallien die Messe anders als in Rom gefeiert werde. Er glaubte, daß es auf Dieß nicht ankomme, und rieth seinem Schüler, sich für England das Beste aus allen Ländern zusammenzuschreiben.<sup>1)</sup> Man begnügte sich, wenn nur der Ritus rechtgläubig und fromm war. Jetzt wird allgemein und mit Recht die Einheit im Ritus als ein wichtiges Merkmal der Kircheneinheit betrachtet, und nur apostolische Tradition kann eine Ausnahme von dieser Regel begründen. Erkennen wir darin das Walten des göttlichen Geistes, der die Kirche immer herrlicher gestaltet, immer allseitiger vervollkommenet!

Was nun unsere folgende Übersetzung und Erklärung anlangt, so lag für die letztere eine Schwierigkeit in der Mangelhaftigkeit der im Missale befindlichen Rubriken. Dieselben sind zusammenzustellen aus der Messe am ersten

1) Gregor des Gr. Briefe B. IX, Br. 64, Antw. 3, S. 615 unserer Übersetzung.



Adventsonntage und aus dem Ordo Missae, welcher das Messformular zu Ehren des hl. Jakobus zu Grunde legt. Bisweilen scheinen sich diese Rubriken sogar zu widersprechen. Jedenfalls lassen sie viele Lücken, die bei mangelnder Autopsie nur durch Conjecturen ergänzt werden können. Das Missale nimmt auch fast nie Rücksicht auf den Unterschied zwischen feierlicher und stiller Messe; kurz, wir mußten darauf verzichten, eine genauere rubricistische Anweisung zur mozarabischen Messe zu geben. Doch hoffen wir, im Allgemeinen ein klares Bild geliefert zu haben. Die Übersetzung dürfte wenigstens Deutlichkeit beanspruchen können.

Berg am Laim, 15. Juni 1876.

Theodor Kranzfelder.





## Vorbereitungsgebete in der Sakristei.

---

Wenn der Priester zur Feier der Messe bereit ist,<sup>1)</sup> so geht er in die Sakristei, wäscht die Hände und betet dabei:

Lasset uns beten! Wie die äusseren Befleckungen unserer Hände hinweggenommen werden, so lasse, o Herr, allmächtiger Vater, unsere Sinne erkennen, daß durch Deine Barmherzigkeit die Flecken unserer Seele getilgt werden; und möge in uns das Wachsthum heiliger Tugenden befördert werden. Durch Christum unsern Herrn.

Sobann beuge er die Kniee vor den Messgewändern und bete viermal das Ave Maria.<sup>2)</sup> Er empfehle sich vom Grunde seines Herzens der glorreichen

---

1) Es wird also auch eine private, entferntere Vorbereitung vorausgesetzt.

2) Das alte „Ave Maria“ lautet in der Liturgie des heiligen Chrysostomus: „Sei gegrüßt, du Gnadenvolle, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, die du den Erlöser unserer Seelen geboren hast.“ Das Bittgebet (sancta Maria etc.), welches wir beizufügen pflegen, ist viel späteren Ursprungs.

Jungfrau Maria, um dieses Geheimniß als ein angenehmes Opfer Gott, dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste darbringen zu können, und um dabei Maria als Mittlerin und Helferin zu besitzigen. Sodann bezeichne er sich mit dem Zeichen des Kreuzes und spreche über jedes Gewand:<sup>1)</sup>

Im Namen des Vaters, +<sup>2)</sup> des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Beim Anlegen des Schultertuches (Amitt) wird gebetet:

Setze, o Herr, einen Helm<sup>3)</sup> des Heiles auf mein Haupt, damit ich jede Täuschung des Teufels besiege und überwinde und dem Zorne aller meiner Feinde entgehe. Durch Christum unsern Herrn.

Bei der Albe:

Ziehe mir an, ■ Herr, das Gewand des Heiles und die Tunika<sup>4)</sup> der Gerechtigkeit und umhülle mich immer mit dem Kleide der Freude. Durch Christum unsern Herrn.

Beim Cingulum:

Umgürte, ■ Herr, mit dem Gürtel des Glaubens und der Tugend der Keuschheit die Lenden meines Leibes und tilge in ihnen den Reiz der Wollust, auf daß immer in mir bleibe die Standhaftigkeit in jeglicher Keuschheit. Durch Christum unsern Herrn.

1) Die Gewänder sind ganz die gleichen wie im römischen Ritus.

2) Dieses Zeichen bedeutet hier wie immer, daß der Priester das Kreuzzeichen über den betreffenden Gegenstand macht.

3) Das Schultertuch wird, wie im römischen Ritus, zuerst über das Haupt gelegt und erst dann auf die Schultern herabgelassen.

4) Die Tunika ist das römische Unterkleid, welches eng am Leibe anlag.

## Bei dem Manipel:

Möge ich verdienen, ich bitte Dich, o Herr, den Manipel<sup>1)</sup> der Gerechtigkeit zu tragen und mit Geduld ihn auf mich zu nehmen, damit ich, wenn ich ihn mit Jubel überbringe, mit deinen Heiligen einen Antheil erlange. Durch Christum unsern Herrn.

## Bei der Stola:

Gib mir wieder, ich bitte dich, o Herr, das Kleid<sup>2)</sup> der Unsterblichkeit, das ich durch die Sünde des ersten Stammvaters verloren habe, und da ich, obwohl unwürdig, mit diesem Schmutzkleide deinem heiligen Geheimnisse mich zu nähern wage, so verleihe, daß ich verdiene, mich in Ewigkeit mit demselben angethan zu erfreuen. Durch Christum unsern Herrn.

## Beim Messgewand:

Dein Joch, o Herr, ist süß und deine Bürde leicht!

1) Das Wort „manipulus“ bedeutet eigentlich Garbe. Es wird deshalb in diesem Gebete auf die Psalmstelle angespielt: „Die aussäen mit Thränen, werden ärnten mit Frohlocken. Mühselig gehen und weinen, die den Samen säen; mit Frohlocken aber kommen, die ihre Garben tragen.“ (Ps. 125, 4—6.) Dadurch werden die einzelnen Ausdrücke verständlich: „Manipel der Gerechtigkeit“ bedeutet die pflichtgemäß auf sich genommene Last, die jetzt mit Geduld auf sich zu nehmen ist, später sich aber in Lohn und Freude verwandelt. Den Grund, warum das bekannte, am Arm getragene priesterliche Gewand Manipel genannt wird, scheint indessen dieses Gebet in die Ableitung vom lateinischen Wort „manus“ (die Hand) zu legen. Der Manipel war ursprünglich das Hand- oder Schweißtuch der armenypflegenden Diakonen. Indessen hat, wenigstens in Italien, erst Gregor der Große bevorzugten Diakonen den Manipel als Ehrenkleid zu tragen gestattet. Siehe Gregors Briefe S. 172 u. 175 unserer Uebersetzung.

2) Stola heißt bekanntlich Kleid, was nach Einigen auf die älteste Form dieses Paramentes hindeuten soll.

Verleihe, daß ich dieses Gewand so zu tragen vermöge, daß ich deine Gnade dadurch erlangen könne. Durch Christum unsern Herrn.

Sodann, wenn der Priester angezogen ist, spreche er:

R.<sup>1)</sup> Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht werth, dein Sohn zu heißen; halte mich nur wie einen deiner Tagelöhner.

V. Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brod im Überflusse, und ich verschmachte hier vor Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sprechen: R. Halte mich nur wie einen deiner Tagelöhner. Herr, erbarme dich, Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich.<sup>2)</sup> Vater unser u. s. w.

V. Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, o Herr! R. Und rechne fremde Sünden deinem Knecht nicht zu.

V. Herr, erhöre mein Gebet! R. Und laß mein Rufen zu dir kommen.

Laßt uns beten! Gott, der du Unwürdige zu Würdigen, Sünder zu Gerechten, Unreine zu Reinen machest, reinige mein Herz und meinen Leib von jeder Befleckung und Gedankensünde. Mache mich zu einem würdigen und eifrigen Diener deiner heiligen Altäre! Verleihe, daß ich auf diesem Altare, dem ich Unwürdiger mich zu nahen wage, dir ein angenehmes Opfer darbringe für meine Sünden, Fehltritte und zahllosen täglichen Übertretungen; für die Sünden aller lebenden und verstorbenen Gläubigen und derer, die sich meinen Gebeten empfohlen haben. Möge dir meine Absicht wohlgefällig sein durch Denjenigen,

---

1) Dieses Zeichen sowie das folgende „V“ bedeutet, daß das Angeführte als Wechselgebet gesprochen werden soll oder kann.

2) Kyrie eleison, Christo eleison etc.

der sich dir, Gott dem Vater, für uns zum Opfer gebracht hat, der der Schöpfer Aller ist und der einzige Hohepriester ohne Sündenmakel, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, welcher mit dir lebt und regiert in Einheit mit dem hl. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Staffelgebet.

Sofort tritt der Priester mit vor der Brust gesalteten Händen<sup>1)</sup> demüthig hinaus, geht zum Altare<sup>2)</sup> und legt das Schuldbekenntniß ab, indem er zuvor spricht:

Gegrüßt seist du Maria u. s. w. Im Namen unsers Herrn Jesu Christi! Amen. Des hl. Geistes Gnade stehe uns bei!

V. Ich will hinzutreten zum Altare Gottes.

R. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

<sup>3)</sup> Priester: Richte mich, o Herr, und entscheide meine Sache; vom unheiligen Volke, vom gottlosen und trugvollen Menschen errette mich!

Diener: Denn du, o Gott, bist meine Stärke; warum hast du mich abgewiesen, und warum gehe ich trostlos einher, da mich der Feind bedrängt?

Priester: Sende dein Licht und deine Wahrheit! Diese haben mich ein- und ausgeführt auf deinem hl. Berge und in deinem Gezelte.

Diener: Und ich will hintreten zum Altare Gottes; zu Gott, der meine Jugend erfreut.

1) Der Kelch wird also schon vorher hinausgetragen.

2) Wie aus der folgenden Rubrik ersichtlich ist, bleibt er jedoch an den Stufen des Altares stehen.

3) Es folgt der 42. Psalm wie im römischen Ritus.

Priester: Auf der Harfe will ich dich preisen, o Gott, mein Gott! Warum bist du traurig, meine Seele, und warum beängstigt du mich?

Diener: Hoffe auf Gott, denn ich werde ihn noch lobpreisen! Heil meines Angesichtes und mein Gott!

Priester: Ruhm<sup>1)</sup> und Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geiste.

Diener: Wie es war im Anfang, so jetzt und alle Zeit und in alle Ewigkeit! Amen.

V. Und ich will hinzutreten zum Altare Gottes.

R. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

V. Erweise uns, o Herr, an diesem Tage die Gnade,

R. Uns vor Sünden zu behüten.

V. Preiset den Herrn, denn er ist gütig;

R. Denn seine Barmherzigkeit währet ewig.

V. Bitt' für uns, o hl. Gottesgebälerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.<sup>2)</sup>

1) Nach dem IV. Concilium zu Toledo (Canon 15) soll nicht bloß gesagt werden: Gloria, sondern Gloria et honor nach Ps. 28, 2 u. geh. Offenb. 5, 13.

2) Nach dem „liber omnium offerentium“, welcher an dem Beispiel der Messe zu Ehren des hl. Apostels Jakobus den gewöhnlichen Verlauf der mozarabischen Messe darstellt, soll der Priester an allen Hauptfesten schon vor dem „Schuldbekenntniß“ Folgendes singen, ob gleich zu Beginn des Staffelsgebetes oder ob unmittelbar vor dem Schuldbekenntniß, ist nicht ganz klar. Da aber das Missale Noten hiesfür enthält, so möchte wohl Ersteres wahrscheinlicher sein, indem es wohl auffallend wäre, wenn das Staffelsgebet plötzlich durch Gesang unterbrochen würde. Das fragliche Gebet aber lautet:

„Durch die Herrlichkeit deines Namens, o Christus, Sohn des lebendigen Gottes, und durch die Fürsprache der hl. Jungfrau Maria, des hl. Jakobus und aller deiner Heiligen sende

**Schuldbekennniß:** Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, der hl. Jungfrau Maria, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch Brüdern, und gestehe, daß ich aus Stolz schwer gegen das Gesetz meines Gottes gesündigt habe mit Gedanken, Worten, Werken und Unterlassungen durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine sehr schwere Schuld! Darum bitte ich die allerfeligste Jungfrau Maria, alle Heiligen<sup>1)</sup> und euch, Brüder, für mich zu beten.

**Lossprechungsgebet:** Es erbarme sich eurer der allmächtige Gott, und nach Vergebung eurer Sünden führe er euch ein in's ewige Leben. Amen.

**Losprechung über das Volk:** Gnade, Losprechung und Vergebung für alle eure Sünden sammt der Besserung eures Wandels und Lebens ertheile euch der barmherzige Herr durch die Gnade des hl. Geistes. Amen.

V. Wende dich, o Gott, zu uns, und du wirst uns Leben schenken,

R. Und dein Volk wird sich in dir erfreuen.

V. Zeige uns, o Herr, deine Barmherzigkeit!

R. Und gib uns dein Heil!

V. Deine Priester sollen sich mit Gerechtigkeit bekleiden

R. Und deine Heiligen sich freuen.

V. Herr, erhöhe mein Gebet!

R. Und mein Rufen gelange zu dir.

V. Der Herr sei mit euch!

R. Und mit deinem Geiste!

Laßt uns beten! Nimm von uns hinweg, wir bitten

---

Hilfe und Erbarmen deinen unwürdigen Dienern, sei in unserer Mitte als unser Gott, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit!  
R. Gott sei Dank."

1) „Omnes Sanctos et Sanctas.“

dich, o Herr, all' unsre Sünden und den Geist der Hoffart, dem du widerstehst, und erfülle uns mit dem Geiste der Furcht. Gib uns das zerknirschte und gedemüthigte Herz, welches du nicht verschmähst, damit wir mit reinem Herzen dem Allerheiligsten uns zu nähern würdig seien. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir lebt und regiert in Einheit mit demselben hl. Geiste, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

---



# I.

## Vormesse.



Sodann besteigt der Priester den Altar und macht das Kreuz über ihn, indem er spricht:

Im Namen des Vaters † und des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Er küßt den Altar und spricht dabei:

Sei begrüßt, kostbares Kreuz, welches du durch den Leib Christi geweiht und durch seine Glieder wie mit Perlen geschmückt bist! Errette die gegenwärtige Schaar, welche immer zu deinem Lobe versammelt ist!

V. Wir beten dich an, o Christus, und lobpreisen dich.

R. Denn durch dein hl. Kreuz hast du die Welt erlöst.

Laßt uns beten! Erhöre uns, Gott, unser Heiland, und bewahre uns durch den Sieg des hl. Kreuzes vor allen Gefahren. Durch Christum unsern Herrn! Amen.

Durch die Kraft des hl. Kreuzes und durch die Fürsprache der hl. Jungfrau Maria, des hl. Apostelfürsten

Petrus und aller Heiligen löse, wir bitten dich, o Herr, die Fesseln unserer Sünden, wende gnädig ab, was wir für dieselben verdienen, und verleihe uns, freudig an die Feier der Wohlthaten zu gehen, durch welche du uns wieder herstellen wolltest. Durch Christum unsern Herrn.<sup>1)</sup>

Sodann breitet der Priester das Corporale auf dem Altare aus und spricht dabei:<sup>2)</sup>

Vor deinem Angesichte, wir bitten dich, o Herr, seien diese unsere Gaben dir wohlgefällig, damit wir dir zu gefallen vermögen. Öffnet eure Thore, ihr Fürsten, und thuet euch auf, ihr ewigen Pforten, und es wird einziehen der König der Herrlichkeit. Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der Herr, der Starke, der Gewaltige im Streite. Der Herr der Heerschaaren selbst ist der König der Herrlichkeit.

Er wäscht den Kelch aus und spricht:

Würdige dich, o Herr, dieses Gefäß zu reinigen, damit ich deinen heiligen, kostbaren Leib in demselben zu genießen vermöge, der du mit dem Vater und dem hl. Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Beim Einschenken des Weines:

Mische (vergieße), wir bitten dich, o Herr, in diesem

1) An Stelle dieser letzten Oration kann auch eine der beiden folgenden, dem römischen Ritus entnommenen Orationen gebetet werden:

Reinige, wir bitten dich, o Herr, durch deine Heimsuchung unsere Gewissen, damit unser Herr Jesus Christus, dein Sohn, bei seinem Kommen eine wohlbereitete Wohnung in uns finde.

Es stehe uns bei, wir bitten dich, o Herr, die Kraft des hl. Geistes, um unsere Herzen gnädig zu reinigen und uns vor allem Bösen zu schützen.

2) Was nun folgt, entspricht der Proskomidie in den griechischen Liturgieen.

Kelche, was aus deiner Seite geflossen ist, damit es zur Vergebung unserer Sünden gereiche. Amen.

Zum Segen des Wassers spricht der Diener:  
 Ruhe, o Herr,<sup>1)</sup> zu segnen.

Der Priester betet hierauf:

Von Jenem werde es gesegnet, dessen Geist über den Wassern schwebte. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Wie berichtet wird, floß Blut und Wasser aus der Seite unsers Herrn Jesu Christi. Deshalb vermischen wir auch dieses, damit der barmherzige Gott Beides zur Heilung unserer Seelen heiligen wolle. Durch denselben Christum unsern Herrn! Amen.

Wenn er die Hostie auf die Patene legt, betet er:

Der Segen Gottes des allmächtigen Vaters, † des Sohnes und des hl. Geistes komme über dieses Opfer herab, welches dir, Gott dem Vater, dargebracht werden soll.

Hierauf legt der Priester die Patene mit der Hostie auf den Kelch, bedeckt die Patene mit der Palla<sup>2)</sup> und breitet über Kelch und Patene das Velum.<sup>3)</sup>

Nun folgt der

### Introitus.<sup>4)</sup>

So spricht der Herr: Ich habe dich erkoren und bin

1) „Domne“ im Unterschied von Domine, weil Ersteres den Priester, Letzteres aber Gott bezeichnet.

2) Dieselbe wird in der mozarabischen Liturgie „filiola“ genannt, vielleicht als Ableger vom Korporale, das früher die ganze Oblation, also auch den Kelch bedeckte.

3) Siehe Liturgia mozarabica von Lesley I B. S. 526 Anmerk. 9.

4) „Officium“ genannt. Derselbe ist bei den meisten Messen verschieden. Wir halten uns im Folgenden an die Messe des

mit dir gewesen; Alleluja. Ich habe alle deine Feinde getödtet; Alleluja; und dir einen großen Namen gemacht; Alleluja, Alleluja. V. Selig der Mann, der den Herrn fürchtet und an seinen Geboten große Freude hat. R. Und ich habe dir einen großen Namen gemacht; Alleluja. Ruhm<sup>1)</sup> und Ehre dem Vater, dem Sohn und dem hl. Geist in alle Ewigkeit. Amen. Und ich habe dir einen großen Namen gemacht; Alleluja.

Introitus am ersten Adventsonntage:<sup>2)</sup>

Siehe auf den Bergen die Füße dessen, der den Frieden verkündigt, Alleluja, und frohe Botschaft bringt, Alleluja. Feiere, Juda, deine Feste, Alleluja, und mache dem Herrn deine Gelübde, Alleluja. V. Der Herr wird den Verkündigern der frohen Botschaft ein Wort von großer Kraft verleihen. R. Und mache dem Herrn deine Gelübde, Alleluja. V. Ruhm und Ehre u. s. w.<sup>3)</sup> R. Und mache u. s. w.

Introitus am OSTERFESTE:

Erlöse uns, Sohn Gottes, unser Erlöser! Alleluja, Alleluja, Alleluja. V. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Wunderbares hat er gethan. R. Alleluja. V. Ruhm und Ehre u. s. w. R. Alleluja.

---

hl. Apostels Jakobus, der ja in Spanien besonders verehrt wird, werden aber von allen Meistheilen, welche je nach den Festen wechseln, noch andere Proben von andern Festen beifügen.

1) Siehe oben S. 24 Anmerk. 1.

2) Die mozarabische Liturgie hat sechs Adventsonntage, dergleichen die ambrosianische.

3) Wie oben.

Sodann geht der Priester in die Mitte des Altars<sup>1)</sup> und spricht oder singt:

Immerdauernd von Ewigkeit zu Ewigkeit!<sup>2)</sup> Ehre<sup>3)</sup> sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Wir loben dich. Wir preisen dich. Wir beten dich an. Wir verherrlichen dich. Wir danken dir wegen deiner großen Herrlichkeit. Herr, Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater! Herr, eingebornener Sohn, Jesus Christus! Der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser! Der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, nimm auf unser Flehen! Der du sitzt zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser! Denn du allein bist heilig, du allein der Herr, du allein der Allhöchste, Jesus Christus, mit dem hl. Geiste in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

Abermals spricht der Priester:  
Immerdauernd von Ewigkeit zu Ewigkeit.

#### Gebet.<sup>4)</sup>

Christus, dessen Kraft und Macht allein es war, die sich an dem Apostel Jakobus glänzend erwiesen hat, so daß er in deinem Namen Schaaren böser Geister auszutreiben und mit Gewalt über sie zu herrschen verdiente; vertheidige du deine

1) So erheißt aus der Rubrik zum „Officium“ des Ostersfestes im Missale des Lesley (S. 478). Darans scheint zu folgen, daß der Introitus wie im römischen Ritus auf der Epistelfeite gebetet wird.

2) Per omnia semper saecula saeculorum.

3) Außer dem „per omnia“ etc. wird nur noch das Anfangswort „gloria“ gesungen, das Weitere recitirt. Das Gloria ist, wie man sieht, ganz gleichlautend mit dem des römischen Ritus. Auch wird es im Abvent und in der Fasten an Sonn- und Ferialtagen nicht gebetet.

4) Unserer Kollekte entsprechend und je nach dem Feste abwechselnd. Diese Oration wird nach Analogie des römischen Ritus auf der Epistelfeite gebetet, da die folgende Rubrik wieder die Rückkehr zur Mitte des Altars vorschreibt.

Kirche gegen die Angriffe ihrer Feinde und überwinde durch die Kraft des Geistes die ihr entgegenstehenden Hindernisse, damit sie die Lehre<sup>1)</sup> Desjenigen im Werke vollbringe, dessen Vorbild im Leiden sie heute mit Frömmigkeit feiert. R. Amen.

An den Adventsontagen lautet dieses Gebet:

Gott, der du durch Engelschöre die Ankunft deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, verkündigen wolltest, und der du durch Engels- Lieder die Ehre Gottes in der Höhe und den Frieden auf Erden den beistimmenden Menschen vom gutem Willen geoffenbart hast; verleihe, daß durch diese Feier der Auferstehung unseres Herrn<sup>2)</sup> der auf die Erde gebrachte Friede sich mehre und durch das Band der brüderlichen Liebe beständig erneuert verbleibe. R. Amen.

An Muttergottes-Festen und am Feste der Beschneidung des Herrn:

Dir, allmächtiger Herr Jesus Christus gebührt immer Ehre, dessen Lob und Preis im Himmel und auf Erden verbleibt, indem dir Ehre in der Höhe gesungen und Friede auf Erde den Menschen verkündigt wird. Verleihe, wir bitten dich, uns deinen Dienern und dem bittenden Volke einen guten Willen, damit du uns von allen Sünden reinigst und uns und allem Volke immerwährenden Frieden gnädig verleihest. R. Amen.

---

1) Wir lesen „doctrinam“ statt „doctrinae“, was als Druckfehler zu betrachten sein dürfte.

2) Da die Oratio für Sonntage bestimmt ist, so ist hier wohl zunächst damit gemeint, daß jeder Sonntag eine Feier der Auferstehung sei. Die Ferialtage sind Recapitulationen des Sonntages; auch ist jede hl. Messe wie Feier des gesammten Erlösungswerkes, so auch der Auferstehung Jesu.

## Am Weihnachtsfeste:

Heute ist uns ein Schatz geboren. Heute ist uns ein Strahl aus dem vom Geiste erhellten Schooße der Jungfrau als das wahre Licht erschienen. Heute ist der Arzt der Blinden als Licht geboren. Heute ist der Heiland gekommen als die Gesundheit der Sichtbrüchigen, die Stütze der Hinfälligen, die Stärke der Schwachen, die Auferstehung der Lebendigen. Heute ist uns in der Nacht eine feurige Lichtwolke erschienen. Heute ist unser Heiland gekommen, den die Propheten voraus verkündigt haben: aus Maria der Jungfrau wird er geboren. Heute zeigt sich, für immer<sup>1)</sup> in die Krippe gelegt, uns Christen Christus, der gesagt hat: „Ich bin das wahre Brod Gottes, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brode essen wird, den wird es in Ewigkeit nicht hungern.“ Verleihe uns, o Herr, daß wir durch deine glorreiche Geburt von den uns eigenen Übeln befreit werden und dich lobpreisend allzeit jubeln können. R. Amen.

## An den Festen der hl. Martyrer:

Wir loben dich, o Herr, mit den Engeln; wir preisen dich mit den himmlischen Kräften; wir verherrlichen dich mit den überirdischen Mächten. Und da wir nach deinem Rathschlusse nicht aufhören, Martyrer zu sein, so erweisen wir mit Recht deiner Schöpfermacht durch Vermittlung der Geschöpfe die deinem Namen gebührende Ehre. Mache darum, daß wir dir als Diener deines gnädigen Willens gefallen und sowohl im Himmel mit den Engeln als auch auf Erden mit den Menschen friedfertig uns zum Fortschritt in deiner Verherrlichung vereinigen.

## Am hl. OSTERFESTE:

Dir lobsingen wir, Herr, unser Gott, und flehen zu

---

1) „In praeseptis positus perpetue.“ Es soll damit gesagt sein, daß die Geburt und Erniedrigung Christi in ihrer Wirkung beständig fortdauere.

deiner Allmacht, daß wir so durch dich befreit ewige Freude in dir zu haben verdienen, wie du für uns Sünder sterben wolltest und am dritten Tage neuverklärt in der Herrlichkeit deiner Auferstehung erschienen bist, damit uns dadurch ein Vorbild der wahren Auferstehung gegeben würde.

Sodann spricht der Priester in der Mitte des Altares:

Durch deine Barmherzigkeit, unser Gott, der du gepriesen bist und lebst und Alles regierst in alle Ewigkeit.  
V. Der Herr sei allzeit mit euch. R. Und mit deinem Geiste.

V. Lesung aus dem Buche der Weisheit Salomons.<sup>1)</sup>  
R. Gott sei Dank.

Der Gerechte aber, sollte er auch vor der Zeit sterben, wird doch Erquickung haben. Denn ein ehrenvolles Alter hängt nicht von langer Dauer und von der Zahl der Jahre ab, sondern des Menschen Verstand gilt für graue Haare und ein unbeflecktes Leben für Greisenalter. Da er Gott wohlgefiel, ist er zum Liebling geworden, und da er unter Sündern lebte, wurde er hinweggenommen. Er ward hinweggerafft, damit die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre noch Trug seine Seele täusche. Denn der Zauber der Eitelkeit verdunkelt das Gute, und die unstätte Begierlichkeit verlehrt auch arglosen Sinn. Früh vollendet hat er viele Jahre erreicht; denn seine Seele war Gott wohlgefällig. Darum eilte er, ihn aus der Mitte der Laster hinwegzunehmen. Die Völker aber, die es sahen, verstanden nicht und nahmen nicht zu Herzen, daß Gott gnädig und barmherzig gegen seine Heiligen ist und Acht hat auf seine Ausgewählten.<sup>2)</sup> R. Amen.

1) Die erste Lektion ist im mozarabischen Ritus immer aus dem alten Testament genommen, ihr Inhalt ist aber in jedem Meßformular verschieden. Der Text ist zwar im Allgemeinen der der Vulgata, enthält aber bisweilen eigenthümliche Lesarten.

2) Buch der Weisheit 4, 7—16.



Abermals spricht der Priester:

Der Herr sei allzeit mit euch. R. Und mit deinem Geiste.

Lobgesang der drei Jünglinge: 1)

Der Engel des Herrn stieg zugleich mit Ananias und seinen Gefährten in den Feuerofen hinab, schlug die Flamme zum Ofen hinaus und machte es mitten im Ofen, wie wenn der Wind weht zur Thauzeit. Und das Feuer berührte sie nicht im Mindesten und war ihnen weder zu Leid noch zur Last. Da lobten die Drei Gott wie aus einem Munde, verherrlichten und priesen ihn im Ofen und sprachen: 2) Gepriesen seist du, Herr, Gott unsrer Väter, lobwürdig und über Alles erhaben in Ewigkeit! Amen. Preiset alle Werke des Herrn, den Herrn lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit. Amen. Preiset Ananias, Azarias, Misael den Herrn. (Hier folgt der weitere Hymnus:) Denn Gott hat uns von der Hölle errettet und von der Hand des Todes uns befreit. Mitten aus dem brennenden Feuerofen hat er uns errettet und Kühlung mitten im Feuer ausgespendet.

V. Preiset den Herrn, denn er ist gütig und seine Barmherzigkeit währet ewig. R. Amen.

Der Herr sei allzeit mit euch. R. Und mit deinem Geiste. 3) V. Du hast, o Herr, eine Krone von Edelstein

1) Die Worte „hymnus trium puerorum“ werden beim Antiphonengesungen. — Das IV. Concilium zu Toledo 633 befahl in seinem 14. Canon, daß dieser Hymnus in der Messe gesungen werden soll.

2) Von hier an enthält das Missale wieder Noten für den Gesang. Der Text ist jedoch nicht vollständig angegeben, so daß wir nicht wissen, in welcher Ausdehnung der Hymnus gesungen wird. Ohne Zweifel wird er nur vom Chore gesungen, vom Priester aber recitirt. Wir gaben soviel, als das Missale enthält.

3) Der folgende Versikel wechselt wieder je nach dem Formulare und heißt in der Fasten „Tractus.“ Er wird nach Art der Psalmen gesungen.

auf sein Haupt gesetzt. Über dein Heil wird er sich hoch erfreuen. Das Verlangen seiner Seele hast Du ihm erfüllt und den Wunsch seiner Lippen ihm nicht entzogen.

Hierauf spricht der Diakon:<sup>1)</sup>

Haltet Stillschweigen.

Beim Amte gießt der Diakon, während vom Subdiakon die Epistel gelesen wird, den Wein in den Kelch.<sup>2)</sup>

V. Lesung aus der Apostelgeschichte.<sup>3)</sup>

R. Gott sei Dank.

In diesen Tagen kamen Propheten herab von Jerusalem nach Antiochia. Und Einer unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und kündigte durch den Geist eine große Hungersnoth auf der ganzen Erde an, die auch unter Claudius eingetreten ist. Die Jünger aber beschloßen, je nach ihrem Vermögen zum Unterhalt der in Judäa wohnenden Brüder beizutragen. Nachdem sie Dieß gethan, sandten sie es durch die Hände des Barnabas und Saulus an die Ältesten. Um diese Zeit legte der König Herodes Hand an, um Einigen aus der Gemeinde Leid zuzufügen. Er tödtete aber Jakobus,<sup>4)</sup> den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte. Da er aber sah, daß Dieß den Juden gefiel, ging er weiter und ließ auch den Petrus ergreifen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brode. Da er ihn nun hatte er-

1) Bei der Stillmesse natürlich der Priester.

2) Bei der Stillmesse geschieht Dieß schon vor dem Introitus. Siehe oben, wo sich auch die hieher gehörigen Gebete finden.

3) Diese zweite Lesung ist immer aus dem neuen Testamente wechselt aber nach Zeiten und Festen.

4) Wie schon oben bemerkt, theilen wir die Messe am Fest, des hl. Jakobus mit.

greifen lassen, warf er ihn in's Gefängniß, übergab ihn einer vierfachen Wache von je vier Soldaten und war Willens, ihn nach Oßern dem Volke vorzuführen.<sup>1)</sup> R. Amen.

Der Priester betet nun in der Privatmesse:

Stärke mich, König der Heiligen, der du die höchste Gewalt besitzest; gib das rechte und wohlklingende Wort in meinen Mund, damit ich dir und allen Anwesenden gefalle.

Er verneigt sich in der Mitte des Altares<sup>2)</sup> und spricht:

Würdige dich, o Herr, zu segnen! Der Herr sei in meinem Herzen, in meinem Munde und auf meinen Lippen, um das hl. Evangelium Gottes zu verkünden.

Beim Amte hingegen betet der Diakon, der das Evangelium zu singen hat:

Reinige mein Herz, meinen Leib und meine Lippen, allmächtiger und barmherziger Gott, der du die Lippen des Propheten Isaias mit feuriger Kohle gereinigt hast. So wollest du durch deine gnädigste Erbarmung mich reinigen, daß ich das heilige Evangelium zu verkünden vermöge. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Er wendet sich an den Priester mit der Bitte:  
Wolle segnen, o Herr!<sup>3)</sup>

Der Priester segnet ihn mit den Worten:

Der Herr kräftige deine Sinne und Lippen, damit du uns auf die rechte Weise seine heiligen Aussprüche verkündigst.

1) Apost.-Gesch. 11, 27 — 12, 4.

2) Es wird also wie bei uns das Evangelium auf der rechten Seite des Altares gelesen.

3) „Domne.“

Hierauf spricht der Priester (resp. der Diakon):

Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Lesung des hl. Evangeliums nach Markus.<sup>1)</sup>

R. Ehre sei dir, o Herr!

In jenen Tagen nahm Jesus abermals die Zwölfe zu sich und fing an, ihnen zu sagen, was über ihn kommen werde. Denn sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Menschensohn wird den Händen der Hohenpriester, der Schriftgelehrten und Ältesten überliefert werden. Sie werden ihn zum Tode verurtheilen, ihn den Heiden ausliefern und verspotten. Sie werden ihn verspeien, geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Da traten zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: „Meister, wir wollen, daß du uns thuest, um was wir dich bitten.“ Und sie sprachen: „Verleihe uns, daß wir in deiner Herrlichkeit Einer zu deiner Rechten, der Andere zu deiner Linken sitzen.“ Jesus aber sprach zu ihnen: „Ihr wißt nicht, um was ihr bittet. Werdet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde?“ Sie aber sprachen: „Wir können es.“ „Meinen Kelch zwar werdet ihr trinken und mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde. Zu meiner Rechten oder Linken zu sitzen, das zu geben ist nicht meine Sache, sondern es ist für die, denen es bestimmt ist.“ Da die Zehn Dieses hör-

---

1) Auch die Abschnitte aus dem Evangelium wechseln nach Fest und Zeit und zwar keineswegs in Übereinstimmung mit unserer Perikopen-Ordnung. So wird am ersten Adventsonntage gelesen Luk. 3, 1—18; am zweiten Adventsonntage Matth. 11, 2—15; am dritten: Matth. 21, 1—17; am vierten: Mark. 12, 38—43, 33. Woza der Beisatz, der sich in unsern Ausgaben nicht findet: „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

ten, zürnten sie über Johannes und Jakobus. Jesus aber rief sie herbei und sprach zu ihnen: „Ihr wisset, daß Diejenigen, welche bei den Völkern als Fürsten in Ansehen stehen, über sie herrschen und als Fürsten Gewalt über sie haben. Nicht so verhält es sich bei euch. Wer unter euch größer wird sein wollen, der wird der Geringere sein, und wer unter euch wird der Erste sein wollen, der wird der Diener Aller sein. Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und seine Seele dahinzugeben zur Erlösung für Viele.“<sup>1)</sup> R. Amen.

Hierauf läßt der Priester das Evangelienbuch und spricht:

Sei gegrüßt, göttliches Wort, Erneuerung der Tugenden, Wiederherstellung der Gesundheit!

~~~~~  
Offertorium.

Der Priester spricht:

Der Herr sei allezeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Nun folgt das sogenannte „Lauda“, ein mit Alleluja (daher der Name Lauda) eingeleiteter Versikel, dem Allelujagesang der römischen Kirche vor dem Evangelium entsprechend:²⁾

Alleluja! Siehe mein Knecht, ich will ihn aufnehmen. Er ist mein Auserwählter, meine Seele hat an ihm Gefallen gefunden.

R. Gott sei Dank (wird gesungen).

1) Mark. 10, 32–45.

2) Der zugehörige Versikel wechselt je nach dem Formulare.

Sodann opfert der Priester die Hostie mit folgendem Gebet:

Möge deiner Majestät, allmächtiger, ewiger Gott, dieses Opfer angenehm sein, welches wir dir darbringen für unsere Verschuldungen und Versündigungen, zur Erhaltung der hl. katholischen Kirche und für die Befenner des apostolischen Glaubens. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Indem er die Patene auf das Corporale legt, spricht er:

Im Namen des Vaters † und des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Sodann opfert er den Wein im Kelch mit den Worten:

Wir opfern dir, o Herr, den Kelch, um das Blut Christi, deines Sohnes, zu segnen, und flehen demüthig zu deiner Güte, er möge vor dem Angesichte deiner göttlichen Majestät sich mit süßem Wohlgeruch erheben. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Er stellt den Kelch wieder auf den Altar, bedeckt ihn mit der Filiola (Palla) und spricht dabei:

Wir bitten dich, o Herr, nimm dieses Opfer gnäbig an und verzeihe die Sünden all' derer Mitopfernden, für welche es dir dargebracht wird. Durch Christum unsern Herrn.

Hierauf verbeugt er sich mit gefalteten Händen und betet:

Im Geiste der Demuth und mit zerknirschem Herzen mögen wir von dir, o Herr, aufgenommen werden, und so erscheine unser Opfer, daß wir heute von dir angenommen werden und es dir gefalle.

Komm, hl. Geist, du Heiligmacher, heilige dieses Opfer, welches durch meine Hände dir zubereitet worden ist.

Hierauf legt der Priester Weihrauch in das Rauchfaß mit den Worten:

Wolle segnen, o Herr! Von dem sei Dieß gesegnet, zu dessen Ehre es verbrannt werden wird. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Indem er die Räucherung vornimmt, spricht er:

Werde, o Herr, durch diesen Weihrauch mit mir und deinem Volke versöhnt; schone unsrer Sünden und lasse ab von deinem Zorn und Grimme; verleihe gnädig, daß wir dir ein Wohlgeruch seien für's ewige Leben. Amen.

Sodann neigt er sich in der Mitte des Altars und spricht laut oder singt:

Helfet mir, Brüder, in euren Gebeten und betet für mich zu Gott!

R. Es helfe dir der Vater, der Sohn und der hl. Geist.

Sodann wendet sich der Priester zum Volk, welches seine Opfergaben darbringt. Auch der Priester selbst kann, wenn er will, ein Opfer geben. Während dessen singt der Chor das Opferlied (*sacrificium*), welches dem römischen Offertorium entspricht und in jedem Formulare ein anderes ist.

Opferlied am Fest des hl. Jakobus:

Der Gerechte wird leuchten wie der Glanz des Firmamentes, und wie die Sterne des Himmels Lichtglanz verbreiten, so wird auch der Gerechte erglänzen in unbauender Ewigkeit.

Zu jedem Überbringer einer Opfergabe spricht der Priester:

Hundertfaches mögest du erhalten und das ewige Leben im Reiche Gottes besitzen. Amen.

Sodann wird das von den Gläubigen geopfert
Brod auf folgende Weise gesegnet:¹⁾

V. Unfre Hilfe ist im Namen des Herrn,

R. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

V. Der Name des Herrn sei gepriesen

R. Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebet.

Segne †, ■ Herr, dieses Brod, dein Geschöpf, wie
du die fünf Brode in der Wüste gesegnet hast, damit Alle,
die davon kosten, dadurch sowohl die Gesundheit des Leibes
als die der Seele erhalten. Durch Christum unsern Herrn.
Der Segen Gottes, des allmächtigen Vaters, des Sohnes
und des hl. Geistes komme auf dieses Brod herab und
über Alle, die davon genießen.

Hierauf wäscht der Priester die Hände und betet
dabei:

Mit den Unschuldigen will ich meine Hände waschen
und deinen Altar, o Herr, umgeben, damit ich höre deine
Lobpreisungen und all deine Wunder erzähle. Vertilge
nicht, o Gott, mit den Gottlosen meine Seele und mein
Leben mit den Männern des Blutes.

Hierauf segnet er in der Mitte des Altares die
Opfergaben mit drei Fingern, indem er in der
Stille spricht:

Im Namen des Vaters, † des Sohnes und des heiligen
Geistes regierst du, ■ Gott, in alle Ewigkeit. Amen.²⁾

1) Dasselbe wurde bei der Kommunion Jenen gereicht,
welche die hl. Kommunion selbst nicht empfangen wollten.

2) „Gott regiert im Namen des Vaters, des Sohnes und
des hl. Geistes“ will nichts Anderes sagen, als daß Gott als
Dreipersonlicher regiere. Es enthält also diese Stelle nur ein
sehr kräftiges Bekenntniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Sodann verneigt sich der Priester vor dem Altar und spricht folgendes Gebet:


In der Demuth meines Geistes will ich mich dir nähern; ich will zu dir reden, weil du mir großes Vertrauen auf deine Kraft verliehen hast. Du also, Sohn Davids, der du das Geheimniß entschleiertest und zu uns im Fleische gekommen bist, erschließe mit dem Schlüssel deines Kreuzes die Geheimnisse meines Herzens; sende einen von deinen Seraphim, der mit jener glühenden Kohle, die deinem Altare entnommen ist, meine befleckten Rippen reinige, die Wolken aus meiner Seele entferne und mir den Stoff zum Unterrichte biete, damit die Zunge, die aus Liebe dem Nutzen der Nebenmenschen sich dienstbar macht, nicht vom Fall in den Irrthum ertöne, sondern ohne Ende das Lob der Wahrheit erschallen lasse. Durch dich, mein Gott, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit.¹⁾

1) Daran schloß sich wenigstens in alter Zeit die Predigt und nach ihr die Entlassung der Katechumenen. Deshalb ist die folgende Oration überschrieben: „Incipit Missa“ d. h. es beginnt jetzt derjenige Theil der Opferfeier, welchem die missa (= missio, dimissio) d. i. Entlassung der Uneingeweihten unmittelbar vorausgeschickt werden muß.



II.

Messe der Gläubigen.



V. Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

G e b e t.¹⁾

Christus, dessen Kraft und Macht allein sich an dem Apostel Jakobus glänzend erwiesen hat, so daß er in deinem Namen Schaaren böser Geister auszutreiben und mit Gewalt über sie zu herrschen verdiente; vertheidige du deine Kirche gegen die Angriffe ihrer Feinde, damit sie durch die Kraft des Geistes die ihr entgegenstehenden Hindernisse überwinde und die Lehre Desjenigen im Werke vollbringe, dessen Vorbild im Leiden sie heute mit Frömmigkeit feiert.
R. Amen.

1) Das folgende Gebet, welches je nach dem Formulare sich ändert, heißt als das erste in der eigentlichen Messe: „Missa.“ Am Feste des hl. Jakobus ist es fast ganz gleichlautend mit dem Gebet nach dem Gloria.

Am ersten Adventsonntag:

Beliebteste Brüder! Da wir die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi mit aller Sehnsucht erwarten, so laßt uns die Allmacht Gottes des Vaters anrufen, auf daß sie unsere Herzen reinige und unsere Leiber unbefleckt bewahre. Sie möge den Seelen der Gläubigen verleihen, getreulich zu suchen, was ihrem Heile förderlich zu sein vermag. Mit ruhigem Gewissen laßt uns den Kommenden erwarten, von dem wir glauben, daß er über alle Herrschaften und Gewalten erhaben sei. Laßt uns in allen Dingen eifrig sein, damit wir dessen Gnade verdienen, der nach unserm Glauben und Bekenntniß in Herrlichkeit kommen wird, um die Lebendigen und Todten zu richten. Amen.¹⁾

Am Weihnachtsfeste:²⁾

Sehet, nun ist die Zeit der Gnade; sehet, jetzt sind die Tage des Heiles. Licht hat sich der Erde entwunden, laßt uns die Finsterniß verlassen. Der Helfer ist vom Himmel herabgestiegen, laßt uns thun, was erforderlich ist. Der Erlöser der Welt ist erschienen, laßt uns nach Freiheit rufen. Der Arzt ist zu den Kranken gekommen, unsere Wunden wollen wir ihm zeigen. Das lebendige Brod ist den Gläubigen gegeben, wir wollen es genießen. Eine immerfließende Quelle ist für die Gläubigen entsprungen, wir wollen unsere Seelen damit erfüllen. Seine Barmherzigkeit bewirke durch Kraft und Gnade, daß wir in ihm verbleiben durch Fortschritt im Glauben, durch Pflege der Gerechtigkeit, durch Freudigkeit des Bekenntnisses, durch Liebe zur Keuschheit. Dadurch möge er beweisen, daß die Seelen für ihn erblüht, nicht ihm abgewellt sind. In jenem Zu-

1) Wie man sieht, mehr eine Aufforderung zum Gebet als ein eigentliches Gebet.

2) Das mozarabische Missale kennt für das Weihnachtsfest nur eine Messe, während schon die ältesten römischen Sacramentarien drei Messen für dasselbe bestimmen.

stande sei unser Leben Ihm erfreulich, uns fruchtbringend, in welchem Er, der ewige Gott, unser Geschlecht, aber nicht unsere Sünde angenommen hat, unter uns geboren werden wollte und erschienen ist, um für uns zu sterben. Amen.

Am hl. O sterfeste:

Es freue sich der Himmel, es frohlocke die Erde, es lache das Meer, es leuchte die Sonne; heiterer Himmel ist wieder gekommen, die Pest ist entflohen, der Sturm hat aufgehört, die Dunkelheit ist gewichen, das Kreuz hat die Luft gereinigt, Blut hat die Erde abgewaschen, das Holz hat Besserung herbeigeführt. Gott ist angenagelt, und so hat er den Menschen erlöst. Hinsichtlich seiner unveränderlichen Herrlichkeit jedoch war Dieß eine Gnade, nicht eine Mühe. Denn da er mit unserm Verderben fürsorgendes Mitleid trug, so hat er die Gestalt leiblicher Erniedrigung nicht deshalb angenommen, weil er etwa nicht in anderer Weise uns von der Gewaltherrschaft des bösen Feindes hätte befreien können, sondern deshalb, weil durch solche Wunderdinge die Weissagungen der Propheten erfüllt werden mußten. Um so mehr geschah Dieß, damit die zu Erlösenden es unzweifelhaft erkennen, daß bei dem ersten Sündenfalle der Tod wirksam gewesen sei, nicht wegen der Schwachheit gegenüber der List,¹⁾ sondern wegen der in der Sünde liegenden Bosheit; daß die Ursache des Verderbens für den Gottes Gabe mißbrauchenden Menschen nicht seine Gebrechlichkeit, sondern sein Wille gewesen; daß nicht ein bloß unvollkommenes Werk, sondern ein Verbrechen der Strafe den Ursprung gegeben; daß nicht so fast die Sinnlichkeit, als vielmehr die Einwilligung uns in so schlimme Lage gebracht hat; daß

1) D. h. nicht Dieß machte die erste Sünde aus, daß Eva so thöricht war, der Schlange zu glauben, sondern daß sie sich eben dadurch Gott widersetzte. Es wird also betont, daß die erste Sünde Größeres in sich enthalten habe, als bei nur oberflächlicher Betrachtung scheinen möchte.

in dem Eigenwillen des Geschöpfes, nicht in einer Vernachlässigung des Schöpfers der Fehler bestanden habe. Es sei mir gestattet, dich selbst zu befragen, der du kraft der Erlösung meines Herrn schon als Stammvater mir fremd geworden bist.¹⁾ Nach welcher Richtung hin hat dich zuerst der Teufel verdorben? Hatte etwa das Brechen der Frucht deinen Händen, sobald du es thatest, leibliches Verderben zugezogen? Gewiß wärest du an deinen Gliedern unverletzt geblieben, wofern du nicht das Gebot verletzt hättest. Auf deine Seele machte der Versucher den Angriff, da durch diese dir ein höherer Vorrang verliehen war. Wo du frei warst, daran vollzog sich dein Gericht. Du siehst, es war nicht Schuld des Herrn, sondern deines freien Willens, daß du zu Grunde gegangen bist. Ich will es aussprechen, allmächtiger Gott, indem ich sowohl das Verkehrtsein des alten Menschen bekenne als auch für den gegenwärtigen Stand der Freiheit mich dankbar erweise; der Mensch wäre nicht der Knechtschaft verfallen, wenn er nicht im Besitze der Freiheit gewesen wäre. Und deshalb bekennen wir, o gütiger Richter, sowohl die Herrlichkeit deiner Macht als auch die Kühnheit unserer Anmaßung und bitten und flehen, du wollest durch dein Urtheil bewirken, daß wir deinem gebietenden Worte beistimmen und wir in Zukunft weder Lust noch Freiheit zur Sünde haben. Amen.

Am hl. Pfingstfeste:

Geliebteste Brüder! So sehr wir es nur vermögen, laßt uns heute mit Glaube, reiner Absicht, Kraft, Freude, Jubel, Lobpreisung, Andacht, Hingebung und Reinheit die uns durch den Sohn Gottes verheissenen und heute gesandten Gaben des hl. Geistes erheben. Es erschließe sich jede Falte unsers Innern. Gereinigt seien die Herzen der Gläubigen, offen stehe jeder Sinn und das Verborgenste der Seele. Denn nimmer vermag ein enges Herz das Lob

1) Der erste Mensch ist gemeint.

und die Ankunft des Unendlichen zu verkünden. Er ist ja mit dem Vater und dem Sohne vereinigt, einer und derselben Wesenheit, der Dritte als Person, aber Einer in der Herrlichkeit. Derjenige, den die Reiche des Himmels nicht fassen, weil sie ihn weder umgrenzen noch umschließen, ist heute zu der engen Herberge unseres Herzen herabgestiegen. Und wer aus uns, geliebteste Brüder, erkennt sich als eines solchen Gastes würdig? Wer vermag ihm bei seinem Kommen würdige Erquickung zu reichen, da er selbst das Leben der Engel und Erzengel und aller himmlischen Kräfte ist? Da wir uns also eines solchen Gastes für unwürdig erkennen, so laßt uns flehen, daß er selbst seinen Wohnplatz sich in uns bereite. Amen.

Sobann betet der Priester:

Durch deine Barmherzigkeit, o unser Gott, der du gepriesen bist, lebst und Alles regierst in alle Ewigkeit. B. Amen.

Hierauf erhebt er die Hände und spricht:

Laßt uns beten! Heilig, heilig, heilig ¹⁾ bist du, o Herr und Gott; ewiger König, Dir gebührt Lob und Dank. ²⁾

Laßt uns der heiligen katholischen Kirche in unsern Gebeten eingedenk sein, auf daß sie der Herr durch seine Gnade in Glaube, Hoffnung und Liebe zunehmen lasse. Laßt uns auch eingedenk sein aller Gefangenen, Kranken und Reisenden, auf daß der Herr gnädig auf sie herabschauen, sie erlösen, heilen und stärken wolle.

Der Chor antwortet:

Verleihe es, ewiger, allmächtiger Gott!

1) Es ist doch nicht das eigentliche „Sanctus“, sondern ein dreimaliges „Agius.“ Was folgt, entspricht dem sogen. „allgemeinen Gebet,“ das sich schon in den ältesten Liturgieen findet.

2) Das Folgende wie das vorausgehende „Oremus“ wird beim Amte gesungen.

Hierauf der Priester:¹⁾

Geliebteste Brüder! Da wir erkennen, daß Jesus uns zu sich ruft, wie er seinen seligsten Apostel Jakobus zu sich rief, als er die Netze im Schiffe zusammen legte; und da er uns in späterer Zeit durch dessen geistlichen Unterricht ermahnt und belehrt, wir sollten im Glauben beten, ohne zu zweifeln, so laßt uns mit aller Andacht der Seele und mit Thränen zu demselben Herrn flehen, auf daß unser Gebet bei ihm uns erlange, das zu erfüllen, was wir durch die Lehre dieses Apostels erkannt haben. H. Amen.²⁾

1) Das folgende „Gebet“ wechselt wie das vorige bei jeder Messe und enthält eine Fortsetzung der Festbetrachtung, die in dem „Missa“ genannten Gebet enthalten ist. Es wird in dem Missale durchgehends „alia oratio“ genannt.

2) Wie man sieht, wird hier Jakobus der Ältere, der Landespatron Spaniens, als Verfasser des kanonischen Sendschreibens betrachtet; vgl. I., 6. Gewöhnlich wird dasselbe dem jüngern Jakobus zugeschrieben.



III.

Gedächtnißfeier der Heiligen und im Kirchenfrieden Gestorbenen.¹⁾

~~~~~  
Der Priester fährt fort:<sup>2)</sup>

Durch deine Barmherzigkeit, unser Gott, vor dessen Angesicht die Namen der hl. Apostel, Märtyrer, Bekenner und Jungfrauen verlesen werden. Amen. Gott dem Herrn bringen das Opfer dar unsere Bischöfe,<sup>3)</sup> der römische Papst und die übrigen, für sich, den gesammten Klerus, das ihnen anvertraute, zur Kirche gehörige Volk und für den ganzen Bruderbund. Auch opfern alle anwesenden Priester, Diakonen, Kleriker und Laien zur Ehre der Heiligen für sich und die Andern.

---

1) Es folgen nun die in alter Zeit sogenannten Diptychen o. h. die Erwähnung derer, mit welchen man besonders in Kirchen- und Gebets-Gemeinschaft zu stehen wünscht, sowohl aus der diesseitigen als jenseitigen Kirche.

2) Beim Amte mit Gesang.

3) Hier wurden in alter Zeit die spanischen Bischöfe verlesen.



R. Der Chor erwibert:

Sie opfern für sich und den gesammten Bruderbund.

Der Priester:

Wir feiern das Gedächtniß der seligsten Apostel und Märtyrer, der glorreichen hl. Jungfrau Maria, des Zacharias, des Johannes,<sup>1)</sup> der unschuldigen Kinder, des Petrus, Paulus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus, Simon und Judas, des Matthias, Markus und Lukas.

Chor:

Und aller Märtyrer.

Priester:

Ebenso (opfern wir) für die Seelen der Entschlafenen: des Hilarius, Athanasius, Martinus, Ambrosius, Augustinus, Fulgentius, Leander,<sup>2)</sup> Isidor, David, Julian, des andern Julian, des Petrus, des andern Petrus, des Gottesdieners Johannes, des Visitanus, Viventus, Felix, Cyprianus, Vincentius, Gerontius, Zacharias, Cenapolus, Dominus, Justus, Saturninus, Salvatus, des andern Salvatus, Bernardus, Raimundus, Johannes, Celebrinus, Gundisalvus, Martinus, Rodericus, Johannes, Guterrus, Sancius, des andern Sancius, des Dominus, Julianus, Philippus, Stephanus, Johannes, des andern Johannes, des Felix.<sup>3)</sup>

1) Unter Zacharias ist der Gemahl der Elisabeth, unter Johannes der hl. Vorläufer zu verstehen.

2) Leander, der Bischof von Sevilla, der Onkel Neskarebs, unter dessen Regierung die Westgothen katholisch wurden. Siehe Gregor des Gr. Dialoge und Briefe.

3) Mit Ausnahme der ersten sechs Namen bietet uns das Verzeichniß zumeist toletanische Bischöfe, worüber des Näheren veralichen werden kann Lorenzana, Missale Gothicum pag. 1335

## Chor:

Und aller Entschlafenen.

## Gebet des Priesters: 1)

Mögen in uns leben, o Herr Jesus, die Lehren deines Apostels Jakobus, welche uns sagen, daß Derjenige selig sei, welcher die Stürme der Versuchung gleichmüthig zu ertragen vermöge, 2) damit wir, wenn wir die gegenwärtigen Leiden mit aller Geduld ertragen haben, in Friede und Liebe jetzt und in endlose Ewigkeit bei dir leben mögen. R. Amen.

## Am Himmelfahrtsfeste.

Herr, König der Herrlichkeit, der du die Weissagungen der Propheten entschleiern und erfüllen hast und gleichsam nach Eröffnung der ewigen Pforten zum Throne des Vaters zurückkehrst, damit dem Menschengeschlechte der Eingang in jenes Reich offen stehe, wohin deine Gottheit zurückkehrt, ohne es je verlassen zu haben, verleihe, daß unser Streben sich dorthin richte, von woher unsere Erlösung gekommen ist, und daß wir, die wir dich als Herrscher im Himmel bekennen, nicht mit sklavischer Lust am Irdischen hängen. Mögest du durch diese unsere demüthige Bitte versöhnt, von jenem Throne deiner Herrlichkeit aus, welchen du in Besitz genommen, sowohl die Lebenden mit Gütern erfüllen als auch die Geister der Entschlafenen trösten. R. Amen. 3)

Der Priester fährt fort, beim Amte singend:

Weil du das Leben der Lebendigen, die Gesundheit der Kranken und die Ruhe aller verstorbenen Gläubigen bist in alle Ewigkeit. R. Amen.

1) Die folgende Oratio, welche zu den sich ändernden gehört, führt den liturgischen Namen: „post nomina.“

2) Siehe Brief des hl. Jak. 1, 2—4.

3) Mögen diese Beispiele genügen, um zu zeigen, daß die Oratio post nomina im Gegensatz zu der vorhergegangenen Oratio mehr das eigentliche Bittgebet repräsentirt.



#### IV.

### Der Friedenskuß.

Gebet des Priesters.<sup>1)</sup>

Nimm an, o gütiger Jesus, an dieser Geburtsfeier deines Apostels Jakobus die Gebete der Opfernden und verleihe Erquickung den Geistern der Verstorbenen, damit auf die Fürbitte Desjenigen den Lebenden und den Verstorbenen deine liebevolle Gnade zu Theil werde, durch dessen Lehre das Andenken <sup>2)</sup> an die zwölf Stämme eingeprägt wird.  
R. Amen.

Am ersten Sonntage nach Pfingsten:

Gott, der du dich am Frieden der Gläubigen erfreuest,

---

1) „Oratio ad pacem“ genannt. Sie verändert sich je nach dem Formular.

2) „Cujus doctrina duodecim tribuum commemorantium edocetur.“ Wenn „commemorantium“ hier nicht als ein allerdings höchst eigenthümlicher Nominativ statt commemoratio anzusehen ist, so ist die Stelle absolut unverständlich. Zur Sache siehe Sat. 1, 1.

gib deinen Dienern den Frieden und lenke alle Handlungen Derer, welche dir dienen wollen, mit zur Vergebung geneigter Erbarmung; R. Amen.<sup>1)</sup>

Hierauf spricht, beziehungsweise singt der Priester:

Weil du bist unser Friede und die ungetheilte Liebe; du lebst mit dir<sup>2)</sup> und regierst mit dem hl. Geiste, ein Gott in alle Ewigkeit! R. Amen.

Der Priester fährt fort, indem er die Hände erhebt:

Die Gnade Gottes des allmächtigen Vaters, der Friede und die Liebe unseres Herrn Jesu Christi und die Gemeinschaft des hl. Geistes sei immer mit uns allen!

Der Chor antwortet:

Und mit den Menschen, die eines guten Willens sind.

Der Priester:

Wie ihr versammelt seid, schließet Frieden mit einander!

R. Meinen Frieden gebe ich euch; meinen Frieden empfehle ich euch; nicht so, wie die Welt den Frieden gibt, gebe ich ihn euch.

V. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch liebet unter einander.

R. Meinen Frieden gebe ich euch.

V. Ruhm und Ehre dem Vater, dem Sohne und dem hl. Geist.

R. Meinen Frieden gebe ich euch.

1) Auch dieses Gebet hat den Charakter des Bittgebetes und zeichnet sich ausserdem verhältnißmäßig durch Kürze aus.

2) D. h. die Menschheit des Erlösers mit seiner Gottheit.


Hierauf nimmt der Priester das instrumentum pacis<sup>1)</sup> von der Patene und spricht:

Empfanget den Kuß der Liebe und des Friedens, damit ihr vorbereitet seid auf die hochheiligen Geheimnisse Gottes.

Sodann gibt er dasselbe dem Diakon oder  
Messdiener und dieser dem Volk.

---

1) Gewöhnlich ein geweihter Gegenstand, ein Crucifixbild, Reliquienkapsel u. dgl. Vgl. Augsburger Pastoralblatt, Jhrg. 1863 S. 270 f.



V.

## Lobpreisung Gottes.

~~~~~

Präfation und Sanktus.

Nach dem Friedenskusse verneigt sich der Priester
und spricht mit gefalteten Händen: ¹⁾

Ich will hinzutreten zum Altare Gottes;

R. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Der Priester legt die Hände über den Kelch und
spricht:

Richtet euer Ohr auf den Herrn! ²⁾

R. Wir haben es beim Herrn.

Priester: Aufwärts die Herzen!

R. Laßt sie uns zum Herrn erheben!

Der Priester neigt sich mit gefalteten Händen und
spricht:

Jesu Christo, unserm Gott und Herrn, dem Sohne

1) Beim Amte mit Gesang. — 2) „Aures ad Dominum.“

Gottes, der im Himmel ist, laßt uns würdiges Lob und würdigen Dank darbringen!

R. Es ist würdig und gerecht.

Der Priester erhebt die Hände und spricht:¹⁾

Würdig und gerecht ist es, daß wir immer dir danken, heiliger Herr, ewiger Vater, allmächtiger Gott, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, in dessen Namen Jakobus der Auserwählte auf seinem Leidensweg einen Sichtsbrüchigen heilte, der ihn anrief, und durch dieses Wunder das Herz eines Spötters so wirksam erweichte, daß er ihm die Sakramente des Glaubens spendete und zum ruhmvollen Martertod ihn gelangen ließ. So starb auch er selbst darauf zum Bekenntniß deines Sohnes den Tod der Enthauptung und gelangte im Frieden zu Jenem, für welchen er dieses Leiden auf sich nahm. Denn dieser ist dein eingeborener Sohn, der seine Seele zur Erlösung für Viele dahingegeben hat. Mögest du nun um seinerwillen, o Gott und Vater, Schonung unsern Sünden zu Theil werden lassen. Mit Recht hören die himmlischen Heerschaaren nicht auf, ihm zuzurufen, indem sie sprechen:

Am Palmsonntage:

Würdig und gerecht ist es, allmächtiger Vater, daß wir dir immer danken durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, den du, o gütigster Vater, vor ewigen Zeiten geboren und durch diese Geburt weder eine Theilung noch eine Veränderung erfahren hast, sondern wesentlich ganz im Sohne und wesentlich ganz in dir selbst ohne jede

1) Das folgende Lobgebet heißt „inlatio“ (i. e. illatio ex antedictis, vel illatio oblationum aut gratiarum actionis) und entspricht unsrer Präfation; es wird an jedem Festtage gewechselt. Der Gesang hat vielfache Ähnlichkeit mit unserm „Exultet.“ Sonst scheint der mozarabische Choral unserm Ohr sehr fremdartig zu klingen; er zeichnet sich aus durch Reichthum an Reimen.

Verminderung deiner selbst geblieben bist. Du hast dir Nichts entzogen, da du, wie wir wissen, Alles erschufst, so daß der vom Ungeborenen Eingeborene gleichwesentlich und gleichewig ist und dir gleich mit dir die Fülle der Gottheit besitzt, sich auch derselben Ewigkeit erfreut und dieselbe Art der Herrschaft ausübt zugleich mit dem hl. Geiste, der von Beiden ausgehend weder geboren noch erschaffen ist, sondern Schöpfer und Herr der ganzen Welt. Er hat auch das Fleisch Christi erschaffen, als Dieser zum Heile der Völker den Kreuztod erleiden wollte. Ihn¹⁾ haben wir als Unterpfand des himmlischen Erbgutes empfangen; seinen heilbringenden Namen glauben wir in der Taufe zu bekennen, damit wir, nach dem Bilde der Dreifaltigkeit wiedergeboren, gezählt zu werden verdienen unter die Kinder Gottes, des allmächtigen Vaters, den alle Engel loben, indem sie sprechen:

Es antwortet der Chor:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth, Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! Hosanna dem Sohne Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe! Heilig, heilig, heilig! Herr! Gott!²⁾

Hierauf betet (singt) der Priester:³⁾

Wahrhaft heilig, wahrhaft gepriesen ist unser Herr Jesus Christus, dein Sohn, dem Jakobus nachgefolgt ist, nachdem er seinen Vater Zebedäus verlassen hatte, damit er durch treue Liebe gegen ihn auserwählt im Leben, rein im Gewissen, bewährt in der Lehre werde. Zuletzt empfahl er so sehr die thätige Glaubenserkenntniß,⁴⁾ daß er durch

1) Nämlich den hl. Geist.

2) „Agius, agios, agios, Kyrie, o theos!“

3) Es heißt dieses Gebet: „Post sanctus“ und wechselt je nach dem Feste.

4) „Scientiam ex opere;“ vgl. Gal. 2, 17.

Enthauptung den Tod fand. Er wußte, daß derselbe Christus, der Herr, sein Leben für ihn und für Alle gegeben habe. Ihm sei Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Am Palmsonntage:

Dieß singen die Engel, davon widerhallen die Himmel:
Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Ge-
priesen sei das Reich unsers Vaters David, welches ge-
kommen ist! Hosanna in der Höhe! Christus ist der Herr
und ewiger Erlöser!



VI.

Die hl. Wandlung.

(Kanon.)

Sodann spricht der Priester in der Stille, indem er sich mit gefalteten Händen vor dem Altare verbengt:

Sei, ■ guter Jesus, sei als Hohenpriester in unserer Mitte, wie du in der Mitte deiner Jünger gewesen bist, und † heilige dieses Opfer, damit wir durch die Hand deines Engels † Geheiligtet empfangen, ■ heiliger Herr und ewiger Erlöser!

Unser Herr Jesus Christus nahm in der Nacht, in welcher er verrathen wurde, das Brod, dankte, † segnete, brach es und gab es seinen Jüngern, indem er sprach:

Dies ist mein Leib, der für euch wird dahingegeben werden.

Hier wird der Leib des Herrn in die Höhe gehoben. Sodann spricht der Priester:

So oft ihr Dies genießen werdet, thut es zu meinem † Andenken.

Sodann spricht er über den hl. Kelch:

Auf gleiche Weise nahm er nach dem Abendmahl den Kelch und sprach:

Dieß † ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.¹⁾

Der Kelch wird erhoben, mit der Palla bedeckt, worauf der Priester spricht:

So oft ihr davon trinket, thut es zu meinem † Andenken.

Die Worte „zu meinem Andenken“ spricht der Priester an den Ferialtagen in beiden Konsekrationen: mit lauter Stimme, worauf der Chor antwortet:

Amen.

Der Priester betet in der Stille weiter:

So oft ihr esset von diesem Brode und trinket von diesem Kelche, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommen wird in Herrlichkeit vom Himmel.

Auch hier werden an den Ferialtagen die Worte „in Herrlichkeit vom Himmel“ laut gesprochen, worauf der Chor antwortet:

Amen.

Der Priester verrichtet hierauf je nach dem Tage das treffende Gebet²⁾ nach der Wandlung:

Beuge, o Gott, unsern Nacken unter dein leichtes Joch, damit wir deine Bürde, welche für die Liebenden ist, mit so erwünschter Hingebung tragen, wie dein Apostel Jakobus mit dem Strick an seinem Hals sich freudig zur Marter schleppen ließ, damit du unsere Opfergaben heiligest und uns durch den Empfang dieses Opfers Segen verleihest. Amen.

1) Im Missale des Cardinals Lorenzana (1804) ist hier an-
gemerkt, daß diese Konsekurationsform nur hergesezt sei, damit
der alte Ritus nicht in Vergessenheit gerathe. Es sei aber jetzt
die (in Anmerkung beigezte) römische Konsekurationsform zu-
gebrauchen.

2) Diese Oration heißt: „post pridie.“

Am hl. Pfingstfeste:

Nimm an, wir bitten dich, hl. Geist, allmächtiger Gott, die nach deiner Einsetzung und Einrichtung dargebrachten Opfergaben, der du einst in dem Schooße der unbefleckten Jungfrau, in welcher das Wort Fleisch werden sollte, die makellosen Glieder gebildet hast, aus welchen dieses Opfer kraft seiner Einsetzung bestehen sollte. Auf ähnliche Weise bringen wir dir nun diese Gaben des Fleisches und Blutes Christi und bitten dich, daß sie durch deine göttliche Kraft die Fülle der Heiligung empfangen.¹⁾ Denn du bist in Wahrheit jenes Feuer, welches einst als Zeichen der göttlichen Annahme die Opfer unserer Väter verzehrt hat. So hast du auch das rings im Wasser schwimmende Opfer des Elias sammt Holz und Steinen verbrannt, durch unauslöschliche Gluth selbst den feuchten Staub in den Gräben ausgetrocknet und auf unerhörte Weise hinweggetilgt. Nimm jetzt, wir bitten dich, dieses Opfer mit ähnlicher Erbarmung an! Verzehre in uns durch das heilbringende Feuer deiner Gotttheit jede sündhafte Neigung! Belebe die Herzen der Sterblichen, um die Wesenheit der himmlischen Speise und des himmlischen Trankes zu empfangen! Sende uns zum Schutze eine Menge heiliger Engel und lasse uns nie des Verkehres mit denselben beraubt sein!

Weiter betet der Priester:

Dieß verleihe, o heiliger Herr, weil du all' diese sehr guten Gaben für uns, deine unwürdigen Diener, schaffest, † heiligest, † belebest, † segnest und uns schenkest, auf daß sie gesegnet seien von dir, unserm Gott, in alle Ewigkeit.
R. Amen.

1) D. h. daß durch sie die Menschen, besonders die Empfänger geheiligt werden. Das Gebet „post pridie“ steht zwar an der Stelle der Epiklese, die sich im morgenländischen Ritus befindet, ist aber von einer Bitte, der hl. Geist wolle die Verwandlung erst bewirken, ebenso entfernt, als das im römischen Ritus treffende Gebet „Supplices“, welches gleichfalls nur um Zuwendung der Opfergnade bittet.



VII.

Glaubensbekenntniß.



Brechung des Brodes. Das Gebet des Herrn.

Der Priester nimmt die hl. Hostie von der Patene und hält sie über den abgedeckten Kelch und spricht dabei an allen Sonn- und Festtagen:¹⁾

Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste!

An Ferialtagen wird statt dessen eine Antiphon²⁾ gebetet; dieselbe lautet z. B. am Mittwoch in der Charwoche:

Du, o Herr, gibst uns Speise zur rechten Zeit; du öffnest deine Hand und erfüllst Alles, was da lebt, mit Segen.

Hierauf spricht (singt) der Priester:

Den Glauben, den wir im Herzen tragen, laßt uns mit dem Munde bekennen!

1) Beim Amte wird es gesungen.

2) „Ad confractionem“ genannt.

Sodann erhebt der Priester die hl. Hostie, so daß sie vom Volke gesehen wird, während der Chor in Wechselfersen das Glaubensbekenntniß spricht:

Wir glauben an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, den Erschaffer alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an unsern einen Herrn Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater geboren ist vor aller Zeit; Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, geboren, nicht erschaffen, eines Wesens mit dem Vater,¹⁾ durch den Alles im Himmel und auf Erden erschaffen ist; der wegen uns Menschen und wegen unsers Heiles vom Himmel herabgestiegen ist, Fleisch angenommen hat vom hl. Geiste aus Maria der Jungfrau und Mensch geworden ist. Er hat gelitten unter Pontius Pilatus, ist begraben worden und am dritten Tage auferstanden, aufgefahren in den Himmel und sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters. Von dorthier wird er kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, und seines Reiches wird kein Ende sein. Und an den hl. Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne anzubeten und zu verherrlichen ist, der geredet hat durch die Propheten. Und eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Wir bekennen eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Todten und das Leben in der zukünftigen Ewigkeit! Amen.²⁾

Hierauf zertheilt der Priester die hl. Hostie in der Mitte, legt die eine Hälfte auf die Patene und zerlegt die andere Hälfte in fünf Theile, die er ebenfalls auf die Patene legt. Sodann nimmt er wie-

1) „Omouision patri, hoc est ejusdem cum Patre substantiae.“

2) Das Symbolum unterscheidet sich nur in unwesentlichen Ausdrücken von der Redaktion des constantinopolitanischen Glaubensbekenntnisses im römischen Ritus.

der die erste Hälfte und zerlegt sie in vier Theile, so daß die neun hiedurch gewonnenen Theile folgende Figur auf der Patene bilden. Jeder Theil ist mit dem hineingebrachten Namen bezeichnet.



Hierauf reinigt der Priester sorgfältig die Finger, bedeckt den Kelch und gedenkt still betend der Lebendigen. Sodann verrichtet er folgendes Gebet:¹⁾

Laßt uns beten! Durch die Lehre deines Apostels Ja-

1) Auch diese Einleitung zum Gebet des Herrn wechselt je nach der Tagesfeier.

Mozarabische u. ambr. Liturgie.

Iobus, o Herr, werden wir ermahnt, dich zu bitten, wenn Jemand aus uns Weisheit bedarf, weil du Allen im Überflusse gibst und es nicht vordirfst. Weil wir nun durch Christus, welcher deine Kraft und Weisheit ist, zu dir zu gelangen wünschen, so wollen wir Dieß thun. Wir flehen zu deiner Güte durch Den, welcher unser Mittler bei dir geworden ist, daß du uns zu dir gelangen lassetest und kraft des Gebetes, welches wir durch den Unterricht deines Sohnes gelernt haben, uns gestattest, Zutritt zu dir zu finden. So rufen wir denn von der Erde aus:

Vater unser, der du bist im Himmel!

R. Amen.

Geheiligt werde dein Name!

R. Amen.

Zukomme uns dein Reich!

R. Amen.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf Erden!

R. Amen.

Gib uns heute unser tägliches Brod!

R. Denn du bist Gott!

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!

R. Amen.

Führe uns nicht in Versuchung!

R. Sondern erlöse uns vom Übel! ¹⁾

Der Priester fährt fort:

Vom Bösen befreit, für immer im Guten befestigt, mögen wir würdig erfunden werden, dir unserm Herrn und Gott zu dienen; setze ein Ende, o Herr, (hier schlägt der Priester auf die Brust) unsern Sünden, gib Freude den Betrübten, gewähre Erlösung den Gefangenen, Ge-

1) Das Pater noster wird beim Amte gesungen, sowie auch das folgende Gebet.

fundheit den Kranken, Ruhe den Verstorbenen; verleihe Frieden und Sicherheit in unsern Tagen, brich die Verwundenheit unsrer Feinde und erhöhe, o Gott, die Gebete aller deiner christgläubigen Diener an diesem Tage und zu jeder Zeit. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir lebt und regiert in Einheit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! R. Amen.

VIII.

Der Segen und die hl. Kommunion.

~~~~~

Der Priester nimmt den Theil der Hostie, welcher die Bezeichnung „Reich“ erhalten hat, hält ihn über den abgedeckten Kelch und spricht (singt) dreimal, worauf der Chor ebenso oft antwortet:

Priester:

Es hat gesiegt der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids, Alleluja!

Chor:

Der du über den Cherubim thronest, Wurzel Davids, Alleluja! <sup>1)</sup>

Hierauf betet der Priester leise, während er noch die Partikel der Hostie über den Kelch hält:

Das Heilige den Heiligen! Die Vereinigung des Leibes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir davon essen und trinken, zur Vergebung, und den verstorbenen Gläubigen werde dadurch die ewige Ruhe zu Theil!

Bei diesen Worten wird der Theil der hl. Hostie

---

1) Obiger Versikel wird jedoch nur in der Osterzeit gesungen.

in den Kelch gesenkt. Hierauf spricht der Priester,  
beim Amte der Diakon:

Beuget euch zum Segen! Der Herr sei allzeit mit euch.  
R. Und mit deinem Geiste.

### Segensgebet.<sup>1)</sup>

Christus, der Sohn Gottes des Vaters, welchem Jakobus mit aller Innigkeit seines Herzens nachgefolgt ist, nachdem er seinen Vater im Schiffe zurückgelassen hatte, — er verleihe, daß ihr unablässig in seine Fußtapfen eintretet.  
R. Amen.

Der durch seinen Apostel die Teufelsanbeter zum Glauben bekehrt hat, — er verleihe euch, die Eitelkeit dieser Welt zu fliehen und ihn in Wahrheit zu lieben! R. Amen.

Damit ihr durch dessen Schutz belohnt werdet, dessen Sieg im Leiden ihr heute feiert! R. Amen.

Dieß verleihe durch deine Barmherzigkeit, unser Gott, der du gebriesen bist, lebst und Alles regierst in alle Ewigkeit! R. Amen.<sup>2)</sup>

### Am hl. Ostersfest:

Der Herr Jesus Christus, der für das Heil der ganzen Welt gestorben und heute von den Todten auferstanden ist, lasse durch seine Auferstehung euch der Sünde absterben.  
R. Amen.

Der durch das Holz des Kreuzes die Herrschaft des Todes vernichtet hat, verleihe euch die Theilnahme am Leben der Seligkeit! R. Amen.

Auf daß ihr, die ihr mit Freude den Tag seiner Auferstehung in der gegenwärtigen Welt begehrt, die Gesellschaft der Heiligen im Himmelreiche verbienet! R. Amen.<sup>3)</sup>

1) Wechselnd je nach der Tagesfeier.

2) Das vierte Concilium zu Toledo (633) verordnet ausdrücklich im 18. Canon, daß der Segen vor der Communion zu ertheilen sei.

3) Das Segensgebet ist immer genau in der gleichen Form d. h. in drei Absätzen gehalten, wovon der letzte eine specielle Segensintention ausdrückt.

Hierauf spricht der Priester:

Der Herr sei allezeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Der Chor singt:

Kostet und sehet, wie lieblich der Herr ist! Alleluja, Alleluja, Alleluja! Ich will den Herrn preisen zu jeder Zeit! Sein Lob soll immer in meinem Munde sein! Alleluja, Alleluja, Alleluja! Der Herr wird die Seelen seiner Diener erlösen, und Alle, die auf ihn hoffen, wird er nicht verlassen! Alleluja, Alleluja, Alleluja! Ruhm und Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste! Amen. Alleluja, Alleluja, Alleluja!

Der Priester nimmt die Partikel „Herrlichkeit“ in die Hand und spricht:

Das Himmelsbrod will ich vom Tisch des Herrn nehmen und den Namen des Herrn anrufen.

Er hält die Partikel über den Kelch und gedenkt dabei in der Stille der Verstorbenen, für welche er zu beten hat. Hierauf verrichtet er folgendes Gebet:

Herr, mein Gott! Verleihe mir, den Leib und das Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, so zu genießen, daß ich dadurch die Vergebung aller meiner Sünden zu empfangen und mit deinem Geiste, o unser Gott, erfüllt zu werden verdiene! Der du lebst und regierst in alle Ewigkeit! Amen.

Sei gegrüßt in Ewigkeit, heiligstes Fleisch Christi höchste Seelenwonne für die Ewigkeit!

Sei gegrüßt in Ewigkeit, himmlischer Trank, der du mir vor Allem und über Alles lieblich bist!

Der Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meinen Leib und meine Seele für's ewige Leben Amen.

Sodann genießt der Priester die Partikel, welche er noch in der Hand hält, hierauf die übrigen auf der Patene liegenden, eine nach der andern. Er purificirt die Patene, indem er die Splitter in den Kelch schüttet, und genießt sodann das hl. Blut.<sup>1)</sup>

Nach diesem Gebete geht der Priester auf die rechte Seite des Altares und verrichtet folgendes Gebet:

Herr, mein Gott, Vater, Sohn und hl. Geist! Mache, daß ich dich immer suche und liebe und durch die Kraft dieser hl. Kommunion, die ich empfangen habe, nie dich verlasse; denn du bist Gott, und es ist kein anderer außer dir in alle Ewigkeit! Amen.

Wenn Kommunikanten vorhanden sind, so singt der Chor schon während der Vorbereitungsgebete des Priesters eine Antiphon, welche „ad accedentes“ (für Diejenigen, welche zum Tische des Herrn gehen) genannt wird. Dieselbe lautet z. B. am Mittwoch in der Charwoche:<sup>2)</sup>

Wer zu mir kommt, den wird es nicht hungern.

1) Wir haben hier den Kommunionritus genau nach dem Missale beschrieben. Der Herausgeber desselben, Lesley, bemerkt indessen, daß in Wirklichkeit derselbe nach Koblesius, einem mozarabischen Priester, sich etwas anders, sich mehr dem römischen Ritus annähernd gestalte. Darnach spricht der Priester nach obiger Begrüßung des Leibes Christi dreimal: O Herr, ich bin nicht würdig u. s. w. und erst dann, was weiter oben steht: Das Himmelsbrod will ich empfangen u. s. w., worauf dann die wirkliche Kommunion folgt. Sodann folgt die Begrüßung des Blutes Christi und nach dessen Genuß erst: Der Leib und das Blut u. s. w.

2) Dieselbe lautet vielfach gleich, ist aber im Missale häufig nur mit den Anfangsworten angegeben. Sehr lang und ausführlich ist sie am Gründonnerstag.

Die Eatenkommunion scheint unmittelbar nach der Kommunion des Priesters ausgespendet zu werden. Das Missale enthält hierüber keine Rubrik. Sodann singt der Chor wieder eine Dankantiphon:<sup>1)</sup>

Durch Christi Leib und Blut erquickt loben wir dich,  
o Herr! Alleluja, Alleluja, Alleluja!

In der Fasten lautet dieselbe:

Mit Freude ist unser Mund erfüllt und unser Herz  
voll Jubel!

Hierauf betet der Priester das Danksagungs-  
gebet:<sup>2)</sup>

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi, den wir genossen,  
und sein hl. Blut, das wir getrunken haben, verbleibe in  
unserm Herzen, ewiger, allmächtiger Gott, damit ■ uns  
nicht zum Gerichte und zur Verdammniß gereiche, sondern  
uns nütze zum Heile und zur Heilung unserer Seelen für's  
ewige Leben! R. Amen.

Der Herr sei allzeit mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Priester:

Die Feier ist vollendet im Namen unsers Herrn Jesu  
Christi; möge unser Gebet im Frieden angenommen sein!

R. Gott sei Dank.

Als Dankagung des Priesters ist das „Salve  
regina“ vorgeschrieben, welches genau wie im  
römischen Ritus lautet.

1) Communio genannt. Sie wechselt nur nach den kirch-  
lichen Zeiten, nicht nach den Tagen.

2) Dasselbe wird „Postcommunio“ genannt und wechselt  
häufig.



Die  
ambrosianische Liturgie.





## Einleitung.

Die folgende Übersetzung der ambrosianischen Liturgie ist nach dem Missale von 1712 verfertigt. Es ist diese Bemerkung wichtig, weil schon das 1669 im Druck erschienene ambrosianische Missale eine größere Annäherung an den römischen Ritus enthielt, als das 1560 vom hl. Karl Borromäus herausgegebene. Es trägt diese Liturgie ihren Namen, weil der hl. Kirchenlehrer Ambrosius (374 zum Bischof gewählt) sie bereichert und vollendet hat. J. Biskonti<sup>1)</sup> behauptet, der hl. Barnabas sei der Urheber dieser Liturgie, der hl. Mirotles habe sie erweitert, Ambrosius vollendet. Allein Dieß ist eine Überlieferung ohne weitere Beglaubigung. Die Werke des hl. Ambrosius geben nur unsicheren Aufschluß über seine Betheiligung an der Abfassung der Liturgie. Ohne Zweifel hat indessen eine beträchtliche Anzahl von Meß-Gebeten dieser Liturgie ihn zum Verfasser. Auf den ersten Blick läßt sich große Ähnlichkeit zwischen der römischen und ambrosianischen Liturgie erkennen. Die Theile sind fast ganz die gleichen, nur daß im ambrosianischen Ritus das Agnus Dei nur bei den Seelenmessen gebetet wird, dem römischen hingegen die Oratio super sindonem, die Antiphona ad Evangelium und das Confractorium fehlt. Die Aufeinanderfolge der Theile unterscheidet sich nur dadurch, daß im ambrosianischen Ritus das Credo erst nach dem Offertorium und das Pater noster erst nach der fractio

1) Siehe Weizer u. Welte, Kirchen-Lex. 6. B. S. 552.

gebetet wird, sowie daß die Handwaschung unmittelbar der Consekration vorausgeht. Eigenthümlich ist dieser Liturgie ferner, daß in den meisten Messen (Botiv- und Vigilien-Messen ausgenommen) zwei Lesungen, eine aus dem alten Bund und eine aus den Briefen der Apostel, auf einander folgen. Indessen hat sie Dieß mit der mozarabischen und mit den morgenländischen Liturgieen gemein, und auch der römische Ritus kennt ja an Quatemptermittwochen, sowie in der Charwoche diesen Gebrauch. Wenn schon vor dem Offertorium die Mahnung an die Gläubigen „Habete pacem“ erfolgt, so hat Dieß eine Analogie in der mozarabischen und in den orientalischen Liturgieen. Wenn sich der Priester beim „Dominus vobiscum“ nicht umwendet, so ist diese Sitte aus der ursprünglichen Stellung des Priesters am Altare, gemäß welcher er gegen das Volk schaute, erklärlich und war gewiß auch früher in der römischen Kirche üblich.

Weitere Verschiedenheiten möge der freundliche Leser aus den Gebeten und den beigelegten Rubriken selbst erkennen. Demgemäß möchte uns scheinen, daß vor den Verbesserungen, welche Gregor der Große am römischen Ritus vornahm, die mailändische Liturgie sich kaum in auffallender Weise von der der anderen italienischen Kirche unterscheiden habe. Im Briefe an den Bischof Johannes von Syracus (IX., 12. S. 446 unserer Übersetzung) schreibt Gregor, daß das wechselweise Abbeten des Kyrie eleison von ihm eingeführt worden sei. Im ambrosianischen Ritus wird es nur vom Priester allein gebetet. Dergleichen sagt er an derselben Stelle, daß nach seiner Anordnung das Gebet des Herrn sogleich nach dem Canon verrichtet werde. Der ambrosianische Ritus hat, wie schon bemerkt, dasselbe erst nach der *fractio hostiae*. Auch hatte nach Brief IV. 39 S. 221 u. Üb. der Bischof Constantius von Mailand an Gregor eine Frage gerichtet wegen der Erwähnung des Bischofs von Ravenna in der Messe. Die Antwort Gregor's erwähnt keine Verschiedenheit der Mailänder-Liturgie, während doch eigenthümliche Gebräuche der Kirche von Ravenna erwähnt werden. (XI., 33. S. 573 u. Üb.) Die Uniformi-

tät war eben damals überhaupt noch nicht bis in's Kleinste in dieser Sache ausgebildet.

Der ganze Geist unserer ambrosianischen Liturgie zeigt sie aufs Entschiedenste als Tochter oder Schwester der römischen. Es herrscht in ihr dasselbe Ebenmaß zwischen feststehenden und veränderlichen Bestandtheilen, dieselbe Kürze, Kraft und Präcision. Sehr viele Ingressen (unser Introitus) und Orationen, auch aus alten Messformularien, stimmen wörtlich mit denen des römischen Ritus überein. Die ganze Anlage und Structur der Gebete ist dieselbe.<sup>1)</sup>

Es wurden von Karl dem Großen bis auf den hl. Karl Borromäus viele Versuche gemacht, die ambrosianische Liturgie durch die römische zu verdrängen, aber Klerus und Volk von Mailand haben denselben kräftigsten Widerstand geleistet. Karl der Große gab seinen dießbezüglichen Plan von selbst wieder auf. Nikolaus II. beauftragte 1060 den hl. Petrus Damiani mit der Einführung der römischen Liturgie in Mailand, aber der Versuch mißlang. Cardinal Branda de Castiglione mußte aus Mailand flüchten, als er 1440 von Eugen IV. gesandt dieses Unternehmen erneuerte. 1497 wurde der ambrosianische Ritus von Alexander VI. feierlich gutgebeissen. Da Pius V. bei der Herausgabe der auf Anordnung des Concils von Trient revidirten liturgischen Bücher die Kirchen ausdrücklich von der Annahme eximirte, welche seit wenigstens 200 Jahren einen eigenen Ritus hatten, so war Mailand hiebei einbegriffen.

Der hl. Karl Borromäus vertheidigte aufs Eifrigste den Ritus seiner Kirche, als der damalige Gouverneur von Mailand sich von Rom die Vollmacht erworben hatte, in jeder Kirche, die er besuchen würde, nach römischem Ritus celebriren lassen zu dürfen. Der Heilige reklamirte gegen dieses Privilegium. Die neueste Ausgabe des ambrosia-

1) Die größte Ähnlichkeit weist die Todtenmesse auf, in welcher auch der Introitus ganz nach römischer Weise gebetet wird, und in welcher die Lesungen aus der hl. Schrift gleichfalls mit unsern Todtenmessen übereinstimmen.

nischen Missale erschien 1831.<sup>1)</sup> Soviel uns jedoch bekannt ist, darf in der Kapelle des hl. Karl Borromäus im Dome zu Mailand nur nach römischem Ritus die hl. Messe gefeiert werden.

Es dürfte noch von Interesse sein, auf einige Eigenthümlichkeiten der ambrosianischen Liturgie hinzuweisen, welche in der nachfolgenden Übersetzung nicht berührt werden konnten. Beim levitirten Hochamte singt der Subdiakon beide Episteln entweder auf einem eigenen Ambo oder in der Mitte vor dem Altare stehend, während Priester und Diakon ad sedilia sitzen. Während der Psalmellus oder das Halleluja gesungen wird, liest dann der Celebrans beide Episteln und das Evangelium für sich. Der Subdiakon bekommt die Patene nicht in die Hände, sondern sie bleibt auf dem Altare liegen. Der ambrosianische Choral ist einfacher als der römische, jedoch im Ganzen ihm ähnlich und ohne besondere Schwierigkeit singbar. An den Sonntagen und Ferien nach Pfingsten bis zum Kirchweihfeste, am Frohnleichnamsfeste und dessen Oktav, am Feste der Beschneidung des Herrn und in der Charwoche bis zur Altarentblößung, die am Charfreitag geschieht, also auch am Gründonnerstage, gebrauchen die Ambrosianer die rothe Farbe. Sämmtliche Confessores non Sacerdotes sowie auch die hl. Äbte haben die grüne Farbe. An den Sonn- und Ferialtagen der Advent- und Fastenzeit, sowie an den Festen der hl. Frauen (non Virginum) kann sowohl die blaue als die schwarze Farbe gewählt werden; letztere wird jedoch in der Fasten und an den Tagen der Bittwoche vorgezogen.

Möge der hl. Ambrosius, dessen Liturgie wir hier in deutschem Gewande vorführen, Deutschland, seinen Bischöfen, seinen Priestern und seinem gläubigen Volke ein mächtiger Fürsprecher und Helfer sein!

Berg am Laime, 8. Juli 1875.

Der Übersetzer.

---

1) Wir entnehmen diese Notizen dem schon erwähnten Artikel des Freiburger Kirchenlexikons von Kößling.



# I.

## Vormesse.



Am Fuße des Altares stehend<sup>1)</sup> bezeichnet sich der Priester mit dem Zeichen des Kreuzes und spricht mit lauter Stimme und gefalteten Händen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Der Knecht antwortet:

Amen.

Priester: Ich will hinzutreten zum Altare Gottes!

Diener: Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

Priester: Preiset den Herrn, denn er ist gütig,

Diener: Und seine Barmherzigkeit währet ewig.

Tief geneigt betet der Priester:

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der hl. Jungfrau

---

1) Die Vorbereitungsgebete und die Gebete beim Anlegen der hl. Gewänder sind von den im römischen Ritus hiefür bestimmten nur wenig verschieden.

Maria, dem hl. Erzengel Michael, dem hl. Johannes dem Täufer, den hl. Aposteln Petrus und Paulus, dem hl. Bekenner Ambrosius, allen Heiligen und euch, ihr Brüder, daß ich sehr viel gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken (er schlägt dreimal auf die Brust) aus meiner Schuld, aus meiner Schuld, aus meiner größten Schuld. Darum bitte ich die hl. Jungfrau Maria, den hl. Erzengel Michael, den hl. Johannes den Täufer, die hl. Apostel Petrus und Paulus, den hl. Bekenner Ambrosius, alle Heiligen und euch, ihr Brüder, für mich zu beten bei dem Herrn, unserm Gott.

Der Diener antwortet:

Gott sei Dank! Es erbarme sich deiner der allmächtige Gott, er verzeihe dir alle deine Sünden und führe dich ein in's ewige Leben.

Der Priester, sich erhebend:

Amen.

Nun legt der Ministrant das gleiche Sündenbekenntniß ab und spricht dabei statt „ihr Brüder“: „Dir,“ beziehungsweise „dich, o Vater.“ Hierauf antwortet der Priester:

Gott sei Dank! Es erbarme sich eurer der allmächtige Gott, er verzeihe euch alle eure Sünden und führe euch ein in's ewige Leben.

Diener: Amen.

Der Priester sich betreuend:

Gnade, Nachlassung und Vergebung aller unserer Sünden ertheile uns der allmächtige und barmherzige Herr!

Diener: Amen.

Der Priester bezeichnet sich mit dem Kreuze und spricht:

Unsere Hilfe kommt vom Namen des Herrn,

Diener: Der Himmel und Erde erschaffen hat.

Priester, sich verneigend und in der Stille:

Ich bitte dich, höchster Gott Sabaoth, heiliger Vater, um die Kraft, für meine Sünden Fürsprache einzulegen, den Anwesenden Vergebung ihrer Sünden zu erwirken und für jeden Einzelnen ein Friedensopfer darzubringen.

Indem er den Altar besteigt:<sup>1)</sup>

Wir bitten dich, o Herr, durch die Verdienste deiner Heiligen (hiebei bezeichnet er den Altar in der Mitte mit dem Kreuze und küßt denselben), deren Reliquien hier sind, und aller Heiligen, daß du alle meine Sünden vergeben wollest! Amen.<sup>2)</sup>

Hierauf begibt sich der Priester auf die Epistelfeite und liest mit gefalteten Händen den Eingang der Messe (Ingressa genannt).<sup>3)</sup>

Mit dem hl. Geiste wird der Knabe vom Mutter-schooße an erfüllt werden, und Viele werden über seine Geburt sich freuen, denn er wird groß sein vor dem Herrn.

Am Feste der Epiphantie:

Die Stadt<sup>4)</sup> bedarf des Lichtes der Sonne und des

1) Das folgende, dem römischen Meßbuche entnommene Gebet findet sich noch nicht in dem 1560 vom hl. Karl Borromäus herausgegebenen ambrosianischen Meßbuche; statt dessen heißt es dort: „Auch mich, der ich zu deinem hl. Altare hinzutrete, mögest du nicht zu Grunde gehen lassen, sondern willrdige dich, mich zu entlasten, zu schmücken und gnädig aufzunehmen. Durch Christum unsern Herrn.“ Hier wie noch öfter zeigt sich, wie man bestrebt ist, den ambrosianischen Ritus dem römischen zu conformiren.

2) Beim Amte folgt nun die Veräucherung des Altares, welche ganz auf die gleiche Weise geschieht wie im römischen Ritus.

3) Derselbe ist bei jeder Messe verschieden. Wir geben bei allen veränderlichen Theilen die Messe des hl. Johannes des Täufers, fügen aber noch Proben aus andern Messen hinzu.

4) Offenb. 21, 23 ist zunächst das himmlische Jerusalem gemeint, hier die Kirche Gottes auf Erden, in welcher alle Völker zum Licht und Heil in Christo zusammenströmen.



Mondes nicht, denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie. Und es werden die Völker in ihrem Lichte wandeln und die Könige der Erde ihre Herrlichkeit in ihr zum Opfer bringen.

In der hl. Nacht der Geburt Christi:<sup>1)</sup>

Es freue sich nun die Unfruchtbare, welche versmachete, es juble die Verlassene! Freuet euch, ihr Wüsten des Jordan, denn unser Herr ist gekommen und hat euch erlöst.

Hierauf spricht der Priester, ohne seine Stellung zu verändern, jedoch indem er die Hände ausbreitet und wieder schließt:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Hierauf spricht er, noch immer auf der Epistelseite, das Gloria, ganz wie im römischen und mozarabischen Ritus. (Siehe S. 31.) Auch die hie-mit verbundene Ausbreitung der Hände und Neigung des Hauptes ist wie im römischen Ritus. In der Fasten und im Advent unterbleibt das Gloria in den Ferialmessen.

Sodann spricht der Priester:

Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser!<sup>2)</sup>

Der Herr sei mit euch!<sup>3)</sup>

Diener: Und mit deinem Geiste.

1) D. h. in der ersten Messe; denn der ambrosianische Ritus hat gleich dem römischen drei Messen an Weihnachten. Die Angreifen der beiden andern Messen sind dem römischen Ritus gleich.

2) Nur Kyrie eleison etc., nicht auch Christe eleison.

3) Das „Dominus vobiscum“ wird immer auf gleiche Weise mit Ausbreitung und Schließung der Hände gesprochen, jedoch ohne sich hiebei zum Volke zu wenden.



## Priester:

Gott, der du den heutigen Tag uns durch die Geburt des hl. Johannes ehrwürdig gemacht hast, verleihe deinen Völkern die Gnade geistiger Freude und lenke die Herzen aller Gläubigen auf den Weg des Heiles und Friedens. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit Dir lebt und regiert in Einheit des hl. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.<sup>1)</sup>

Diener: Amen.

## Am ersten Adventsontage:

Gott, der du uns in deinem eingeborenen Sohne zu einer neuen Schöpfung für dich gemacht hast, sieh gnädig herab auf die Werke deiner Barmherzigkeit, und reinige uns bei seiner Ankunft von allen Makeln des früheren Zustandes. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit dir lebt u. s. w.

## Wieder spricht der Priester:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Er neigt sich etwas gegen das Kreuz auf dem Altare und spricht:

Wolle segnen, o Herr!

---

1) Es heißt dieses Gebet: „oratio super populum“ (Gebet über das Volk.) Dasselbe ist sehr häufig gleichlautend mit der Collecte (= oratio super collectam seu collectionem populi) des römischen Ritus. Es wird auch mit ausgebreiteten Händen gebetet und mit denselben Worten und Ceremonien geschlossen wie im römischen Ritus. Jedoch geht kein „Oremus“ voraus. Auch in Bezug auf Kraft und Kürze, sowie die ganze Struktur gleichen die ambrosianischen Orationen durchaus den römischen.

Ist die folgende Lektion aus dem alten Testamente,  
so antwortet er sich selbst:

Die Lesung der Propheten sei uns heilbringende Lehre.

Ist sie aber aus dem neuen Testamente, so lautet  
diese Selbstbenediction:

Die Lesung der Apostel sei uns zu heilbringender Lehre!

Lesung aus dem Propheten Jeremias:

In jenen Tagen erging das Wort des Herrn an mich und sprach: „Bevor ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich, und ehe du aus dem Mutterschooße hervorgingest, habe ich dich geheiligt und dich zu einem Propheten unter den Völkern gemacht.“ Und ich sprach: „Ach, ach, ach, Herr, Gott, siehe, ich verstehe nicht zu sprechen, denn ich bin noch ein Kind.“ Und der Herr sprach zu mir: „Sage nicht: ich bin noch ein Kind! Denn du wirst überallhin gehen, wohin ich dich sende, und Alles reden, was ich dir auftragen werde. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir dich zu erretten, spricht der Herr.“ Und der Herr streckte seine Hand aus, berührte meinen Mund und sprach zu mir: „Siehe, ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt; siehe, ich habe dich heute über Völker und Königreiche gesetzt, auf daß du ausrottest und zerstörest, zerstreuest und verjagest, aber auch bauest und pflanzest.“ So spricht der allmächtige Herr.<sup>1)</sup>

Meßdiener: Gott sei Dank!

Priester:

Bevor ich dich bildete im Mutterleibe, kannte ich dich, und ehe du aus dem Mutterschooße hervorgingest, heiligte ich dich.

---

1) Jeremias 1, 4—10. — Das Folgende heißt „Psalmellus“ und entspricht unserm Graduale.

Der Herr hat seine Hand ausgestreckt und meinen Mund berührt.<sup>1)</sup>

Brief des hl. Apostels Paulus an die Galater:

Wolle segnen, o Herr! <sup>2)</sup>

Die apostolische Lehre erfülle uns mit göttlicher Gnade.

Brüder! Ich mache euch das Evangelium kund, welches von mir verkündigt worden ist; denn es ist nicht Menschenwerk. Weder empfangen noch gelernt habe ich es von einem Menschen, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Ihr habt ja gehört von meinem ehemaligen Wandel im Judenthum, daß ich über die Maßen die Kirche Jesu Christi verfolgte und sie anfeindete und es im Judenthum Vielen meiner Alters- und Stammgenossen zuvor that als übermäßiger Eiferer für meine väterlichen Überlieferungen. Als es aber Dem, der mich vom Mutterschooße auswählt und durch seine Gnade gerufen hat, gefiel, seinen eingeborenen Sohn an mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Völkern verkünde, — da hörte ich sogleich nicht mehr auf Fleisch und Blut und ging nicht nach Jerusalem zu den vor mir berufenen Aposteln, sondern ich begab mich nach Arabien und kehrte dann wieder nach Damaskus zurück. Sodann nach drei Jahren kam ich nach Jerusalem, um den Petrus zu sehen, und blieb bei ihm 15 Tage. Ausser ihm aber sah ich keinen Apostel als Jakobus, den Bruder des Herrn.<sup>3)</sup>

Diener: Gott sei Dank!

Priester: Halleluja! Unter den vom Weib Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer. Er ist größer als die Propheten und geringer als die Engel. Halleluja!<sup>4)</sup>

1) Sowohl die Lektion als der Psalmellus wechseln natürlich nach Festen und Zeiten. Jedoch bleibt diese erste Lektion häufig weg.

2) Auch hier verneigt sich der Priester gegen das Kreuz.

3) Gal. 1, 11—19.

4) Die Verse nach der zweiten Lektion heißen das Halleluja.

Hierauf wird das Meßbuch auf die andere Seite des Altares getragen; der Priester aber betet in der Mitte des Altares mit gefalteten Händen und etwas geneigt:

Reinige mein Herz und meine Lippen, allmächtiger Gott, der du die Lippen des Propheten Isaias mit glühender Kohle gereinigt hast; würdige dich, durch deine gnädige Erbarmung mich so zu reinigen, daß ich dein hl. Evangelium würdig zu verkündigen vermöge.

Mit gefalteten Händen gegen das Buch gewendet:

Priester: Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Lesung des hl. Evangeliums nach Lukas.<sup>1)</sup>

Diener: Ehre sei dir, o Herr!

Priester, sich gegen das Kreuz verbeugend:

Wolle segnen, o Herr!

Der Herr sei in meinem Herzen und auf meinen Lippen, damit ich würdig und geziemend sein hl. Evangelium verkünde. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Es erfüllte sich die Zeit, daß Elisabeth gebären sollte, und sie gebahr einen Sohn. Und es hörten ihre Nachbarn und Verwandten, daß der Herr große Barmherzigkeit ihr erwiesen habe, und sie wünschten ihr Glück. Am achten Tage aber kamen sie zur Beschneidung des Kindes und nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. Die Mutter aber erwiderte darauf: „Durchaus nicht, sondern Johannes soll er heißen.“ Und sie sprachen zu ihr: „Es ist ja Niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen

1) Hierbei bezeichnet der Priester zuerst das Buch, dann sich selbst an Stirne, Mund und Brust mit dem hl. Kreuze.

führt." Sie winkten also seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Er forderte ein Schreibtäfelein und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Und es wunderten sich Alle. Sogleich aber öffnete sich sein Mund, seine Zunge ward gelöst, er rebete und pries Gott. Und es entstand eine große Furcht bei allen Nachbarn, und über das ganze jüdische Gebirge verbreitete sich die Kunde von allen diesen Dingen. Und Alle, die es hörten, hinterlegten es in ihrem Herzen und sprachen: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.“ Zacharias aber, sein Vater, wurde vom hl. Geiste erfüllt, weisagte und sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat sein Volk heimgesucht und dessen Erlösung unternommen.<sup>1)</sup>

Diener: Ehre dir, o Christus!

Priester, das Buch küßend:

Durch die Worte des Evangeliums mögen unsere Sünden getilgt werden.

Zur Mitte des Altares zurückgekehrt, spricht er:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Herr, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!<sup>2)</sup>

Laßt uns in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihm dienen alle unsere Tage. Und du, Kind, wirst ein Prophet des

1) Luk. 1, 57—68. — Auch Epistel und Evangelium sind natürlich nach Zeit und Fest verschieden, häufig mit der römischen Perikopenordnung zusammenstimmend, häufig auch differirend.

2) Kyrie eleison etc. Das Folgende heißt Antiphona ad Evangelium. Es recapitulirt nach Weise der Antiphonen die auf die Festidee bezüglichen Gedanken und ändert sich je nach Zeit und Fest.

Allerhöchsten genannt werden; denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn einhergehen, ihm den Weg zu bereiten.

Habet den Frieden!

Diener: Bei Dir, o Herr!<sup>1)</sup>

Priester: Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester (mit ausgebreiteten Händen):<sup>2)</sup>

Es sei mit uns, wir bitten Dich, o Herr, das kostbare Gebet des hl. Johannes des Täufers und erlange uns die Versöhnung mit Demjenigen, dessen Ankunft er vorausgesagt hat, der mit dir lebt und regiert in Einheit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Diener: Amen.

Am hl. Pfingstfeste:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du gewollt hast, daß die Osterfeier geheimnißvoll sich auf fünfzig Tage erstrecke, verleihe, daß die durch die Sprachentheilung zerstreuten Völker durch die Gnade des Himmels zum einen Bekenntniß deines Namens vereinigt werden. Durch unsern Herrn u. s. w.

1) Der Ministrant antwortet im Namen des Volkes, daß dasselbe in der Vereinigung mit Gott auch den gegenseitigen Frieden finde. Wie in der mozarabischen Liturgie der Friedensfuß vor der Wandlung gegeben wird, so findet sich auch in der ambrosianischen wenigstens eine Erinnerung an denselben und zwar nicht erst nach der Oblation, wie in der mozarabischen, sondern vor derselben, wohl im Hinblick auf Matth. 5, 23: „Wenn du deine Gabe auf den Altar bringst u. s. w.“ Der eigentliche Friedensfuß findet aber in der heutigen ambrosianischen Liturgie ganz an der gleichen Stelle statt wie in der römischen. Beim Amte werden obige Worte gesungen.

2) Dieses Gebet heißt oratio super sindonem d. h. Gebet vor ausgebreitetem Corporale, weil es vor dem Offertorium gesprochen wird. Dasselbe gehört zu den sich ändernden Theilen der Messe.



## II.

# Offertorium und Credo.

---

Der Priester deckt nun den Kelch ab, stellt ihn auf die Epistelseite, nimmt die Patene mit der Hostie in beide Hände, hält sie etwas in die Höhe und betet:

Nimm an, gütigster Vater, dieses hl. Brod, damit es der Leib deines eingeborenen Sohnes werde! Im Namen des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.<sup>1)</sup>

Dann gießt er den Wein in den Kelch und spricht dabei:

Aus der Seite Christi ist Blut geflossen.

Bevor er Wasser beimischt, segnet er dasselbe mit den Worten:

Zugleich aber auch Wasser.<sup>2)</sup> Im Namen des Vaters, † des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

1) Bei diesen letztern Worten macht der Priester mit der Patene das Kreuz über das Corporale und legt die Hostie darauf.

2) Im Anschluß an das unmittelbar Vorausgegangene.

Hierauf opfert er den Kelch auf gleiche Weise wie vorher das Brod, indem er betet:

Nimm' an, gütigster Vater, diesen Kelch, den Wein mit Wasser vermischt, auf daß er werde das Blut deines eingeborenen Sohnes. Im Namen des Vaters, † des Sohnes und des hl. Geistes! Amen.

Er stellt den Kelch auf das Corporale, bedeckt ihn mit der Palla, legt die gefalteten Hände auf den Altar und betet:

Allmächtiger, ewiger Gott! Möge dich versöhnen und möge von dir angenommen werden dieses Opfer, welches ich Unwürdiger für mich elenden Sünder und für meine unzähligen Sünden deiner Guld darbringe, auf daß du mir Verzeihung und Nachlassung aller meiner Sünden gewährest, nicht auf meine Missethaten schauest, sondern nur deine Barmherzigkeit mir Unwürdigem zu Gute komme. Durch Christum unsern Herrn.

Mit ausgebreiteten Händen fährt er fort:

Und nimm an, hl. Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir dir darbringen zur Ausbreitung und Erhaltung der Einheit des katholischen Glaubens, sowie auch zur Verehrung der hl. Gottesmutter Maria und zugleich aller deiner Heiligen; auch zum Heile und Wohle deiner Diener und Dienerinnen und Aller, für welche wir deine Güte anzuflehen versprochen, deren Liebesgaben wir angenommen haben, und aller Christgläubigen, sowohl der Lebendigen als der Verstorbenen, — damit sie durch deine Erbarmung und durch getreue Beharrlichkeit in deinem Lobe die Vergebung aller Sünden und den Lohn der ewigen Seligkeit zu erlangen verdienen, zur Ehre und Verherrlichung deines Namens, o Gott, barmherzigster Schöpfer der Welt! Durch Christum unsern Herrn.<sup>1)</sup>

1) Bei diesen letzten Worten werden die ausgebreiteten Hände gefaltet.



An Sonntagen, an Festen des Herrn und deren Vigilien, sowie an Heiligenfesten soll nebst dem vorausgegangenen noch folgendes Gebet in gleicher Stellung gesprochen werden:

Nimm an, hl. Dreifaltigkeit, dieses Opfer, welches wir dir darbringen zum Andenken an das Leiden, die Auferstehung und Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi und zur Ehre aller deiner Heiligen, die dir wohlgefällig gewesen sind von Anfang der Welt an; auch derer, deren Fest heute gefeiert wird, deren Namen hier angerufen werden, oder deren Reliquien hier sich befinden, damit es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, damit sie alle, deren Gedächtniß wir auf Erden feiern, im Himmel für uns bitten mögen. [Die Hände schließen:] Durch Christum unsern Herrn.

Hierauf breitet der Priester die Hände über die Opfergaben und spricht:

Nimm' auch an, hl. Dreifaltigkeit, dieses Opfer zu meiner Reinigung, auf daß du mich von allen Makeln der Sünden waschen und reinigen mögest, damit ich dir würdig zu dienen verdiene, o Gott und gütigster Herr!

Hierauf segnet der Priester die Opfergaben mit den Worten:

Der reichliche Segen des allmächtigen Gottes des Vaters †, des Sohnes † und des hl. Geistes † komme vom Himmel herab über unser Opfer, und es sei dieses Opfer bei dir angenommen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, barmherzigster Weltenschöpfer! <sup>1)</sup>

1) Hierauf folgt beim Amte die Incensation der Opfergaben und des Altares mit denselben Ceremonien und Gebeten wie im römischen Ritus. Nur spricht der Priester bei Zurückgabe des Rauchfassens: „Siehe, der Geruch der Heiligen Gottes ist wie der Geruch eines vollen Aders, den der Herr gesegnet hat.“

Hierauf ließt der Priester mit gefalteten Händen die nach der Zeit und den Festen treffende Antiphon [Offertorium genannt].

Bevor ich dich im Mutterleibe bildete, kannte ich dich, und ehe du den Mutterschooß verließest, heiligte ich dich, und zu einem Propheten unter den Völkern habe ich dich gemacht.

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Nun folgt das Credo, welches nur an Ferialtagen und in Privatvotivmessen unterbleibt, ganz und gar wie im römischen Ritus, auch mit denselben Ceremonien.<sup>1)</sup>

Ich glaube an einen Gott, den allmächtigen Vater, den Schöpfer Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren. Und an einen Herrn Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der vom Vater geboren ist vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, geboren nicht erschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alle Dinge gemacht worden sind. Der wegen uns Menschen und um unseres Heiles willen vom Himmel herabgestiegen ist. Und er hat Fleisch angenommen vom hl. Geiste aus Maria, der Jungfrau, und ist Mensch geworden.<sup>2)</sup> Er ist auch für uns gekreuzigt worden unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, wieder auferstanden am dritten Tage nach der Schrift, aufgefahren in den Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen mit Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten, und seines Reiches

1) Da das mozarabische Credo einige redactionelle Verschiedenheiten aufweist, so wollen wir hier zur bequemern Vergleichung das ambrosianische und resp. römische folgen lassen.

2) Bei den durchschossen gedruckten Worten beugt der Priester das Knie.

wird kein Ende sein. Und an den hl. Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und vom Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der geredet hat durch die Propheten. Und eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Todten und ein zukünftiges, ewiges Leben. Amen.

Der Herr sei mit euch!

Diener. Und mit deinem Geiste.

Der Priester: 1)

Schau' herab, o Herr, auf diese Gaben, welche wir durch deine heiligende Kraft heiligen, auf daß der hl. Johannes der Täufer, wie er Vorläufer und Wegbereiter unsers Herrn Jesu Christi geworden ist, so auch durch deine Erbarmung Fürsprecher für unsere Schwachheiten sei. Durch denselben Christum unsern Herrn, welcher mit dir lebt u. s. w.

Diener: Amen.

Am hl. Ostersfeste:

Wir bitten dich, o Herr, daß das Urtheil der Verdammung des Menschengeschlechtes nicht mehr uns betreffe, da dieses österliche Opfer uns von der Verstrickung in dasselbe befreit hat. Durch unsern Herrn u. s. w.

---

1) Es heißt diese Oratio: „oratio super oblata“, sie gehört zu den veränderlichen Theilen der Messe und entspricht ganz der Secreta im römischen Ritus.



### III.

## Präfation, Canon und Wandlung.

~~~~~  
Der Priester legt bei den Worten des Schlusses der
vorigen Oration die Hände auf den Altar und
spricht:

Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Diener: Amen.

Priester: Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester, die Hände ausbreitend und erhebend:

Aufwärts die Herzen!

Diener: Wir haben sie beim Herrn.

Priester: Laßt uns danken dem Herrn, unserm Gott! ¹⁾

Diener: Es ist würdig und gerecht.

1) Bei den letzten Worten schließt er die Hände.

Der Priester:¹⁾

Wahrhaft, es ist würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir immer und überall Dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott,²⁾ und daß wir am heutigen Festtage, an welchem der hl. Johannes der Täufer geboren wurde, frohlocken. Noch nicht geboren hat er die Stimme der Mutter des Herrn vernommen, und noch vom Mutter-Schooße umschlossen hat er mit prophetischem Jubel auf das Kommen des menschlichen Heiles hingewiesen. Er hat bei seiner Empfängniß die Unfruchtbarkeit seiner Mutter hinweggenommen und bei seiner Geburt die Zunge des Vaters gelöst. Allein unter allen Propheten hat er den Welt-erlöser, den er vorher verkündete, gezeigt. Er ist es auch, dem du schon vor seiner Empfängniß den Namen gegeben und vor seiner Geburt mit dem hl. Geiste erfüllt hast. Mit Recht begehen wir heute die Feier seiner Geburt. In Wahrheit ist kein Größerer aufgestanden unter den vom Weibe Geborenen. Er war es würdig, als Gott und als vollkommenen Menschen zu verkündigen und als Gekommenen zu zeigen Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn,³⁾ den die Engel loben, den die Erzengel ihre Ehrfurcht bezeigen, den die Throne, Herrschaften, Kräfte, Gewalten und Mächte anbeten, den Cherubim und Seraphim mit einträchtigem Jubel besingen. Lasse, wir bitten Dich, auch

1) Die Hände wieder ausbreitend. — Analog dem römischen Ritus ist auch in der ambrosianischen Liturgie der Eingang der Prästation immer der gleiche; sodann folgt jedoch in jedem Messformulare eine besondere Einschaltung; je nach dem Inhalt derselben ist dann auch in abermaliger Analogie mit dem römischen Ritus der Schluß verschieden. Doch hat das ambrosianische Missale sechs Schlußformen. Wir geben zuerst die Prästation der Messe des hl. Johannes des Täufers, dann noch andere Beispiele.

2) Hier beginnt die Einschaltung.

3) Von hier an beginnt die Schlußformel.

unsere Stimmen sich mit ihnen vereinigen, die wir in flehendem Bekenntniß sprechen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth!

Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll! Hosanna in der Höhe!

Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus:

Wahrhaft es ist würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir dir immer, hier und überall in Verehrung der Apostel Petrus und Paulus Dank sagen, die du durch deine Auserwählung in solcher Weise heiligen wolltest, daß du das irdische Fischer-Gewerbe des hl. Petrus in die göttliche Heilsordnung¹⁾ umgestaltetest, um durch die Netze deiner Gebote das Menschen-Geschlecht aus der Tiefe der Hölle zu befreien; seines Mitapostels Paulus Gesinnung aber hast du wie seinen Namen also geändert, daß die Kirche sich jetzt freut, den als Lehrer der himmlischen Gebote zu haben, den sie vorher als ihren Verfolger fürchtete. Paulus wurde blind, damit er sehe; Petrus verläugnete, damit er glaube. Diesem hast du die Schlüssel zum Himmelreiche, Jenem die Wissenschaft des göttlichen Gesetzes zur Belehrung der Völker verliehen. Jener führt ein, Dieser öffnet, und Beide haben den Lohn der ewigen Kraft erlangt. Diesen richtete deine Rechte auf, als er bei seinem Gehen auf dem flüssigen Elemente sank; Jenen aber ließ sie selbst bei dreimaligem Schiffbruch den Gefahren der Meeresstiefe entinnen. Dieser hat die Pforten der Hölle, Jener den Stachel des Todes überwunden, Paulus wird enthauptet, weil er sich als das Haupt des Glaubens der Völker erweist; Petrus ist mit nach oben gerichteten Füßen Christo nachgefolgt, dem Haupt von uns allen,²⁾ den zugleich mit Dir, allmächtiger Vater, und mit dem hl. Geiste die Engel loben, die Erzengel ehrfurchtsvoll umgeben, die Thronen, Herrschaften, Mächte und Gewalten anbeten, die Che-

1) „Divinum dogma.“ — 2) Hier beginnt der Schluß.

rubim und Seraphim mit gemeinschaftlichem Jubel besingen. Lasse, wir bitten Dich, auch unsere Stimmen sich mit ihnen vereinigen, die wir in stehendem Bekenntniß sprechen: u. s. w.

Am hl. Osterfeste:

Wahrhaft es ist würdig und gerecht, billig und heilsam, daß wir Dir danken, heiliger, allmächtiger Gott, und daß wir ehrerbietiges Lob Dir darbringen, erhabener Vater, Urheber und Schöpfer aller Dinge! Denn da dein Sohn Jesus Christus der Herr der Herrlichkeit war, wollte er zur Befreiung des Menschengeschlechtes das Kreuz auf sich nehmen. Abraham bildete in seinem Sohne schon vor Alters Ihn vor, die Schaar des Moses stellte Ihn durch das Opfer des makellosen Lammes dar. Denn Er ist es, von dem die heilige Posaune der Propheten erklingen ist, der Aller Sünden tragen, Aller Missethaten hinwegnehmen sollte. Nun ist jenes Ostern, das durch Christi Blut geabelt worden ist, wobei das gläubige Volk mit besonderer Andacht frohlocket! O Geheimniß voll der Gnade! O ehrwürdigstes Fest unter allen Festen, an welchem der Herr, um die Knechte zu erlösen, den Sterblichen gestattete, ihn zu tödten! O wie selig der Tod, der des Todes Fesseln gelöst! Nun erkenne der Fürst der Finsterniß seine Vernichtung; wir aber wollen uns freuen, dem Schlamm des Abgrunds enthoben zum himmlischen Reiche emporgestiegen zu sein.¹⁾ Und deshalb singen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften und mit der ganzen himmlischen Heerschaar den Lobeshymnus, indem wir sprechen: u. s. w.

Nach dem Sanctus breitet der Priester die Hände aus, schließt sie wieder, erhebt die Augen zum Him-

1) Hier der Schluß.

mel, senkt sie aber sogleich wieder und betet in gebeugter Stellung:¹⁾

Dich also, gütigster Vater, bitten wir durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, und flehen in Demuth, [hier bezeichnet der Priester den Altar mit dem Kreuze und küßt ihn] daß du mit Wohlgefallen annehmest und segnest diese † Geschenke, diese † Gaben, diese † heiligen und unbefleckten Opfer [hier werden die Opfertgaben dreimal gesegnet], welche wir Dir besonders darbringen für deine heilige katholische Kirche, welcher Du auf dem ganzen Erdkreise Frieden verleihen und sie beschützen, einigen und regieren mögest sammt deinem Diener, unserm Papste N., unserm Bischof²⁾ N., unserm Kaiser N., unserm König oder Herzog³⁾ N., sowie auch allen Rechtgläubigen und Anhängern des katholischen und apostolischen Glaubens.

Gedenke, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen — [hier gedenkt der Priester in der Stille und mit gefalteten Händen der Lebenden, für die er beten will; dann fährt er mit ausgebreiteten Händen fort:] und aller Anwesenden, deren Glaube und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir opfern oder welche Dir dieses Lobopfer darbringen für sich und alle die Ibrigen, zur Erlösung ihrer Seelen, gemäß ihrer Hoffnung auf Heil und Wohlergehen, und ihre Anliegen Dir vortragen, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott.

Wir vereinigen uns⁴⁾ und feiern vor Allem das Andenken der glorreichen und immerwährenden Jungfrau Ma-

1) Nun folgt der Canon, der mit dem römischen bis auf wenige Abweichungen identisch ist.

2) Der ambrosianische Text hat hier „Pontifice“ statt des „Antistite“ in unserm Missale.

3) Die Lombardei ist bekanntlich Königreich, Mailand selbst ein Herzogthum. Natürlich mußten diese Einschaltungen je nach der politischen Zugehörigkeit wechseln.

4) Hier folgen an den Festen Weihnachten, Epiphanie, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten die gleichen Einschaltungen wie im römischen Missale.

ria, der Mutter unsers Gottes und Herrn Jesu Christi, aber auch deiner hl. Apostel und Märtyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Kistus, Laurentius, Hippolytus, Vincentius, Cornelius, Cyprrianus, Clemens, Chrysostomus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damian, Avollinaris, Vitalis, Nazarius, Celsus, Protasius und Gervasius, Viktor, Nabor, Felix und Calimerius und aller deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitte Du uns verleihen wollest, in Allem durch deine Hilfe und deinen Schutz gestärkt zu werden. [Die Hände schließend.] Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Die Hände über die Opfergaben breitend:

Wir bitten Dich also, o Herr,¹⁾ daß Du dieses Opfer von uns, deinen Dienern, sowie von deiner ganzen Familie gnädig annehmeest, unsere Tage in deinem Frieden uns erleben laffest, uns von der ewigen Verdammniß erretten und der Schaar deiner Auserwählten angehören lassen mögest. [Die Hände schließend.] Durch Christum unsern Herrn.

Wir bitten, daß Du, o Gott, dieses Opfer, welches wir deiner Barmherzigkeit darbringen, [wobei werden die Opfergaben dreimal gesegnet] in jeder Weise † gesegnet, † dargebracht, † vollendet, vergeistigt und der Annahme würdig machen wollest, damit es uns werde [der Priester segnet die Hostie] † der Leib [er segnet den Kelch] und † das Blut deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi;

Nun geht der Priester mit gefalteten Händen auf die Seite des Altares, wäscht dort stillschweigend die Hände, trocknet sie ab, kehrt wieder in die Mitte des Altares zurück und fährt fort:

der am Tage, bevor er zu unserm und aller Menschen

1) Auch hier findet in der Oster- und Pfingstoctave die gleiche, auf die Neugetauften bezügliche Einschaltung statt, wie im römischen Ritus.

Heil litt.¹⁾ [der Priester nimmt die Hostie und erhebt die Augen] das Brod nahm, die Augen zum Himmel, zu Dir, deinem allmächtigen Vater, erhob, Dir dankte, [er segnet die Hostie] † segnete, brach, seinen Jüngern reichte und zu ihnen sprach: Nehmet hin und esset alle davon. [Die Wandlungsworte sind deutlich, stille und achtsam zu sprechen.] Denn dieß ist mein Leib.

Der Priester beugt die Kniee, erhebt sich und hebt die hl. Hostie zur Anbetung für das Volk in die Höhe. Sodann legt er sie auf das Corporale und beugt wieder die Kniee. Nachdem er sogleich wieder aufgestanden, deckt er den Kelch ab, legt die Palla über die hl. Hostie²⁾ und fährt fort:

Auf gleiche Weise nahm er [er ergreift den Kelch und erhebt die Augen] nach dem Abendmahle den Kelch, erhob die Augen zum Himmel, zu Dir, ■ Gott, deinem allmächtigen Vater, dankte Dir ebenso, [den Kelch segnend] † segnete, gab ihn seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Nehmet hin und trinket alle daraus;

[er spricht die Wandlungsworte über den Kelch, den er mit beiden Händen hält und etwas erhebt.]

denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, das für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden.³⁾

Der Priester stellt den Kelch nieder, beugt die Kniee,

1) Den Beisatz „zu unserm und aller Menschen Heil“ hat das römische Missale nur am Gründonnerstage.

2) Die italienischen Pallen sind nicht steif und können deshalb so über die hl. Hostie gelegt werden, daß dieselbe nicht davon berührt wird.

3) Nach Mabillon, *Liturgia gallicana*, Paris 1685, S. 27 haben in der ambrosianischen Liturgie die Consecrationsworte ursprünglich gelautet: „Denn dieß ist mein Leib, der für Viele wird gebrochen werden“ [confringetur] und: „Denn dieß ist mein Blut.“ Die jetzige Form ist, wie man sieht, durchaus identisch mit der römischen.

steht wieder auf und erhebt den Kelch zur Anbetung für das Volk, indem er dabei spricht:

Auch gab er ihnen einen Auftrag mit den Worten: So oft ihr Dieses thut, thut es zu meinem Andenken, prediget meinen Tod, verkündigt meine Auferstehung, hoffet auf meine Ankunft, bis ich wieder vom Himmel herab zu euch komme.

Der Kelch wird wieder auf den Altar gestellt und bedeckt, worauf der Priester nach wiederholter Kniebeugung mit kreuzweise ausgebreiteten Armen fortfährt:

Darum, o Herr, sind wir deine Diener, aber auch dein heiliges Volk eingedenk des Leidens, der wunderbaren Auferstehung von den Todten und der glorreichen Himmelfahrt unsers Herrn Jesu Christi und bringen [er faltet die Hände] deiner Majestät von deinen Geschenken und Gaben [er bezeichnet dreimal die Opfergaben mit dem Kreuze] ein reines † Opfer, ein heiliges † Opfer, ein unbeflecktes † Opfer, [er bezeichnet zuerst die hl. Hostie, dann den Kelch mit dem Kreuze] dieses heilige † Brod des ewigen Lebens und den Kelch † des ewigen Heiles.

Von hier an betet der Priester wieder mit vor der Brust ausgebreiteten Händen:

Mögest du auf sie mit gnädigem und freundlichem Angesichte herniederschauen und sie wohlgefällig annehmen, wie Du wohlgefällig annehmen wolltest die Gaben deines gerechten Dieners Abel, das Opfer unsers Stammvaters Abraham und jenes heilige und unbefleckte Opfer, welches Dir dein oberster Priester Melchisedech dargebracht hat.

Er faltet die Hände und verneigt sich tief:

Demüthig bitten wir dich, allmächtiger Gott, lasse Dieses durch die Hände deines heiligen Engels auf deinen himmlischen Opferaltar vor das Angesicht deiner furchtbaren¹⁾

1) „Göttlichen“ heißt es im römischen Missale.

Majestät getragen werden, [er macht das Kreuzzeichen über die Mitte des Altars und küßt denselben] damit wir alle, die wir als Theilnehmer an diesem Opfer [er bezeichnet zuerst die heilige Hostie, dann den Kelch mit dem Kreuze] den hochheiligen † Leib und das † Blut unsers Herrn Jesu Christi genießen werden, mit allem himmlischen Segen und aller Gnade erfüllt werden mögen. [Er faltet die Hände:] Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, die uns vorausgegangen sind mit dem Siegel des Glaubens und schlafen den Schlaf des Friedens. [Der Priester faltet die Hände und betet für die Verstorbenen, deren er eingedenkt sein will. Hierauf fährt er mit ausgebreiteten Händen fort:] Ihnen, o Herr, und Allen, die in Christo ruhen, verleihe, wir bitten dich, den Ort der Erquickung, des Lichtes und Friedens. [Er faltet die Hände.] Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

Er schlägt auf die Brust und spricht mit etwas erhobener Stimme:

Auch uns Elenden und Sündern, [das Weitere in der Stille] deinen Dienern, die wir auf die Menge deiner Erbarmungen vertrauen, verleihe einen Antheil und Gemeinschaft mit deinen hl. Aposteln und Märtyrern Johannes und Johannes,¹⁾ Stephanus, Andreas, Barnabas, Petrus, Marcellinus, Agnes, Cäcilia, Felicitas, Perpetua, Anastasia, Agatha, Euphemia, Lucia, Justina, Sabina, Thekla, Pelagia und Catharina und allen deinen Heiligen; nimm uns in ihre Genossenschaft auf nicht als Richter

1) Unter dem ersten Johannes ist wohl analog dem römischen Ritus der hl. Johannes der Täufer zu verstehen. Unter dem zweiten Johannes ist vielleicht der hl. Evangelist Johannes zu verstehen, da auch Andreas wieder erwähnt wird, obwohl die Apostelreihe schon im „Communicantes“ vor der Wandlung angeführt war.

der Verdienste, sondern als Spender der Gnade. [Er faltet die Hände.] Durch Christum unsern Herrn, durch den Du, ■ Herr, Dieses alles immer als gute Gaben¹⁾ [er bezeichnet die Opfergaben dreimal mit dem Kreuze] schaffest, † heiligest, † belebest, † segnest und uns deinen Dienern reichlich verleibest zur Vermehrung des Glaubens und zur Vergebung aller unserer Sünden.

Der Priester deckt den Kelch ab, beugt die Kniee und spricht dabei:

Und es gebührt Dir, dem allmächtigen Vater, [er steht auf und macht mit der hl. Hostie dreimal das Kreuzzeichen über den Kelch] † aus Ihm und † durch Ihn und † in Ihm alle Ehre, alle Kraft, alles Lob und alle Herrlichkeit.

Sobann hält er die hl. Hostie mit der linken Hand über den Kelch, nimmt mit der Rechten die Patene und bekreuzt mit ihr dreimal Kelch und Hostie, indem er dabei spricht:

† Herrschaft, † Ewigkeit und † Macht in Einheit mit dem hl. Geiste [er legt die Patene am Fuße des Kelches nieder und erhebt die hl. Hostie ein wenig] in endlose Ewigkeiten!²⁾ R. Amen.

1) Es sind wahrscheinlich an dieser Stelle ursprünglich die Eulogien d. h. geopfert, aber nicht zur Messe gebrauchte Naturalien geweiht worden, so daß dieses Gebet sich ursprünglich auf sie bezog. Jetzt sind die Gestalten von Brod und Wein als Repräsentanten aller Naturgaben aufgefaßt.

2) Diese letzten Worte werden beim Amte gesungen.



IV.

Brodbrechen, Vater unser, Friedenskuß, Communion.

Der Priester bricht die Hostie über dem Kelch in der Mitte auseinander, indem er spricht:

Dein Leib, o Christus, wird gebrochen, der Kelch wird gesegnet.

Er legt den Theil, den er in der Rechten hält, auf die Patene und bricht von dem andern Theil ein Stückchen ab, indem er spricht:

Dein Blut, o Gott, gereiche uns immer zum Leben und zur Seelenrettung.

Er legt den Theil, den er in der Linken hält, auf die Patene, macht mit dem abgebrochenen Stückchen das Kreuzzeichen über den Kelch und senkt es dann in denselben hinein. Dabei wird gebetet:

Die Vermischung des verwandelten Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gereiche uns, die wir davon essen und genießen, zum Leben und zur ewigen Freude.

Er bedeckt den Kelch, beugt die Kniee, steht

wieder auf und spricht das folgende, nach den Festeu und Zeiten wechselnde Gebet:¹⁾

Siehe, sobald der Gruß der hl. Maria in meinen Ohren ertönte, hat das Kind in meinem Leibe frohlockt.

In der dritten Weihnachtsmesse:

Groß und heilbringend ist das Geheimniß unsers Gottes. Die geboren hat, ist Mutter und Jungfrau zugleich. Der, den sie geboren hat, ist Gott und Mensch. Er ist der Schöpfer aller Dinge, Sohn der Jungfrau, der Herr seiner Mutter.

Hier auf spricht der Priester mit geneigtem Haupt:

Last uns beten! Durch heilsame Vorschriften ermahnt und durch göttlichen Unterricht belehrt wagen wir zu sprechen:

[Das „Vater unser“ wird mit ausgebreiteten Händen gebetet. Bei der ersten Bitte wird das Haupt geneigt.]

Vater unser, der Du bist im Himmel u. s. w. Und führe uns nicht in Versuchung.

Diener: Sondern erlöse uns von dem Übel.

Priester: Amen.

Er bezeichnet sich mit dem Kreuze und fährt mit lauter Stimme fort:²⁾

Befreie uns, wir bitten Dich, o Herr, von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Übeln, und da die hl. Maria, die Mutter Jesu Christi, unsers Gottes und Herrn, die hl. Apostel Petrus, Paulus und Andreas, dein hl. Bekenner und Bischof Ambrosius zugleich mit allen deinen Heiligen für uns bitten, so verleihe uns gnädig den Frieden in unsern Tagen, damit wir durch deine Barmherzigkeit unterstützt sowohl immer von Sünden frei als auch vor jeder Störung gesichert sein mögen. Verleihe es durch Den, mit welchem du in Seligkeit lebst und regierst als Gott in Einheit mit dem hl. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit! R. Amen.

1) Confractorium genannt. — 2) Beim Amte mit Gesang.

Er bezeichnet sich mit dem Kreuze und spricht:

Der Friede und die Gemeinschaft mit unserm Herrn Jesus Christus sei immer mit euch!

R. Und mit deinem Geiste.

Hierauf singt der Diakon oder spricht der Priester:

Bietet euch den Frieden an! R. Gott sei Dank.

Hierauf betet der Priester tief geneigt, mit gefalteten Händen und in der Stille:

Herr Jesus Christus, der Du zu deinen Aposteln gesagt hast: Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, verleihe ihr gnädig nach deinem Willen Frieden, Schutz und Leitung, der du lebst und regierst als Gott in alle Ewigkeit. Amen.¹⁾

Wenn der Friede zu geben ist, so macht der Priester zuerst das Kreuz in die Mitte des Altares, küßt sodann denselben und spricht, indem er den Frieden gibt:

Der Friede sei mit Dir

R. Und mit deinem Geiste.²⁾

Sodann fährt er fort:

Heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, verleihe mir, diesen Leib deines Sohnes Jesu Christi, meines Herrn, so zu genießen, daß er mir nicht zum Gericht, sondern zur Vergebung aller meiner Sünden gereiche. Der

1) Statt vorstehender Oration wird in ältern ambrosianischen Missalien auch das nachfolgende Gebet gestattet: „Friede sei im Himmel, Friede auf der Erde, Friede unter allem Volke, Friede den Priestern der Kirchen Gottes, der Friede Gottes und der Kirche bleibe immer bei euch.“

2) Bei den Todtenmessen bleibt sowohl die Aufforderung zum Frieden als auch das vorstehende Gebet und der Friedensluß weg. Statt dessen wird vor der folgenden Oration das Agnus Dei dreimal so gebetet, wie es im römischen Ritus bei Seelenmessen üblich ist, nur lautet der Schluß beim dritten Male: „Gib ihnen die ewige Ruhe und den Ort der Gnade in der Herrlichkeit mit deinen Heiligen.“

mit Dir lebst und regiert in Einheit des hl. Geistes Gott in alle Ewigkeit! Amen.

Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des Vaters und unter Mitwirkung des hl. Geistes durch deinen Tod die ganze Welt belebst hast, erlöse mich, ich bitte Dich, durch diesen deinen hochheiligen Leib und durch dein hochheiliges Blut von allen Sünden und allem Bösen und laß mich deinen Geboten gehorchen und nie von Dir getrennt werden. Der du mit demselben Gott dem Vater und dem hl. Geiste lebst und regierst als Gott in alle Ewigkeit. Amen.

Nach einer Kniebeugung schlägt er an die Brust und spricht dreimal:

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele.

Nach einer nochmaligen Kniebeugung nimmt er beide Theile der hl. Hostie in die rechte Hand und die Patene in die linke und spricht dabei:

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er an mir gethan? Das Himmelsbrod will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

Er macht mit der hl. Hostie das Kreuz über sich selbst und spricht:

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Er genießt beide Theile der hl. Hostie und verweilt dann eine Zeit lang mit gefalteten Händen. Dann deckt er den Kelch ab, beugt das Knie, wischt die Patene über dem Kelche ab und spricht dabei:

Was soll ich dem Herrn vergelten für Alles, was er an mir gethan? Den Kelch des Heiles will ich ergreifen und den Namen des Herrn anrufen. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen und von meinen Feinden werde ich gerettet werden.

Er macht mit dem hl. Kelch das Kreuz über sich
und spricht dabei:

Verleihe, ich bitte Dich, o Herr, daß der Genuß des
Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi uns zum
ewigen Leben führe.

Er genießt das hl. Blut und spendet dann den et-
waigen Communicanten die hl. Communion. Dar-
nach reicht er den Kelch dem Diener, welcher Wein
eingießt, womit der Priester den Kelch und sich
selbst purificirt. Hierbei betet er:

Was wir, o Herr, mit dem Munde genossen haben,
das wollen wir mit reinem Herzen erfassen, auf daß der
Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi uns ein
Heilmittel für die Ewigkeit werde.

Er läßt die Finger mit Wein und Wasser über
den Kelch begießen und betet dabei:

Befräftige, o Gott, was Du in uns gewirkt hast, und
schenke deiner Kirche beständige Ruhe und Frieden!



V.

Dankagung und Segen.

Er wischt die Finger ab, trinkt die Ablution, reinigt den Kelch und bedeckt ihn wieder wie zu Anfang der Messe. Sodann spricht er auf der Epistelseite das sog. Transitorium:¹⁾

Ein Nazaräer²⁾ wird jener Knabe genannt werden; Wein und starke Getränke wird er nicht trinken und vom Mutterschoße an nichts Unreines genießen.

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus:

Der dem Petrus in seinem Apostolate beigestanden ist, hat auch mir bei den Heiden geholfen, und sie haben die mir verliehene Gnade Gottes erkannt.

Darauf folgt das Gebet nach der Kommunion:

Verleihe, wir bitten Dich, o Herr, uns am Geburtsteste des hl. Johannes des Täufers so deinen Schutz, wie Du mit himmlischen Gaben uns sättigest, damit uns zum Heile gereiche, was dieser von der Geburt deines Sohnes verkündigt hat. Durch denselben Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, welcher mit Dir lebt u. s. w.

1) Unserer Communio entsprechend.

2) So (oder eigentlich Nasiräer) heißen bei den Juden diejenigen, welche sich durch ein Gelübde verpflichtet hatten, gewisse Strengheiten in der Lebensweise auf sich zu nehmen.

Am Feste Epiphanie:

Komm uns, wir bitten Dich, o Herr, immer und überall mit himmlischem Lichte zuvor, damit wir das Geheimniß, dessen Du uns theilhaftig machen wolltest, mit reinem Auge betrachten und mit würdigem Eifer erfassen. Durch unsern Herrn u. s. w.

Hierauf spricht der Priester:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser! ¹⁾ Gott segne und erhöhe uns!

Diener: Amen.

Priester: ²⁾ Laßt uns gehen im Frieden!

Diener: Im Namen Christi.

Priester: Laßt uns preisen den Herrn!

Diener: Gott sei Dank. ³⁾

Sodann betet der Priester tief geneigt und mit gefalteten Händen in der Mitte des Altars:

Es gefalle Dir, o Gott, der Gehorsam unserer Dienstespflicht, und es sei das Opfer, welches ich Unwürdiger deiner göttlichen Majestät dargebracht habe, Dir angenehm, mir aber und Allen, für welche ich es dargebracht habe, gereiche es durch deine Erbarmung zur Versöhnung. Durch Christum unsern Herrn. Amen.

Er macht das Kreuz in die Mitte des Altars,

1) Dreimaliges Kyrie eleison.

2) Beim Amte der Diakon.

3) Statt des vorstehenden Responsoriums wird nach dem der Oratio post Communionem folgenden „der Herr sei mit euch“ bei Todtenmessen gebetet: „V. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, R. Und das ewige Licht leuchte ihnen. V. Ihre und aller verstorbenen Gläubigen Seelen mögen durch Gottes Barmherzigkeit ruhen im Frieden. R. Amen.“

ruft denselben und segnet dann das Volk mit
den Worten:

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, † der
Sohn und der hl. Geist!

Diener: Amen.¹⁾

Hierauf spricht er auf der Evangelienseite:

Der Herr sei mit euch!

Diener: Und mit deinem Geiste.

Priester: Anfang des hl. Evangeliums nach Johannes:²⁾

Im Anfang war das Wort u. s. w.

Bei: „Und das Wort ist Fleisch geworden“ beugt
der Priester das Knie, und zum Schlusse spricht der
Diener:

Gott sei Dank!

1) Der Segen unterbleibt bei den Todtenmessen.

2) Wie in die römische so ist das Johannesevangelium auch
in die Ambrosianische Liturgie erst sehr spät aufgenommen worden.



Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Einleitende Bemerkungen	5
Die mozarabische Meß-Liturgie	7
Einleitung zur mozarabischen Liturgie	9
Vorbereitungsgebete in der Sakristei	19
Vormesse	27
Messe der Gläubigen	44
Gedächtnißfeier der Heiligen und im Kirchenfrieden Gestorbenen	50
Der Friedensfuß	53
Lobpreisung Gottes	56
Die hl. Wandlung	60
Glaubensbekenntniß	63
Der Segen und die hl. Kommunion	68
Die ambrosianische Liturgie	73
Einleitung	75
Vormesse	79
Offertorium und Credo	89
Prästation, Canon und Wandlung	94
Brodbrechen, Vater unser, Friedensfuß, Kommunion	104
Danksagung und Segen	109

A m p t e n.

Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

Bibliothek der Kirchenväter.

Auswahl

der

vorzüglichsten patristischen Werke

in

deutscher Uebersetzung,

herausgegeben unter der Oberleitung

von

Dr. Valentin Thalhofer,

ordentlichem öffentlichen Professor der Theologie an der Universität München,
Direktor des Georgianischen Klerikalseminars, bish. geistlichen Rath &c. &c.

Leipzig.

Verlag der Jos. Köfel'schen Buchhandlung.

Dionysius Areopagita.

Des heiligen Vaters

Dionysius Areopagita

angebliche Schrift

über die

Kirchliche Hierarchie,

aus dem Urtexte übersetzt

von

Remigius Storf,

Pfarrer in Hirschbrunn, Bisthums Augsburg.



K e m p t e n.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.

1 8 7 7.

Einleitung.

Im Jahre 533 berief Kaiser Justinian zum Zwecke einer Ausgleichung in den monophysitischen Streitigkeiten eine Konferenz von katholischen und monophysitischen Bischöfen nach Konstantinopel. Nach dem Berichte eines der anwesenden katholischen Bischöfe, des Innocenz von Maronia, beriefen sich bei dieser Gelegenheit die Severianer, eine Fraction der Monophysiten, auch auf den Areopagiten Dionysius als einen Zeugen für ihre Behauptung, daß nach der Einigung in Christus nur eine Natur sei. Die Orthodoxen erwiderten hierauf, daß die Schriften des Dionysius Areopagita sicher nicht ächt seien, da Keiner der Alten ihrer gedenke, obgleich Cyrillus, Athanasius und das Nicänum sie ganz gut hätten gebrauchen können. Dieß ist die erste unbestreitbare Erwähnung der Werke unseres Dionysius. Obgleich aber damals nicht einmal die Severianer auf der Ächtheit dieser Schriften bestanden, vielmehr die Möglichkeit einer Fälschung bereitwillig einräumten, finden wir, daß im siebten Jahrhunderte die Ächtheit der angeblichen Werke des Areopagiten Dionysius in der griechischen Kirche fast allgemein anerkannt war. Der Areopagite

Dionysius, der Schüler des hl. Apostels Paulus, der erste Bischof von Athen und Blutzeuge unter Domitian, soll nach dieser Überlieferung die Schriften über die göttlichen Namen, über die mystische Theologie, über die himmlische Hierarchie und über die kirchliche Hierarchie nebst zehn Briefen verfaßt haben; andere seiner Werke, nämlich die theologischen Grundlinien, die symbolische Theologie, die Schriften über die Seele, über Sinnliches und Geistiges, über das gerechte Gericht Gottes, über die Hierarchie des Gesetzes und seine göttlichen Hymnen sollen verloren gegangen sein. Der erwähnte Umschwung in der öffentlichen Meinung der Griechen erfolgte vorzugsweise durch das Ansehen des Anastasius Sinaita und des berühmten Bekenners Maximus, denen sich später Johannes von Damaskus, Andreas von Kreta und Andere anschlossen. Ihre Ansicht wurde selbst kirchlich approbirt, da sie in die Menäen und damit auch in die Liturgie der griechischen Kirche aufgenommen wurde.

Durch den berühmten Maximus, von dem die noch vorhandenen Scholien zu Dionysius stammen sollen, erlangte das Abendland zuerst Kenntniß von den Werken des Areopagiten, die hier zunächst von den Päpsten Gregor dem Großen und Martin I. ehrenvoll erwähnt werden. Viel folgenreicher wurde jedoch für unsere Schriften die Gesandtschaft, welche Kaiser Michael der Stammler im Jahre 827 an Ludwig den Frommen schickte. Er sendete nämlich dem frommen Kaiser ein kostbares Exemplar der Werke des Areopagiten Dionysius zum Geschenke, und Ludwig ließ dieselben durch Abt Hilduin von St. Denis ins Lateinische übersetzen. Da Hilduins Übersetzung mangelhaft und unbeholfen war, erhielt der berühmte Johannes Skotus Erigena von Karl dem Kahlen den Auftrag, eine neue Übersetzung zu fertigen. Damit war der sich eben allmählig entwickelnden Wissenschaft des Abendlandes eine Quelle

eröffnet, deren Ausbeute ebenso zuverlässig wie reich zu sein schien. In der That wurde etwa mit Ausnahme des heiligen Augustinus kein Vater von den Mittelalterlichen mehr citirt und benützt als der Areopagite; er war für Scholastiker wie für Mystiker gleichmäßig eine unantastbare Autorität, wenn er auch die Mystiker öfters auf die Abwege pantheisirender Überschwänglichkeit geführt hat. Beide waren aber fest überzeugt, in unsern Schriften ächte Produkte des Areopagiten Dionysius vor sich zu haben; ja es bildete sich die vereinzelt selbst noch in unserer Zeit vertretene Meinung, der Apostel Galliens, Dionysius, gestorben im dritten Jahrhunderte, sei dieselbe Person wie der Areopagite.

Mit dem Erwachen der historischen Kritik erwachten auch Zweifel an der Aechtheit der angeblichen Schriften des Areopagiten. Nachdem Laurentius Vallä schon im 15. Jahrhunderte ihre Aechtheit in seinen Noten zur Apostelgeschichte bezweifelt hatte, bewies der berühmte Dractorianer Morinus in seinem *Commentarius de sacris ecclesiae ordinationibus*, Paris 1655, mit schlagenden Gründen, daß der Areopagite Dionysius nicht der Verfasser der ihm zugeschriebenen Werke sein könne, sondern daß dieselben erst nach dem Concilium von Chalcedon (451) veröffentlicht worden seien. In seine Fußtapfen trat Dalläus in seinem Werke: *De scriptis, quae sub Dionysii Areopagitae et Ignatii Antiocheni nominibus circumferuntur*. Gen evae 1666. Seine Ansicht wurde von seinen Glaubensgenossen, den Protestanten, sofort adoptirt und von Halloix und den Herausgebern der Werke des Dionysius, Casselius und Corderius, mit Aufwand einer großen Gelehrsamkeit, aber ohne Erfolg bekämpft. Denn die hervorragendsten katholischen Gelehrten wie Baronius, Bellarmin, Le Nourry, Petavius, Tillemont und Andere sprachen ihre Überzeugung von der Unächtheit dieser Schriften klar und bestimmt aus, und allmählig verstummten die Vertheidiger. Man hielt nun allgemein die früher dem Areopagiten Diony-

sius beigelegten Schriften für das Werk eines Fälschers aus dem fünften Jahrhunderte.

So blieb es bis zum 19. Jahrhunderte. Da machte Rastner in seiner *Agape*, Jena 1819, den Versuch, die bisherige Tradition zu stürzen und unsere Schriften als Produkt eines johanneisch-gnostischen Geheimbundes nachzuweisen. Zu einem ähnlichen Resultate gelangte Baumgarten Crusius in seiner Schrift *de Dionysio Areopagita*, Jena 1823. Nach seiner Ansicht sind die angeblichen Werke des Areopagiten gegen Ende des zweiten Jahrhunderts entstanden und haben den Zweck, die griechischen Mysterien mit dem Christenthume zu verschmelzen; deshalb wurden sie einem Manne zugeschrieben, der als gebildeter Athener in die Mysterien eingeweiht war und später Christ wurde. Während Engelhardt in seiner Übersetzung der angeblichen Schriften des Areopagiten Dionysius die traditionelle Ansicht festhält, hat Franz Sipler in seiner Schrift: *Dionysius der Areopagite*, Regensburg 1861, einen ganz neuen Weg betreten. Mit ungewöhnlichem Scharfsinne und voller Sachkenntniß sucht er¹⁾ zu beweisen, daß der Autor unserer Schriften gar nicht für Dionysius den Areopagiten gehalten werden wolle, er gebe sich weder für einen persönlichen Schüler des Paulus und Freund des Timotheus und Titus aus, noch wolle er bei der Beerdigung Mariens persönlich zugegen gewesen sein oder gar die Sonnenfinsterniß bei der Kreuzigung wahrgenommen haben. Im Gegentheile, es seien andere Vermuthungen nur aus Mißverständniß und falschen Lesarten entstanden; denn von einem so frommen, wohlunterrichteten und scharfsinnigen Manne könne eine so plumpe und leicht erkennbare Fälschung nicht gemacht worden sein. Daher sei ein unbekannter Autor, vielleicht Dionysius mit Namen, Verfasser unserer Schriften, die erst später dem Areopagiten zugeschrieben wurden. Der bekannte Kritiker Molte ist ganz mit Sipler einverstanden und vermuthet in dem Mönche Dionysius

1) Ebenso Skworzow in seinen patrolog. Studien.

von Rhinokorura in Aegypten den Verfasser; (Tübinger Quartalschrift 1868). So viel scheint gewiß, daß der Verfasser von der Matel absichtlicher Fälschung freizusprechen ist; übrigens bleibt bezüglich des Verfassers und des Zweckes der Abfassung noch Vieles im Dunkel; wohl am richtigsten bestimmt Hipler den Zweck unserer Schriften als Apologie des Christenthums. Ich möchte noch beifügen, daß diese Apologetik die Anhänger des Neuplatonismus gewinnen oder Katholiken gegen ihre Theorieen schützen sollte und zwar zu einer Zeit, als der Platonismus schon mit der Volksreligion, besonders mit dem Opfer und Mysterien-Wesen in enge Berührung getreten war. Daher sind diese Schriften jedenfalls nicht vor der Regierung Julian des Apostaten (363) entstanden. Hipler meint sie vor das Jahr 380 ansetzen zu sollen, da sie Gregor von Nazianz und nach ihm Hieronymus um diese Zeit erwähnen. Dieß ist sehr wohl möglich, da der Glaube der Synode von Chalcedon auch vor deren Glaubensdekreten konnte ausgesprochen werden und einzelne Fälschungen gewiß auch in unsern Schriften gemacht wurden. Das Vaterland des Autors ist wohl Aegypten; nur dort gab es Neuplatoniker in nennenswerther Zahl und eine Liturgie, die mit der des Dionysius wesentlich identisch ist. Dazu sind seine Ansichten und vielfach auch seine Terminologie mit Clemens von Alexandrien und Origenes im Einklange. Die erhaltenen Schriften stammen insgesamt von einem Verfasser; der ganz eigenthümliche Stil und die Art der Ausföhrung lassen hierüber nicht im Zweifel.

Was meine Übersetzung der Schrift über die kirchliche Hierarchie betrifft, so wurde sie nach der Ausgabe der Werke des Dionysius von Corderius, Venedig 1755, gefertigt. Die Ausgabe des Corderius bietet auöser dem Texte eine harte, aber ziemlich sinnetreue lateinische Übersetzung, Anmerkungen, die Scholien des Maximus, die

Paraphrase des Bachymeres und weitläufige Abhandlungen über den Autor. Auch die deutsche Übersetzung des Erlanger Theologieprofessors Engelhardt lag mir vor. Obgleich sie überall ehrenvoll erwähnt wird, muß ich sie als ganz ungenügend bezeichnen, da sie ungemein hart und zugleich unzähligemal falsch ist. Ich habe auf einige Verstöße in den Anmerkungen hingewiesen. Freilich bietet unser Autor nach Sprache und Inhalt dem Übersetzer ungewöhnliche Schwierigkeiten. Die Überschriften des Autors sind wahrscheinlich unächt; die Überschriften der einzelnen Nummern habe ich eingefügt.



Inhaltsangabe.

Die Schrift über die kirchliche Hierarchie, die älteste Liturgie, erörtert im Anschlusse an die heiligen Handlungen der Kirche die Lehre von der Heiligung des Menschen durch Gott.

Im ersten Kapitel wird Wesen, Aufgabe, Ziel und Princip der kirchlichen Hierarchie besprochen und ihr Verhältniß zur himmlischen dargelegt.

Das zweite Kapitel bespricht in drei Abtheilungen die hl. Taufe. Der Grund ihres Empfanges ist die Liebe zu Gott; sie wird von dem Klerus unter mannigfachen Ceremonien gespendet, deren Bedeutung die dritte Abtheilung erörtert.

Im dritten Kapitel wird nach einer kurzen Einleitung und einem summarischen Überblick der Liturgie sehr ausführlich die hl. Communion besprochen und ihr hoher Werth, der Grund der Ausschließung Unheiliger und die vorzüglichsten Theile der Liturgie in ihrer symbolischen Bedeutung geschildert.

Das vierte Kapitel ist der Weihe des hl. Oles gewidmet. Nach Darlegung seines Zweckes und kurzer

Schilderung des Ritus der Ölweihe wird in ausführlicher Darstellung die Bedeutung dieser Ceremonien angegeben.

Das fünfte Kapitel bespricht die Priesterweihe. Zuerst wird die Gliederung des hierarchischen Amtes nach seinen Stufen und Funktionen dargelegt; daran schließt sich die Besprechung der Weihe der Hierarchen, Priester und Liturgen und die Schilderung der Bedeutung der Ceremonien.

Im sechsten Kapitel werden zunächst die drei Classen der Laien, der Stand der Reinigung, der Anschauung und Vollenbung vorgeführt. Letztere bilden die Mönche, daher wird die Mönchsweihe geschildert und in ihrer Bedeutung gewürdigt.

Das siebente Kapitel bespricht die Beerdigung der Todten. Nach einer kurzen Darlegung der Ansichten über Tod und Auferstehung wird der Ritus der Beerdigung vorgeführt und erklärt. Anhangsweise wird noch kurz die Kindertaufe besprochen.

Schon aus dieser kurzen Inhaltsangabe dürfte ersichtlich sein, warum die Schrift von der „kirchlichen Hierarchie“ in unserer „Bibliothek der Kirchenväter“ in einem Bande mit den alten Liturgieen erscheint. Wer den sublimen Inhalt der übrigen Schriften des Pseudo-Areopagiten kennt, wird es gerechtfertiget finden, daß sie der auf weitere Kreise berechneten „Bibliothek der Kirchenväter“ nicht einverleibt wurden.



Erstes Kapitel.



Der Presbyter Dionysius an den Mitpresbyter Timotheus.¹⁾ — Ueberlieferung und Ziel der kirchlichen Hierarchie.

1. Die Lehre von der Hierarchie ist Geheimlehre. Wesen und Grund jeder Hierarchie ist Jesus, der die himmlische Hierarchie geistig erleuchtet und die kirchliche durch Symbole zur Seligkeit und Vollendung führt.

Unsere Hierarchie, allerheiligster Sohn, ist Sache einer Wissenschaft, Thätigkeit und Vollendung, die in Gott ruhen, von ihm stammen und zu ihm führen. Diese Wahrheiten muß ich aus den überweltlichen und hochheiligen Aussprüchen Denjenigen nachweisen, welche die Weihe zum heiligen Dienste nach den hierarchischen Geheimnissen und

1) Hipler argumentirt aus der Thatsache, daß Dionysius sich und dem Timotheus den Titel Presbyter und nicht Hierarch beilegt (bei Dionysius = Bischof), daß er nicht für den Areopagiten gehalten werden wolle und unser Timotheus nicht mit dem Apostelschüler identisch sei.

Zeugnissen empfangen haben. Aber hüte dich, das Allerheiligste auszulaudern, sondern achte und ehre die Geheimnisse des verborgenen Gottes durch geistige und un wahrnehmbare Erkenntniß, bewahre sie vor jeder Berührung und Befleckung durch Ueingeweihte und theile sie nur den Heiligen der Heiligen mit heiliger Aufklärung geziemend mit. Jesus ist der göttlichste und überwesentliche Geist, der ganzen Hierarchie Heiligung und Gotteswirkung, Grund, Wesen und göttliche Kraft; er selbst aber erleuchtet, wie die Theologie ihren Jüngern überliefert, die seligen und uns überragenden Wesen klarer und geistiger und gestaltet sie nach ihrer Befähigung¹⁾ zu seinem eigenen Lichtbilde um. Dadurch, daß unsere Liebe zum Schönen auf ihn gerichtet ist, concentrirt er die vielen Besonderheiten,²⁾ verleiht die Vollen dung eines einförmigen und göttlichen Lebens, Verhaltens und Wirkens und schenkt die heiligmäßige Macht des göttlichen Priesterthums. Durch diese Macht kommen wir zur heiligen Wirksamkeit des Priesterthums und treten durch möglichste Verähnlichung mit der Festigkeit und Unveränderlichkeit ihres heiligen Vorbildes selbst den über uns stehenden Wesen näher. Auf diesem Wege werden wir zur Seligkeit Jesu und zum göttlichen Urgrunde selbst aufblicken können und, soweit zu schauen möglich ist, bis zur Stufe der Anschauung gelangen. Von der Erkenntniß dieser Schaustücke erleuchtet werden wir in die mystische Wissenschaft eingeweiht und in den Stand gesetzt, selbst einzuweihen, wir werden lichtförmig

1) Κατὰ δύναμιν. Da Christus als Gott keine Schranke seiner Macht hat, so habe ich nicht „nach Kräften“ übersetzen wollen.

2) Text: συμπτύσσει τὰς πολλὰς ἐτερότητας. Corberius falsch: multas admiscet varietates; denn nach des Dionysius Ansicht besteht die Heiligung in Überwindung aller Gegensätze und in voller Einigung mit Gott. Dieß ist auch die Theorie der Neuplatoniker.

und erlangen heiligende Kraft, wir werden selbst vollendet und können Andern Vollendung verleihen.

2. Ziel der himmlischen und kirchlichen Hierarchie ist die Vergöttlichung; die himmlische Hierarchie ist geistig, die kirchliche symbolisch.

Wenn du mein Buch über die Ordnungen, heiligen Stufen und Unterschiede ihrer Hierarchien aufschlägst,¹⁾ wirst du erfahren, welches die Hierarchie der Engel, Erzengel und Fürstenthümer, der Gewalten, Mächte und Herrschaften, der göttlichen Thronen und der ihnen gleichstehenden Wesen sei. Von letzteren sagt die Theologie, daß sie unmittelbar und beständig bei Gott und mit Gott seien, und nennt sie in hebräischer Sprache Cherubim und Seraphim. Ich habe ihre Hierarchie zwar nicht nach Maßgabe ihrer Würde, aber doch nach dem Maße der gestatteten Einsicht und so, wie die Theologie der hl. Schrift lehrt, dargestellt. Soviel habe ich aber noch beizufügen, daß jene und jede von uns soeben gepriesene Hierarchie durch die ganze priesterliche Thätigkeit hindurch dieselbe Macht entfaltet. Es wird nämlich der Hierarchie selbst nach Verhältniß seines Wesens, seiner Würdigkeit und seines Ranges in seinem Verhältnisse zu Gott vollendet und vergöttlicht, und er theilt einem Jeden von seinen Untergebenen nach dessen Würdigkeit von der ihm selbst von Gott eingewirkten heiligen Vergöttlichung mit. Die Untergebenen²⁾ aber folgen den Kräftigeren nach und ziehen selbst Schwächere vorwärts; sie gehen voraus und führen Andere nach Kräf-

1) Gemeint ist sein Werk „über die himmlische Hierarchie,“ das in 15 Kapiteln die ganze Lehre von den Engeln behandelt und für diese Lehre allgemein normgebend geworden ist.

2) Die Untergebenen der Hierarchen sind die Priester.

ten. In Folge dessen hat Jeder nach seiner Kraft durch diese göttliche hierarchische Harmonie Antheil an Demjenigen, was wahrhaft schön, weise und gut ist.

Die über uns stehenden Wesen und Ordnungen, die ich schon mit geziemender Ehrfurcht erwähnt habe, sind körperlos, und ihre Hierarchie ist geistig und überweltlich. Unsere Hierarchie aber ist, wie wir sahen, von einer bunten Mannigfaltigkeit sinnlicher Symbole erfüllt. Durch diese Symbole werden wir in hierarchischer Ordnung im richtigen Verhältnisse zu unserer eigenen Natur zur eingestaltigen Vergöttlichung, zu Gott und zu göttlicher Tugend geführt. Wie es sich für sie gebührt, haben jene als geistige Wesen geistige Erkenntniß, wir aber werden durch sinnliche Bilder soweit als möglich zur Anschauung göttlicher Dinge gebracht. Um die Wahrheit zu sagen, so streben alle Gottgestaltigen nur nach einem einfachen Wesen, aber trotz seiner Identität und Einheit haben sie nicht in einheitlicher Gleichmäßigkeit an ihm Theil, sondern so wie die Wage der göttlichen Gerechtigkeit einem Jeden sein Loos nach seiner Würdigkeit zuweist.

Aber diese Dinge sind in unserm Werke über die intellectuellen und sinnenfälligen Sachen ausführlich besprochen.¹⁾ Jetzt will ich versuchen, Ursprung und Wesen unserer Hierarchie nach Möglichkeit zu erklären. Ich rufe hiezu Jesus, den Anfang und die Vollendung aller Hierarchien an.

3. Begriff der kirchlichen Hierarchie. Ihr Princip ist die Gottheit, die allen Menschen durch

1) Ob das citirte Werk je existirte, ist sehr fraglich. Jedemfalls finden wir es nirgends erwähnt.

dieselbe Erkenntniß, Anschauung und Vergöttlichung verleihen will.

Jede Hierarchie ist nach unserer ehrwürdigen Überlieferung das ganze Wesen der bestehenden heiligen Dinge, vielleicht der allgemeinste Inbegriff dessen, was zu dieser Hierarchie oder zu ihren heiligen Gebräuchen gehört.¹⁾ Unsere Hierarchie aber heißt und ist die alle zu ihr gehörigen heiligen Handlungen in sich schließende Thätigkeit, nach welcher der göttliche Hierarchie vollendet wird und nach seinem Maße an allen hochheiligen Dingen Antheil erhält, wie denn die Hierarchie von ihm ihren Namen hat.²⁾ Wer die Hierarchie nennt, der hat damit zugleich die Einrichtung der heiligen Dinge mit einem Worte genannt. Ebenso weist Derjenige, welcher einen Hierarchen nennt, auf einen gotterfüllten göttlichen Mann hin, der die ganze heilige Wissenschaft versteht, und in dem seine ganze Hierarchie in reiner Weise vollendet und erkannt wird. Das Princip dieser Hierarchie ist die Quelle des Lebens, das Wesen der Güte, die eine Alles verursachende Dreieit, deren Güte alle Wesen Sein und Gutsein. verdanken Diese über alle Begriffe göttliche Seligkeit und wahrhaft seiende dreifache Einheit hat auf uns unbegreifliche, ihr aber wohlbekannte Weise die Absicht, uns und die über uns stehenden

1) Text: Ἐστὶ μὲν ἱεραρχία πᾶσα κατὰ τὸ σεπτὸν τῆς ἡμῶν παραδόσεως ὁ πᾶς τῶν υποκειμένων ἱερῶν λόγος, καθολικωτάτη τῶν τῆσδε τυχόν ἱεραρχίας ἢ τῆσδε ἱερῶν συγκεφαλῶσις. Engelhardt: Jede Hierarchie ist nach unserer heiligen Überlieferung die Art des Bestehens des bestehenden Heiligen, der allgemeine Inbegriff dessen, was an dieser Hierarchie Theil nimmt, oder des Heiligen; die allgemeinste Zusammenfassung dieser Hierarchie oder dieses Heiligen etwa.

2) Ὡς ἱεραρχίας ἐπὼνυμος. Cordeirius u. Engelh. umgelehrt; aber der ἐπὼνυμος hatte nicht vom Jahre, sondern das Jahr von ihm den Namen.

Wesen vernünftig zu beseligen. Dieß ist aber nur möglich, wenn die Geretteten vergöttlicht werden. Die Vergöttlichung ist die für uns erreichbare Verähnlichung und Vereinigung mit Gott. Das aber ist das gemeinsame Ziel jeder Hierarchie, die beharrliche Liebe zu Gott und zum Göttlichen in Gottes Kraft und Einigung zu wirken, nachdem sie zuvor die Gegensätze¹⁾ vollständig und bleibend verabschiedet hat. Ihr Ziel ist also die Erkenntniß des Seienden als solchen, das Schauen und Verstehen der heiligen Wahrheit, die gottinnige Theilnahme an der eingestaltigen Vollendung und soweit als möglich an dem Einen selbst; der Genuß der Anschauung, der vergeistigend und vergöttlichend Jeden nährt, der sich ihr zuwendet.

4. Die Gottheit erreicht ihr Ziel dadurch, daß sie die Engel geistig erleuchtet und die Menschen durch Symbole, Schrift und Überlieferung in göttliche Dinge einweicht.

Wir sagen daher, daß die urgöttliche Seligkeit, Gottheit durch ihre Natur und principielle Ursache der Vergöttlichung, für Jene, denen Vergöttlichung zu Theil wird, die Hierarchie aus göttlicher Güte zum Heile aller vernünftigen und geistigen Wesen geschenkt habe. Auch die überweltlichen und seligen Scharen setzt Gott nicht durch äussere Mittel²⁾ zum Göttlichen hin in Bewegung, sondern dadurch, daß er ihnen geistiger Weise durch den von ihm stammenden Klaren

1) *Tà évαντλα*; damit sind alle von Gott abziehenden Kräfte und Neigungen gemeint. Unser Autor verwirft aber nicht bloß sündhafte Sonderstrebungen, sondern mit den Neuplatonikern ist er auch der Sinneserkenntniß wenig günstig.

2) *Ἐξωθεν*; nach Maximus erfolgt die Bewegung der Engel nicht durch Betrachtung der Natur und Belehrung durch Worte, sondern durch innere Kraft und Einprägung.

und immateriellen Lichtglanz seinen Willen einsetzt. Ihnen hat er sich in stofffreier und geistiger Weise mitgetheilt; aber was er ihnen in einheitlicher und zusammengefaßter Form geschenkt hat, das ist uns aus den von Gott mitgetheilten Aussprüchen nach Maßgabe unseres Fassungsvermögens in einer bunten Menge theilbarer Symbole gegeben worden. Das Wesen unserer Hierarchie sind also die von Gott überlieferten Aussprüche.¹⁾ Wir sagen aber, daß Dieß jene verehrungswürdigen Aussprüche sind, welche uns von unsern gottbegeisterten Lehrern²⁾ in den heiligen Schriften und in den theologischen Büchern geschenkt worden sind. Im vorzüglichsten Grade gehört dazu Dasjenige, worin unsere Führer von denselben heiligen Männern durch eine stofffreiere und schon der himmlischen Hierarchie verwandte Weihe von Geist zu Geist vermittelt des zwar körperlichen, aber doch stofffreieren Wortes ohne schriftliche Fixirung eingeweiht wurden.³⁾ Die gottbegeisterten Hierarchen haben aber diese Dinge nicht als Gemeingut des heiligen Dienstes mit unverhüllten Begriffen, sondern unter heiligen Symbolen mitgetheilt; denn nicht Jeder ist heilig, und die Erkenntniß ist, wie die Schrift sagt, nicht Sache Aller.

5. Die ersten Lehrer wurden von Gott selbst

1) *Λόγια*, vorzugsweise Orakelsprüche. Die Terminologie unseres Autors ist eben vielfach dem Neuplatonismus entlehnt. Mit „Schrift“ darf der Ausdruck nicht gegeben werden, weil die mündliche Überlieferung einen vorzüglichen Theil der *λόγια* bildet.

2) *Ἱερωτάτοιαι*, eigentlich „Einweiheter.“ So nennt er konsequent die geistigen Lehrer, um im Gegensatz zum Profanen das Heilige und Geheimnißvolle ihres Unterrichtes oder ihrer Weihe hervorzuheben.

3) Hierler betont mit Recht, daß Dionysius an keiner Stelle von den Aposteln unmittelbar unterrichtet sein will. Hier spricht er auch von Timotheus Daselbe aus.


unterrichtet; im Auftrage Gottes und aus eigener Liebe weihen sie Andere durch Symbole ein, um die Unheiligen auszuschließen und der menschlichen Natur sich zu akkommodiren. Mahnung, das Heilige heilig zu behandeln.

Nothwendiger Weise sind die ersten Führer unserer Hierarchie von der überhimmlischen Urgotttheit selbst mit der heiligen Gabe erfüllt und von der göttlichen Güte gesendet worden, sie an Andere auszuthemen. Und da sie selbst als göttliche Männer neiblos darauf bedacht waren, ihre Nachfolger zu erheben und zu vergöttlichen, so haben sie das Überhimmlische in sinnlichen Bildern, das einfach Zusammengefaßte in großer Mannigfaltigkeit, das Göttliche nach Menschenart, das Stofffreie in stofflicher Form, das Überwesentliche in menschlichen Vorstellungen, in geschriebenen und ungeschriebenen Einweihungen nach den heiligen Sätzen uns mitgetheilt. Das geschah nicht bloß wegen der Unheiligen, die nicht einmal die Symbole berühren dürfen, sondern weil unsere Hierarchie, wie gesagt, im entsprechenden Verhältnisse zu unserer eigenen Natur symbolisch ist und sinnenfälliger Zeichen bedarf, um uns durch dieselben zu rein geistigen Begriffen göttlicher zu erheben. Das Wesen der Symbole ist aber den Einweihern bekannt, sie dürfen jedoch den noch nicht Vollendeten nicht darlegen. Denn sie wissen, daß die Gesetzgeber des Heiligthumes die Hierarchie nach Gottes Ordnung so eingerichtet haben, daß feststehende und unvermengbare Stufen der Ordnungen und dem Verdienste und der Würdigkeit eines Jeden entsprechende heilige Abtheilungen bestehen. Befolge deßhalb deine heiligen Versprechungen — heilig ist es, sich ihrer zu erinnern — als solche, die jede hierarchische Lehre¹⁾


1) Aus dem Gesagten könnte man schließen, daß Timotheus auf der höchsten Stufe der Hierarchie stehe, wenn nicht der überschwängliche Still des Autors auch Untergeordneten oft die höchsten Eigenschaften beilegte.

überragen, und theile sie Niemand mit als den dir gleichgestellten göttlichen Lehrern. Diese aber überrede, nach der hierarchischen Ordnung zu geloben, das Heilige heilig zu behandeln, nur den Göttlichen Gottwirksames, nur den Vollendeten Vollendetes und nur den Heiligen das Allerheiligste mitzutheilen. Ich habe dir schon andere hierarchische Dinge und auch dieses Geschenk mitgetheilt.¹⁾

1) Das Gesagte bezieht sich wohl auf den persönlichen Verkehr Beider, in welchem Dionysius dem jüngern Timotheus — er nennt ihn Sohn — freundschaftliche Rathschläge gegeben haben mochte.



Drittes Kapitel.



Von den Weiheakten bei der Erleuchtung (Taufe).

I. Abtheilung. Einleitung.

Die erste Bewegung zu Gott hin ist die Liebe zu Gott und seinen Geboten. Die Liebe strebt nach Umschaffung in göttliches Sein, weil dieses die Grundlage aller göttlichen Wirksamkeit ist.

Das Ziel unserer Hierarchie ist, wie uns heilig gesagt wurde, möglichste Verähnlichung und Vereinigung mit Gott. Diese Vereinigung aber erreichen wir nach der Lehre der göttlichen Schrift nur durch Liebe zu den höchst verehrungswürdigen Aufträgen und durch die heiligen Handlungen. Er sagt: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung in ihm nehmen.“¹⁾

1) Joh. 14, 23:

Welches ist also der Anfang der heiligen Thätigkeit in Vollzug der hochverehrlichen Aufträge? Diejenige, welche unsere Seelenkräfte für den Empfang der übrigen heiligen Neben und Weihen empfänglich macht; also jene, welche uns zur Erhebung der überhimmlischen Ruhe den Weg bahnt und uns die heilige und göttliche Wiedergeburt verleiht. Wie unser berühmter Führer¹⁾ sagt, ist die erste Bewegung des Geistes zu Gott hin die Liebe zu Gott. Die heilige Liebe schreitet im ersten Anfange zur heiligen Verwirklichung der göttlichen Aufträge und schafft uns in unaussprechlicher Weise in göttliches Sein um.

Wenn nun das göttliche Sein die göttliche Geburt ist, so wird Derjenige, welcher noch nicht göttlichen Bestand erlangt hat, weder Etwas von der göttlichen Überlieferung verstehen noch wirken. Oder sagen wir nicht in menschlicher Weise, daß wir zuerst da sein müssen, um Menschliches wirken zu können, weil das nicht Seiende weder Bewegung noch Bestand hat? Der Seiende aber wird wohl nur Dasjenige wirken und leiden, wozu er das Sein empfangen hat? Das ist meines Erachtens klar. Nun wollen wir die göttlichen Symbole der Gottesgeburt betrachten: aber kein Ungeweihter finde sich zur Betrachtung ein! Denn es ist für schwache Augen gefährlich, in die Strahlen der Sonne zu sehen, und nicht ohne Schaden berühren wir Dasjenige, was über uns ist. Es verabscheut ja die wahre, gesetzliche Hierarchie den Dziaß, weil er das Heilige berührte, den Kore, weil er sich in das über ihm stehende Heilige eindrängte, und den

1) Seinen Führer d. h. seinen Lehrer und Erzieher für Gott nennt Dionysius an vielen Stellen Hierotheus. Er soll nach seiner Angabe umfangreiche Bücher verfaßt und als Redner sich ausgezeichnet haben. Da er sonst von keinem Schriftsteller erwähnt wird, so halten ihn die Meisten für eine fingirte Persönlichkeit.

Nadab und Abiud, weil sie ihre eigenen Ämter unheilig verwalteten.¹⁾

2. Abtheilung. Das Geheimniß der Erleuchtung.

1. Der Hierarche wünscht, daß Alle zur Vereinigung mit Gott gelangen, und verkündet deshalb die erbarmungsvolle Liebe Gottes, die Jeden aufnehmen will.

Da der Hierarche jedesmal wünscht, daß alle Menschen durch Verähnlichung mit Gott gerettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen, so verkündet er Allen die wahrhaft frohe Botschaft, daß der den Erdenbewohnern aus eigener und natürlicher Güte gnädige Gott sich gewürdigt habe, aus Menschenfreundlichkeit mit Eifer zu uns zu kommen, um uns je nach unserer Disposition für Vergöttlichung mit sich zu vereinigen und gleichsam wie das Feuer in sein Bild umzugestalten.²⁾ Denn „Allen, die ihn aufnahmen, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blute des Fleisches noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren sind.“³⁾

2. Wer Christ werden will, sucht aus der Zahl der Eingeweihten einen Pathen, der ihn zum Hierarchen führt.

Wer also an diesen wahrhaft überweltlichen Dingen

1) Vergl. über Oziab II. Chron. 26; über Kore Num. 16, über Nadab und Abiud I. Chron. 24, 1 u. 2.

2) Der Vergleich der Vergöttlichung mit der Einwirkung des Feuers auf Metalle ist wie die Lehre von der Vergöttlichung selbst bei den griechischen Vätern, insbesondere bei Cyrillus von Alexandrien, sehr gebräuchlich.

3) Joh. 1, 12.

heilig Theil zu nehmen wünscht, der geht zu einem Eingeweihten und beredet denselben, ihn auf dem Wege zum Hierarchen zu geleiten. Er selbst verspricht, die ihm zu übergebenden Sazungen im Vollumfange zu befolgen, und bittet ihn, die Aufsicht über seine Aufnahme und über sein ganzes zukünftiges Leben zu übernehmen. Jener liebt in heiliger Weise des Kompetenten Heil, aber er vergleicht die Größe der Sache mit der menschlichen Schwäche, und plötzlich erfüllen ihn Schauer und Verlegenheit. Gleichwohl willigt er zuletzt gütig ein, das Verlangte zu thun; er nimmt ihn mit sich und führt ihn zu Demjenigen, von welchem die Hierarchie ihren Namen hat.

3. Der Hierarche nimmt Beide freundlich auf und verrichtet ein Dankgebet.

Wie ein Lamm auf den Schultern nimmt dieser die beiden Männer mit Freude auf.¹⁾ Dann spricht er unter geistlichem Danke und Beugen des Körpers ein Lob- und Preisgebet zu dem allein Gutes wirkenden Principe. Denn von diesem wird berufen, was berufen, und gerettet, was gerettet werden soll.

4. Der Hierarche versammelt Klerus und Gemeinde und fragt nach vorausgeschicktem Hymnus den Täufling um sein Verlangen.

Sodann versammelt er die ganze heilige Ordnung an dem heiligen Orte, um zur Rettung dieses Mannes mitzuwirken, sie mitzufeiern und der göttlichen Güte Dank zu sagen. Anfangs singt er zugleich mit der ganzen Menge in der Kirche ein in der heiligen Schrift enthaltenes Lied, dann läßt er den heiligen Tisch, geht zu dem anwesenden

1) Der Pathe trägt ein verirrtcs Schaf, den Kompetenten, auf der Schulter.

Manne und fragt ihn, in welcher Absicht er gekommen sei.¹⁾

5. Der Täufling spricht seine Reue über sein bisheriges Leben und sein Verlangen nach einem göttlichen aus. Nach einer Ermahnung legt ihm der Hierarche die Hand auf und besiegelt ihn.

Gemäß der Angabe seines Bürgen klagt er in Liebe zu Gott die Gottlosigkeit, die Unkenntniß des wahrhaft Schönen und den Mangel an gotterfülltem Leben an und bittet durch seine heilige Vermittlung Gottes und der göttlichen Dinge theilhaftig zu werden. Der Hierarche aber belehrt ihn, daß sein Hinzutreten zu Gott ein vollständiges sein müsse, weil Gott ganz vollkommen und unbesleckt sei; hierauf legt er ihm die gottselige Lebensweise dar und fragt ihn, ob er sich so verhalten wolle. Wenn er diese Zusage gegeben hat, so legt er ihm die Hand auf das Haupt, besiegelt ihn (mit dem Kreuze) und befiehlt den Priestern den Mann und seinen Puthen aufzuschreiben.²⁾

1) Maximus bemerkt in den Scholien, daß man unter Hymnen auch Psalmen verstehe. Hier sei der Gesang Moyses, Exod 15, 1—19 oder der 33. Psalm gemeint.

2) Da Dionysius nicht so fast eine Liturgik als eine Theorie über die Heiligung des Menschen durch die Kirche geben will, so sind seine Angaben über Liturgisches vielfach unvollständig und ungenau. Der Katechumenus erhielt wenigstens in alter Zeit zweijährigen allgemeinen Unterricht, dann besondern Vorbereitungsunterricht mit Beginn der Fastenzeit vor seiner Taufe (Ostern). Bei dieser Gelegenheit wurde sein Name aufgeschrieben. Jetzt findet in der griechischen Kirche die Besiegelung mit dem Kreuze am achten Tage nach der Geburt des Kindes statt, und erhält das Kind bei dieser Gelegenheit seinen Namen.

6. Nach dem Aufschreiben der Namen folgt die Entkleidung, die Widersagung und die Zusage.

Haben diese sie aufgeschrieben, so verrichtet er ein heiliges Gebet. Wenn die ganze Gemeinde dasselbe mit ihm beschlossen hat,¹⁾ so löst er ihm den Gürtel und läßt ihn durch die Liturgen entkleiden.²⁾ Hierauf stellt er ihn in der Richtung gegen Westen hin, läßt ihn die Hände nach derselben Gegend hin wenden und ausstrecken und befiehlt ihm, dreimal den Satan anzublafen und dazu in die Worte der Widersagung einzustimmen.³⁾ Wenn er ihm dreimal die Widersagungsformel vorgesagt und er diese dreimal bekräftiget hat, so führt er ihn gegen Osten, läßt ihn zum Himmel aufblicken und die Hände erheben, dann befiehlt er ihm, sich mit Christus und mit allen von Gott überlieferten Reden in Einklang zu bringen.⁴⁾

7. Böllige Entkleidung und Salbung mit Öl. Weihe des Wassers und Untertauchung des Täuflings; dessen Salbung mit Chrisam.

Wenn er auch Dieses gethan hat, so sagt er ihm wieder

1) Der Bischof betet das Gebet allein laut vor, und das Volk antwortet schließlich: Amen.

2) Die Diakonen nehmen ihm alle Kleider bis auf den Leibrock. Bei den Exorcismen und der Widersagung waren auch im Abendlande Kopf und Füße entblößt.

3) Der Widersagung gehen vier Exorcismen voraus. Die Hand hat abwehrende Haltung. Die Widersagungsformel lautet: Widersagst du dem Teufel und allen seinen Werken, allen seinen Engeln und allem seinem Dienste und Pracht? — Ich widersage. (Dreimal.) Dann befiehlt der Priester, den Teufel anzublafen und anzuspelen.

4) Jetzt hält der Priester die Hände des Täuflings herab und fragt ihn: Bist du mit Christus vereinigt? Ich bin vereinigt. Glaubst du an ihn? Ich glaube an ihn als Gott und König. Sodann betet der Täufling oder Pathe das apostolische Glaubensbekenntniß.

dreimal das Gelöbniß vor, und wenn er es ihm dreimal gemacht hat, so segnet er ihn unter Gebet und legt ihm die Hände auf.¹⁾ Während ihn die Liturgen vollends entkleiden, bringen die Priester das heilige Salböl. Der Hierarche beginnt die Salbung mit dreimaliger Bezeichnung und übergibt dann den Mann den Priestern, um ihn am ganzen Leibe zu salben. Er selbst geht zur Mutter der Gotteskindschaft, heiligt ihr Wasser durch heilige Anrufungen und vollendet es, indem er das heiligste Öl dreimal in Kreuzesform eingießt.²⁾ Entsprechend den hochheiligen Eingießungen des Oles singt er dreimal den heiligen Gesang des Geistes der von Gott berührten Propheten und läßt den Mann herbeibringen.³⁾ Wenn Einer seinen und seines Paten Namen aus dem schriftlichen Verzeichnisse ausgerufen hat, so wird er von den Priestern zum Wasser gebracht, indem sie ihn zur rechten Hand des Hierarchen hinführen. Der Hierarche steht oben.⁴⁾ Wenn die Priester den Namen des zu Weihenden wieder dreimal dem am Wasser stehenden Hierarchen zugerufen haben, so taucht ihn der Hierarche dreimal unter und ruft bei dem dreimaligen Untertauchen und Auftauchen des Weibecandidaten, das dreifache Wesen der

1) Diese Handauslegung will Mayer in seinem „Katechumenate“ als Beweis für den Exorcismus geltend machen, aber nach dem Gelöbniß ist sie gewiß Symbol der Aufnahme und des Schutzes, wie Dionysius im 5. K. III. 3 sie erklärt.

2) Die Weihe des Taufwassers der griechischen Kirche ist der lateinischen Form sehr ähnlich, wird aber bei jeder Taufe vorgenommen. Die Salbung mit Öl erfolgt erst nach der Wasserweihe, unmittelbar vor der Taufe. Darnach ist offenbar die verkehrte Angabe des Dionysius zu berichtigen; schon der Umstand, daß der Täufling nicht vor dem ganzen Volke entkleidet und gesalbt werden konnte, ist ein Beweis hiefür.

3) Er singt: Alleluja. Nach Mat. Ps. 28.

4) Der Hierarche steht am Rande des Taufbeckens und der Täufling ein paar Stufen tiefer.

göttlichen Seligkeit an.¹⁾ Dann nehmen ihn die Priester heraus und übergeben ihn dem Rathen und Führer seiner Aufnahme. Haben sie in Gemeinschaft mit ihm dem Eingeweihten ein entsprechendes Kleid angezogen, so führen sie ihn wieder zum Hierarchen. Dieser aber besiegelt den Mann mit dem gottwirksamsten Oel (Firmung) und erklärt ihn für die Zukunft als Theilnehmer der ganz heilig machenden Eucharistie.²⁾

8. Nach dem Taufakte wendet sich der Hierarche wieder zur Betrachtung göttlicher Dinge.

Hat er Dieses beendet, so wendet er sich von seinem Herausreten zum Zweiten wieder der Betrachtung des Ersten zu.³⁾ Denn er wendet sich ja zu keiner Zeit und auf keine Weise zu Etwas, was seinem Berufe fremd ist, sondern ohne Unterbrechung und Ende wird er vom urgöttlichen Geiste von Göttlichem zu Göttlichem getrieben.

3. Abtheilung. Betrachtung.

1. Trotz ihrer symbolischen Natur ist die Taufe nicht sinnlich, da die Ceremonien auf Höheres hinweisen, wie das Wasser auf die Reinigung der Seele.

Diese Weihe der heiligen Gottesgeburt enthält trotz

1) „Der Knecht Gottes N. wird getauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.“

2) Im weissen Kleide steht der Getaufte vor dem Bischofe (Priester), und dieser macht mit dem hl. Chrysosme das Zeichen des Kreuzes auf Stirn, Augen, Nasenrücken, Mund, Ohren, Brust, Hände und Füße, indem er jedesmal spricht: „Das Siegel der Gabe des hl. Geistes. Amen.“

3) Das Erste ist dem Dionysius wie den Neuplatonikern die Beschaulichkeit d. h. die rein geistige Betrachtung Gottes; das Zweite die äussere Thätigkeit in Spendung der Sacramente, die als Symbole unter der Betrachtung des Wesens göttlicher Dinge stehen.

ihrer symbolischen Natur nichts Unschickliches oder Unheiliges, noch hängt sie von rein sinnlichen Dingen ab, sondern sie veranschaulicht durch natürliche und menschenangemessene Spiegelbilder die Räthsel der gotteswürdigen Anschauung. Was sollte dieser Weihe fehlen, da sie, obgleich der göttlichere Grund der Einweihungen verschwiegen wird,¹⁾ doch durch Ermahnung und göttliche Rede in dem Kompetenten ein gutes Leben heilig schafft und demselben zugleich die durch ein tugendhaftes und göttliches Leben bewirkte Reinigung von jeder Schlechtigkeit durch die natürliche Reinigung mit Wasser leibhaft vergegenwärtiget? Selbst wenn die symbolische Überlieferung von den Weihenysterien nichts Göttlicheres in sich schloße, so wäre sie meines Erachtens doch nicht unheilig, da sie in die Lehre von einem wohlgeordneten Leben einführt und die vollständige Reinigung von einem schlecht zugebrachten Leben durch die vollständige Reinigung des Körpers mit Wasser bildlich veranschaulicht.

2. Die tiefern Gründe der Weihen sind Gegenstand der Betrachtung.

Aber das mag für die Uneingeweihten einleitende Seelenführung sein, die das Hierarchische und Eingestaltige mit Recht der Menge vorenthält und den klassenweise bestehenden Stufen eine harmonische Erhebung verleiht. Wir aber werfen in heiligem Stufengange²⁾ den Blick auf die tiefern Gründe der Weihen, und da wir in dieselben einge-

1) Text: καὶ τοῦ θειοτέρου λόγου τῶν τελουμένων σεσημημένου. Engelhardt: Auch wenn der göttlichere Verstand der Geweihten zum Schweigen gebracht wird.

2) Die Worte des Textes könnten auch wiedergegeben werden: Wir aber werfen den Blick auf die heiligen Stufen zu den Principien der Weihen. Da aber alle Übersetzer und Pachymeres in seiner Paraphrase die im Texte befindliche Construction haben, so habe ich sie vorgezogen.

weiht sind, erkennen wir das Wesen, das sie ausdrücken, und das Unsichtbare, das sie abbilden. Wie in dem Werke über das Intellectuelle und Sinnenfällige deutlich erklärt wurde, ist das sinnenfällig Heilige ein Abbild des Geistigen und eine handgreifliche Anweisung und Weg zu demselben. Das Geistige aber ist Urgrund und Wissenschaft des sinnenfälligen Hierarchischen.

3. Der Mensch kann das angeborene göttliche Licht verachten oder nach Dingen blicken, die über seinem Gesichtskreise liegen; dennoch verläßt ihn die göttliche Gnade nicht. Deshalb nimmt auch der Hierarche den verirrtten Sünder liebevoll auf.

Wir sagen daher, daß sich die Güte der göttlichen Seligkeit stets in allweg gleich bleibe und die wohlthätigen Strahlen ihres eigenen Lichtes auf alle geistigen Sehkräfte neidlos verbreite. Wenn nun der sich frei bestimmende Wille der geistigen Wesen von dem geistigen Lichte abfällt und aus Liebe zum Schlechten die in ihm von Natur aus angelegten Lichtkräfte verschließt, so hat er sich selbst von dem in ihm gegenwärtigen Lichte getrennt. Aber dieses verläßt ihn gleichwohl nicht, sondern erleuchtet den kurzsichtigen Willen und nähert sich ihm trotz seiner Abkehr in wohlthätiger Gestalt. Wenn aber Jemand die Grenzen des ihm mäßig verliehenen Gesichtskreises überschreitet und im vermessenen Unterfangen eigenmächtig auf das seine Blicke überragende Licht die Augen richtet, so wird das Licht zwar keine seiner Natur widersprechenden Wirkungen hervorbringen, aber er selbst wird durch sein unberechtigtes Eindringen in vollendete Dinge nicht in den Besitz des ihm versagten Gutes gelangen, sondern wegen seines ungeordneten Übermuthes aus eigener Schuld sein mäßiges Ziel verfehlen. Gleichwohl ist das göttliche Licht, wie gesagt, mit seiner wohlthätigen Kraft beständig den Geistesaugen nahe; sie können es

ergreifen, da es nicht von ihnen weicht und bereitwilligst zum gottgefälligen Gebrauche der eigenen Gaben sich mittheilt. Nach diesem Vorbilde gestaltet sich der göttliche Hierarchie, indem er die Lichtstrahlen seiner göttlichen Lehre reichlich auf Alle wirft ¹⁾ und in Nachahmung Gottes ganz bereit ist, Jeden zu erleuchten, der zu ihm kommt. Er begegnet ihm weder mit Mißgunst noch mit Born über seinen frühern unheiligen Abfall oder Hochmuth, sondern gottbegeistert erleuchtet er stets Jene, die seinen Leuchten sich nahen, nach hierarchischer Art, in geziemender Ordnung und im Verhältnisse zu eines Jeden Empfänglichkeit für das Heilige.

4. Der Anfang der Erleuchtung ist die Selbsterkenntniß und das Streben nach Gottes Gemeinschaft. Ein Sinnbild hiefür ist die Besiegelung und Einschreibung des Täuflings.

Weil aber das Göttliche der Anfang der heiligen Ordnung ist, durch welche die heiligen Geister sich selbst erkennen, so wird Derjenige, welcher sich dem Lichte seiner eigenen Natur zuwendet, anfänglich sein eigenes Wesen erblicken, und Dieß ist die erste Belohnung für seine Neigung zum Lichte hin. Wer sein eigenes Wesen mit unbefangenen Augen richtig betrachtet, der verläßt die finstern Winkel der Unwissenheit. Da er in die vollkommenste Einigung und Gemeinschaft mit Gott noch nicht eingeweiht ist, so wünscht er sie von freien Stücken, aber bald wird er durch Dasjenige, was in ihm das Erste ist, zu noch Vorzüglicherem und durch dieses zum Aller-

1) Der Homilie des Bischofes durften auch Heiden bewohnen, und durch ihr Licht wurden sowohl blinde Verächter des Lichtes (gewöhnliche Heiden) als anmaßende Forscher nach Licht (Philosophen) wahrhaft erleuchtet.

ersten gebracht¹⁾ und erhält in rechter Ordnung und heilig die urgöttliche höchste Weihe. Beweis dieser trefflichen und heiligen Ordnung ist die ehrfurchtsvolle Scheu des Kompetenten und die Erkenntniß der ihn betreffenden Dinge, in welche er von seinem Pathe auf dem Wege zum Hierarchen eingeführt wird. Wenn er auf diese Weise erhoben ist, so gestattet ihm die göttliche Seligkeit die Theilnahme an ihrem Wesen und theilt ihm gleichsam zum Kennzeichen hiefür von ihrem eigenen Lichte mit; sie vergöttlicht ihn vollends und gewährt ihm die Theilnahme an der Auserwählung der Gotterfüllten und an der heiligen Ordnung. Das heilige Symbol hiefür ist die dem Kompetenten vom Hierarchen geschenkte Besiegelung und das heilsame Einschreiben der Priester. Dieses gesellt ihn zu den Geretteten und setzt mit ihm auch den Pathen in die heiligen Gedächtnißbücher: der Eine ist ja auf dem Wege zur Wahrheit Freund und Genosse des gotterfüllten Führers, der Andere aber kann unter der Leitung der göttlichen Überlieferung als Führer des ihm Nachfolgenden nicht abirren.

5. Die Nothwendigkeit der Abkehr von allen Gegensätzen ist durch Entkleidung und Widersagung, die Nothwendigkeit, unverrückt an dem Einen festzuhalten, durch das Gelöbniß angedeutet.

An den schroffsten Gegensätzen kann Niemand zu gleicher Zeit Theil nehmen: wer in die Gemeinschaft mit dem Einen eingetreten ist, darf nicht getheilt leben, wenn er an der Theilnahme an dem Einen unerschütterlich festhält, sondern er muß bei allen Theilungen des Eingestaltigen unwider-

1) Das Erste in ihm ist sein Geist und dessen Erkenntniß; das Vorzüglichere sind die hl. Symbole, über welche ihn der Pathe belehrt, und das Allererste ist Vergöttlichung, die ihm der Hierarche verleiht.

stehlich und unentwegt bleiben.¹⁾ Das veranschaulicht die Überlieferung der Symbole in heiliger Weise, indem sie dem Kompetenten gleichsam das frühere Leben auszieht und ihn selbst von den letzten Beziehungen zu demselben loslöst. Daher stellt sie ihn entkleidet und unbeschützt mit dem Gesichte gegen Westen hin,²⁾ läßt ihn durch das Auswerfen der Hände die Gemeinschaft mit der lichtlosen Schlechtigkeit verleugnen, den ihm angeborenen Zustand der Unähnlichkeit gleichsam wegblasen und all Demjenigen widersagen, was zur Gottesebenbildlichkeit im Gegensatze steht. Wenn er so unbezwinglich und theilnahmslos geworden ist, so führt sie ihn gegen Osten. Sie kündigt ihm an, daß seine Ruhe und Erholung im göttlichen Lichte durch vollständige Entfernung der Sünde sich rein gestalten werde, und nimmt die heiligen Zusagen der vollständigen Hineinigung zum Einen von Seite des nun eingestaltig Gewordenen mit Wahrheitsliebe entgegen. Meines Erachtens ist es allen mit hierarchischen Dingen vertrauten Männern klar, daß das Geistige des gottähnlichen Zustandes nur durch andauernde, auf ein Ziel straff gerichtete Bestrebungen, sowie durch vollständige Abtödtung und Vernichtung der Gegensätze unveränderliches Wesen erlange. Denn man muß nicht bloß von jeder Schlechtigkeit zurücktreten, sondern in männlicher Kraft unerweicht bleiben und immer

1) Das Eine ist Gott und beziehungsweise die Gemeinschaft mit ihm. Gott, das Eingestaltige, theilt sich in seiner Wirksamkeit in Symbolen und in der Schöpfung. Man darf nicht an den Theilungen des Göttlichen haften, sondern muß das Eine selbst festhalten. Ähnlich lehren die Neuplatoniker.

2) Die Richtung gegen Westen ist bei der Widersagung Abschwörung der Finsterniß, und die gegen Osten bei der Zusage Gelöbniß am Lichte festzuhalten. — Die angeborene Unähnlichkeit ist die Entstellung des göttlichen Ebenbildes durch die Sünde.

unverzagt der in dieser Hinsicht verderblichen Abspannung entgegenwirken. Nie darf man von der heiligen Liebe zur Wahrheit ablassen, sondern muß ununterbrochen und beständig mit aller Kraft nach ihr streben, da sie stets ihre heilige Thätigkeit entfaltet, um zu den vollkommeneren Graden der Gottesherrschaft emporzuführen.

6. Die Salbung mit Öl weist auf die Kämpfe des Christen hin.

Ihr deutliches Abbild erblickst du in den hierarchischen Weihen. Denn der göttliche Hierarche beginnt die heilige Salbung, die unter ihm stehenden Priester aber beendigen den heiligen Akt der Salbung und fordern so den Eingeweihten bildlich zu den heiligen Kämpfen auf. In diesen stellt er sich unter den Kampfornier Christus, der als Gott den Weltkampf schafft, als der Weise die Gesetze hiefür gibt und als der Gute den Siegern die entsprechenden Preise verabreicht. Da er, was noch göttlicher ist, sich selbst in heiliger Weise mitten unter die Wettkämpfer gestellt hat, um für ihre Freiheit und für ihren Sieg die Macht des Todes und des Verderbens zu bekämpfen, so wird der Eingeweihte mit freudigem Muth diese göttlichen Kämpfe antreten, an den Gesetzen des Weisen festhalten und nach ihren Bestimmungen unwandelbar kämpfen. Unter den guten Herrn und Leiter des Kampfspieles gestellt hält er unerschütterlich an der Hoffnung auf die schönen Preise fest. Indem er in die göttlichen Fußtapfen des wegen seiner Güte Ersten unter den Kämpfern tritt, besiegt er durch seine Gott nachgeahmten Kämpfe die seiner Vergöttlichung feindlichen Kräfte und Wesen und stirbt mit Christus, d. h., mystisch gesprochen, er stirbt in der Taufe der Sünde ab.

7. Die Untertauchung ist ein Sinnbild des To-

des und ihre dreimalige Wiederholung eine Aufforderung, den Tod Christi nachzuahmen.

Beachte mit Einsicht, welch innig verwandte Symbole das Heilige habe. Unser Tod ist nicht, wie Andere glauben, die Vernichtung des Wesens, sondern die Trennung der vereinigten Theile, die uns der Unsichtbarkeit übergibt. Die Seele wird nämlich in Folge ihrer Trennung vom Leibe unsichtbar, und der Leib verliert nach seiner Begrabung seine menschliche Erscheinung und verschwindet unter einer andern Gestalt der körperartigen Dinge. Deshalb ist die völlige Bedeckung mit Wasser passend als Sinnbild des Todes und des gestaltlosen Grabes beigezogen worden. Den nun heilig Getauften leitet die symbolische Lehre an, durch die drei Untertauchungen den urgöttlichen Tod der drei Tage und Nächte dauernden Grabesruhe des Lebenspenders Jesus nachzuahmen, soweit Menschen Gott nachahmen können. Denn in ihm fand nach der geheimnißvollen und verborgenen Überlieferung der Schrift der Fürst dieser Welt Nichts.

8. Das weisse Kleid ist ein Sinnbild der erlangten Lichtgestalt, und die Salbung mit Chrysam bedeutet die Herabkunft des hl. Geistes.

Hierauf ziehen sie dem Eingeweihten lichtartige Kleider an. Denn durch die männliche und göttliche Empfindungslosigkeit für die entgegengesetzten Gefühle und durch die angespannte Geistesstrebung für das Eine erhält das Ungeschmückte Schmuck und das Gestaltlose Gestalt, indem es von dem ganz lichtartigen Leben erleuchtet wird. Die vollendende Salbung mit Öl verleiht dem Geweihten einen guten Geruch, denn die heilige Vollendung der Gottesgeburt vereinigt das Geweihte mit dem urgöttlichen Geiste. Jene Ankunft aber, die geistiger Weise den guten Weg bahnt und zur Vollendung führt, überlasse ich als eine unaussprechliche Sache der

geistigen Erkenntniß Derjenigen, die in ihrem Geiste der heiligen und gottwirksamen Gemeinschaft des göttlichen Geistes gewürdigt worden sind. Wenn Alles beendet ist, ruft der Hierarche den Eingeweihten zur heiligsten Eucharistie und gewährt ihm die Theilnahme an den vollendenden Geheimnissen.



Drittes Kapitel.

Von den Weihen der Synaxis (Vereinigung).

1. Abtheilung. Einleitung.

Die höchste Weihe ist die Kommunion, da sie die Wirksamkeit der übrigen Weihen krönt und vollendet.

Da wir dieses Geheimniß erwähnt haben, so dürfen wir dasselbe gewiß nicht übergehen und vor ihm eine andere Einrichtung der Hierarchie preisen. Denn es ist nach unserm berühmten Führer¹⁾ die Weihe der Weihen, und wer es vor den Andern aus der schriftgemäßen, göttlichen und hierarchischen Wissenschaft erklären will, der muß durch den urgöttlichen Geist zu seiner heiligen Anschauung geführt werden.

Zuerst wollen wir den Umstand heilig erwägen, warum auch das den übrigen heiligen Weihen Gemeinsame dieser

1) Hierotheus in seinen theologischen Grundlinien.

vorzugsweise beigelegt und ihr der Name *Kommunion* oder *Vereinigung*¹⁾ gegeben wird. Denn jede heilige Weihehandlung vereinigt unsere getheilten Gefühle zur eingestaltigen Vergöttlichung und verleiht durch die gottgestaltige Zusammenfassung der getrennten Theile die Gnade der Gemeinschaft und Einigung mit dem Einen. Wir sagen aber, daß die Theilnahme an den übrigen hierarchischen Symbolen aus den urgöttlichen und vollkommenen Gnaden dieser Weihe ihre Vollendung schöpfe. Denn ■ ist kaum möglich, eine hierarchische Weihe zu erlangen, wenn nicht die göttliche Eucharistie zur Bekrönung²⁾ der einzelnen Weihen die Vereinigung des Geweihten mit dem Einen bewirkt und durch die Gottesgabe der vollkommensten Geheimnisse seine Gemeinschaft mit Gott vollendet. Wenn also jede der hierarchischen Weihen (für sich allein) unvollendet ist, so wird sie unsere Gemeinschaft und Vereinigung mit dem Einen nicht vollkommen bewirken, und daher ist ihr wegen ihres unvollendeten Charakters die Eigenschaft als Vollendungsweihe benommen. Das Ziel und die Krone jeder Weihe ist aber die Mittheilung der urgöttlichen Geheimnisse an den Geweihten, und daher hat die hierarchische Wissenschaft für sie passend einen Namen erfunden, der aus der Wahrheit der Thatfachen Geltung hat. So legen wir auch der heiligen Weihe der Gottesgeburt den der Wahrheit entsprechenden Namen „Erleuchtung“ bei, weil sie uns das erste Licht mittheilt und der Anfang aller göttlichen Erleuchtungen ist. Es ist zwar allem Hierarchischen gemeinsam, den Geweihten von dem göttlichen Lichte mitzu-

1) Κοινωνία u. σύναξις.

2) Text: ἐν κεφαλαίῳ. Eord. u. Engelb. „im Anfange.“ Diese Übersetzung verstößt gegen Lexikon und Sinn; denn die Eucharistie wird nach der Taufe und Firmung, nach der Priester- und Mönchs-Weihe gereicht.

theilen, aber diese heilige Weihe hat mir zuerst Sehkraft verliehen und meine Augen zum Anschauen der übrigen heiligen Dinge erleuchtet. Nach diesen Darlegungen wollen wir in hierarchischer Weise die ins Einzelne scharf zutreffende heilige Wirksamkeit und den Lehrgehalt der heiligsten Weihe betrachten und beschauen.

2. Abtheilung. Das Geheimniß der Vereinigung oder Kommunion.

Übersichtliche Darstellung der Feier der Liturgie.

Wenn der Hierarche an dem Altare Gottes das heilige Gebet verrichtet hat, so beginnt er am Altare Gottes die Räucherung und geht im ganzen Umkreis des heiligen Raumes herum.¹⁾ Nach seiner Rückkehr zum göttlichen Altare beginnt er den heiligen Psalmengesang, in welchen die ganze kirchliche Ordnung einfällt. Hierauf folgt sofort die Vorlesung der heiligen Bücher durch die Liturgen:²⁾ nach Diesem werden die Katechumenen und mit ihnen die Energumenen und die Büßer aus dem heiligen Umkreise entfernt; nur Diejenigen bleiben, die der Anschauung und des Genusses der göttlichen Dinge würdig sind. Von den Liturgen stehen einige an den verschlossenen Thüren des Tempels, andere verrichten etwas Anderes, was ihrem Range zusteht. Die Auserlesenen

1) In der Markus-Liturgie ist das Eingangs- und Weihrauchgebet verbunden. Die Räucherung fällt vielleicht mit dem kleinen Eingang zusammen, wenn nicht der Eingang für die Räucherung eingeführt wurde.

2) Den Apostel las der Vektor, das Evangelium der Diakon. Dionysius nennt überhaupt die Kirchendiener von den Diakonen an Liturgen oder Diener.

Der liturgischen Ordnung bringen zugleich mit den Priestern das heilige Brod und den Kelch der Segnung auf den Altar, nachdem zuvor von der ganzen Gemeinde ein allgemeiner Hymnus angestimmt worden ist.¹⁾ Hierauf vollendet der göttliche Hierarchie das heilige Gebet²⁾ und kündigt Allen den Frieden an. Haben sich Alle einander geküßt, so wird die mystische Verklärung der heiligen Tafeln vollendet.³⁾ Wenn sich der Hierarchie und die Priester die Hände mit Wasser gewaschen haben, so stellt sich der Hierarchie in die Mitte des Altares hin, und mit den Priestern stellen sich um ihn nur die Auserlesenen der Liturgen. Hat der Hierarchie die heiligen Gottesthaten gepriesen, so bewirkt er auf heilige Weise das Göttlichste und stellt durch die heilig vorliegenden Symbole das Gepriesene vor Augen.⁴⁾ Hat er die Gaben der Gotteswirkungen gezeigt, so tritt er selbst in ihre heilige Gemeinschaft ein und führt die Andern in dieselbe ein. Wenn er die göttliche Kommunion empfangen und ausgetheilt hat, so schließt er mit der heiligen Dankagung. Während das Volk nur die göttlichen Symbole beschaut, wird er selbst durch den urgöttlichen Geist in die heiligen Urgründe der Geheimnisse

1) Die Auserlesenen der liturgischen Ordnung sind die Diakonen. Der große Eingang ist bei Markus viel einfacher als bei Jakobus und Chrysostomus. Der allgemeine Gesang ist der Cherubshymnus.

2) Die Prothesis oder das Opfergebet.

3) Nach Dionysius werden also die Diptychen nach dem Friedenskusse vorgelesen, in allen Liturgieen während der allgemeinen Fürbitten, die Markus in die Präfation einschleibt, Jakobus und Chrysostomus an die Epiklese anreihen. Vielleicht ist die Praxis des Dionysius älter, da die Diptychen ursprünglich wohl ein Kennzeichen des gegenseitigen Friedens der Kirchen waren.

4) Der Preis der Gottesthaten = Präfation. Die Wirkung des Göttlichsten = Consekration. Das Zeigen der Symbole = Elevation.

durch seliges und geistiges Schauen, hierarchisch und in Reinheit des gottgestaltigen Zustandes, eingeführt.

3. Abtheilung. Betrachtung.

1. Man darf nicht an den Symbolen hängen, sondern muß ihre Bedeutung würdigen.
Nothwendigkeit der Vorbereitung.

Nachdem ich bisher, heiliger Sohn, die Bilder nach ihrer Aufeinanderfolge in heiliger Weise besprochen habe, wende ich mich zu der gottgestaltigen Wahrheit der Urbilder. Ich sage Dieß den noch im Stande der Vollendung Begriffenen zum Zwecke ihrer harmonischen Seelenleitung, damit ihnen nicht die mannigfache und heilige Zusammensetzung der Symbole als unsinnig erscheine, wenn sie nur nach ihrer Aussen Seite in die Erscheinung tritt. Die heiligsten Gesänge und Vorlesungen aus der heiligen Schrift führen sie in die Lehre von einem tugendhaften Leben ein, nachdem sie dieselben zuvor von der verderblichen Schlechtigkeit gereinigt haben. Die göttlichste, in Gemeinschaft und Frieden gewährte Theilnahme an dem identischen Wesen des Brodes und des Kelches legt ihnen als Tischgenossen das Gesetz göttlicher Lebensgemeinschaft auf und bringt ihnen das göttlichste Mahl und das Ursymbol der Weihen in heilige Erinnerung. Daher schließt auch der Urheber der Weihen selbst höchst gerecht Denjenigen aus, welcher das Heilige nicht heilig und eines Sinnes mit ihm genießt. Denn heilig und gottentsprechend lehrt er, daß der wirkliche und wahre¹⁾ Hinzutritt zum Göttlichen den Hinzutretenden nach ihrer Ähnlichkeit mit ihm Gemeinschaft verleihe.

1) Text: καὶ ἐξω ἀληθῆς.

2. Wir haben nicht auf das Äußerliche, sondern auf die Schönheit der Ideen zu achten.

Übrigens wollen wir, wie gesagt, diese schönen Inschriften an den Vorhallen der Tempel¹⁾ den noch Uneingeweihten zur Betrachtung überlassen und uns von den Wirkungen zu den Ursachen wenden. Mit dem Lichte Jesu wollen wir dann unsere heilige Kommunikation und die dem Geistigen angemessene Beschauung betrachten, welche die selige Schönheit der Urbilder deutlich beleuchtet. Du aber, göttlichste und heilige Weihe, enthülle die dich symbolisch umgebenden Verkleidungen ihrer Räthsel, zeige dich uns in deinem hellleuchtenden Glanze und erfülle unsere geistigen Augen mit deinem einigenden und unverhüllten Lichte!

3. Beginn und Beendigung der Räucherung am Altare zeigt, daß Gott trotz der Mannigfaltigkeit seiner Offenbarungen in unveränderlicher Ruhe verharre, und daß auch der Hierarche nach seiner Herablassung zu den Symbolen wieder zu der Betrachtung des Wesens zurückkehre.

Wir müssen meines Erachtens in das Allerheiligste eintreten, den geistigen Sinn des ersten Bildes enthüllen, seine gottgestaltige Schönheit scharf ins Auge fassen und so gotterfüllt den Hierarchen betrachten, wie er mit Wohlgeruch von dem göttlichen Altare bis in die äußersten Räume der Kirche geht und dann schließlich wieder zu demselben zurückkehrt.²⁾ Obgleich sich nämlich die über Alles erhabene göttliche Seligkeit aus göttlicher Güte

1) Die heidnischen Tempel trugen Inschriften wie in Athen; Apostelg. 17, 23.

2) Die Liturgie des Chrysostomus, die diese Räucherung allein erwähnt, schreibt diese Funktion dem Diakon zu. — Der Altar ist Sinnbild des Allerheiligsten.

zur Gemeinschaft mit Jenen herabläßt, welche an ihren Heiligthümern Theil nehmen, so tritt sie doch aus der ihrem Wesen angemessenen unveränderlichen Ruhe und Stetigkeit nicht heraus. Aber trotzdem sie thatsächlich innerhalb ihres eigenen Wesens bleibt und die ihr eigene Identität nicht verläßt, so erleuchtet sie doch alle Gottgestaltigen im angemessenen Grade. So verhält es sich auch mit der göttlichen Weihe der Kommunion. Obgleich diese einen einheitlichen, einfachen und in sich geschlossenen Charakter hat, so vervielfältiget sie sich dennoch aus Liebe zu den Menschen zu einer heiligen Mannigfaltigkeit von Symbolen und geht in alle Gestalten göttlicher Bildnerei ein. Aber sie kehrt von diesen wieder zu der ihr eigenthümlichen Alleinheit zurück und vereinigt mit ihr Diejenigen, welche sich heilig zu ihr erheben. Auf dieselbe gottähnliche Weise führt der göttliche Hierarche seine einheitliche Wissenschaft aus Menschenfreundlichkeit zu den Untenstehenden nieder und bedient sich einer Menge von heiligen Rättseln. Gleichwohl aber stellt er sich, befreit von diesen Banden und unbezwinglich durch niedere Dinge, wieder mit ungeschwächter Kraft auf sein eigenes Princip und bewerkstelliget seine geistige Einklehr in das Eine. Rein sieht er in diesem Zustande die eingestaltigen Gründe der Weihungen, da er die göttlichere Hinklehr zum Ersten zum Ziele seines Heraustretens zum Zweiten gemacht hat.¹⁾

4. Kurzer Überblick über die bei der Liturgie vorgelesenen Bücher der heiligen Schrift.

Der heilige Psalmengesang, der dem Wesen fast aller Geheimnisse entspricht, sollte dem heiligsten derselben nicht fehlen. Denn jede heilige und von Gott inspi-

1) Der Hierarche läßt sich nur zu den Symbolen herab, um durch dieselben sich und Andere zu Gott zu erheben.

rirte Schrift erklärt entweder die von Gott erschaffene Natur und Ordnung der Wesen oder die gesetzliche Hierarchie und Lebensweise oder die Vertheilung und den Besitz des Erbes des göttlichen Volkes.¹⁾ Sie enthält die Weisheit heiliger Richter, weiser Könige oder die Philosophie alter Männer, welche in Folge der Geduld trotz der großen Menge der Beschwerden sich unerschütterlich bewährte.²⁾ Die heilige Schrift enthält weise Vorschriften für das Verhalten, Gesänge und gottbegeisterte Bilder göttlicher Liebe oder die Verkündigung der Zukunft durch die Seher.³⁾ Sie berichtet die männlichen Gottesthaten Jesu, das von Gott geschenkte und Gott nachgeahmte Leben und die heiligen Lehren seiner Schüler und das verborgene und mystische Gesicht seines geliebten göttlichen Jüngers.⁴⁾ Endlich berichtet sie die überweltliche Theologie Denjenigen, welche nach Vergöttlichung streben, und begründet dieselbe durch die heiligen und gottähnlichen Weihen.⁵⁾ Die heilige Aufzeichnung der göttlichen Gesänge verfolgt das Ziel, die Reden und Thaten Gottes zu preisen und

1) Der Schriftlesung geht nach allen Liturgieen der Allelujagesang voraus. Die zuerst citirten Bücher sind die Bücher Moses und das Buch Josua.

2) Der Autor hat die historischen Bücher mit Einschluß des Buches Job im Auge.

3) Von den Lehrschriften werden die Psalmen und das hohe Lied besonders erwähnt.

4) Die Synoptiker, Matthäus, Markus und Lukas, erzählen das Leben Jesu, die Apostelgeschichte und die Briefe der Apostel bieten ihr Leben und ihre Lehren. Die Apokalypse wurde in Aegypten seit Dionysius dem Großen († 264) beanstandet, jedoch von der kirchlichen Vorlesung nicht ausgeschlossen.

5) Gemeint sind die Schriften des hl. Johannes, der vorzugsweise Theolog heißt. Die Briefe des hl. Ignatius und der Pastor des Hermas wurden noch zu der Zeit des Origenes in Alexandria gelesen.

die heiligen Reden und Thaten göttlicher Männer zu loben, und damit besingt und erzählt sie Alles, was göttlich ist. Daher flößt sie Denjenigen, die sie gottbegeistert und heilig singen, die für den Empfang und die Ertheilung jeder hierarchischen Weihe entsprechende Gemüthsverfassung ein.

5. Der Psalmengesang bereitet für die Schriftlesung vor, die ausführlich und klar lehrt, was die Psalmen mehr angedeutet haben. Das alte und neue Testament verhalten sich wie Verheissung und Erfüllung.

Wenn nun der das Allheilige umfassende Hymnengesang unsere Seelen für die kurz darauf folgenden heiligen Handlungen harmonisch gestimmt und durch den Einklang der göttlichen Gesänge wie durch einen einzigen und gleichmäßigen Reigen des Heiligen zur Eintracht mit Gott, mit sich und mit Andern ermahnt hat, so wird durch die heiligsten Vorlesungen der inspirirten Schriften Dasjenige, was in dem geistigen Gesange der Psalmen kürzer und dunkel gefaßt war, in mehreren und deutlicheren Bildern und Aussprüchen ausgeführt. Wer heilig schaut, wird in denselben ein und denselben Geisteszug wahrnehmen, da er ja von dem einen urgöttlichen Geiste ausgegangen ist. Deshalb wird nach Recht und geziemender Ordnung nach der ältern Überlieferung das neue Testament verkündigt.¹⁾ Diese göttliche und hierarchische Ordnung zeigt meines Erachtens deutlich, daß das alte Testament die künftigen Gottesthaten Jesu voraus sagte und das neue

1) Die Markuskulturgie erwähnt ebenso wie die des Chrysostomus nur den Apostel und das Evangelium; daher scheint die Bemerkung des Dionysius älter zu sein, wenn er nicht unrichtig referirt.

Sie erfüllte, daß jenes die Wahrheit in Bildern niederschrieb und dieses ihre Erscheinung vorzeigte. Die Verwirklichung im neuen Testamente hat die Wahrheit der Weissagungen des alten bestätigt: die Wirksamkeit Gottes ist der Gesamttinhalt der Theologie.

6. Nach der Schriftlesung werden die Katechumenen, die Energumenen und die Büßer entlassen. Die Katechumenen stehen als für Gott noch nicht Geborene auf der untersten Stufe.

Diejenigen, welche von den heiligen Weihen überhaupt Nichts hören, wollen nicht einmal die Bilder sehen, indem sie unverschämt die heilsame Weihe der Gottesgeburt ablehnen und zu ihrem Verderben den heiligen Schriften mit den Worten widersprechen: „Ich will deine Wege nicht kennen.“¹⁾ Den Katechumenen, Energumenen und Büßern gestattet das hierarchische Gesetz, den heiligen Psalmengesang und die gotterfüllte Vorlesung der allheiligen Schriften zu hören; aber es beruft sie nicht zu den hierauf folgenden heiligen Handlungen und Lehren, sondern diese dürfen nur die vollkommenen Augen der Vollkommenen schauen.²⁾ Denn die gottgestaltige Hierarchie ist voll heiliger Gerechtigkeit, und heilsam gewährt sie einem Jeden im Verhältnisse zu seiner Würdigkeit die entsprechende Theilnahme an dem Göttlichen, da sie ihre heiligen Gaben nach Maßgabe innerer Verwandtschaft und Übereinstimmung zur rechten Zeit austheilt. Der letzte Rang nun ist den Katechumenen eingeräumt. Sie sind noch in keine heilige

1) Heiden gab es noch unter der Regierungszeit Justinian's im 6. Jahrhunderte.

2) Unter den hl. Lehren ist selbstverständlich nicht die Homilie, sondern das liturgische Gebet mit seinem Lehrgehalt zu verstehen. Die Homilie durften Alle, selbst die Heiden hören.

Weihe eingeführt und eingeweiht worden und haben noch nicht auf Grund der göttlichen Geburt gotterfülltes Wesen erhalten, sondern sie werden durch die väterlichen Neben entbunden und durch belebende Bilder gestaltet, um in Folge der Gottesgeburt den Zugang zum Urleben, zum Urlichte und zur Seligkeit zu erlangen.¹⁾ Wenn Kinder dem Fleische nach vor der gehörigen Entbindung, unvollendet und ungestaltet, aus dem Mutterschooße fallen, so kommen sie als fehlerhafte Frühgeburten ungeboren, leblos und blind zur Welt, und kein Vernünftiger dürfte beim Anblicke ihrer Erscheinung sagen, sie seien, befreit von der Finsterniß des Mutterschooßes, ans Licht gebracht worden. Denn die Medicin, die sachverständig die Aufsicht über die Leiber führt, würde sagen, daß das Licht nur auf Dasjenige wirke, was für das Licht empfänglich ist. In ebenderselben Weise entbindet die allweise Wissenschaft des Heiligen ihre Kinder zuerst durch die einführende Nahrung der bildenden und belehrenden Neben. Hat sie ihr Wesen bis zur Reife der Gottesgeburt gebracht, so gestattet sie ihnen zu ihrem Heile in gehöriger Weise die Theilnahme an dem Lichtgestaltigen und Vollendeten. Für jetzt aber sondert sie die Vollkommenen von den Unvollkommenen ab, indem sie sowohl für die geziemende Würde des Heiligen als für die Entbindung und für das Leben der Katechumenen nach der gottähnlichen Ordnung des Hierarchischen Sorge trägt.

7. Die Energumenen stehen höher; da sie aber noch unter dem Einflusse des Teufels sich be-

1) Der Autor unterscheidet die beiden Klassen der Katechumenen — Katechumenen und Kompetenten — nicht näher; da er aber von einem Unterrichte durch belebende Bilder spricht, so hat er die erstere Klasse im Auge. Denn die Katechumenen erhielten an der Hand der heiligen Geschichte Unterricht in den allgemeinen Religionswahrheiten, den Kompetenten aber wurde mit klaren Worten der Glaubensinhalt dargelegt.

finden, so sind sie von der Anschauung des Göttlichen ausgeschlossen. Dasselbe gilt von den Büßern wegen ihres Abfalles vom göttlichen Leben. Auch andere Sünder sollen ferne bleiben, weil das Göttliche nur Vollkommenen gebührt.

Auch die Menge der *Energumenen*¹⁾ ist unheilig, sie nimmt jedoch vor den am tiefsten stehenden Katechumenen den zweiten Rang nach oben ein. Nach meiner Meinung steht Demjenigen, was gar nicht geweiht ist und an den göttlichen Weißen durchaus keinen Antheil hat, Dasjenige nicht gleich, was irgend eine Gemeinschaft mit den heiligsten Weißen hat,²⁾ obgleich es noch von feindlichen Einflüsterungen und Schrecken wiedertönt. Aber auch diesen wird der Anblick und Genuß des Unheiligen entzogen, und zwar mit vollem Rechte! Ein ganz göttlicher Mann, der würdige Theilhaber des Göttlichen, wird, in vollkommenen und vollendeten Gesichten auf die höchste Stufe der Gottesebenbildlichkeit erhoben, die Werke des Fleisches nur nach dem strengsten Gebote der Naturnotwendigkeit verrichten und selbst in diesem Falle nur als Nebensache. Er wird sowohl Tempel als Begleiter des urgöttlichen Geistes in der ihm entsprechenden höchsten Vergöttlichung sein und Gleiches auf Gleiches

1) In der ältesten christlichen Zeit gab es sehr viele Besessene, wohl deshalb, weil der Satan bei dem Eifer der damaligen Christen größere Macht aufbot und erhielt, um die Wunder der Teufelsaustreibungen zu offenbaren, auf welche die alten christlichen Apologeten als Hauptbeweise für die Göttlichkeit des Christenthums hinwiesen.

2) Text: *Οὐδὲ γὰρ ἴσον, ὡς οἶμαι, τοῦ παντελῶς ἀμνήτου καὶ τῶν θεῶν τελετῶν ἄκρως ἀκοινωνήτου τὸ μετουσίαν τινὰ τῶν ἱερωτάτων ἐσχηκὸς τελεστηρίων.* Engelhardt: Denn es ziemt sich nicht, wie ich glaube, daß ein durchaus Uneingeweihter und der göttlichen Weißen gänzlich Untheilhafter irgend eine Gemeinschaft an den hl. Weißen habe.

bauen. Wenn diese Voraussetzungen wahr sind, so dürfte ein solcher Mann von den feindlichen Vorspiegelungen und Schreckmitteln nicht beeinflusst werden, sondern er wird sie verlachen. Wenn sie ihn angreifen, wird er sie überwinden und verfolgen, er wird mehr thätig als leidend sein und bei dem unempfindlichen und starren Charakter seines eigenen Verhaltens auch Andern als Arzt solcher Einwirkungen erscheinen.

Zudem habe ich die Ansicht oder vielmehr die klare Überzeugung, daß das ungetrübte Urtheil der Hierarchie weiß, daß mehr als diese (die Energumenen) Diejenigen von der unheiligsten Einwirkung des Bösen befallen sind, welche ein gottähnliches Leben aufgeben und Gesinnung und Leben der Dämonen theilen. Sie wenden sich in Folge des äußersten ihnen selbst verderblichen Unverstandes von dem wahrhaft Seienden, vom unsterblichen Besitze und von der ewigen Süßigkeit ab und verlangen und streben nach der materiellen, mancherlei Eindrücken ausgesetzten Veränderlichkeit, nach vergänglichem und verderblichen Lüsten und nach dem unbeständigen Wohlbehagen, das in andern Dingen nicht ist, sondern nur zu sein scheint. Diese also sollen zuerst und mehr als die eigentlichen Energumenen durch den Trennungsruf des Liturgen ausgeschieden werden; denn sie haben kein Recht an einer andern heiligen Handlung Theil zu nehmen, als an der Belehrung der Schrift, die sie zum Bessern lenken will. Die überweltliche heilige Feier des Göttlichen entzieht sich den Blicken der Büßer, selbst wenn sie sich der Buße schon zugewendet haben,¹⁾ läßt nur das ganz Heilige zu und ruft

1) Sogleich nach den Energumenen wendet sich Dionysius den Büßern zu; aber da sie wohl Kirchenbuße verdient, dieselbe jedoch noch nicht durch Sündenbekenntniß angetreten haben, gibt er ihnen nicht einen unverdienten Namen. Außer

allheilig die Worte aus: Ich lasse mich von Denjenigen weder sehen noch genießen, die in irgend einer Beziehung die höchste Stufe der Gottähnlichkeit nicht zu erreichen vermögen.¹⁾ Denn es verschreckt die allreine Stimme auch Diejenigen, welche mit den würdigen Theilnehmern am Göttlichen nicht verbunden werden können. Wenn Dieß von den Genannten gilt, so wird um so mehr die Menge der von Leidenschaften Beherrschten unheilig und von jedem Anblicke und Genuße des Göttlichen ausgeschlossen sein.

Es sind also vom Tempel Gottes und von der ihnen unzugänglichen heiligen Handlung Diejenigen ausgeschlossen, die noch keine Weihe empfangen haben und über dieselbe noch nicht belehrt sind; dann Diejenigen, welche vom heiligen Leben abgefallen sind, und im Anschlusse an sie Diejenigen, welche aus Feigheit den Schreckmitteln und Vorspiegelungen der Widersacher leicht zugänglich sind, da sie nicht durch eine stramme und unbeugsame Vereinigung mit dem Göttlichen zur Unbeweglichkeit und Thatkraft des gottähnlichen Zustandes gekommen sind. Ausserdem sind noch ausgeschlossen Diejenigen, die zwar ein entgegengesetztes Leben aufgegeben haben, aber noch nicht durch göttliche und reine Haltung und Liebe auch von seinen Vorspiegelungen gereinigt sind, und mit ihnen Jene, welche noch nicht gänzlich eingestaltig und, gesetzlich zu reden, tadellos und makellos sind. Sind all Diese entfernt, so richten die all-

diesen ungebefferten Sündern sind aber auch die eigentlichen Süßer, die ihre Schuld berent und ihr Leben gebeffert haben, von der Liturgie ausgeschlossen.

1) Dionysius geht über die kirchliche Bußdisciplin hinaus und will selbst unvollkommene d. h. mit geringern Sünden belastete Christen von der Kommunion ausschließen; er verkennet deren heilenden Zug.

heiligen Priester der heiligsten Geheimnisse und die Schau-
lustigen in geziemender Weise ihre Augen auf die heiligste
Weibe und preisen durch einen allgemeinen Lob-
gesang¹⁾ des Guten Ursprung und Quelle, das Princip,
von welchem uns zur Rettung die Weihen gezeigt wurden,
welche die heilige Vergöttlichung der Eingeweihten bewir-
ken. Diesen Lobgesang nennen Einige Hymnologie,
Andere das Symbol des Gottesdienstes, An-
dere aber nach meinem Dafürhalten gottentsprechender die
hierarchische Danksgiving, da sie die uns von
Gott zukommenden heiligen Gaben umfaßt. Die ganze
Thätigkeit aller gepriesenen Gottesthaten scheint mir unsert-
wegen erfolgt zu sein, indem sie unser Wesen und Leben
gütig erhält, das Gottähnliche von uns nach urbildlichen
Schönheiten gestaltet und uns zur Theilnahme an der gött-
licheren Haltung und Erhebung verhilft. Da sie unsern
durch eigene Sorglosigkeit veranlaßten Mangel an gött-
lichen Gaben erblickt, so unternimmt sie es, uns durch
Wiederherstellung der Güter in den alten Stand zu ver-
setzen, uns durch vollständige Annahme unserer Natur die
vollkommenste Mittheilung ihres eigenen Wesens gütig zu
verleihen und uns dadurch die Gemeinschaft mit Gott und
dem Göttlichen zu schenken.

8. Der Friedensfuß ist ein Sinnbild des
eingestaltigen, ungetheilten Lebens und
eine Verurtheilung der Parteisucht.

Wenn so die urgöttliche Menschenfreundlichkeit heilig
gepriesen ist, so wird das verhüllte göttliche Brod
und der Kelch der Danksgiving aufgestellt.²⁾ Es
erfolgt in heiliger Weise der göttlichste Friedensfuß.

1) Es ist wohl der Hymnus „Monogenes“ gemeint.

2) Die hl. Gaben werden während des Cherubshymnus vom
Küßfische auf den Altar gebracht.

und die geheimnißvolle und überweltliche Vorlesung der heiligen Tafeln (Diptychen). Denn Diejenigen, die unter sich selbst gespalten sind, können nicht zum Einen versammelt werden und an der friedlichen Einigung des Einen Theil nehmen. Denn wenn wir durch die Erleuchtung der Anschauung und Erkenntniß des Einen zur eingestaltigen und göttlichen Versammlung geeinigt wären, so würden wir uns wohl nicht zu den getheilten Begierden herabsinken lassen, aus welchen die materiellen und leidenschaftlichen Feindschaften gegen das von Natur Gleichgeartete entstehen. Dieses eingestaltige und ungetheilte Leben schreibt meines Erachtens die heilige Handlung des Friedens vor, indem sie Gleiches auf Gleiches baut und die göttlichen und einigenden Schauspiele von dem Getheilten absondert.

9. Die Vorlesung der Diptychen stellt das Leben hl. Männer zur Nachahmung vor und zeigt, daß dieselben mit Christus unzertrennlich verbunden sind.

Die nach dem Friedenslusse erfolgende Vorlesung der heiligen Tafeln preist Diejenigen, die gottselig gelebt haben und unentwegt zur Vollendung eines tugendhaften Lebens gekommen sind.¹⁾ Uns mahnt und führt sie, auf daß wir durch Nachahmung ihrer Tugenden zum seligen Leben und zur gottgestaltigen Ruhe gelangen; Jene aber preist sie wie Lebende und als Solche, die nach den Worten der Theologie nicht gestorben, sondern vom Tode ins göttliche Leben übergegangen sind. Erwäge, daß sie auch heiligen Denkmälern übergeben werden, obgleich das göttliche Gedächtniß sich nicht nach Menschen-

1) Dionysius erwähnt nur die Diptychen der Verstorbenen. Auch Markus erwähnt die Diptychen der Lebenden nicht, aber er hat ausführliche Fürbitten für dieselben.

art in der Vorstellung der Gedächtnißkraft offenbart, sondern nach einem gotteswürdigen Ausdrucke in Gottes kostbarer und unveränderlicher Kenntniß der vollendeten Heiligen.¹⁾ Denn „er kennt,“ wie die Schrift sagt, „die Seinigen“ und: „Kostbar ist vor dem Herrn der Tod seiner Heiligen.“²⁾ An dieser Stelle ist der Tod seiner Heiligen anstatt der Vollendung in Heiligkeit gebraucht worden. Auch den Umstand erwäge heilig, daß, nachdem die ehrwürdigen Symbole, durch die Christus dargestellt und mitgetheilt wird, auf den göttlichen Altar gelegt sind, sofort das Verzeichniß der Heiligen zur Hand ist. Dieß zeigt aber die unzertrennliche Verknüpfung ihrer überweltlichen und heiligen Einigung mit ihm.

10. Die Händewaschung bedeutet die Bewahrung der inneren Reinheit auch bei Verrichtung äußerer Symbole und die Nothwendigkeit, beim Opfer ganz rein zu sein.

Wenn Dieß nach der besprochenen Ordnung gefeiert ist, so stellt sich der Hierarche vor die heiligsten Symbole und wäscht mit der ehrwürdigen Schaar der Priester die

1) Der Text dieser schwierigen Stelle lautet: *Σκίπει δὲ, ὅτι καὶ μνημοσύνοις ἱεροῖς ἀνατίθενται, τῆς θείας μνήμης οὐκ ἀνθρωπικῶς ἐν τῇ τοῦ μνημονικοῦ φαντασίᾳ δηλουμένης, ἀλλ' ὡς ἂν τις φαίη θεοπροπῶς κατὰ τὴν ἐν θεῷ τῶν τετελεσμένων θεοειδῶν τιμίαν καὶ ἀμετάστατον γνῶσιν.* Engelhardt und Corderius gaben die Stelle ganz entstellt wieder. Sie und die Commentatoren glauben auch, unter den *μνημοσύνοις* seien ausschließlich die Diptychen gemeint; ich verstehe darunter Grabdenkmäler mit den gewöhnlichen Inschriften. Denn es müßte bei den *μνημοσύνοις*, wenn von den vorher behandelten Diptychen die Rede wäre, der Artikel stehen. In der Übersetzung, habe ich aber die Zweideutigkeit des Autors beibehalten. — Der Sinn der Stelle drückt aus, daß Gott nicht sinnlicher Mittel wie der Schrift, bedürfe, um sich an die Heiligen zu erinnern.

2) II. Tim. 2, 19 u. Ps. 115, 15.

Hände mit Wasser.¹⁾ Nach den Worten der Schrift bedarf der Gewaschene keiner andern Waschung als jener der Füße oder auch der Hände.²⁾ Durch diese höchste Reinigung wird er im allheiligen Zustande der Gottesebenbildlichkeit sowohl bei seiner menschenfreundlichen Hinwendung zum Zweiten als Eines, der ganz und gar eingestaltig geworden ist, die innere Freiheit und Unabhängigkeit bewahren, als auch bei seiner einigenden Rückkehr zum Einen dieselbe rein und maßlos bewirken, da er die Fülle und Integrität des Gottgestaltigen bewahrt.³⁾ Das heilige Waschgefäß bestand, wie gesagt,⁴⁾ in der gesetzlichen Hierarchie, jetzt deutet es die Händewaschung des Hierarchen und der Priester an. Denn Diejenigen, welche an das allerheiligste Gotteswerk herantreten, müssen auch von den letzten Vorspiegelungen der Seele gereinigt sein und nach Kräften ihm verähnlicht sich nahen. So werden sie nämlich von deutlicheren Gotteserscheinungen umstrahlt werden, da das überweltliche Gefunkel den eigenen Schimmer voller und heller in den Glanz gleichartiger Spie-

1) Die Händewaschung wird in den Liturgieen des Jakobus und Markus nicht erwähnt, sie wurde aber unzweifelhaft nach Einsammlung der Opfergaben vorgenommen.

2) Joh. 13, 10. Die Worte des Textes ἄκρων und ἐσχάτων habe ich durch Füße und Hände gegeben. Die Schrift spricht nur von der Fußwaschung, und ihr stellt Dionysius die Händewaschung als gleich wirksam zur Seite. Corderius spricht von einer lotio summitatum seu extremitatum, und Engelhardt von einem Waschen der äußersten und letzten Theile.

3) Als Stilprobe setze ich diesen Satz nach Engelhardts Übersetzung bei: „Durch welche äußerste Waschung im heiligen gottgestaltigen Zustande er frei und los sein wird als durchaus eingestaltig und wieder einig zu dem Einen hingewendet, und so wird er diese Hinwendung unbesfleckt und unbesudelt vollziehen.“

4) Sipler meint, Dionysius habe in einer Schrift „über die heiligen Geräthe“ diesen Gegenstand besprochen. Sollten die von Dionysius citirten oder angedeuteten Schriften wirklich vorhanden gewesen sein, so konnte er auch „in der gesetzlichen Hierarchie“ davon gesprochen haben.

gel einstrahlen läßt. Die Waschung der Füße oder der Hände des Hierarchen und der Priester geschieht vor den heiligsten Symbolen als unter den Augen Christi, der die verborgensten Gedanken von uns sieht. Wenn die höchste Reinigung durch seine allsehende Untersuchung und durch sein gerechtes und unbestochenes Urtheil vollzogen ist, so vereinigt sich der Hierarche mit dem Göttlichen, vollzieht nach einem Hymnus auf die heiligen Gottesthaten das Göttlichste und zeigt das Gepriesene zur Anschauung.¹⁾

II. In Folge der Sünde war die menschliche Natur tief gefallen, aber die erbarmungsvolle Liebe Gottes nahm sündelos unsere Natur an, um den Teufel zu besiegen und uns mit Gott zu vereinigen.

Welches die göttlichen Einwirkungen auf uns seien, will ich im Nachfolgenden darlegen, soweit meine Kraft reicht. Denn ich bin nicht fähig, sie insgesamt zu preisen, geschweige denn sie deutlich zu erkennen und Andere in sie einzuweihen. Was von den gotterfüllten Hierarchen in Beobachtung der Schrift gepriesen und gethan wird, das will ich, soweit ich kann, besprechen, indem ich die hierarchische Eingebung zum Beistande anrufe. Die menschliche Natur, welche von Anfang an sich unvernünftig von den göttlichen Gütern trennte, verfiel einem von vielen Leidenschaften bewegten Leben und zuletzt dem Tode. Die menschliche Natur war durch eigene Neigung und durch den täuschenden, boshaften Betrug des Widersachers gegen das belebende Joch rasend geworden, und in Folge dessen übergab sie der verderbliche Abfall von der

1) Präfation, Consecration und Elevation der Liturgie. Die Präfation heißt wegen ihres Inhaltes Hymnus, obgleich sie leise gesprochen wird.

wahren Güte und die Übertretung des heiligen Gesetzes im Paradiese dem Gegentheile der göttlichen Güter, weshalb er für das Ewige Sterbliche eintauschte. In verderblichen Zeugungen hatte sie ihren Ursprung erhalten und steuerte einem ihrem Ursprunge entsprechenden Ziele zu. Da sie das göttliche und erhebende Leben freiwillig verlassen hatte, so wurde sie an die äußerste Grenze des Gegentheiles, in die vielen Leidenschaften unterworfenen Veränderlichkeit verschlagen. Verführt irrte sie vom geraden Wege zum wahrhaft seienden Gotte ab und wurde den verderblichen, übelthätigen Motten unterworfen, und so diente sie unbewußt nicht Gott und ihren Freunden, sondern ihren Feinden. Nach ihrer natürlichen Unbarmherzigkeit mißbrauchten diese sie schonungslos, und bedauernswerth gerieth sie in die Gefahr der Nichtexistenz und des Unterganges.¹⁾

Aber die unendliche Menschenliebe der urgöttlichen Güte gab in geziemender Güte ihre freithätige Vorsorge für uns nicht auf, sondern nahm sündelos an unserer ganzen Natur wahren Antheil. Sie vereinigte sich mit unserer Niedrigkeit und behielt die eigene Natur ganz unvermischt und makellos bei.²⁾ Für die Zukunft verlieb sie uns als Gleichgeborenen die Gemeinschaft mit ihrer Natur und erklärte uns als Theilnehmer an ihrer eigenen Schönheit, nachdem sie, wie die geheime Überlieferung lehrt, die gegen uns gerichtete Macht der abgefallenen Schaar nicht nach ihrer Übermacht durch Gewalt, sondern nach dem uns mystisch

1) Nichtexistenz sagt der Verfasser für ewigen Tod. Seine ganze Darstellung ist eine Umschreibung älterer Prästationen, wie uns eine solche in den apostolischen Constitutionen begegnet. Die spätern Formulare sind kurz, nur Basilius ist ausführlicher.

2) Aus dieser und ähnlichen Stellen wurde geschlossen, Dionysius polemisiere gegen die Monophysiten. Aber man vergißt, daß die katholische Lehre nicht erst durch die Häresen zum Bewußtsein kommt.

überlieferten Aussprüche durch Gericht und Gerechtigkeit vernichtet hatte.¹⁾ Unsern eigenen Zustand aber veränderte sie gütig ganz in sein Gegentheil; denn sie erfüllte die Finsterniß unseres Geistes mit ihrem seligen und göttlichen Lichte und schmückte das Gestaltlose durch gottähnliche Schönheit. Zur vollständigen Rettung unseres fast ganz gefallenem Wesens befreite sie die Wohnung der Seele von unheiligen Leidenschaften und verderblichen Befleckungen und zeigte uns in unserer heiligen möglichsten Verähnlichung mit ihr überweltliche Erhebung und gotterfülltes Leben.

12. Nach der Lobpreisung der Geheimnisse der Erlösung vollzieht der Hierarche die Consekration. Die Theilung der Gestalten und ihre Austheilung an die Gläubigen weisen darauf hin, daß Jesus trotz seiner Menschwerdung keine Wesensveränderung erlitt und uns als Glieder mit sich verbindet.

Wie sollte uns aber das Nachbild Gottes anders eingesehnt werden als dadurch, daß das Andenken an die höchsten Gottesthaten beständig durch die hierarchischen Reden und Handlungen erneuert wird? Dieß thun wir, wie die Schrift sagt, zu seinem Andenken. Deshalb preist der göttliche Hierarche, am Altare stehend, die erwähnten heiligen Gottesthaten Jesu, unserer göttlichsten Vorsehung, welche er nach der Schrift zum Heile unseres Geschlechtes nach dem Wohlgefallen des allerheiligsten Vaters im heiligen Geiste vollbracht hat. Wenn er sie gepriesen und ihre ehrwürdige und geistige Anschauung mit geistigen Augen geschaut hat, so geht er an ihre symbolische Opferrung und zwar nach Art der göttlichen Überlieferung. Nach den heiligen Lobpreisungen der Gottesthaten entschuldigt er also die seine Würde übersteigende heilige Hand-

1) Joh. 16, 11.

lung, indem er ihn vorher mit den Worten anruft: Du sprachest: „Thut Dieß zu meinem Andenken.“ Sodann bittet er, dieser Gott nachgeahmten Feier würdig zu werden, das Göttliche in Verähnlichung mit Christus selbst zu vollziehen und es ganz heilig auszutheilen. Er fleht, daß die Theilnehmer am Heiligen es mit geziemender Heiligkeit empfangen, vollzieht das Göttlichste und zeigt das Gebriefene durch die heilig vorliegenden Gestalten dem Blicke.¹⁾

Dadurch, daß er das verhüllte Brod enthüllt und es in viele Theile zerlegt, und dadurch, daß er den einheitlichen Inhalt des Kelches an Alle austheilt, vervielfältiget und theilt er auf symbolische Weise die Einheit, indem er hie-mit die hochheilige Handlung vollendet. Denn die eine einfache und verborgene Natur Jesu, des urgöttlichsten Logos, trat aus Güte und Menschenfreundlichkeit durch seine wirkliche Menschwerdung ohne Wesensveränderung in eine zusammengesetzte und sichtbare Natur ein. Gütig erwirkte er uns mit sich vereinigende Gemeinschaft, da er unsere Niedrigkeit im höchsten Grade mit seiner Gottheit vereinigte, wenn anders auch wir durch ebendasselbe unbefleckte und göttliche Leben als Glieder seinem Leibe gleich gestaltet werden, um nicht durch verderbliche Leidenschaften mit den göttlichen und gesunden Gliedern in Disharmonie, Trennung und Lebenscheidung zu gerathen. Denn wenn wir nach der Gemeinschaft mit ihm verlangen, so müssen wir auf sein göttlichstes Leben im Fleische schauen und durch Nachahmung seiner heiligen Unschuldlichkeit ein gottgestaltetes und tadelloses Leben anstreben. Auf diese Weise wird er, unserm Stande angemessen, die Gemeinschaft mit dem Gleichartigen uns schenken.

1) In den vorhandenen Liturgieen umfaßt kein einzelnes Gebet Alles, was Dionysius erwähnt; er hat es ohne Zweifel aus mehreren zusammengestellt.

13. Das Zeigen der heiligen Gestalten ist ein Hinweis darauf, daß Jesus durch seine Menschwerdung sichtbar geworden ist.

Dies deutet der Hierarche durch die heiligen Handlungen an, indem er die verhüllten Gaben sichtbar werden läßt, ihre Einheit in viele Theile zerlegt und durch die höchste Vereinigung der getheilten Gestalten mit dem Wesen der Empfänger die Mitgenießenden als Theilnehmer an ihnen vollendet. In diesen Handlungen entwirft er ein sinnlich wahrnehmbares Bild, indem er Jesus Christus, unser geistiges Leben, gleichsam in Bildern vor Augen stellt. Dieser ist aus seiner Verborgenheit als Gott durch vollkommene und unvermischte Menschwerdung getreten und hat aus Liebe zu den Menschen von uns sichtbare Gestalt angenommen. Ohne Wesensänderung ist er aus seiner natürlichen Einheit in unser getheiltes Leben eingetreten und hat das Menschengeschlecht durch diese That seiner Menschenliebe zur Wesensgemeinschaft mit sich und seinen eigenen Gütern berufen. Allerdings müssen wir uns mit seinem göttlichsten Wesen vereinigen, indem wir ihm möglichst ähnlich zu werden suchen. Dann werden wir auf diesem Wege in Wahrheit als Theilnehmer an Gott und am Göttlichen vollendet werden.

14. Der Hierarche communicirt zuerst selbst, weil er vom Lichte der göttlichen Wesensgemeinschaft erfüllt sein muß, um es auf Andere überzuleiten.

Wenn er die heilige Kommunion empfangen und ausgeheilt hat, so schließt er mit der ganzen heiligen Menge der Gemeinde mit der Dankagung. Denn der eigene Genuß geht der Auspendung voraus und der mystischen Austheilung der Empfang der Geheimnisse. Das ist näm-

lich die allgemeine Einrichtung und Ordnung des Göttlichen, daß der heilige Führer zuerst selbst mit Demjenigen, was er von Gott her an die Übrigen austheilen soll, in Wesensgemeinschaft trete und mit ihm erfüllt werde: in solcher Vorbereitung soll er Andern mittheilen. Wer also verwegen die gotterfüllten Lehren mißbraucht, bevor er Leben und Verhalten nach denselben geordnet hat, der ist unheilig und steht vollständig ausserhalb des heiligen Gesetzes. So verhält es sich mit den Sonnenstrahlen! Die dünnern und helleren Gegenstände werden zuerst von dem einströmenden Glanze erfüllt und leiten dann das über ihre ganze Natur ergossene Licht auf die hinter ihnen befindlichen Gegenstände sonnenartig über. Ebenso wenig darf Jemand wagen, Andere zum göttlichen Lichte¹⁾ zu führen, wenn er nicht in seinem ganzen Verhalten Gott sehr ähnlich ist und durch göttliche Eingebung und Auswahl als tauglich erklärt worden ist.

13. Unheilige dürfen sich auch zur Danksagung nicht einfinden; denn sie sind im Gegensatze zu den Heiligen gegen Gottes Gaben undankbar.

Bei diesen Vorgängen ist die ganze Ordnung der Priester hierarchisch versammelt, nimmt am Göttlichsten Antheil und schließt mit heiliger Danksagung, indem sie die Gnadenwirkungen der Gottesthaten verhältnißmäßig erkennt und preist. Daher dürften Diejenigen, die am Göttlichen keinen Theil haben und dasselbe nicht kennen, nicht zur Danksagung kommen, obgleich die göttlichsten Gaben ihrer Natur nach Danksagung verdienen. Da sie aber, wie bereits gesagt, wegen ihrer Neigung für das Schlechtere nicht einmal je auf die göttlichen Gaben sehen wollen, so bleiben sie undankbar gegen die unendlichen Gnaden der Gottesthaten. „Kostet und sehet,“ sagt die Schrift.²⁾ Denn in

1) Ich ziehe die Lesart *ἰελοῦ πατρὸς* der *ἰελοῦ πάντῳ* vor.

2) Ps. 33, 9.

Folge der Einweihung in die göttlichen Geheimnisse werden die Eingeweihten ihre großartigen Gnaden erkennen, mit der Theilnahme ihre göttlichste Höhe und Größe allheilig erwägen und deßhalb die überwältlichen Wohlthaten der Urgotttheit dankbar preisen.



Viertes Kapitel.

Weihe des Oeles.¹⁾

1. Abtheilung. Einleitung.

Gleichen Rang wie die heilige Kommunion behauptet die Weihe des Oeles.

So groß sind die Gnaden der heiligsten Kommunion und so schön die geistigen Schauspiele, welche, wie oft gesagt, unsere Gemeinschaft und Verbindung mit dem Einen hierarchisch bewirken. Aber den gleichen Rang wie diese Weihe behauptet ein anderer Weiheakt, den unsere Führer die Weihe des Oeles nennen. Der Reihe nach wollen wir also ihre Theile in den heiligen Bildern betrachten und uns auf diese Weise durch hierarchische Anschauungen von den Theilen zu ihrem Einen erheben.

1) Der Text überschreibt das Kapitel: „Über Dasjenige, was im Oele geweiht und vollendet wird.“ Probst weist in seinem Werke „Sakramente und Sakramentalien“ in den drei ersten christlichen Jahrhunderten“ das hohe Alter der Ölweihe nach.

2. Abtheilung. Das Geheimniß der Weihe des Öles.

Das hl. Öl wird auf den Altar gebracht und mit zwölf Flügeln bedeckt. Während eines allgemeinen Gesanges spricht der Hierarche das Weihegebet.

Auf dieselbe Weise wie bei der Kommunion werden die Ordnungen der Unvollendeten ausgeschlossen.¹⁾ Zuerst geht natürlich die hierarchische Prozession mit Weibrauch durch den ganzen Tempel, dann erfolgt der heilige Psalmengesang und die Vorlesung der göttlichsten Aussprüche. Hierauf nimmt der Hierarche das Öl und stellt es auf den göttlichen Altar, wo es unter zwölf heiligen Flügeln verhüllt wird.²⁾ Unter dessen singen Alle mit heiligster Stimme den heiligen Gesang des Geistes der von Gott erleuchteten Propheten. Hat der Hierarche das Weihegebet beendet, so bedient er sich des Öles bei den heiligsten Weihen dessen, was geheiligt werden soll, und zwar fast zu jedem hierarchischen Weiheakte.

3. Abtheilung. Betrachtung.

1. Die Verhüllung des Öles zeigt, daß der Wohlgeruch der Tugend verborgen sei und nicht eiteln Ruhm suche; denn nur bei angespannter Thätigkeit kann das Bild Gottes getreu in uns gestaltet werden.

Die einleitende Erhebung zu diesem heiligen Weiheakte

1) Katechumenen, Energumenen und Büsser werden nach der Schriftlesung entlassen.

2) Der Text sagt: *ἡτέοντες*, daher sind wohl nicht einzelne Federn, sondern Flügel gemeint.

deutet meines Erachtens durch die mit dem göttlichen Die vorgenommene Handlung an, daß die innere Heiligkeit und der geistige Wohlgeruch heiliger Männer verborgen sei. Die heiligen Männer haben ja von Gott den Auftrag, die schöne und wohlriechende Verähnlichung mit der Vollkommenheit des verborgenen Gottes nicht um eiteln Ruhmes willen sichtbar zu zeigen. Denn die verborgenen und über alle Begriffe wohlriechenden Schönheiten Gottes sind unbesleckt und werden nur Geistigen geistig sichtbar, da sie wollen, daß die unverderbten Tugendbilder in der Seele die gleiche Gestalt haben. Wenn nämlich das untadelhafte, gut getroffene Bild der gottgestaltigen Tugend zu jener geistigen und wohlriechenden Schönheit aufblickt, so gestaltet und bildet es sich zum schönsten Abbilde. Wenn ein Maler beim Entwerfen sinnlicher Bilder, nur auf das Urbild blickt, ohne sich zu einem andern sichtbaren Dinge hinziehen oder sich von Etwas zerstreuen zu lassen, so wird er den Gemalten, wer er auch sei, so zu sagen verdoppeln, die Wahrheit im Gleichnisse, das Urbild im Abbilde, und abgesehen von der Verschiedenheit des Stoffes das Eine im Andern darstellen. Ebenso wird den geistigen Malern, die Schönheit lieben, der starre und unverrückte Anblick der wohlriechenden und verborgenen Schönheit ein zutreffendes und Gott höchst ähnliches Bild verleihen.

Die göttlichen Maler, die ihr geistiges Wesen unwandelbar nach der überwesentlich wohlriechenden und geistigen Schönheit gestalten, üben mit Recht keine ihrer Gott nachgeahmten Tugenden in der Absicht aus, um nach den Worten der Schrift von den Menschen gesehen zu werden,¹⁾ sondern heilig beachten sie die Thatfache, daß im göttlichen Die gleichsam bildlich die heiligsten Geheimnisse der Kirche verhüllt seien. Heilig verhüllen sie deshalb das in Folge der Tugend heilige und gottähnliche Innere des nach

1) Matth. 6, 1.

Gott gebildeten und gestalteten Geistes und blicken nur auf die urbildliche Intelligenz. Für Unähnliche sind sie nicht bloß selbst unsichtbar, sondern sie lassen sich nicht einmal verleiten, selbst dieselben zu beschauen. In Übereinstimmung mit sich selbst lieben sie daher nicht Dasjenige, was zufällig schön und gerecht scheint, sondern was wahrhaft ist. Sie lieben nicht den von der Menge unvernünftig gepriesenen Ruhm, sondern sie beurtheilen in Nachahmung Gottes für sich selbst das Schöne und das Geringere. Deßhalb sind sie göttliche Bilder des urgöttlichen Wohlgeruches, der aus sich selbst das wahrhaft Wohlriechende hat, aber sich nicht dem verschiedenartigen Meinen der Menge zuwendet, sondern seine getreuen Züge seinen wahren Bildern einprägt.

2. Der Hierarche und die Priester sehen das heilige Öl, für die Übrigen ist es verborgen. Dieß zeigt, daß sich das Göttliche nur dem Geistesverwandten offenbare.

Nachdem wir den äußern Schmuck der ganzen schönen heiligen Feier gesehen haben, wollen wir denn nunmehr auf ihre göttlichere Schönheit blicken. Wir sehen sie, da sie selbst ihre Schleier enthüllt, deutlich ihren beseligenden Glanz ausstrahlt und uns mit dem Wohlgeruche erfüllt, der den geistigen Naturen erschlossen ist. Denn die Erscheinung der Ölweibe ist für die Umgebung des Hierarchen nicht unbegreiflich oder unsichtbar, sondern reicht bis auf sie herab und wird von derselben, da sie über der Anschauung der Menge steht, heilig verhüllt und von derselben entfernt. Kein und unmittelbar erleuchtet der Strahl des Unheiligen gotterfüllte Männer als Geistesverwandte und erfüllt ihre geistigen Fassungskräfte mit ihrem unverhüllten Wohlgeruche. Aber zu dem Untergeordneten läßt er sich nicht gleichmäßig herab, sondern wird von den Priestern als geheimen Betrachtern des Geistigen, um nicht von Unähnlichen besleckt zu werden, ohne Pomp unter den räthselhaften Flügeln verhüllt. Durch diese hei-

ligen Räthsel werden die wohlgeordneten Reihen der Untergeordneten zu der ihnen entsprechenden heiligen Kenntniß geführt.

3. Die Prozession mit Weibrauch zeigt, daß Gott trotz seiner Offenbarung in seiner Eigenthümlichkeit verharre. Die hl. Gesänge und Vorlesungen schützen vor den Einwirkungen des Teufels und verleihen Beharrlichkeit und Vereinigung mit Gott.

Der von uns jetzt gepriesene heilige Weibrauch gehört, wie gesagt, zur vollenden den Ordnung und Kraft der hierarchischen Dinge.¹⁾ Daher stellten sie unsere heiligen Führer nach Rang und Wirkung der heiligen Weihe der Communion gleich und ordneten für sie meistens dieselben Bilder, mystischen Einrichtungen und heiligen Reden an. Du siehst auch, daß der Hierarchie ebenso den schönen Wohlgeruch von der göttlichen Stelle²⁾ weg in die entfernteren heiligen Räume bringe und durch seine Rückkehr zu derselben Stelle lehre, daß die Wesensgemeinschaft mit dem Göttlichen allen Heiligen nach ihrer Würdigkeit zu Theil werde, daß sie jedoch selbst ganz unverringert und ganz unverrückt bleibe und innerhalb der dem göttlichen Wohnsitze entsprechenden Eigenthümlichkeit verharre.

Ebenso entbinden die Gesänge und Vorlesungen aus der Schrift die Unvollendeten zur lebenbringenden Adoption, bewirken eine heilige Umkehr der unheilig Beeinflussten, befreien Diejenigen, die aus Feigheit beeinflusst sind, von feindlicher Furcht und Vorspiegelung und zeigen

1) Dionysius theilt die Hierarchie in die Klasse der Reinigung, Erleuchtung und Vollendung und zwar Personen und Sachen.

2) Die Prozession beginnt vom Altare aus und kehrt zum Altare zurück.

ihnen im angemessenen Verhältnisse den Höhepunkt gottähnlichen Verhaltens und göttlicher Kraft. In Folge dessen scheuen sie vielmehr selbst die feindlichen Mächte und leiten die Heilung Anderer, da sie in Folge der eigenen Schönheit die Gott nachgeahmte, gegen die feindlichen Schrecken thatkräftige Unbeweglichkeit nicht bloß für ihre eigene Person besitzen, sondern auch Andern mittheilen. Jenen, welche vom Schlechteren weg sich einer heiligen Gesinnung zugewendet haben, verleihen sie heilige Beharrlichkeit, damit sie nicht wieder von der Sünde gefangen werden. Diejenigen, welche noch der vollkommenen Heiligkeit bedürfen, reinigen sie vollständig, und die Heiligen führen sie zu den göttlichen Bildern und zu deren Anschauung und Theilnahme. Sie nähren die Atheiligen, indem sie in seligen und geistigen Anschauungen das Eingestaltete in ihnen mit dem Einen erfüllen und mit demselben vereinigen.

4. Nach Entfernung der unreinen Ordnungen wird das Öl geweiht. Es ist wegen seines Wohlgeruches ein Sinnbild Jesu, der sich uns nach unserer Würdigkeit mittheilt.

Wie nun? Werden nicht ebenso wie bei der heiligen Kommunion die nicht völlig reinen Ordnungen von unserm Weiheakte zur Bewahrung seiner Reinheit ausgeschlossen, da er von den Heiligen nur in Bildern gesehen, aber nur von den Atheiligen durch hierarchische Erhebungen unmittelbar wahrgenommen und heilig vollzogen wird? Da wir aber diese Wahrheit schon oft besprochen haben, so ist meines Erachtens überflüssig, dieselbe mit vielen Worten zu wiederholen. Wir wollen vielmehr auf das Nachfolgende übergehen und gotterfüllt den Hierarchen betrachten, wie er das göttliche Öl unter zwölf Flügeln verborgen hält und an ihm die allerheiligste Weihe vollzieht. Wir haben zu sagen, daß die Zusammensetzung des heiligen Oles aus einer Verbindung lieblich duftender Materien besteht und wohlriechende Eigenschaften in groß-

ter Zahl in sich schließt.¹⁾ Nach Maßgabe der Quantität des ihnen mitgetheilten Wohlgeruches werden die Empfänger wohlriechend.²⁾ Wir sind aber der Überzeugung, daß der urgöttliche Jesus überwesentlich wohlriechend sei und durch geistige Mittheilungen unsern Geist mit göttlicher Freude erfülle. Die Theilnahme an seinen sinnenfälligen Wohlgerüchen berührt unser Geruchsorgan angenehm und nährt dasselbe mit vieler Lust, sofern es selbst unbeschädigt ist und zum Wohlriechenden im verwandtschaftlichen Verhältnisse steht. Auf gleiche Weise könnte man analog sagen, daß unsere geistigen Kräfte, wenn sie gegenüber der Neigung zum Bösen unverderbt geblieben sind, durch unsere natürliche Unterscheidungskraft, nach dem Maße der göttlichen Einwirkung und nach der gegenseitigen Hineigung des Geistes zum Göttlichen zum Empfange des urgöttlichen Wohlgeruches gelangen und mit heiliger Wonne und göttlicher Nahrung erfüllt werden. So schildert uns die symbolische Zusammensetzung des Oles gleichsam zur Veranschaulichung des Unschaubaren Jesus als den beglückenden Quell der göttlichen, wohlriechenden Genüsse, der in urgöttlicher Angemessenheit die göttlichsten Düste in die gottähnlichsten Geister einsenkt. Vergnügt ergötzen sich hierüber die Geister und genießen, von heiligen Affekten erfüllt, die geistige Speise, um die nach Maß der göttlichen Mittheilung wohlriechenden Gaben in ihr geistiges Wesen aufzunehmen.

5. Die zwölf Flügel weisen auf die Seraphim

1) Schon sehr alte Autoren unterscheiden zwischen Öl und Chrisam; unser Verfasser aber scheint nur den Chrisam zu kennen.

2) Text: *Katà tēn analogian tou posou*. Engelh.: nach Verhältniß der Qualität des Wohlgeruches. — Je mehr Theile des Leibes mit Öl gesalbt werden, um so besser riecht natürlich ein Mensch.

hin; ihnen offenbart sich Jesus klarer als den Menschen.

Nach meinem Dafürhalten ist es klar, daß der Ursprung der Quelle des Wohlgeruches den über uns stehenden Wesen irgendwie näher stehe, seine Quelle ihrem spiegelklaren Wesen im höhern Grade offenbare und mittheile, über ihre gesunde geistige Fassungskraft reichlich ergieße und vielfältig in sie einsenke. Ebenso klar ist, daß sich die höchste Anschauung und Theilnahme zur Bewahrung ihrer Reinheit vor tiefer stehenden und nicht so empfänglichen Geistern verhülle und in urgöttlicher Angemessenheit durch den Theilnehmern entsprechende Düste mitgetheilt werde. Von den über uns stehenden Wesen wird die hoherhabene Ordnung der Seraphim durch die Zwölfszahl der Flügel angedeutet; sie steht beständig um Jesus und betrachtet, soweit es sich geziemt, seine seligsten Anschauungen. Auf heilige Weise wird sie durch allheilige Eingebungen mit der geistigen Gabe erfüllt und singt, um mich sinnlich auszudrücken, mit nie schweigender Zunge das vielgepriesene Lob Gottes. Denn die heilige Erkenntniß der überweltlichen Wesen ist unermüdet und im Besitze einer unaufhörlichen göttlichen Liebe; sie ist über jede Sünde und Vergessenheit erhaben. Es bedeutet daher nach meiner Meinung ihr nie schweigendes Rufen ihre ewige und bei aller Anspannung und Dankagung unveränderliche Wissenschaft und Kenntniß des Göttlichen.

6. Er will die Eigenschaften der Seraphim nur in Kürze darlegen.

Die unkörperlichen Eigenschaften der Seraphim sind in der heiligen Schrift unter sinnlichen Bildern als Trägern geistiger Gedanken heilig geschildert. Ich habe sie meines Erachtens in den Ordnungen der überweltlichen Hierarchieen gut betrachtet und deinen geistigen Augen

gezeigt.¹⁾ Da aber jetzt Diejenigen, welche um den Hierarchen stehen, gerade jene höchste Ordnung vorstellen, so wollen wir in Kürze auch jetzt mit immateriellen Augen ihren gottähnlichsten Glanz betrachten.

7. Die vielen Augen und Flügel der Seraphim bedeuten ihr unermüdetes und vielseitiges Betrachten des göttlichen Lichtes.

Ihre unzähligen Gesichter und ihre vielen Füße²⁾ sind meines Erachtens ein Hinweis auf ihre Eigenschaft, vielfach auf die göttlichen Lichtstrahlen zu sehen und ein Kennzeichen ihrer stets bewegten vielseitigen Erkenntniß der göttlichen Güter. Die von der Schrift erwähnte Sechszahl der Flügel deutet wohl nicht, wie Andere meinen, eine heilige Zahl an, sondern zeigt, daß das Erste, Mittlere und Letzte der geistigen und gottähnlichen Kräfte der höchsten um Gott seienden Natur und Ordnung hoherhaben, vollständig ungebunden und überweltlich sei. Wenn also die heiligste Weisheit der Schrift die Bildung der Flügel beschreibt, so legt sie ihre Flügel den Schultern, der Mitte und den Füßen bei und deutet damit ihre ganz geflügelte Natur und die Mannigfaltigkeit ihrer zum wahrhaft Seienden emporstrebenden Kraft an.

8. Die Funktion ihrer Flügel zeigt, daß sie nur die ihnen entsprechende Erkenntniß anstreben.

Wenn sie aber das Gesicht und die Füße be-

1) In seinem Werke von der himmlischen Hierarchie theilt er dieselbe in drei Hierarchieen, deren höchste die Thronen, Cherubim und Seraphim bilden.

2) Die Seraphim sind bei Dionysius und in den Liturgieen nach Jesaias 6, 1—7 geschildert.

beden und nur mit den mittleren Flügeln fliegen, so erwäge heilig, daß die so sehr bevorzugte Ordnung der höchsten Wesen sich vorsichtig vor Demjenigen hütet, was über oder unter ihren Einsichten steht.¹⁾ Angemessen erhebt sie sich mit den mittleren Flügeln zur Gottesanschauung, unterwirft ihr eigenes Leben dem göttlichen Joche und wird von diesem heilig zur Selbsterkenntniß befähiget.

9. Ihr gegenseitiges Zurufen bedeutet, daß sie ihre Anschauungen einander mittheilen.

Die Worte der Schrift, daß der Eine dem Andern zurufe, deuten wohl den Umstand an, daß sie einander von ihrer zur Anschauung Gottes gehörigen Erkenntniß neidlos mittheilen. Auch das wollen wir der heiligen Erinnerung werth achten, daß die hebräische Sprache der Schrift diesen heiligsten Wesen den bezeichnenden Namen beilegt und zwar wegen ihres in Hinsicht auf das göttliche und stets bewegte Leben feurigen und siedenden Charakters.

10. Der Name Seraphim zeigt ihr Verlangen nach Austheilung des Öles. Die Seraphim erkennen Jesus als den Urgrund ihres Wesens. Das Öl wird in das Taufwasser gegossen, um die Selbsterniedrigung Jesu kund zu geben.

Wenn nun nach der Versicherung der Übersetzer hebräischer Namen die göttlichsten Seraphim von der Theologie

1) Engelth.: „Voll Verehrung gegen Dasjenige ist, was höher oder tiefer ist als ihre Einsichten.“ Ähnlich Corderius. Diese Uebertragung ist widersinnig; denn gegen tiefer Stehendes voll Verehrung zu sein, kann man den Seraphim nicht zumuthen. Sie hüteten sich vor dem Höheren, weil ein Blick auf dasselbe anmaßend, und vor dem Niederen, weil dessen Anblick für sie unwürdig wäre.

mit dem ihre wesentliche Thätigkeit ausdrückenden Namen „Anzünd er“ und „Erwärmer“ benannt wurden, so haben sie nach der symbolischen Versinnbildlichung des göttlichen Oles aufwärts bewegende Kräfte, welche zu seiner Erklärung und zur Austheilung seiner kräftigen Düste anreizen. Denn das übernatürlich wohlriechende Wesen will von den feurigen und reinsten Geistern zu seiner Rundgebung bewegt werden und schenkt in höchst beglückenden Mittheilungen seine göttlichsten Anwehungen Denjenigen, welche es in überweltlicher Weise so anreizen.¹⁾ Deshalb weiß die göttlichste Ordnung der überhimmlischen Wesen wohl, daß der urgöttliche Jesus hernieder kam, geheiligt zu werden.²⁾ Sie weiß, daß er sich heilig aus göttlicher und unaussprechlicher Güte zu unserer Natur herabgelassen hat, und obgleich sie ihn vom Vater selbst und vom hl. Geiste nach Menschenart geheiligt werden sieht, so erkennt sie dennoch (in ihm) ihren eigenen Urgrund, der in all seinen urgöttlichen Thaten seine wesenhafte Unveränderlichkeit beibehält. Daher stellt die Überlieferung der heiligen Symbole die Seraphim neben das geheiligte göttliche Öl;³⁾ denn sie weiß und lehrt, daß Christus trotz seiner vollständigen und wahrhaftigen Menschwerdung unverändert bleibe. Und was noch göttlicher ist, sie bedient sich des göttlichen Oles zu jedem heiligen Weiheakte, indem sie der Schrift gemäß deutlich zeigt, daß der geheiligte Heilig-

1) Der Sinn dieser durch Übersetzung nicht wohl klarer zu gebenden Stelle ist der, daß das heilige Öl, das Sinnbild Jesu Christi, sich den Seraphim am reinsten mittheilt, weil diese am meisten Verlangen nach der Offenbarung Christi haben.

2) Text: *Εἰς τὸ ἀγιασθῆναι*. Als Typus des neuen Geschlechtes sollte er nach seiner menschlichen Natur vom hl. Geiste geheiligt werden, der bei der Taufe in ganz besonderer Weise über ihn herabkam.

3) Ihre Flügel bedecken dasselbe.

macher¹⁾ bei jeder urgöttlichen Heilsthätigkeit sich wesensgleich bleibe. Daher wird auch die vollendende Gabe und Gnade der heiligen Gottesgeburt durch die göttlichsten Weihen des Öls vollendet. Deshalb gießt wohl auch der Hierarche durch kreuzesförmige Eingießungen²⁾ Öl in das Bad der Reinigung und bringt den betrachtenden Augen die Wahrheit zur Anschauung, daß sich Jesus für unsere Gottesgeburt selbst bis in den Tod am Kreuze versenkt habe. Gerade durch diese göttliche und unübertreffliche Erniedrigung habe er aber Diejenigen, welche nach der geheimnißvollen Schrift auf seinen Tod getauft wurden,³⁾ aus dem alten Schlunde des verderblichen Todes gütig herausgezogen und zu einem gott-erfüllten und ewigen Leben erneuert.

II. Das heilige Öl zeigt, daß Jesus den Getauften den hl. Geist mittheile.

Aber selbst Denjenigen, welche die heiligste Weihe der Gottesgeburt schon empfangen haben, verleiht die vollkommene Salbung mit Öl die Herabkunft des urgöttlichen Geistes.⁴⁾ Denn die heilige Versinnbild-

1) Text: Ὑποδεικνύουσα ἀγιάζοντα τὸν ἀγιαζόμενον. Eorder. u. Engelhardt: „Welcher das zu Heiligende heiligt.“ Da das ἀγιάζοντα ohne Artikel steht, so ist es Prädikat zu τὸν ἀγιαζόμενον und lautet der Satz wörtlich: indem sie „den Geheiligten heiligend zeigt. Dasselbe drückt meine Übersetzung freier aus.

2) Σταυροειδέσι βολαῖς. Engelh. meint, es seien kreuzförmige Gefäße. Die Ölgefäße haben auch in der griechischen Kirche runde Gestalt, aber das Eingießen oder beziehungsweise Hineinwerfen erfolgt in Kreuzesform.

3) Röm. 6, 3.

4) Bei der Taufe wird das Öl zu einem dreifachen Zwecke gebraucht: Zur Weihe des Wassers, die in der vorigen Nummer erklärt wurde, zur vollständigen Salbung

lichung der Symbole deutet nach meiner Ansicht an, daß von Demjenigen, der unsertwegen nach Menschenart vom urgöttlichen Geiste, ohne Veränderung seiner wesenhaften Gottheit, geheiligt wurde, der göttlichste Geist mitgetheilt werde.

12. Der Altar wird durch Öl geweiht, weil er Jesus vorstellt, und weil auf ihm die heiligen Weihen verrichtet werden. Zum Danke gegen die Wohlthaten Gottes schließt die Weihe mit einem Lobgesange.

Auch das beachte hierarchisch, daß das Gesetz der heiligsten Geheimnisse durch die allheilige Ausgießung des heiligsten Oles auch die hl. Weihe des göttlichen Altars vollende. Diese Anschauung ist überhimmlisch und überwesentlich; Anfang, Wesen und vollendende Kraft unserer von Gott gewirkten Heiligung. Denn wenn Jesus unser göttlichster Altar, die urgöttliche Heiligung der göttlichen Geister ist, und wenn wir nach der Schrift durch ihn, geheiligt und als mythisches Brandopfer dargebracht, den Zutritt haben, so wollen wir mit überweltlichen Augen auf den göttlichen Altar selbst schauen, auf welchem das Geweihte vollendet und geheiligt und der selbst gerade vom göttlichen Öle vollendet wird. Der allerheiligste Jesus heiligt sich selbst für uns und erfüllt uns mit aller Heiligkeit, indem Dasjenige, was an ihm vollbracht wurde, sodann nach dem Rathschlusse der Vorsehung auf uns als Gottgeborene heilsam übergeht.¹⁾ Deshalb wohl nennen die Führer unserer Hierarchie gemäß dem von Gott überlieferten hierarchischen

vor der Taufe, die im fünften Kapitel III. 6 erklärt wurde, und zur Mittheilung des hl. Geistes nach der Taufe (Firmung).

1) Die vom hl. Geiste an Jesus vollbrachte Heiligung geht nach Gottes Heilsplan auch auf uns über.

Sinne diese ganz ehrwürdige heilige Handlung Weihe des Oles oder auch Gottesweihe, indem sie ihre göttliche Weihkraft in beiderlei Sinn preisen.¹⁾ Denn seine Weihe besteht darin, daß er unsertwegen nach Menschenart geheiligt wird und alles Geweihte gottwirksam vollendet und heiligt. Von dem Gesange des Geistes der gotterfüllten Propheten sagen die Kenner des Hebräischen, daß er bedeute: „Lobet Gott“ oder „lobet den Herrn.“²⁾ Da nun jede heilige Gotteserscheinung und Gotteswirkung in der mannigfachen Zusammensetzung der hierarchischen Symbole heilig beschrieben ist, so ist es nicht unpassend, des von Gott eingegebenen Lobgesanges der Propheten zu gedenken. Treffend und heilig lehrt er, daß die urgöttlichen Wohlthaten heilige Lobeserhebungen verdienen.

1) Das hl. Öl als Sinnbild Jesu heißt Gottesweihe, weil der Gottmensch Jesus mit ihm geweiht wurde, und weil er ebenso uns zur Vergöttlichung weiht.

2) Es ist wohl der 150. Psalm gemeint.



Fünftes Kapitel.

Priesterweihe.

1. Abtheilung. Einleitung.

1. Jede Hierarchie ist trefflich eingetheilt und hat ihre bestimmten Funktionen; in jeder können Weißen, Weihende und Geweihte unterschieden werden.

Das ist die göttlichste Weihe des Mies; jetzt ist es an der Zeit, nach den göttlichen heiligen Handlungen die priesterlichen Ordnungen und ihre Funktionen, ihre Kraft, Wirksamkeit und Weihe darzustellen. Ebenso haben wir die unter ihnen bestehende Dreiheit der höheren Ordnungen darzulegen, um die treffliche Ordnung unserer Hierarchie nachzuweisen. Unvermischt scheidet und schließt sie Unordnung, Unregelmäßigkeit und Wirrwarr aus und zeigt in den Verhältnissen ihrer heiligen Ordnungen Schönheit, Ordnung und Gleichmäßigkeit. Die dreifache Abstufung jeder Hierarchie haben wir in den von uns schon gepriesenen

Hierarchieen meines Erachtens treffend dargelegt.¹⁾ Wir sagten, daß jedes hierarchische Amt in seine göttlichsten Reihen, in ihre gotterfüllten Kenner und Eingeweihten und in Diejenigen zerfalle, die von ihnen heilig eingeweiht werden.

2. Die Weihe der himmlischen Hierarchie ist die Kenntniß Gottes; nur die höchste Ordnung ist von Gott unmittelbar erleuchtet. Die gesetzliche Hierarchie sollte durch Symbole zur kirchlichen Hierarchie führen. Die kirchliche Hierarchie ist himmlisch durch ihre Anschauungen und gesetzlich durch ihre Symbole, sie zerfällt in drei Klassen mit je drei Unterabtheilungen.

Die heiligste Hierarchie der überhimmlischen Wesen besitzt als Weihe die der eigenen Kraft entsprechende immateriellste Kenntniß Gottes und der göttlichen Dinge und den unverfälschten möglichst Gott nachgeahmten Zustand des Gottgestalteten. Leuchtende Führer zu dieser heiligen Vollendung sind die ersten Gott nahe stehenden Geister: gütig und anpassend bringen sie die ihnen von der absoluten Gottheit, der Urquelle ihrer Weisheit, beständig geschenkten gottwirksamen Anschauungen zu den unter ihnen stehenden heiligen Ordnungen. Die den ersten Wesen untergeordneten Stufen sind und heißen mit Recht die geweihten Ordnungen, da sie durch jene heilig zum gottwirksamen Glanze der Gottheit emporgeführt werden.

Nach jener himmlischen und überweltlichen Hierarchie überbrachte die Gottheit ihre heiligsten Geschenke wohlthätig auch uns Menschen. Da wir Kinder waren, wie die

1) Im dritten Kapitel der himmlischen Hierarchie.

Schrift sagt,¹⁾ schenkte sie uns die gesetzliche Hierarchie. Durch dunkle Bilder der Wahrheit, durch weit abstechende Abbildungen der Urbilder, durch schwer lösbare Räthsel und Typen, welche die verborgene Wahrheit schwer erkennen ließen, senkte sie das entsprechende Licht in einer für die Augen unschädlichen Weise herab. Die Weihe der gesetzlichen Hierarchie bildet die Aufführung zum geistigen Dienste. Führer zu diesem Dienste sind Diejenigen, welche von Moses, dem ersten Lehrer und Führer der gesetzlichen Hierarchen, in sein heiliges Zelt heilig eingeweiht wurden. Als er zur Einführung in dieses heilige Zelt die gesetzliche Hierarchie beschrieb, nannte er alle heiligen Einrichtungen des Gesetzes ein Bild des ihm auf dem Berge Sinai gezeigten Urbildes. Vollenendet aber wurden Diejenigen, welche von den gesetzlichen Symbolen im stufenmäßigen Verhältnisse zu der vollkommenen Weihe geführt wurden.²⁾

Die vollkommene Weihe aber nennt die Schrift unsere Hierarchie, da sie dieselbe die Erfüllung und das heilige Ende der gesetzlichen Hierarchie nennt. Sie ist himmlisch und gesetzlich, da sie vermöge ihrer Mittelstellung beider Endpunkte umfaßt und an der einen durch die geistigen Anschauungen und an der andern deshalb Antheil hat, weil sie das bunte Kleid sinnensälliger Symbole trägt und durch dieselben heilig zu Gott emporgeführt wird.³⁾ Ebenso hat sie das Dreifache der hier-

1) Gal. 4, 1.

2) Die gesetzliche Hierarchie zerfällt also ebenfalls in Weihen = die Einführung in den hl. Dienst, in Einweihende = Priester und in Eingeweihte = die an den Messias Glau-
benden.

3) Die schwierige Stelle lautet im Urtexte: *Ἔστι δὲ καὶ οὐρανία καὶ νομικὴ κοινωνικὰς τῇ μεσότητι τῶν ἄκρων ἀντιλαμβανομένη, τῇ μὲν κοινωνοῦσα ταῖς νοεραῖς θεωρίαις, τῇ δὲ ὅτι καὶ συμβόλοις αἰσθητοῖς ποικίλλεται.* Engelhardt: „Die himmlische Hierarchie und die nach dem Gesetze aber sind doch noch gleich, indem sie in einer zweiten Mitte gemeinschaftlich

archischen Eintheilung, da sie in die heiligen Akte der Weihen selbst, in die göttlichen Diener des Heiligen und in die durch deren Thätigkeit im entsprechenden Verhältnisse ins Heilige Eingeweihten eingetheilt wird. Nach dem Vorgange der geschlichen und jener Hierarchie, die göttlicher ist als die unsrige, ordnet sie sich in die erste, mittlere und letzte Stufe. Das geschieht durch die Kraft, welche für die dem Heiligen geziemende Ähnlichkeit und für eine wohlgeordnete Gemeinschaft des Ganzen sorgt, eine Gemeinschaft, die jeder Stufe entspricht und sie verbindet.

3. Die erste Weihe bewirkt Reinigung, die mittlere Erleuchtung, die letzte Anschauung. Diese Zustände werden durch Taufe, Kommunion und das hl. Öl bewirkt.

Das heiligste Werk der Weihen besitzt als erste Kraft die heilige Reinigung der Uneingeweihten, als mittlere die erleuchtende Weihe der Gereinigten und als letzte, die beiden vorausgehenden zusammenfassende die Vollendung der Eingeweihten in der Kenntniß der empfangenen Weihen. Die Ordnung der Diener des Heiligthumes reiniget durch ihre erste Kraft die Uneingeweihten, erleuchtet durch die zweite die Gereinigten und durch die letzte und höchste ihrer heilwirkenden Kräfte vollendet sie durch die vollkommene Erkenntniß der geschauten Erleuchtungen diejenigen, die einen Antheil am Lichte erlangt haben. Die erste Kraft der Geweihten ist die Reinigung, auf sie folgt als mittlere die Erleuchtung und die theilweise Anschauung des Heiligen, die letzte ist göttlicher als die übrigen — die Einstrahlung der vollkom-

an dem Auffersten Theil nehmen, indem sie einerseits an den geistigen Anschauungen Theil nehmen, anderseits aber in sinnlichen Symbolen sich vermannigfaltigen.“

menen Kenntniß der heiligen Erleuchtungen, die sie geschaut hat. Die dreifache Kraft des heiligen Aktes der Weihen habe ich schon gepriesen und zwar die Kraft der heiligen Gottesgeburt, indem ihre Reinigung und lichtartige Erleuchtung aus der Schrift nachgewiesen wurde, und die Kraft der Kommunion und der Weihe des Oles. Letztere sind die vollendende Kenntniß und Wissenschaft von den Gottesthaten, durch welche die einigende Erhebung zur Gottheit und die seligste Gemeinschaft mit ihr heilig vollendet wird. Nun habe ich im Anschlusse daran die Priesterordnung zu besprechen, welche in die reinigende, erleuchtende und vollendende Ordnung zerfällt.¹⁾

4. Gott erleuchtet die Menschen durch die Priesterordnungen und zwar in absteigender Stufenfolge.

Das ist das allheilige Gesetz der Gottheit, daß sie das Zweite durch das Erste zu ihrem göttlichen Lichte erhebt. Oder sehen wir nicht, daß die sinnenfälligen, elementaren Wesen zuerst auf das ihnen mehr Verwandte übergehen und durch dieses hindurch die eigene Kraft auf Anderes überleiten?²⁾ Mit Recht läßt also der Grund und Bestand

1) Die Eintheilung des Dionysius ist für die Mystik höchst bedeutungsvoll geworden. Denn sie beschreibt nach ihm den Weg zu Gott als *via purgativa*, *illuminativa* und *unitiva* oder *contemplativa*. So sehr die Eintheilung sonst zutreffend ist, so wenig paßt sie auf die hl. Sakramente, da Dionysius selbst der Taufe zwei Wirkungen zuschreibt, dagegen den zwei Sakramenten der Kommunion und des Oles nur eine beimißt. Die Buße wird als Sakrament von ihm nicht behandelt, ebenso wenig das hl. Oles als Krankenölung, obgleich beide Sakramente bei gleichzeitigen Schriftstellern wiederholt erwähnt werden.

2) Das Höhere dient zur Erleuchtung des Niederen oft noch durch Mittelglieder, wie z. B. die Sonne durch das Glas hindurch ihre Strahlen auf andere Gegenstände wirft.

aller unsichtbaren und sichtbaren Ordnung die gottwirkenden Strahlen zuerst in die gottähnlicheren Naturen eingehen, und da sie durchsichtiger Geister sind und für Empfang und Mittheilung des Lichtes Anlage besitzen, so erleuchtet er durch sie die Untergeordneten in einer ihnen angemessenen Weise und wird ihnen sichtbar. Die ersten Beschauer Gottes haben nun die Aufgabe, die von ihnen heilig geschauten Gotteswunder den zweiten im Verhältnisse zu ihrer Fassungskraft mitzutheilen.¹⁾ Jene, die mit vollkommener Wissenschaft in alle göttlichen Geheimnisse ihrer Hierarchie eingeweiht sind und die vollendende Kraft zu weihen empfangen haben, haben in das Hierarchische einzuweihen. Das Heilige nach Würdigkeit mitzutheilen, ist Sache Derjenigen, welche die Priesterweihe mit Erkenntniß und vollständig empfangen haben.²⁾

5. Die höchste und letzte Ordnung ist die der Hierarchen; sie schließt die ganze Priestergewalt in sich: die Weihe des hl. Oles und die Priesterweihe sind ausschließlich ihr Vorrecht.

Es ist daher die göttliche Ordnung der Hierarchen die erste der Gott schauenden Ordnungen; sie ist die höchste und letzte, denn die ganze Einrichtung unserer Hierarchie findet in ihr das Ziel ihrer Vollendung und Erfüllung. Wie die ganze Hierarchie in Jesus übergeht, so gipfelt jede Hierarchie in ihrem gotterfüllten Hierarchen.³⁾ Die Gewalt des hierarchischen Ranges erstreckt sich über alle kirchlichen Stände und wirkt durch

1) Die ersten Beschauer sind in der kirchlichen Hierarchie die Hierarchen, die den zweiten d. h. den Priestern die Erkenntniß Gottes mittheilen sollen.

2) Nur die Hierarchen haben die Priesterweihe vollständig d. h. nach allen ihren Gewalten empfangen.

3) Corderius will diesen Satz als Zeugniß für den Primat des römischen Bischofes geltend machen. Aber trotz der Folgerichtigkeit des Gedankens hat wohl Dionysius nur an eine einzelne Kirchengemeinde mit dem Bischofe an der Spitze gedacht.

alle heiligen Ordnungen die Geheimnisse ihres eigenen Amtes. Vor den übrigen Ordnungen hat ihr das göttliche Gesetz die göttlicheren Verrichtungen ausschließlich als selbsteigenes Werk zugetheilt. Dieß sind die vollendenden Bilder der urgöttlichen Macht, welche alle göttliche Symbole und alle heiligen Ordnungen vollenden. Es werden zwar auch von den Priestern einige der verehrungswürdigen Symbole geweiht, aber nie wird der Priester ohne das göttlichste Öl die heilige Gottesgeburt bewirken.¹⁾ Ebenso wenig wird er die Geheimnisse der göttlichen Communion vollenden, wenn nicht ihre Symbole auf den göttlichsten Altar gelegt werden;²⁾ ja er wird selbst nicht einmal Priester sein, wenn er nicht durch die Weihe des Hierarchen zu dieser Würde berufen ist. Daher hat die göttliche Anordnung die Heiligung der hierarchischen Ordnungen, die Weihe des göttlichen Oeles und die heilige Consekration des Altares der Weihengewalt der gotterfüllten Hierarchen ausschließlich zugetheilt.

6. In Unterordnung unter die Hierarchen verwalten die Priester das Amt der Erleuchtung. Das Geschäft der Reinigung obliegt den Diakonen.

Die Ordnung der Hierarchen ist mit vollkommener Gewalt erfüllt; ausschließlich bewirkt sie die Vollendung der Weihen der Hierarchie, erleuchtend übergibt sie die Kenntniß der heiligen Dinge und belehrt über ihre angemessenen und heiligen Zustände und Kräfte. Die erleuch-

1) Die Priester der griechischen Kirche ertheilen zwar die Firmung, aber die Weihe des Oeles ist bischöfliches Vorrecht. In Rußland wird es nur in Moskau für die Großrussen und in Kiew für die Kleinrussen geweiht.

2) Die Weihe des Altares ist aber Vorrecht des Hierarchen. Das Ersatzmittel für die Weihe des Altares, das in den Liturgieen erklärte Antiminsion, hat Dionysius noch nicht gekannt.

tende Ordnung der Priester führt die Eingeweihten zur göttlichen Anschauung der Weihen und zwar in Unterordnung unter die gotterfüllten Hierarchen, mit welchen sie ihre eigenen heiligen Handlungen vornimmt. In diesen zeigt sie die Gottesthaten durch die heiligsten Symbole, macht die Empfänger zu Schauenden und zu Theilnehmern an den göttlichen Weihen: Diejenigen aber, die nach der Erkenntniß der geschauten heiligen Handlungen verlangen, weist sie an den Hierarchen.¹⁾

Die reinigende und das Unähnliche ausschreibende Ordnung der Liturgen²⁾ reiniget die Competenten, bevor sie dieselben der priesterlichen Wirksamkeit unterstellt, macht sie frei von dem Feindlichen und disponirt sie für die heilig wirkende Anschauung und Gemeinschaft. Daher ziehen die Liturgen bei der heiligen Gottesgeburt dem Competenten die Kleider und selbst die Schuhe aus und stellen ihn zum Zwecke der Widersagung gegen Westen. Da sie aber zur reinigenden Ordnung und Kraft gehören, so führen sie den Competenten wiederum gegen Osten und befehlen ihm, die Kleider des früheren Lebens ganz abzulegen, indem sie ihm die Finsterniß des früheren Verhaltens zeigen und ihn auffordern, das Lichtlose zu verabscheuen und sich dem Lichte zu zuwenden. Die Ordnung der Liturgen ist also reinigend, weil sie die Gereinigten zu den Leuchtenden

1) Die Funktionen der Priester behandelt Dionysius so kurz, weil die Priester an bischöflichen Kirchen in der That wenig zu besorgen hatten und vorzugsweise den bischöflichen Berrichtungen assistirten.

2) Unter Liturgen haben wir nicht bloß die Diakonen, sondern auch die Kirchendiener zu verstehen. Die Subdiakonen, die in der griechischen Kirche auch die Thüren zu hüten hatten, werden schon vom Concile zu Nicäa c. 15 und wiederholt von der Synode zu Laodicea um 360 erwähnt. Die Reinigung durch Schriftlesung erfolgte jedenfalls auch durch die Lectoren. — Die Funktionen der Liturgen bei der Taufe versteht jetzt der Priester.

heiligen Handlungen der Priester auführt, nachdem sie die Uneingeweihten gereinigt und durch die reinigenden Erleuchtungen und Belehrungen der Schrift entbunden hat. Dazu hält sie die Unheiligen von den Priestern ganz ferne; daher stellt sie das hierarchische Gesetz auch an die heiligen Thüren. Dadurch deutet es bildlich an, daß der Competenten Aufnahme ins Heiligthum durch allheilige Reinigungen erfolge. Denn es überträgt ihre Einführung in die heiligen Anschauungen und Gemeinschaften den reinigenden Kräften und nimmt sie in die Gemeinschaft auf, wenn sie durch diese ganz rein geworden sind.

7. Die höhern Ordnungen schließen auch die Wissenschaft der niederen in sich. Die ganze Hierarchie ist ein Abbild der Thätigkeit Gottes, der die Menschen reiniget, erleuchtet und zur vollen Ähnlichkeit vollendet.

Wir haben also gezeigt, daß die Ordnung der Hierarchen vollendet ist und vollendet, daß die Ordnung der Priester erleuchtet ist und erleuchtet, und daß die Ordnung der Diakonen reiniget und ausscheidet. Es ist klar, daß die Ordnung der Hierarchen nicht bloß zu vollenden, sondern auch zu erleuchten und zugleich auch zu reinigen versteht, und daß die Gewalt der Priester ausser der erleuchtenden auch die reinigende Wissenschaft in sich schließe. Denn die niedern Ordnungen sind unfähig in die höhern überzugehen, abgesehen davon, daß der Versuch einer solchen Anmaßung frevelhaft wäre.¹⁾ Die göttlicheren Gewalten aber kennen ausser den eigenen auch die ihrer Vollendung nachstehenden heiligen Wissenschaften. Da aber die Priesterordnungen Bilder der göttlichen Thätigkeit sind, so zeigen sie in sich die geregelten Erleuch-

1) Nach meiner Übersetzung ist also die Ausübung höherer Funktionen ungiltig und frevelhaft. Nach Corderius u. Engelhardt: ungiltig, weil frevelhaft.

tungen der wohlgeordneten und unvermischten Reihenfolge der göttlichen Wirksamkeit und wurden in Rücksicht auf ihre ersten, mittleren und letzten heiligen Thätigkeiten und Ordnungen in hierarchische Klassen eingetheilt. Sie zeigen in sich, wie gesagt, das Geordnete und Unvermengte der göttlichen Thätigkeiten. Denn da die Gottheit die Geister, in welche sie sich einsenkt, zuerst reiniget, dann erleuchtet und nach ihrer Erleuchtung zur vollen Ähnlichkeit mit Gott vollendet, so zerfällt auch die Hierarchie der göttlichen Bilder in gesonderte Ordnungen und Kräfte. Sie zeigt dadurch anschaulich, daß die urgöttlichen Thätigkeiten in hochheiligen und unvermischten Ordnungen fest und unvermischt bestehen. Da wir aber die priesterlichen Ordnungen und Funktionen und ihre Kräfte und Thätigkeiten nach Möglichkeit besprochen haben, so wollen wir nun auch nach unserm Vermögen ihre heiligsten Weihen betrachten.

2. Abtheilung. Das Geheimniß der Priesterweihen.

Die Priesterweihen werden vom Hierarchen am Altare unter Handauflegung und Gebet ertheilt.

Wenn ein Hierarche zur hierarchischen Weihe befördert wird, so beugt er beide Kniee vor dem göttlichen Altare, auf dem Haupte hat er die von Gott eingegebene Schrift und die Hand des Hierarchen. In dieser Stellung wird er von dem weihenden Hierarchen durch allheilige Gebete vollendet. Der Priester beugt beide Kniee vor dem göttlichen Altare, auf seinem Haupte hat er die rechte Hand des Hierarchen, und in dieser Stellung wird er durch heiligmachende Gebete von dem ihn weihenden Hierarchen geheiligt. Der Liturge beugt nur ein Knie vor dem göttlichen Altare, er hat die rechte Hand des ihn weihenden

Hierarchen auf seinem Haupte und wird von ihm durch die Weihegebete für Liturgen geweiht. Einem Jeden von ihnen wird vom weihenden Hierarchen das Siegel des Kreuzes aufgedrückt, jedesmal erfolgt die heilige Ausrufung und der vollendende Kuß. Alle anwesenden Priester und der weihende Hierarche küssen Denjenigen, der zu einer der genannten priesterlichen Ordnungen befördert worden ist.¹⁾

3. Abtheilung. Betrachtung.

1. Was allen Weihen gemeinsam und was jeder eigenthümlich ist.

Hierarchen, Priester und Liturgen haben bei ihren Weihen gemeinsam: das Hinzuführen zum göttlichen Altare, die Kniebeugung, die Handauslegung des Hierarchen, die Besiegelung mit dem Kreuze, die Ausrufung und den vollendenden Friedenskuß.²⁾ Ausgenommen und ausschließlich den Hierarchen eigen ist die Auf-

1) Nach dem jetzt gebräuchlichen Weiheformulare bezeichnet der Bischof die Ordinanden mit dem hl. Kreuze. Nach einer Prozession um den hl. Tisch spricht er die Ausrufung: Die Gnade Gottes, welche unsere Gebrechen heilt und unsere Mängel ersetzt, befördert N. den frommsten Diakon zu dem Ordo eines Priesters. (Ebenso nur mit veränderten Titeln bei Diakon und Bischof.) Dann legt er dem Ordinandem die Hände auf und spricht das Weihegebet. Nach einer Ektenie nochmalige Handauslegung und Gebet. Priester dürfen die Hände dem Ordinandem nicht auslegen. Bei der Bischofsweihe hat der Ordinand das Glaubensbekenntniß und einen sehr ausführlichen Eid zulegen. Assistirende Bischöfe halten das Evangelienbuch über sein Haupt und legen ihm mit dem weihenden Bischöfe die Hände auf. — Die Weihe der Kirchendiener hat mit der lateinischen Form große Ähnlichkeit.

2) Der Friedenskuß ist im jetzigen Weiheformulare nicht erwähnt.

legung der Schrift auf ihr Haupt; denn diese (Cere-
monie) kommt bei den niedern Ordnungen nicht vor. Der
Vorzug der Priester ist das Beugen beider Kniee;
denn dieß hat die Weihe der Liturgen nicht. Die Litur-
gen beugen nämlich, wie gesagt, nur ein Knie.

2. Die Kniebeugung deutet die demüthige
Unterwerfung und volle Hingabe an Gott an.

Das Hinzuführen zum Altare und die Knie-
beugung vor demselben geben allen Empfängern der
priesterlichen Weihe zu verstehen, daß sie ihr eigenes Le-
ben ganz Gott, dem Urheber der Weihe, unterordnen sollen.
Sie deuten ihnen an, daß sie ihr ganzes geistiges Wesen
als ein reines, geheiliges, gleichgestaltiges und möglichst
würdiges Opfer des urgöttlichen, ganz reinen und allhei-
ligen Altares Desjenigen darbringen, der in priesterlicher
Kraft die gleichgestaltigen Geister heiligt.

3. Die Handauflegung ist ein Kennzeichen des
göttlichen Schutzes.

Die Handauflegung des Hierarchen weist auf
den Schutz des Urhebers der Weihe hin, durch
welchen sie wie heilige Kinder gepflegt werden. Sie ver-
leiht ihnen priesterliche Würde und Gewalt und
vertreibt von ihnen die feindlichen Mächte. Zugleich be-
lehrt sie die Geweihten, daß sie all ihre priesterlichen Thätig-
keiten gleichsam unter Gottes Leitung verrichten, da sie
ihn auch in ihren eigenen Thätigkeiten in allweg zum Füh-
rer haben.

4. Die Besiegelung mit dem hl. Kreuze weist
auf die Abtödtung fleischlicher Begierden und
auf die Nachfolge Christi hin.

Die Besiegelung mit dem Kreuze deutet die
Abtödtung aller fleischlichen Begierden und ein Leben

der Nachfolge Gottes an, ein Leben, das seine Blicke unverrückt auf das muthige und göttliche Leben Jesu richtet. Dieser ist mit göttlicher Sündelosigkeit in den Kreuzestod gegangen und bezeichnet Jene, die so leben, als gleichgestaltet, mit dem kreuzesförmigen Zeichen seiner eigenen Sündelosigkeit.

5. Die Ausrufung der Weihen und der Geweihten zeigt, daß Letztere von Gott selbst auserwählt seien.

Die heilige Ausrufung der Weihen und der Geweihten trägt der Hierarchie mit lauter Stimme vor.¹⁾ Dieß Geheimniß gibt kund, daß der gottgeliebte Weihbischof der Verkündiger der göttlichen Auserwählung sei; denn nicht er selbst führt aus eigener Gnade die Geweihten zur Priesterweihe, sondern er wird von Gott zu allen hierarchischen Weiheakten bewegt. So führt Moses, der in den Dienst des Gesetzes einweihete, selbst seinen Bruder Aaron nicht zur Priesterweihe, obgleich er glaubte, daß er von Gott geliebt und priesterlich sei. Erst als er von Gott dazu bestimmt wurde, erteilte er ihm in Unterordnung unter Gott, den Urheber der Weihe, hierarchisch die Priesterweihe. Der menschenfreundlichste Jesus wurde unserwegen urgöttlicher und erster Einweihet; aber dessen ungeachtet verherrlichte er nicht sich selbst, sondern Derjenige verherrlichte ihn, der sprach: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung des Melchisedech.“²⁾ Obgleich er also selbst seine Jünger zur priesterlichen Vollkommenheit führte und als Gott Urheber der Weihe war, so wies er doch hierarchisch den Weiheakt der Vollendung

1) Mit Ausnahme der Ektenieen und Doxologieen werden in der griechischen Kirche fast sämtliche Gebete leise verrichtet. Die Form der Ausrufung habe ich in der Anmerkung zur zweiten Abtheilung gegeben.

2) Hebr. 5, 5 u. ff. u. Ps. 109, 4.

seinem allerheiligsten Vater und dem urgöttlichen Geiste zu, indem er nach der Erzählung der Schrift seinen Jüngern befahl, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern die Verheißung des Vaters zu erwarten. „Diese habt ihr von mir gehört, daß ihr getauft werdet mit dem heiligen Geiste.“¹⁾ Da selbst der Oberste²⁾ der Apostel überließ mit der ihm gleichgestellten und hierarchischen Zehnzahl gewissenhaft der Gottheit die Auswahl, als er sich zur Priesterweihe des Zwölften der Apostel anschickte. Er sprach nämlich:³⁾ „Zeige uns, wen du gewählt hast,“ und dann nahm er den vom göttlichen Loose gottgestaltig Gezeigten in die heilige Zwölfszahl der Hierarchen auf. Über das göttlich dem Matthias zugefallene Loos haben Andere andere, meines Erachtens unheilige Behauptungen aufgestellt; ich will auch meine Ansicht äussern. Mir scheint die göttliche Schrift ein urgöttliches Geschenk Loos genannt und dadurch jenem hierarchischen Collegium den von der göttlichen Auswahl Bestimmten geoffenbart zu haben.⁴⁾ Denn es darf der göttliche Hierarche nicht auf eigene Anregung hin die Weihen der Priester vornehmen, sondern unter Leitung Gottes, der ihn antreibt, sie hierarchisch und himmlisch zu spenden.

6. Der Friedensfuß ist Sinnbild der gegenseitigen Liebe der gleichgestaltigen Geister.

Der Friedensfuß gegen Ende der Priesterweihe

1) Apostelg. 1, 4.

2) *Koryphaeos* ist zwar überhaupt der Oberste einer Ordnung; ob aber Dionysius in seinem Werke über die göttlichen Namen III., 2 einem andern Petrus diesen Titel beigelegt habe, wie Hipler nachzuweisen sucht, ist sehr zweifelhaft.

3) Apostelg. 1, 24.

4) Die unklare Erklärung des Dionysius scheint die innere Erleuchtung der Apostel oder etwa eine wunderbare Stimme unter dem Loose zu verstehen.

hat eine heilige Bedeutung. Denn Alle, welche von den Priesterordnungen anwesend sind, und der weihende Hierarche selbst küssen den Geweihten. Wenn nämlich ein heiliger Geist durch priesterliche Würde und Gewalt, durch göttliche Wahl und Heiligung zur Priesterweihe gelangt ist, so ist er von den gleichgestellten und heiligsten Ordnungen geliebt. Zur höchsten Stufe der gottähnlichen Schönheit erhoben liebt er die ihm gleichgestaltigen Geister und wird von ihnen heilig entgegengeliebt. Deshalb wird der priesterliche Friedenskuß gegenseitig vorgenommen; denn er zeigt die heilige Gemeinschaft der gleichgestaltigen Geister und ihre gegenseitige Liebe und Freude. Unversehrt bewahrt sie durch die priesterliche Gestalt die gottähnlichste Schönheit.

7. Die Auflegung der hl. Schrift auf das Haupt des Hierarchen zeigt dessen vollendete Kraft und Wissenschaft an.

Dies ist nun, wie gesagt, jeder priesterlichen Weihe gemeinsam. Der Hierarche hat den ausschließlichen Vorzug, daß ihm die Schrift in heiligster Weise auf das Haupt gelegt wird. Denn da von der urgöttlichen und urvollendenden Güte den gotterfüllten Hierarchen die vollkommene Kraft und Wissenschaft des ganzen Priesterthumes geschenkt wird, so wird auf ihr hierarchisches Haupt mit Recht die von Gott eingegebene Schrift gelegt. Diese enthält ja die umfassende Kenntniß der ganzen Theologie, die Thaten und Erscheinungen Gottes, die heiligen Reden und Handlungen, mit einem Worte alle göttlichen und heiligen Thaten und Reden, die von der wohlthätigen Gottheit unserer Hierarchie geschenkt worden sind. Denn der gottähnliche Hierarche hat an der ganzen hierarchischen Gewalt im Vollmaße Antheil; er besitzt nicht allein das Licht der wahren und von Gott überlieferten Wissenschaft der hierarchischen heiligen Reden und Handlungen, sondern

er theilt es in hierarchischer Angemessenheit auch Andern mit und vollendet durch die göttlichsten Erkenntnisse und durch die höchsten Erhebungen hierarchisch Alles, was von der ganzen Hierarchie am höchsten geweiht ist. Gegenüber der liturgischen Ordnung haben die Priester den Vorzug, daß sie beide Kniee beugen; die Liturgen beugen nämlich nur ein Knie und werden in dieser hierarchischen Stellung geweiht.

8. Die Liturgen beugen nur ein Knie, weil sie nur reinigende Kraft haben, während die Priester reinigen und erleuchten.

Die Kniebeugung bezeichnet die unterwürfige Annäherung des Weibecandidaten, der seine geheiligte Persönlichkeit unter Gott stellt. Da die drei Priesterordnungen vermittelt der drei heiligsten Weihen und Kräfte, wie oft gesagt, den drei Ordnungen der Eingeweihten vorstehen und ihren heilsamen Eintritt zum göttlichen Joche bewirken, so bewirkt natürlich die liturgische Ordnung als nur reinigend einzig die Annäherung der Gereinigten. Diese bringt sie zum göttlichen Altare, da in ihm die gereinigten Geister geheiligt werden. Die Priester aber beugen beide Kniee, da die von ihnen Herbeigeführten nicht bloß gereinigt, sondern auch, nachdem ihr Leben durch ihre leuchtendsten heiligen Handlungen vollends gereinigt ist, geisterhebend zum Stande und zur Kraft der Anschauung in heiliger Wirkung vollendet sind. Der Hierarchy beugt beide Kniee und hat die von Gott eingegebene Schrift auf dem Haupte, weil er die von den Liturgen Gereinigten und von den Priestern Erleuchteten hierarchisch in die ihnen entsprechende Kenntniß Desjenigen einführt, was sie zuvor geschaut haben. Durch diese Kenntniß vollendet er die Herbeigeführten, damit sie nach ihrem Vermögen vollständig geheiligt werden.



Sechstes Kapitel.

Von den eingeweihten Ordnungen.

1. Abtheilung. Einleitung.

1. Die Ordnungen der Gereinigten sind die Katechumenen, Energumenen und Büsser.

Dies sind die priesterlichen Ordnungen und Ämter, ihre Kräfte, Wirksamkeiten und Verrichtungen; die auf sie folgende Dreizahl der eingeweihten Ordnungen haben wir jetzt anzuführen. Im Stande der Reinigung befinden sich nach meiner Behauptung diejenigen Ordnungen, die insgesamt von den heiligen Handlungen und Weihen ausgeschlossen sind: wir haben sie bereits erwähnt. Die Einen von ihnen werden noch durch die entbindenden Reden der Liturgen gebildet und gestaltet,¹⁾ Andere werden durch die ermahnende Belehrung der guten Reden zu dem heiligen Leben, von dem sie abge-

1) Die Katechumenen.

fallen sind, zurückgerufen,¹⁾ Andere sind noch von den feindlichen Schrecken unmännlich eingeschüchtert und werden durch kräftigende Reden gestärkt,²⁾ Andere werden noch von einem niedern Stande zu den heiligen Wirksamkeiten geführt, Andere endlich sind dazu gebracht, aber sie haben noch nicht das allheilig vor Rückfall gesicherte Wesen eines göttlicheren und unverrückbaren Standes erhalten.³⁾ Das sind also die im Stande der Reinigung sich befindenden Schaaren, die unter der Geburtshilfe und unter der reinigenden Gewalt der Liturgen stehen. Die Liturgen vollenden dieselben durch ihre heiligen Kräfte, damit sie vollkommen gereinigt und zur erleuchteten Anschauung und Theilnahme an den leuchtendsten heiligen Handlungen gebracht werden.

2. Die schauende Ordnung bildet das Volk, welches an den hl. Geheimnissen Theil nimmt.

Die mittlere Ordnung ist die schauende; sie hat bei voller Reinheit im Verhältnisse zu ihrer Kraft Antheil an einigen heiligen Dingen und ist den Priestern zum Erleuchten zugetheilt. Es ist meines Erachtens klar, daß sie von jeder unheiligen Makel gereinigt und den unveränderlichen Stand des eigenen Geistes unverfehrt bewahrend durch heilige Wirkung in den Stand und in die Kraft des Schauers versetzt wird und an den ihr angemessenen göttlichsten Symbolen Theil nimmt. Durch deren Anschauung und Genuß wird sie von jeder heiligen Freude erfüllt und fliegt durch ihre erhebenden Kräfte nach Maßgabe der eigenen Würdigkeit zur göttlichen Liebe ihrer Wissenschaft empor. Diese nenne ich die Ordnung des

1) Die Blüßer. — 2) Die Energumenen.

3) Die beiden letztern Classen waren nicht durch die Kirchendisziplin von der hl. Eucharistie ausgeschlossen; die Ersteren scheinen laue, Letztere schwache Christen gewesen zu sein.

Heiligen Volkes, da sie vollständig gereinigt und nach Gebühr der Anschauung und des Genusses der herrlichsten Weihen gewürdigt ist.

3. Den höchsten Rang unter den Eingeweihten nehmen die Mönche ein, die von den Hierarchen unterrichtet und von den Priestern geweiht werden.

Höher als alle Eingeweihten steht die heilige Ordnung der Mönche.¹⁾ Sie ist vollkommen gereinigt und durch jede Kraftentwicklung und volle Heiligung der eigenen Thätigkeit, soweit es ihr gestattet ist, zur geistigen Anschauung und Theilnahme jeder heiligen Handlung gelangt. Sie wird den vollendenden Kräften der Hierarchen anvertraut und durch deren gotterfüllte Erleuchtungen und hierarchische Überlieferungen über die von ihnen geschauten heiligen Handlungen der in ihrem Gesichtskreise liegenden Weihen belehrt und durch ihre heilige Wissenschaft angemessen zur vollendetsten Vollkommenheit gebracht. Daher würdigten sie unsere göttlichen Führer eines heiligen Namens, indem die einen sie Therapeuten, die andern Mönche (Einsiedler) nannten. Diese Namen stammen von dem reinen Dienste und Culte Gottes und von dem ungetheilten ein-

1) *Μοναχῶν*. Es ist mir rein unbegreiflich, wie Hipler diese Klasse consequent mit den Subdiakonen verwechselt. Der Name Therapeuten, den ihnen Dionysius noch beilegt, kann die Verwechslung nicht rechtfertigen, da der Autor offenbar die Therapeuten des Philo und Eusebius für die ältesten Mönche hält. Die Subdiakonen heißen übrigens nie Therapeuten, sondern *ὑποδιάκονοι* oder *ὑπηρέται*. Aber schon die Thatsache, daß sie die höchste Klasse der Laien bilden und von den Priestern geweiht werden, genügt Hiplers Hypothese abzuweisen. Zu allem Überflusse erklärt aber Dionysius ihren Namen von ihrer einsiedlerischen Stellung und sagt ausdrücklich, daß sie nur für sich heilig und vollkommen zu sein haben.

heitlichen Leben, da dieses sie durch die heilige Concentration der getheilten Kräfte zur gottgestaltigen Alleinheit und zur gottgeliebten Vollkommenheit reiniget.¹⁾ Daher verlieh ihnen das heilige Gesetz die Gnade der Weihe und würdigte sie eines heiligenden Weihegebetes, jedoch nicht des hierarchischen. Letzteres wird nur für die Priesterordnungen gebraucht, jenes wird als heiligmachend von den heiligen Priestern als der hierarchischen Weihe nachstehend verrichtet.²⁾

2. Abtheilung. Das Geheimniß der Mönchsweihe.

Der Priester spricht über den vor ihm stehenden Mönch das Weihegebet, besiegelt ihn mit dem Kreuze, legt ihm ein neues Kleid an und reicht ihm die hl. Communion.

Der Priester steht vor dem göttlichen Altare, wenn er das Weihegebet für einen Mönch spricht. Der Eingeweihte steht hinter dem Priester, aber er beugt weder beide Kniee noch eines derselben und hat auch die von Gott eingegebene Schrift nicht auf dem Haupte, sondern er steht aufrecht vor dem Priester, der das geheimnißvolle Weihegebet über ihn verrichtet. Wenn er dasselbe beendet hat, so geht er auf den Eingeweihten zu und fragt ihn zuerst, ob er nicht bloß von allem getheilten Leben, sondern auch von allen getheilten Vorstellungen sich lossage. Dann schildert er ihm das vollkom-

1) Den Namen Therapeuten (Diener) haben sie vom Dienste Gottes, den Namen Mönche (Einsiedler) von ihrem alleinigen Leben.

2) Τῇ ἱεραρχικῇ τελετουργίᾳ δευτέρως. Die Weihe der Mönche verleiht ihnen selbst Heiligung, aber nicht die Macht, irgendwie Andere zu weihen.

menste Leben und bezeugt, daß er über der mittleren Ordnung stehen müsse. Wenn der Eingeweihte wohl überlegt Dieß alles zugesagt hat, so besiegelt ihn der Priester mit dem Zeichen des Kreuzes, scheidet ihn unter Anrufung der dreifachen göttlichen Seligkeit die Haare, zieht ihm all seine Kleider aus und ein anderes an. Hierauf küßt er ihn mit allen heiligen Männern, die anwesend sind, und macht ihn der urgöttlichen Geheimnisse theilhaftig.¹⁾

3. Abtheilung. Betrachtung.

1. Die Mönche beugen kein Knie, weil sie für sich stehen und nicht Andere führen.

Der Umstand, daß sie keines der Kniee beugen und auf dem Haupte nicht die von Gott eingegebene Schrift haben, sondern hinter dem Priester stehen, während er das Weihegebet verrichtet, beweist, daß die Ordnung der Mönche nicht Andere hinzuführen habe, sondern in abgesonderter und heiliger Stellung für sich da stehe. Sie folgt den Priesterordnungen und wird von ihnen als Führern zur göttlichen Kenntniß der ihr angemessenen heiligen Dinge leicht erregbar emporgetragen.

2. Ihre Lossagung selbst von getheilten Vorstellungen beweist die Vollkommenheit ihrer Philosophie.

Die Lossagung vom getheilten Leben und selbst von getheilten Vorstellungen kennzeichnet

1) Die von Dionysius geschilderte Form der Mönchsweihe hat Ähnlichkeit mit der Ordnung bei Aulegung des ersten Mönchsgewandes bei Kajewsky, Euchologion III. Th. S. 199.

die höchst vollkommene Philosophie der Mönche, die durch die Wissenschaft der einigenden Gebote bewirkt wird. Denn diese ist, wie gesagt, nicht der mittleren Ordnung der Eingeweihten, sondern nur der allerhöchsten eigen. Daher ist Vieles von Demjenigen, was von der mittleren Ordnung ohne Tadel gethan wird, den einige gearteten Mönchen durchaus untersagt. Denn sie müssen sich mit dem Einen vereinigen, mit der heiligen Alleinheit verbinden und, soweit es recht ist, nach dem priesterlichen Leben gestalten, da sie mit ihm vielfach verwandt sind und ihm mehr als die übrigen Ordnungen nahe stehen.

3. Die Besiegelung mit dem Kreuze bedeutet Abtödtung und das Abscheeren der Haare Ähnlichkeit mit göttlicher Schönheit.

Die Besiegelung mit dem Zeichen des Kreuzes zeigt, wie ich bereits gesagt habe, die ausnahmslose Abtödtung aller fleischlichen Begierden an. Das Abscheeren der Haare offenbart das reine und formlose Leben. Dieses färbt nicht das im Geiste Mißgestaltete durch die Hülle geschminkter Formen, sondern wird nach eigenem Werthe, nicht durch menschliche, sondern durch einigende und absondernde Schönheit zum treuesten Abbilde Gottes gestaltet.

4. Das Anziehen anderer Kleider bedeutet den Eintritt in einen neuen Stand.

Das Ablegen der alten und das Anziehen einer neuen Kleidung bedeutet das Aufgeben des heiligen Lebens der Mittelstufe und die Hinwendung zu einem vollkommeneren. Ebenso bedeutet auch bei der Geburt aus Gott der Wechsel der Kleider die Erhebung des gereinigten Lebens in den Stand der Anschauung und Erleuchtung. Wenn nun der Priester und alle anwesenden Heiligen den Eingeweihten küssen, so erkenne darin die

Heilige Gemeinschaft der Gottesgestaltigen, die in Liebe und göttlicher Freude einander Glück wünschen.

5. Die Kommunion bildet den Höhepunkt auch dieser Weihe; in ihr empfängt Jeder nach Maßgabe seiner Stellung und Würdigkeit. Rückblick auf die Gliederung der Hierarchie.

Am Schlusse aller Ceremonien fordert der Priester den Eingeweihten zur urgöttlichen Gemeinschaft auf und zeigt heilig, daß der Geweihte, wenn er zu einer wahrhaft absondernden und einigenden Erhebung gelangt, nicht bloß die ihm angemessenen heiligen Dinge schauen oder nach Art der mittleren Ordnung zur Theilnahme an den heiligsten Symbolen gelangen werde, sondern daß er durch die göttliche Erkenntniß der von ihm empfangenen heiligen Dinge anders als das heilige Volk zu der Theilnahme an der urgöttlichen Gemeinschaft gelangen werde. Deshalb wird auch den Priesterordnungen bei ihren heiligen Weihen am Ende ihrer heiligsten Heiligungen von dem sie Weihenden Hierarchen die Gemeinschaft der heiligsten Eucharistie mitgetheilt. Dieß geschieht nicht bloß deshalb, weil der Empfang der urgöttlichen Mysterien der Höhepunkt jeder hierarchischen Theilnahme ist, sondern auch deshalb, weil alle heiligen Ordnungen zum Zwecke der Steigerung ihrer eigenen Vergöttlichung und Vervollkommenung ihrem eigenen Zustande entsprechend an der gemeinsamen und göttlichsten Gabe Theil nehmen. Wir haben also dargelegt, daß die Reinigung, Erleuchtung und Vollendung die heiligen Weihen sind, dann daß die Liturgen die reinigende Ordnung, die Priester die erleuchtende und die gottähnlichen Hierarchen die vollendende Ordnung bilden. Die Ordnung der Gereinigten hat an der heiligen Anschauung und Gemeinschaft noch keinen Antheil, da sie sich noch im Stande der Reinigung befindet. Die schauende Ordnung bildet das heilige Volk.

Die vollendete Ordnung ist jene der geeinigten Mönche. So hat unsere Hierarchie durch die von Gott gegebenen Ordnungen einen heiligen Wohlbestand und ist den himmlischen Hierarchien gleichgestaltet. Denn sie bewahrt deren Gott nachgeahmte und gottähnliche Merkmale so, wie es für Menschen paßt.

6. Auch in der himmlischen Hierarchie bestehen die Ordnungen der Reinigung, Erleuchtung und Vollendung.

Du wirst aber sagen, daß den himmlischen Hierarchien die im Stande der Reinigung befindlichen Schaa-
ren gänzlich fehlen; denn die Behauptung, daß eine himmlische Ordnung unheilig sei, wäre weder berechtigt noch wahr. Wenn ich nicht von der heiligen Vernunft völlig abfallen will, so muß ich zugeben, daß sie ganz tadel-
los seien und das Allheilige überweltlich besitzen. Denn wenn Einer unter ihnen von Schlechtigkeit ergriffen wurde, so schied er aus jener himmlischen und unvermischten Harmonie und wurde in den finstern Sturz der abgefallenen Schaa-
ren hineingerissen. Aber ohne Verletzung ihrer Heiligkeit können wir von der himmlischen Hierarchie sagen, die Reinigung der niedern Wesen sei die ihnen von Gott verliehene Erleuchtung über Das-
jenige, was sie noch nicht wissen. Diese Erleuchtung führt sie zur vollkommenern Wissenschaft der urgöttlichen Erkenntnisse, reinigt sie möglichst von der Unkenntniß
Dessen, was sie noch nicht wußten, und erhebt sie durch die ersten und göttlicheren Wesen zu den höheren und flarereren Strahlen der Gottschauenden.¹⁾ Auf diese Weise gibt

1) Den Beweis für seine Behauptung, daß es unter den Engeln einen Stand der Reinigung gebe, hat hiemit der Verfasser nicht erbracht; denn diese Reinigung ist mit der Erleuchtung ganz identisch.

es in der himmlischen Hierarchie auch erleuchtete und vollendete Ordnungen, ebenso auch reinigende, erleuchtende und vollendende. Denn die höchsten und göttlicheren Wesen reinigen nach den Stufen und Ähnlichkeiten der himmlischen Hierarchieen die niedern, heiligen und himmlischen Ordnungen, erfüllen sie mit den göttlichsten Erleuchtungen und vollenden sie in der allerheiligsten Wissenschaft der urgöttlichen Gedanken. Es wurde von mir schon erwähnt und von der Schrift göttlich behauptet, daß nicht alle himmlischen Ordnungen in allen heiligen Kenntnissen der gottschauenden Erleuchtungen denselben Rang behaupten. Es werden vielmehr nur die ersten von Gott unmittelbar erleuchtet, durch jene nach Gottes Mittheilung die niedern Ordnungen, und zwar, wie es ihnen angemessen ist, daß sie die hellsten Strahlen des urgöttlichen Glanzes erleuchten.



Siebentes Kapitel.¹⁾

Von den an den Entschlafenen vorgenommenen Weihen.

1. Abtheilung. Einleitung.

1. Die Guten können mit froher Hoffnung sterben, da sie zum Genuße der Seligkeit auferstehen werden.

Da wir Dieses festgesetzt haben, so müssen wir meines Erachtens auch die von uns an den Entschlafenen vorgenommenen heiligen Weihen besprechen. Denn auch Dieß

1) Sipler sucht S. 128 u. 129 seiner Schrift zu beweisen, daß das siebente Kapitel ursprünglich als Abhandlung in einer verlorenen Schrift des Dionysius über die heiligen Geräthe sich befunden habe. Nachdem die drei Weihen, die drei Ordnungen der Weihenden und der Eingeweihten besprochen seien, passe der Inhalt des siebenten Kapitels nicht mehr zum System. Dazu rechne der syrische Commentar des Johannes von Dara als fünftes und letztes Kapitel das von den Therapeuten und vom hl. Volke.

ist den Heiligen und Unheiligen nicht gemeinsam, sondern wie ihr beiderseitiges Leben verschiedene Gestalt hat, so gehen sie auch anders dem Tode entgegen. Diejenigen, welche ein heiliges Leben geführt haben, blicken auf die wahrhaftigen Verheißungen der Urgotttheit, betrachten die ihnen entsprechende Auferstehung als ihre Verwirklichung und gehen daher mit fester und begründeter Hoffnung und in göttlicher Freude in das Gebiet des Todes als das Ziel ihrer heiligen Kämpfe. Sie wissen recht gut, daß ihr Wesen in Folge ihrer zukünftigen vollständigen Auferstehung in einem ganz vollendeten und unsterblichen Leben und Heile existiren werde. Denn die heiligen Seelen können in diesem Leben der Verlehrung anheimfallen, aber durch die Wiederherstellung werden sie eine unveränderliche und höchst gottähnliche Umwandlung erlangen. Die reinen Leiber der heiligen Seelen, die mit einander unter einem Joche pilgerten, zusammen aufgeschrieben wurden¹⁾ und kämpften, werden nach ihren göttlichen Mühen in dem Stande der Seele, der ihrem göttlichen Leben entspricht, ihre eigene Auferstehung finden. Vereint mit den heiligen Seelen, mit welchen sie in diesem Leben verbunden waren, sind sie Glieder Christi geworden und werden als solche eine gottähnliche, unverwesliche, unsterbliche und selige Ruhe erlangen. So erfolgt der Tod der Heiligen in Freude und unerschütterlicher Hoffnung, da er zum Ziele der göttlichen Kämpfe führt.

2. Die Ungläubigen nehmen völlige Vernichtung oder Seelenwanderung oder eine sinnliche Seligkeit an. Im Gegensatz zu den Frommen ist das Ende der Bösen traurig.

Was die Unheiligen betrifft, so glauben Einige derselben, daß wir der völligen Auflösung entgegen gehen;

1) Bei der Taufe.

Andere dagegen meinen, daß das leibliche Band der Seelen einmal zerrissen werde, weil es für sie im göttlichen Leben und in der seligen Ruhe nicht passe. Daß jetzt schon unser in Christus gottähnliches Leben angefangen habe, kommt ihnen weder in den Sinn, noch sind sie hierüber durch göttliche Wissenschaft ausreichend belehrt worden. Andere schreiben den Seelen die Verbindung mit andern Körpern zu, aber sie verüben an ihnen eine Ungerechtigkeit, da sie mit den göttlichen Seelen gearbeitet haben, und berauben sie unfrohm der heiligen Vergeltung, nachdem sie das Ziel des göttlichsten Laufes erreicht haben. Andere neigten sich merkwürdiger Weise materiellen Gedanken zu und behaupteten, die den Frommen verheißene, heiligste und seligste Ruhe sei dem gegenwärtigen Leben gleichförmig, und so warfen sie den Engelgleichen Speisen vor, die dem veränderlichen Leben eigen sind. Aber einer der heiligsten Männer wird nie in solche Irrthümer gerathen, sondern sie wissen, daß sie insgesammt Ruhe in Christus erlangen werden. Wenn sie an das Ende dieses Lebens gekommen sind, so sehen sie deutlicher, daß der Weg zur Unverweslichkeit ihnen schon näher gerückt sei, sie lobpreisen daher die Gaben der Gottheit und werden von göttlicher Freude erfüllt. Denn sie fürchten keine Veränderung zum Schlimmern, sondern wissen wohl, daß sie ihren schönen Besitz in gesicherter und ewiger Weise haben werden. Wenn aber Diejenigen, die voll Befleckung und voll unheiligen Schmutzes sind, eine heilige Weihe empfangen, aber dieselbe zu ihrem Verderben aus dem eigenen Geiste geworfen und aus freien Stücken sich den verderblichen Vergnügungen zugewendet haben, so wird ihnen beim Herannahen des Endes des diesseitigen Lebens das göttliche Gesetz der Schrift nicht ebenso verächtlich erscheinen, sondern sie werden die verderblichen Genüsse ihrer Leidenschaften mit andern Augen betrachten und das heilige Leben, das sie unvernünftig verlassen haben, selig preisen. Kläglich und unfreiwillig scheiden sie aus diesem Leben, ohne wegen ihres grundschlechten Lebens zu einer heiligen Hoffnung geführt zu werden.

3. Die geistigen Verwandten eines fromm Entschlafenen bringen ihn nach einem Gebete zum Hierarchen.

Solche Erscheinungen erfolgen beim Tode heiliger Männer nicht, sondern wer an das Ziel der eigenen Kämpfe kommt, der wird von heiliger Freude erfüllt und betritt mit vielem Vergnügen den Weg zur Wiedergeburt.¹⁾ Diejenigen, welche mit dem Entschlafenen nach göttlicher Verwandtschaft und Lebensgemeinschaft verwandt sind, preisen ihn, wer er auch immer sei, glücklich, daß er nach seinem Wunsche zu dem sieggekrönten Ziele gelangt ist. Sie richten an den Urheber seines Sieges Dankgesänge und bitten ihn auch, daß auch sie selbst zu einer ähnlichen Ruhe kommen möchten. Dann nehmen sie ihn und bringen ihn zum Hierarchen,²⁾ gleichsam zum Empfange der heiligen Kronen. Dieser nimmt ihn gerne auf und vollzieht die nach dem heiligen Gesetze für die fromm Entschlafenen bestehenden Weihen.

2. Abtheilung. Geheimniß bezüglich der heilig Entschlafenen.

Der Todte wird in die Kirche gebracht und nach der Schriftlesung und dem Psalmen- gesange eingesegnet. Die Anwesenden küssen ihn und bringen ihn zu Grabe.

Der göttliche Hierarche beruft die heilige Versamm-

1) Der Tod ist wegen der künftigen Auferstehung der Weg zur Wiedergeburt.

2) Nach dem jetzigen Ritus geht der Priester in das Haus des Verstorbenen und verrichtet dort mehrere Gebete. Vom Hause weg wird dann der Todte in die Kirche gebracht.

lung und legt den Entschlafenen, wenn er zur Priesterordnung gehörte, vor den göttlichen Altar; sodann beginnt er das Bitt- und Dankgebet zu Gott. War aber der Tote den reinen Mönchen oder dem heiligen Volke zugetheilt, so legt er ihn ausserhalb des ehrwürdigen Presbyteriums und zwar vor dem Priester- eingange hin.¹⁾ Hierauf beendet der Hierarche das Dankgebet zu Gott, und sofort lesen die Liturgen die untrüglichen, in den göttlichen Reden enthaltenen Verheissungen über unsere heilige Auferstehung vor und singen heilig die gleich lautenden ebenso kräftigen Lieder der Psalmen.²⁾ Hierauf entläßt der Erste der Liturgen die Katechumenen und verkündet die bereits entschlafenen Heiligen. Mit ihnen würdigt er auch den soeben Vollendeten einer gleichmäßigen Erwähnung³⁾ und fordert alle Anwesenden auf, sich selige Vollkommenheit in Christus zu erbitten. Sodann tritt der göttliche Hierarche zu ihm hin, verrichtet über ihn das heiligste Gebet, und nach dem Gebete küßt der Hierarche selbst den Entschlafenen und nach ihm (küssen ihn) alle Anwesenden.⁴⁾ Haben ihn Alle geküßt, so gießt der Hierarche das Öl auf den Entschlafenen,⁵⁾ verrichtet für Alle das heilige Gebet und legt den Leichnam unter anderen

1) Jetzt werden die Leichen der Laien in die äussere Vorhalle und die der Priester in das Schiff der Kirche gebracht. — Der Priestereingang = den hl. Thüren.

2) Bei Beerdigung der Laien wird jetzt gelesen: I. Theff. 4, 13—17 u. Joh. 5, 24—33. Die Lesungen bei Beerdigung der Priester sind zahlreich und werden dem Johannesevangelium und den Briefen an die Römer und Korinther entnommen. Die Gesänge sind zumeist Kirchenlieder.

3) Jetzt werden die Diptychen der Verstorbenen nicht gelesen, aber die Bittektenie für die Todten gebetet.

4) Es ist erlaubt, statt des Todten den Sarg zu küssen.

5) Jetzt wird auf den Todten Öl aus der Lampe oder Asche aus dem Rauchfaß geschüttet.

heiligen Weibern Gleichgestellter an einem ehrwürdigen Orte nieder.

3. Abtheilung. Betrachtung.

1. Der Hierarchie verrichtet das Dankgebet, weil Gott Jedem nach seinen Verdiensten vergilt.

Wenn die Unheiligen sehen oder hören, daß diese Weihen von uns vorgenommen werden, so werden sie wohl laut lachen und unsere Verirrung bedauern. Darüber braucht man sich nicht zu verwundern; denn wenn sie nicht glauben, werden sie, wie die Schrift sagt, nicht einsehen. Da wir den geistigen Sinn der Weihen kennen, so wollen wir unter der lichten Führung Jesu sagen, daß der Hierarchie nicht ohne guten Grund den Entschlafenen an den ihm entsprechenden Ort bringt und hinstellt. Er deutet dadurch heilig an, daß in der Wiedergeburt Alle dasjenige Loos haben werden, nach welchem sie dieses Leben eingerichtet haben. Wenn Einer z. B. hienieden ein gottgestaltetes, heiliges und, soweit es Menschen möglich ist, Gott nachgeahmtes Leben hatte, so wird er in der künftigen Welt göttliche und selige Ruhe genießen. Wenn aber Jemand nicht den Höhepunkt gottgestaltigen Wandels erreichte, gleichwohl aber heilig lebte, so wird auch dieser die entsprechende heilige Vergeltung finden. Für diese göttliche Gerechtigkeit dankt der Hierarchie und bringt ein heiliges Gebet dar; er preist die verehrungswürdige Gottheit, daß sie die gegen uns alle ungerechte und tyrannische Macht gestürzt und uns vor ihren eigenen höchst gerechten Richterstuhl gestellt hat.

2. Die hl. Gefänge und Vorlesungen schildern die selige Ruhe.

Die Gefänge und Vorlesungen der urgöttlichen

Verheißungen sind Kennzeichen der seligsten Ruhe, in welche Diejenigen, die göttliche Vollendung besaßen, ewig eingehen werden. Diese Ruhe hat den Entschlafenen heilig aufgenommen und bewegt die noch Lebenden zu ähnlicher Vollkommenheit.

3. Von der Todtenbestattung werden nur die Katechumenen als noch Uneingeweihte ferne gehalten. Die Energumenen und Büsser wohnen ihr bei.

Beachte, daß in unserm Falle nicht wie sonst alle im Stande der Reinigung sich befindenden Klassen entlassen werden, sondern daß nur die Katechumenen aus den heiligen Schaaren ausgeschlossen werden. Diese Klasse hat noch gar keine heilige Weihe empfangen und darf auf Nichts von Demjenigen, was heilig ist, es sei groß oder klein, hinblicken, da sie durch die urlichte und erleuchtende Geburt aus Gott für das Heilige noch keine Sehkraft erlangt hat. Die übrigen Klassen der Gereinigten haben die Weihe der heiligen Überlieferung schon empfangen, aber unvernünftig sind sie wieder dem Schlechtern nachgelaufen, während sie doch die eigene Erhebung nach oben hätten vollenden sollen. Sie werden daher von der Anschauung und dem Genuße des Urgöttlichen, das in den heiligen Symbolen verborgen ist, mit gutem Grunde ferne gehalten; denn sie beschädigen sich selbst, wenn sie unheilig an demselben Theil nehmen, und kommen noch zu einer größern Geringschätzung Gottes und ihrer selbst. Nicht mit Unrecht aber wohnen sie unserer Feier bei, da sie, heilig belehrt, sehen, daß der Tod unter uns keine Schrecken verloren habe, daß die Ehre der Heiligen von der wahrhaften Schrift gepriesen werde, und daß Unheiligen wie sie die angedrohten ewigen Qualen zustoßen. Ebenso nützlich ist es für sie, zu hören, daß der heilig Vollendete durch die liturgische Vorlesung heilig als ein Mann verkündet werde, der mit den

Heiligen von Anbeginn in wahrer und wirklicher Gemeinschaft stehe. Schnell dürften auch sie zu einem ähnlichen Verlangen kommen und durch die Lehre der Liturgen darüber aufgeklärt werden, daß die Vollendung in Christus in der That selig sei.

4. Das Gebet des Hierarchen will dem Verstorbenen Vergebung der Sünden und den Besitz des ewigen Lebens erwirken.

Sodann geht der göttliche Hierarchie zu dem Entschlafenen hin und verrichtet über ihn das heilige Gebet; nach dem Gebete küßt ihn zuerst der Hierarche und dann alle Anwesenden der Reihe nach. Das Gebet fleht zur urgöttlichen Güte, dem Entschlafenen Alles nachzulassen, was er aus menschlicher Schwäche gesündigt hat, ihn zum Lichte und ins Land der Lebendigen, in den Schooß Abrahams, Isaaks und Jakobs und an den Ort zu führen, von dem Schmerz, Traurigkeit und Seufzer verbannt sind.¹⁾

5. Die Bezeichnungen für die Seligkeit bleiben weit hinter der Sache zurück.

Diese seligsten Ehren der Heiligen sind meines Erachtens deutlich. Denn was könnte man dem ganz Schmerzlosen und der leuchtenden Unsterblichkeit an die Seite stellen? Wenn die Verheißungen auch im höchsten Grade durch uns angemessene Bezeichnungen ausgedrückt werden, so sind sie doch über alle Begriffe erhaben, und es bleiben ihre Namen hinter ihrer thatsächlichen Verwirklichung zurück. Denn man muß die Schriftstelle für wahr halten, daß weder ein Auge gesehen noch ein Ohr gehört hat noch in eines

1) Der Inhalt dieses Gebetes findet sich in den Fürbitten für die Verstorbenen in der Liturgie des hl. Jakobus; der Wortlaut bei Markus weicht ab.

Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.¹⁾ Der Schooß der seligen Patriarchen und aller übrigen Heiligen ist die göttlichste und seligste Ruhe, welche alle Gottgestaltigen in ihre unalternde und seligste Vollkommenheit aufnimmt.

6. Die Fürbitten der Heiligen sind nützlich, und man kann sie nicht ungestraft verachten.

Du möchtest vielleicht sagen, daß Dieß gut gesagt sei, daß du jedoch im Unklaren siehest, warum der Hierarche von der göttlichen Güte dem Entschlafenen Vergebung der Sünden und ein gleiches glänzendes Loos wünsche, wie es die Gottgestaltigen haben. Denn wenn Jeder von der göttlichen Gerechtigkeit die Vergeltung für Dasjenige empfängt, was er im gegenwärtigen Leben Gutes oder Anderes gethan hat, und wenn der Verstorbene, was sein diesseitiges Leben betrifft, seine eigene Thätigkeit beschlossen hat, wie wird er durch ein hierarchisches Gebet zu einer andern Ruhe gebracht werden als zu jener, die er verdient, und die seinem diesseitigen Leben entspricht? Ich weiß wohl, daß nach der Schrift Jeder das entsprechende Loos haben werde; denn sie sagt: Der Herr hat beschlossen, und es wird Jeder empfangen, was er in seinem Leibe gethan hat, Gutes oder Böses.²⁾ Daß aber die Bitten der Gerechten in diesem Leben, geschweige denn nach dem Tode nur für Diejenigen wirksam sind, die heilige Bitten verdienen, das lehren uns die wahren Erzählungen der Schrift. Empfang Saul von Samuel einen Nutzen, und was nützte dem hebräischen Volke das Gebet der Propheten? Das ist ebenso, als wenn Jemand, der seine Sehkraft zerstört hat, des Sonnenlichtes theilhaftig zu werden wünscht, weil die Sonne ihr Licht un-

1) Diese Stelle I. Kor. 2, 9 findet sich auch in den Fürbitten bei Markus.

2) I. Kor. 5, 10.

verderbten Augen schenkt. So gibt sich auch Derjenige unmöglichen und überflüssigen Hoffnungen hin, der um die Fürbitten der Heiligen fleht, aber durch seine Zurückweisung der göttlichen Geschenke und durch seine Ablehr von den klarsten und heilsamsten Geboten ihre natürlichen heiligen Einwirkungen zurückstößt. Der Schrift gemäß behaupte ich, daß die Bitten der Heiligen in diesem Leben durchaus nützlich sind, wenn Jemand voll Verlangen nach den heiligen Geschenken, mit heiliger Disposition für ihren Empfang und im Bewußtsein seiner Schwäche zu einem heiligen Manne kommt und ihn bittet, ihm beizustehen und mit ihm zu beten; daraus wird er gewiß einen Alles überragenden Nutzen ziehen. Denn er wird die göttlichen und erslehten Geschenke erlangen, da ihn die urgöttliche Güte auf Grund seiner eigenen schüchternen Erkenntniß, seiner Scheu vor dem Heiligen, seines lobwürdigen Verlangens nach den von ihm erslehten heiligen Fürbitten und seines verwandten, gottgestaltigen Zustandes aufnimmt.

Auch das ist ja durch die urgöttlichen Gerichte festgesetzt, daß die göttlichen Geschenke würdigen Empfängern in Gott geziemender Ordnung durch würdige Ausspender mitgetheilt werden.¹⁾ Wenn Einer diese heilige Ordnung verachten, in unseligem Wahne sich selbst für den urgöttlichen Verkehr für befähiget halten und die Heiligen verachten würde, der würde aus eigener Schuld seiner unverständigen Bitte nicht theilhaftig, sofern er Gottes unwürdige und unheilige Bitten vorbrächte und kein nachhaltiges, seiner eigenen Natur entsprechendes Verlangen nach dem Göttlichen hätte. Es ist aber nothwendig, über das erwähnte Gebet, das der Hierarche für den Entschlafenen verrichtet, die Überlieferung anzugeben, die durch unsere gotterfüllten Führer auf uns gekommen ist.

1) Die Unwürdigkeit der Ausspender hindert nicht die Gnadenwirkungen der Sacramente.

7. Des Hierarchen Fürbitte für die Verstorbenen ist mehr eine Ankündigung der göttlichen Güte; der Hierarche hat nur auf göttlichen Antrieb auszuscheiden und aufzunehmen.

Der göttliche Hierarche ist, wie die Schrift sagt, der Erklärer der göttlichen Gerichte; denn er ist der Gesandte des allmächtigen Gottes. Er hat aus den von Gott überlieferten Reden gelernt, daß von der Wage der göttlichen Gerechtigkeit Denjenigen, die heilig gelebt haben, nach ihrem Verdienste mit dem leuchtendsten und göttlichen Leben vergolten wird. Die urgöttliche Menschenfreundlichkeit übersteht nämlich aus Güte die ihnen in Folge menschlicher Schwäche anhaftenden Makeln, weil nach der Versicherung der Schrift Keiner rein ist von Schmutz. Der Hierarche weiß nun, daß Dieß von der wahren Schrift verheissen sei; er bittet nun, es möchte erfüllt und denen, die fromm gelebt haben, die heiligen Vergeltungen geschenkt werden.¹⁾ Hiedurch gestaltet er einerseits sich selbst in Güte nach dem Bilde Gottes, und anderseits weiß er, daß die Verheissungen untrüglich sein werden, und kündigt sie den Anwesenden deutlich an, weil Dasjenige, was von ihm nach dem heiligen Gesetze ersleht wird, den nach göttlichem Leben Vollendeten ganz gewiß zu Theil wird. Denn der Hierarche, der Verkündiger der urgöttlichen Gerechtigkeit, würde niemals um Etwas bitten, was nicht Gott im höchsten Grade lieb und göttlich von ihm in Aussicht gestellt worden wäre.

Daher verrichtet er für entschlafene Sünder nicht solche Gebete, weil er hiedurch nicht bloß von seinem Heroldsamte abirren und, ohne vom Ur-

1) Das Gebet für die Verstorbenen stützt sich zwar auf die Verheissungen Gottes, aber es ist nicht eine Ankündigung derselben, sondern die Bitte, die verdiente zeitliche Strafe zu mildern und abzukürzen.

heber seiner Weihe bewegt zu sein, etwas Hierarchisches sich aus eigener Macht anmaßen würde, sondern auch weil ihm seine frevelhafte Bitte nicht gewährt würde.¹⁾ Auch er würde von der gerechten Schrift die Worte hören: Ihr bittet und empfanget nicht, weil ihr schlecht bittet. Daher bittet der göttliche Hierarche nur um Dasjenige, was göttlich verheissen, was Gott lieb ist, und was von ihm gewiß gegeben werden wird. Dadurch zeigt er dem Guten liebenden Gotte das Wesen seines eigenen Zustandes und offenbart den Anwesenden deutlich die den Heiligen in Aussicht gestellten Geschenke.

Insofern sie Ausleger der göttlichen Gerichte sind, haben die hierarchischen Gewalten auch trennende Kräfte. Die allweise Gottheit folgt jedoch, um mich milde auszudrücken, nicht ihrer unvernünftigen Festigkeit, sondern auf Antrieb der Geistesweihe scheiden sie die von Gott Gerichteten als Herolde nach ihrer Schuld aus. „Empfanget,“ sagt er, „den heiligen Geist; denen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und denen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“²⁾ Demjenigen, der durch die göttlichen Offenbarungen des allerheiligsten Vaters erleuchtet wurde, sagt die Schrift: „Was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.“³⁾ Es sollte nämlich jener und jeder Hierarche nach den ihm zu Theil gewordenen Offenbarungen der Gerichte des Vaters als Herold und Botschafter die Freunde Gottes aufnehmen und die Gottlosen ausscheiden. Denn nicht aus eigenem Antriebe noch auf die Offenbarung von Fleisch und Blut hin, sondern unter Leitung Gottes, der

1) Von der kirchlichen Beerdigung waren natürlich nur notorische und excommunicirte Sünder ausgeschlossen, wenn sie unbußfertig dahin starben.

2) Joh. 20, 21. — 3) Matth. 16, 19.

Dionysius Areop.

ihn geistig in das Göttliche einweihete, hat er jenes Bekenntniß von Gott ausgesprochen. Daher müssen die gotterfüllten Hierarchen ihre trennenden und all ihre hierarchischen Gewalten so ausüben, wie sie die Gottheit, der Grund ihrer Weihe, antreibt. Die Übrigen aber müssen sich gegen die Hierarchen in ihren hierarchischen Handlungen so verhalten, als ob dieselben von Gott bewegt wären. Denn „wer euch verachtet,“ sagt er, „der verachtet mich.“¹⁾

8. Der Friedensfuß zeigt, wie lieb ein verstorbener Gerechter den Guten sei, und die Begießung mit Öl ist ein Symbol seiner Vollendung im Kampfe.

Aber wir wollen auf Dasjenige zurückkommen, was auf das erwähnte Gebet folgt. Wenn der Hierarche dasselbe beendet hat, so küßt er den Entschlafenen, und nach ihm küssen ihn alle Anwesenden. Denn süß und hochgeehrt ist allen Gottähnlichen Derjenige, der in Bezug auf göttliches Leben vollendet ist. Nach dem Friedenskusse gießt der Hierarche auf den Entschlafenen Öl. Erinnere dich, daß bei der heiligsten Gottesgeburt vor dem göttlichsten Akte der Taufe dem Eingeweihten nach vollständiger Ablegung der früheren Kleidung der erste Empfang dieses heiligen Symboles — der Chrisam — verliehen wurde.²⁾ Am Schlusse des Ganzen wird nun auf den Entschlafenen das Öl gegossen. Damals hieß die Salbung mit Öl den Eingeweihten zu den heiligen Kämpfen; jetzt aber bedeutet die Begießung mit Öl, daß der Entschlafene in den heiligen Kämpfen gerungen habe und vollendet worden sei.

1) Luk. 10, 16.

2) Dionysius unterscheidet Öl und Chrisam nicht; da er aber stets das Öl als wohlriechend schildert, so ist es Chrisam.

9. Der Leib wird geehrt, weil er mit der Seele gekämpft und die hl. Sakramente empfangen hat.

Wenn Dieß beendet ist, setzt der Hierarche den Leichnam an einem anständigen Orte bei andern heiligen Leibern Gleichgestellter bei.¹⁾ Denn wenn der Entschlafene nach Seele und Leib ein gottgeliebtes Leben geführt hat, so wird auch der Leib, der in den heiligen Kämpfen zugleich mit der Seele gerungen hat, mit ihr geehrt werden. Deshalb schenkt ihr die göttliche Gerechtigkeit in Gemeinschaft mit ihrem Leibe die entsprechende Seligkeit. Weil die Seele Begleiterin und Theilnehmerin an dem heiligen oder unheiligen Leben ist, bestimmt ihr die göttliche Gerechtigkeit in Gemeinschaft mit ihrem Leibe das entsprechende Loos. Daher schenkt das göttliche Gesetz auch die urgöttliche Theilnahme an dem Heiligen beiden zugleich und zwar der Seele durch reine Betrachtung und Kenntniß der Weihen und dem Leibe durch das göttliche sinnbildliche Öl und durch die heiligsten Symbole der urgöttlichen Kommunion.²⁾ Denn sie heiligt den ganzen Menschen, bewirkt heilig seine vollständige Rettung und verkündet durch die allumfassenden Heiligungen, daß seine Auferstehung eine höchst vollkommene sein werde.

10. Es ist nicht gestattet, die Weihegebete

1) In den drei ersten Jahrhunderten wurden die Christen wie die Heiden meistens an öffentlichen Wegen außerhalb der Städte begraben. Mit dem vierten Jahrhunderte begann man die Todten um die Kirche herum zu begraben; die Bestattung in den Kirchen selbst war ein besonderes Ehrenvorrecht der Fürsten und Prälaten.

2) Die hl. Sakramente wirken in erster Reihe auf die Seele und durch sie auf den Leib. Ihre Kraft ist zunächst Heiligung und in deren Gefolge Erleuchtung. Der Autor legt der Erkenntniß zu großen und der Heiligungskraft der Symbole zu geringen Werth bei.

schriftlich niederzulegen oder ihren Sinn zu erklären.

Es ist nicht gestattet, die Weihegebete schriftlich darzulegen oder ihren geheimen Sinn und die durch sie bewirkten Gotteskräfte aus der Verborgenheit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.¹⁾ Aber wenn du sie nach unserer heiligen Überlieferung durch geheime Einweihung kennen lernst und durch göttliche Liebe und heilige Wirkungen zu göttlicherer Haltung und Erhebung gelangst, so wirst du durch urgöttliche Erleuchtung zu ihrer höchsten Erkenntniß gebracht werden.²⁾

11. Rechtfertigung der Kindertaufe. Der Pathe handelt nicht für das Kind, sondern er verspricht nur, es so zu erziehen, daß es der Taufe entsprechend lebt.³⁾

Daß aber Kinder, die das Göttliche noch nicht verstehen können, der heiligen Gottesgeburt und der heiligsten Symbole der urgöttlichen Kommunion theilhaftig

1) Bekanntlich behaupten sehr angesehene Autoren, daß die Gebete der Liturgie vor Basilius dem Großen nicht niedergeschrieben waren, sondern mündlich überliefert wurden. Ebenso werden einzelne Riten oft erwähnt und kirchliche Gebete theilweise in Homilien und Abhandlungen angeführt; aber erst Dionysius machte den Versuch, eine möglichst vollständige Liturgie zu geben; die Gebete hat er auch nicht angeführt.

2) Es ist auffallend, daß der Autor dem Timotheus, dem er doch gleichen Rang wie sich beilegt, die Einweihung in die Weihegebete für die Zukunft in Aussicht stellt.

3) Viel weniger als das Vorausgehende paßt diese Nummer in den logischen Zusammenhang unserer Schrift. Aber gleichwohl drängte bei der Art der ganzen Darstellung sich dem Leser die Frage auf, wie die Kindertaufe zu rechtfertigen sei. Denn Dionysius verkennet die Wirksamkeit der Sakramente *ex opere operato* und setzt regelmäßig für den Empfang einen Seelenzustand voraus, wie er erst durch den Empfang geschaffen werden soll.

werden.¹⁾ das scheint nach deiner Versicherung den Unheiligen eines wohlbegründeten Gelächters würdig zu sein, da ja die Hierarchen Solche, die noch nicht hören, belehren und die heiligen Überlieferungen²⁾ an Jene übergeben, die das Rechte nicht verstehen. Noch lächerlicher sei es, daß für sie Andere die Widersagungen und die heiligen Zusagen sprechen. Deine hierarchische Klugheit darf sich nicht über die Irrenden ärgern, sondern du sollst mit Ehrerbietung und Liebe zu ihrer Erleuchtung auf ihre vorgebrachten Einwendungen antworten. Dem heiligen Geseze entsprechend kannst du vorbringen, daß unsere Erkenntniß nicht alles Göttliche begreift, daß aber Vieles, was wir nicht kennen, gotteswürdige uns unbekannte, aber den über uns stehenden bessern Ordnungen bekannte Gründe hat. Vieles ist selbst den höchsten Wesen verborgen und wird nur von der allweisen und weismachenden Urgottheit deutlich erkannt.

Ausserdem sagen wir auch über diesen Gegenstand Dasjenige, was unsere gottgestaltigen, heiligen Lehrer, eingeweiht von der alten Überlieferung, uns übergeben haben. Sie geben nämlich den wahren Grund an, daß Kinder, die nach dem göttlichen Geseze aufgenommen werden, frei von jedem Irrthume und gesichert gegen ein unheiliges Leben, zu heiligem Wesen gelangen.³⁾

1) Die Kommunion getaufter Kinder war im Morgen- und Abendlande bis zum 12. Jahrhunderte allgemein üblich. Im Abendlande hörte sie auf, im Morgenlande soll sie nach Leo Allatius und Goar fortbestehen; Renaudot gibt an, der Priester tauche den Zeigfinger in das hl. Blut und stecke ihn in den Mund des Kindes. Bei Rajewsky und Schmitt konnte ich keinen Beleg hierfür finden; jedenfalls gibt es keine regelmäßige Kinderkommunion mehr, sondern nur eine einmalige nach der Taufe.

2) Gemeint sind wohl Symbolum und Vater unser.

3) Unser Autor kennt die Lehre von der Erbblinde; er spricht 2. K. III. 5 von einem angeborenen Zustande der Unähnlichkeit und dann von verderblichen Zeugungen. Um so auffallender ist, daß er den Hauptgrund für die Kindertaufe nicht erwähnt.

Da Dieß unsern göttlichen Führern in den Sinn kam, so glaubten sie Kinder nach der heiligen Sitte aufnehmen zu sollen, daß die leiblichen Eltern des herbeigebrachten Kindes dasselbe einem der Eingeweihten übergeben, der als Lehrer des Göttlichen befähiget ist, und daß das Kind für die Zukunft unter seiner Aufsicht lebt, da er dessen göttlicher Vater und der Bürge seiner heiligen Rettung ist.

Von ihm, der das Kind ins heilige Leben einzuführen verspricht, verlangt der Hierarchie die Widersagungen und die heiligen Zusagen. Aber er weicht nicht, wie Jene lachend sagen, den Einen anstatt des Andern ein; denn der Pathe sagt nicht: Ich mache die Widersagungen und die heiligen Zusagen für das Kind, sondern er sagt, daß das Kind widersagt und zugesagt wird.¹⁾ Dieß will aber heißen: Ich gelobe durch meine göttlichen Erhebungen das Kind, wenn es zu heiligem Verstande kommt, zu überreden, dem Entgegengesetzten ganz zu widersagen und die göttlichen Zusagen zu machen und zu vollziehen. Es ist nun meines Erachtens nichts Ungereimtes, daß das Kind zu göttlichen Erhebungen gelangt, da es einen heiligen Führer und Bürgen hat, der ihm Sinn für das Göttliche einflößt und es vor Versuchungen des Entgegengesetzten bewahrt. Der Hierarchie aber theilt dem Kinde die heiligen Symbole mit, auf daß es in ihnen aufgezogen werde und nur ein Leben habe, das nur das Göttliche beständig schaut, in heiliger Stufenfolge an ihm Theil nimmt und hiedurch heiliges Wesen erlangt, da es von dem gottähnlichen Puthen zum Heiligen erhoben wird.

So große und so schöne eingestaltige Wunder unserer

1) Die Umdeutung der Widersagungsworte ist nach meinem Dafürhalten zwecklos, weil die Gegner ebenso wenig anerkennen, daß ein Kind ohne Selbstbewußtsein widersagt werden kann, als nach ihrer Meinung Jemand für dasselbe widersagen kann. Die Bedeutung des Puthen als Stellvertreter des Kindes ist von Dionysius verkannt, seine Pflicht gegen das Kind aber mit Recht betont.

Hierarchie, Sohn, habe ich geschaut, von anderen scharfsichtigeren Geistern wurde nicht bloß Dieß geschaut, sondern noch viel Belleres und Gottähnlicheres. Auch dich werden meines Erachtens durchaus leuchtendere und göttlichere Schönheiten erleuchten, wenn du die besprochenen Stufen zur Erreichung eines höheren Ranges gebrauchst.¹⁾ Theile nur, Lieber, dann auch deine vollkommener Erleuchtung mir mit und zeige mir die geziemenderen und eingestaltigeren Schönheiten, die du sehen kannst. Ich hoffe, daß ich durch das Gesagte die in dir ruhenden Funken des göttlichen Feuers anfachen werde.

1) Demnach scheint Dionysius seinem Freunde Timotheus nicht die hierarchische, sondern untergeordnete Würde beizulegen. Denn nur die Hierarchen besitzen nach ihm die volle Wissenschaft des Göttlichen.



Druckfehler und Berichtigungen.

- S. 8 Z. 4 v. o. statt: Kastner lies: Kesner.
 S. 22 Z. 1 v. o. statt: Drittes Kapitel lies: Zweites Kapitel.
 S. 49 Z. 1 i. d. 2. Note statt: *οιμα* lies: *οιμα*.



Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Einleitung	5
Inhaltsangabe	11
Erstes Kapitel. Der Presbyter Dionysius an den Mitpresbyter Timotheus. — Überlieferung und Ziel der kirchlichen Hierarchie	13
Zweites Kapitel. Von den Weiheakten bei der Erleuchtung (Taufe)	22
Drittes Kapitel. Von den Weihen der Synaxis (Vereinigung)	38
Viertes Kapitel. Weihe des Oles	63
Fünftes Kapitel. Priesterweihe	77
Sechstes Kapitel. Von den eingeweihten Ordnungen	93
Siebentes Kapitel. Von den an den Entschlafenen vorgenommenen Weihen	102



K e m p t e n.

Buchdruckerei der Jos. Kösel'schen Buchhandlung.





BR Orthodox Eastern Church. Liturgy and
60 German.

B5 Die griechischen Liturgien der heil
08 Jakobus, Markus, Basilius und Chrysos
nach dem Urtexte übersetzt von Remigi
Kempten, Kösel, 1877.

283p. 17cm. (Bibliothek der Kirch

Bound with Catholic Church. Liturg
ritual. German. Die mozarabische u.
anische Liturgie. Kempten, 1877.

I. Storf, Rem-
III. Series.

igius. II. T

71981

● A1981

